Wiener Stadt-Bibliothek

57291 F

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

F57291
1959
40

Neues Krankenhaus mit 560 Betten

1. Juni (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 31. Mai, über den beabsichtigten Neubau eines städtischen Krankenhauses mit 560 Betten.

Der Bürgermeister führte aus: "Bereits am 15. Dezember 1957 besprach ich in meiner Radiosendung ein Problem, das durch den Neubau des Allgemeinen Krankenhauses ausgelöst wird. Bekanntlich wurde zwischen dem Bund und der Gemeinde das Übereinkommen getroffen, neue Universitätskliniken zu bauen, um das alte Allgemeine Krankenhaus auflassen zu können. Zu diesem Schritt mußte man sich entschließen, weil das Allgemeine Krankenhaus, das zur Zeit Kaiser Josefs eingerichtet worden ist, den heutigen Bedürfnissen in keiner Weise mehr entspricht.

Das Allgemeine Krankenhaus ist kein normales Spital, sondern ein Bestandteil der Medizinischen Fakultät der Wiener Universität. Die Universitätskliniken haben nicht nur die Aufgabe, kranke Menschen zu behandeln und zu heilen, sie dienen vor allem der medizinischen Forschung und dem Unterricht und sind auf diese Art eine wichtige Ausbildungsstätte für den ärztlichen Nachwuchs. Die Bettenanzahl in den klinischen Abteilungen wird daher weniger vom Bedarf an Krankenbetten bestimmt, als von den Notwendigkeiten des Unterrichts und der medizinischen Forschung. Der Bund hat im Einvernehmen mit der Medizinischen Fakultät seinerzeit bestimmt, daß den Planungen für den Neubau der Kliniken eine zukünftige Bettenanzahl von insgesamt 2.500 zugrunde zu legen ist. Da aber das Allgemeine Krankenhaus derzeit nahezu 3.000 Betten umfaßt, würde sich im Zuge des Neubaues

./.

ein Verlust von rund 500 Krankenbetten ergeben.

Bei der gegenwärtigen Situation im Wiener Spitalwesen wäre es undenkbar auf 500 Krankenbetten zu verzichten. Der Bedarf an Spitalsbetten wird nicht geringer, sondern im Gegenteil größer. Ist das nicht ein merkwürdiger Widerspruch? Wir hören doch immer, daß die Menschen jetzt gesünder sind und viel länger leben als je zuvor. Es ist eben kein Widerspruch, sondern das eine bedingt das andere. Die Menschen sind jetzt gesünder und leben länger, weil die ärztliche Betreuung wesentlich intensiver geworden ist als in früheren Zeiten. Die Menschen gehen jetzt häufiger zum Arzt und verbrauchen mehr Medikamente. Ebenso wird jetzt auch häufiger das Spital aufgesucht. Das trifft gerade auf die älteren Jahrgänge zu. Gewiß, man wird älter, aber man ist deshalb nicht frei von Krankheiten und Beschwerden, die sich im Alter naturnotwendig häufiger äußern als in jungen Jahren.

Es kann also eine Verminderung der Betten nicht verantwortet werden und deshalb hat es die Gemeinde übernommen, den Bettenausfall, der durch den Neubau des Allgemeinen Krankenhauses zu erwarten ist, durch die Errichtung eines Gemeindespitals auf eigene Kosten wettzumachen. Ich habe deshalb schon vor mehr als einem Jahr die zuständigen Abteilungen des Wiener Magistrates angewiesen, Vorschläge für die Planung dieses neuen städtischen Krankenhauses mit ungefähr 560 Betten auszuarbeiten. Hiezu waren umfangreiche Vorarbeiten notwendig. Vor allem mußten einige grundlegende Vorfragen geklärt werden. Die wichtigste Vorfrage war wohl die Festlegung des Standortes für das neue Spital. Sie werden mir sicher zustimmen, wenn ich Ihnen sage, daß von vornherein darauf Wert gelegt wurde, das neue Spital nicht im dichtverbauten Gebiet der Stadt zu errichten, sondern an einer Stelle, wo ein genügend großes Luftreservoir und möglichst viel Grün vorhanden sind. Ein fast ebenso wichtiges Bedürfnis war es, den Standort so zu wählen, daß verkehrsmäßig keine zu großen Nachteile für die Bevölkerung entstehen, denn man muß auch an die Besucher der Patienten denken und an jene Kranken, die die Ambulanzen eines solchen Spitales regelmäßig aufsuchen.

Neben diesen Voraussetzungen mußten dann auch noch andere Vorfragen untersucht werden, die vom Standpunkt der Spitals-

./.

verwaltung, also vom betriebswirtschaftlichen Standpunkt aus, zu klären waren. Denn, so sehr die Gemeinde bemüht ist, im Interesse der Wiener Bevölkerung möglichst günstige Spitalsverhältnisse zu schaffen, muß sie doch versuchen, jede überflüssige Ausgabe zu vermeiden, die durch eine unrationelle Anlage entstehen würde. Dabei ist es nicht so sehr entscheidend, ob die Erbauung des Spitals etwas mehr oder etwas weniger kostet. Entscheidend ist vielmehr, daß das Spital in der Anordnung und in der Zahl der Räume so gebaut wird, daß vom Personal kein unnützer Arbeits- und Zeitaufwand gefordert werden muß. Denn solche Schwierigkeiten wirken dann dauernd und sie würden für immer den Betrieb des Spitals unnützerweise verteuern.

Im Rahmen dieses Fragenkomplexes war also zu klären, ob diese 560 Betten auf mehrere Stellen verteilt oder auf einem Ort gemeinsam geschaffen werden sollen. Außerdem war noch zu entscheiden, ob diese 560 Betten in Form eines ganz neuen und selbständigen Spitales zu errichten wären, oder ob es nicht besser wäre, sie als Ergänzung einem bereits bestehenden Spital anzugliedern. Den meisten Anreiz bot begreiflicherweise dieser letzte Gedanke. Würde man nämlich versuchen ein ganz selbständiges Spital mit 560 Betten zu bauen, so müßten dazu alle anderen notwendigen Einrichtungen geschaffen werden. Dazu gehören ein eigenes Direktionsgebäude mit Räumen für alle Verwaltungsstellen, eine Küchenanlage, eine Heizanlage, eine Anstaltsapotheke, eine komplette Röntgenstation, Laboratorien und Werkstätten. Man mußte deshalb auch die Möglichkeit untersuchen, die geplanten 560 Betten als eine Ergänzung zu einem schon bestehenden Spital zu bauen, um dadurch vielleicht die eine oder andere vorher genannte zentrale Anlage zu ersparen.

Alle die angeführten Fragen wurden nach allen Seiten hin sehr günstig geprüft, um zu einer möglichst günstigen Lösung zu kommen. Als die Ergebnisse der Prüfung ausgewertet waren, konnten die zuständigen Magistratsabteilungen den wohlbegründeten Vorschlag machen, die 560 Betten nicht als selbständiges Spital zu errichten, sondern als eine Erweiterung des Wilhelminenspitales im 16. Bezirk. Dieser Vorschlag wurde gutgeheißen und die Abteilungen angewiesen, die Planungsarbeiten durchzuführen. Nun sind diese bereits soweit gediehen, daß der Gemeinderat

./.

wahrscheinlich schon in der nächsten Sitzung den grundsätzlichen Beschluß fassen wird, ein Gemeindespital mit 560 Betten zu errichten. Mit den Bauarbeiten kann also noch während der jetzigen Bausaison begonnen werden.

Da alle Fragen des Spitalwesens bei den Wienern immer auf großes Interesse stoßen, will ich Ihnen einige bereits feststehende Einzelheiten über den geplanten Neubau berichten. Die ursprüngliche Anregung, die 560 Betten als ein Altersspital zu bauen, hat man nicht weiter verfolgt, sondern es werden in zwei getrennten Pavillons gleich große Abteilungen für Innere Medizin und für Chirurgie errichtet. Für diese beiden Fachgebiete besteht nämlich nach wie vor der größte Bedarf an Betten. Allerdings hat man sich schon jetzt entschlossen, in der Chirurgischen Abteilung eine Station nur für Patienten der Urologie zur Verfügung zu stellen. Die Krankenbetten werden natürlich nicht mehr in großen Sälen untergebracht wie in früheren Zeiten, sondern auf Sechs-, Drei-, Zwei- und Einbettzimmer aufgeteilt. In kleinen, freundlich und persönlich ausgestatteten Zimmern schwindet fast vollständig der Eindruck, sich in einem Krankenhaus zu befinden, was für den seelischen Zustand der Patienten von großem Vorteil ist. Außer den Patientenzimmern enthalten die Krankenstationen alle notwendigen Nebenräume wie Untersuchungs-, Manipulations- und Dienstzimmer und die sanitären Anlagen. Der Belichtung und Belüftung der ganzen Anlage wird besonderes Augenmerk zugewendet, ebenso der Schaffung von Aufenthaltsräumen für die gehfähigen Patienten.

Das Wilhelminenspital wird durch die Angliederung der zwei neuen Krankenhauspavillone auch einige wesentliche Vorteile und Modernisierungen erreichen. Fast alle bereits vorhandenen zentralen Einrichtungen müssen dem erweiterten Spitalsumfang angepaßt werden, also vor allem die Anstaltsküche, das zentrale Röntgeninstitut, die Apotheke und das Werkstättengebäude. Das Direktions- und Verwaltungsgebäude soll neu errichtet werden, und zwar deshalb, weil der Haupteingang des Wilhelminenspitales jetzt bei der Endstation der Straßenbahnlinien 10, 46 und 47 liegt und durch die starke Konzentration des Verkehrs an dieser Stelle ständig die Gefahr von Verkehrsunfällen gegeben ist.

./.

Um diesen Übelstand zu beseitigen, wird der Spitalseingang zur Rankgasse verlegt. Im Zuge dieser Eingangsverlegung wird an der Ecke Montleartstraße-Rankgasse das Direktions- und Verwaltungsgebäude neu errichtet werden. Auch für das Krankenpflegepersonal werden im Zuge der Spitalserweiterung neue Wohnräume geschaffen. Die Gemeinde hat bereits vor einigen Jahren im Wilhelminenspital eine Krankenpflegerinnenschule und ein Schwesternwohnhaus errichtet. Da der Bedarf an Krankenschwestern durch die Vermehrung der Krankenbetten naturgemäß steigt, hat sich eine Erweiterung des Schwesternwohnhauses als notwendig erwiesen. Für ungefähr 100 Schwestern werden modern ausgestattete Einzelwohnräume geschaffen, die es ihnen ermöglichen sollen, die Anforderungen des strengen Dienstes leichter zu ertragen.

Eines der schwierigsten aber interessantesten Probleme betrifft die Beheizung und die Warmwasserversorgung der neuen Krankenhausanlage. Aber gerade diese Frage war zum Teil dafür maßgebend, daß man sich entschloß, das neue Spital als Erweiterung des Wilhelminenspitales zu bauen. Bis zu jenem Zeitpunkt, zu dem die neuen Abteilungen fertig sein sollen, wird nämlich auch die geplante Müllverbrennungsanlage der Stadt Wien am Flötzersteig ihren Betrieb aufgenommen haben. Diese Müllverbrennungsanlage wird sodann das ganze Wilhelminenspital durch eine Fernheizanlage auf die wirtschaftlichste Weise mit Wärme und Warmwasser versorgen.

Ich hoffe sehr, daß diese neue Krankenhausanlage im Wilhelminenspital, nach den modernsten Grundsätzen erbaut, eine Verbesserung der Wiener Spitalsverhältnisse mit sich bringen wird. Wird letzten Endes auch keine Vermehrung der Spitalsbetten vorgenommen, so ist doch zu rechnen, daß die qualitätsmäßige Verbesserung eine intensivere und damit erfolgreichere Behandlung der Patienten ermöglichen wird. Die Stadt Wien hat in den Jahren nach dem zweiten Weltkrieg schon einige Spitalsprobleme einwandfrei gelöst, vor allem den Wiederaufbau der vielen bombenzerstörten Krankenhausanlagen, aber auch die Erweiterung bestehender Spitäler. Ich erinnere nur an die beiden letzten Spitalsneubauten, und zwar an den Pavillon für Geburtshilfe und Gynäkologie im Franz Josef-Spital und das Krankenhaus Floridsdorf. Beide haben die volle Zustimmung der Bevölkerung

./.

gefunden und die dort angewandten Neuerungen haben sich bestens bewährt. Ich bin überzeugt, daß die Gemeinde Wien auch ihre neue große Aufgabe mit der Erbauung der 560 Betten zur Zufriedenheit und zum Wohle der Wiener Bevölkerung lösen wird.

Fast hätte ich vergessen, Ihnen zu sagen, wieviel Geld wir ausgeben müssen, um die zwei geplanten Krankenhauspavillone im Wilhelminenspital bauen zu können. Nach den heutigen Baukosten werden etwa 150 Millionen Schilling aufzuwenden sein. Dazu kommen ungefähr 20 Prozent, also weitere 30 Millionen Schilling, für die Inventaranschaffungen. Wenn unsere Absichten nicht von zu großen Schwierigkeiten gestört werden, wird die neue Krankenhausanlage bereits in drei bis vier Jahren der Wiener Bevölkerung zur Verfügung stehen.

\- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

1. Juni (RK) Mittwoch, 3. Juni, Route 3 mit Besichtigung der Grünanlagen am Kai, des Karl Marx-Hofes sowie verschiedener städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen in Döbling, Dornbach und Neuwaldegg.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

\- - -

89 Studenten entwerfen Studentenhaus

Rege Teilnahme am Wettbewerb der Wiener Stadtverwaltung

1. Juni (RK) Auf Anregung von Bürgermeister Jonas will bekanntlich die Gemeinde Wien Ecke Billrothstraße und Peter-Jordan-Straße in Döbling ein Studentenhaus bauen. Dazu ist von der Stadtverwaltung ein Ideenwettbewerb unter dem Motto "Studenten planen für Studenten" ausgeschrieben worden. Teilnahmeberechtigt an diesem nicht alltäglichen Wettbewerb waren alle österreichischen Staatsbürger, die an den Architekturabteilungen der Technischen Hochschulen in Wien oder Graz, bzw. an den Meisterschulen für Architektur an der Akademie der bildenden Künste und der Akademie für angewandte Kunst in Wien inskribiert sind.

Der Zeitraum, in dem die Wettbewerbsunterlagen abgeholt werden konnten, ist nun abgelaufen. Nicht weniger als 89 Studenten wollen mitmachen, davon 77 von der Technischen Hochschule Wien und 12 von der Technischen Hochschule Graz.

Der Abgabetermin für die Projekte ist der 22. Juni 1959. Ein Preisgericht von prominenten Persönlichkeiten der freischaffenden Architekten und der Stadtverwaltung wird die eingereichten Projekte beurteilen. Nach den gesetzlichen Bestimmungen muß das Studentenhaus von einem zivilrechtlich befugten Architekten gebaut werden. Die Entwürfe der Wettbewerbsteilnehmer sollen jedoch die Grundlage für das Ausführungsprojekt bilden. Auf diese Art haben die Begabtesten unter den jungen Architekturstudenten Österreichs zum ersten Male Gelegenheit, an einem großen Wettbewerb teilzunehmen und erhalten damit die Chance, ihre Ideen verwirklicht zu sehen.

Die Wiener Gemeindeverwaltung hofft, mit der Errichtung eines Studentenhauses zur Verringerung der Quartiernot der Studenten in Wien beizutragen und gleichzeitig junge Talente unter dem Architektennachwuchs zu fördern.

\- - -

Der sechste Band "Lebendige Stadt" erschienen

Prachtvoller Almanach 1959 mit Blick auf Europa

1. Juni (RK) Soeben ist der sechste Band "Lebendige Stadt", der Almanach 1959, herausgegeben vom Amt für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung der Stadt Wien, im Verlag für Jugend und Volk erschienen. Es ist wieder ein prachtvolles Buch geworden, ein richtiges Festwochengeschenk. Stadtrat Mandl schreibt zum Geleit:

"Fünf Jahre ist es her, daß der Almanach der Stadt Wien unter dem Motto "Lebendige Stadt" seinen Anfang nahm. Er sammelte zunächst die Dichter und Schriftsteller Wiens in drei Bänden, dann wählte er in zwei weiteren Ausgaben die von der Stadt gewürdigten oder geförderten Preisträger auf allen Gebieten der Kunst, Wissenschaft und Volksbildung aus. Das ergab in den Bereichen der Literatur, des Essays, der wissenschaftlichen Disziplinen, unterstützt durch Beigaben von Abbildungen des modernen Kunstschaffens, ein Bild unserer großen Stadt, wie es von ihren lebendigen Kräften von Jahr zu Jahr immer voller gestaltet wurde.

In diesem Jahr nun wollte die Planung weiter ausgreifen, einen alten Auftrag aufs neue und in die Zukunft hinein erfüllen. Wieder heißt es: "Lebendige Stadt", diesmal aber mit dem Blick auf ein Größeres - die Sicht auf Europa! Diese von so vielen und mannigfaltigen Seiten angestrebte Integration unseres Kontinents, diese Sammlung seiner Kräfte, diese unserem Jahrhundert gerechte Wiederbelebung des abendländischen Gedankens, diese europäische Aufgabenstellung für unsere Stadt in einigen wesentlichen und interessanten Stoff- und Problemkreisen erscheinen zu machen, war die Hauptaufgabe des nun vorliegenden Buches. Es ist dabei selbstverständlich, daß dieser Band, der Größe des Themas angemessen, nur einen ersten Umkreis zu ziehen vermochte.

Wenn der sechste Band des Almanachs in Gruppen gestaltet wurde, so nimmt er ein Formprinzip der vorangegangenen Bände wieder auf: er komponiert den von den Verfassern eingeholten Stoff in übersichtlichen Teilen und verbindet das Prosa- mit dem

./.

Essaywort durch eine dichterische Mitte. Wir finden so drei Teile: der erste nennt sich "Position" und zeigt die geschichtliche und geographische Ausgangsstellung und Lage Wiens und damit auch Österreichs, der zweite heißt "Mittler des Wortes" und gibt in poetischer Darstellung die Brückenfunktion unserer Heimatstadt wieder, der dritte endlich ist als "Ausblick" gestaltet und weist unter diesem schmalen Titel auch in mancher Kritik des Bestehenden die Hoffnung in eine bessere und gesündere, eine schönere und glücklichere Zukunft.

Gehe denn dieser neue Almanach hinaus als ein Beitrag unserer "lebendigen Stadt" zu den uns alle bewegenden Problemen der Erhaltung und der Neugestaltung unseres an Tradition so reichen und in seinen großen Anlagen immer sich fortentwickelnden Kontinents."

\- - -

Wiener Festwochen 1959

Das Programm für Dienstag, 2. Juni

Theater:

Staatsoper: Giacomo Puccini: "Manon Lescaut"

Redoutensaal: Wolfgang Amadeus Mozart: "Die Entführung aus dem Serail"

Volksoper: Ballettabend:
Georges Bizet: "L'Arlésienne"
Franz Salmhofer: "Notturno"
Franz Salmhofer: "Das lockende Phantom"
Johann, Josef und Eduard Strauß: "Wiener Ringelspiel"

Burgtheater: Friedrich Schiller: "Die Räuber"

Akademietheater: Hermann Bahr: "Das Phantom"

Theater in der Josefstadt: Jean Anouilh: "General Quijote" oder "Der verliebte Reaktionär"

Volkstheater: Jean Baptiste Molière: "Der Misanthrop"

Kammerspiele: Miguel Mihura: "Der Engel mit dem Blumentopf"

Raimundtheater: Robert Stolz: "Zwei Herzen im Dreivierteltakt"

Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Hans Friedrich Kühnelt: "Eusebius und die Nachtigall"

./.

Musik:

19.30 Uhr, Konzerthaus (Großer Saal):

Internationales Musikfest der Wiener Konzerthausgesellschaft

Orchesterkonzert

Robert Casadesus (Klavier), Wiener Symphoniker, Dirigent: Thomas Schippers

Dimitri Schostakowitsch: 1. Symphonie
Camille Saint-Saëns: Klavierkonzert Nr. 4
Peter Iljitsch Tschaikowsky: 4. Symphonie f-moll

19.30 Uhr, Musikverein (Brahmssaal):

Liederabend Wilma Lipp - Hermann Prey

Am Flügel: Walter Klien - Alfred Brendel
Hugo Wolf: Italienisches Liederbuch

Sonstige Veranstaltungen:

Österreichisches Hauptmünzamt: FIDEM-Tagung (Féd. Int. des Editeurs de Medailles).

Bezirksveranstaltungen:

6. Bezirk:

8.00 Uhr bis 12.00 Uhr, Sonnenuhrgasse 3: Ausstellung von Schülerarbeiten der Knaben- und Mädchenvolksschule Sonnenuhrgasse 3.

8. Bezirk:

19.30 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Schlesingerplatz 4: Hausmusikabend. Mitwirkende: Mitglieder der Musiklehranstalten der Stadt Wien unter Leitung von Prof. Bilek, Prof. Lily Pausch-Weiß, Herta Wippel, Adele Pribil, Elly Lewinsky, Traudl Kubaszek, Konrad Leitner aus der Klasse St. Regler, Vanda Esposito, Damenquartett aus der Klasse Kammersängerin Helwig. Eintritt 10 Schilling (Karten in der Bezirksvorstehung und in den Parteisekretariaten der ÖVP und der SPÖ).

9. Bezirk:

10.00 Uhr, Knaben- und Mädchenvolksschule, Galileigasse 5: Dichterlesung. Es liest Karl Bruckner. Eintritt frei.

19.00 Uhr, Französisches Lyzeum, Liechtensteinstraße 39: Haydn-Serenade. Mitwirkende: Musikschule der Stadt Wien-Alsergrund. Eintritt frei.

10. Bezirk:

16.00 Uhr bis 20.00 Uhr, Volksheim, Per Albin Hansson-Siedlung, Stockholmer Platz: Ausstellung: "Aus Favoritens Vergangenheit und Gegenwart" (Gastausstellung des Favoritner Heimatmuseums). Eintritt frei. ./.

12. Bezirk:

20.00 Uhr, Schloß Hetzendorf: Pawlatschentheater: Philipp Hafner: "Der Furchtsame" (eingerichtet von Ruth Kerry). Mitwirkende: Fritz Imhoff, Helly Servi, Harry Fuss, Walter Kohut, Franz Messner, Eduard Loibner, Oskar Wegrostek, Henriette Hiess, Veit Relin, Regie: Gandolf Buschbeck, Bühnenbild und Kostüme: Erni Kniepert, Musik: Alexander Steinbrecher. Ersatztermine für Vorstellungen, die wegen Schlechtwetters entfallen, werden durch Presse und Rundfunk bekanntgegeben und können außerdem an der Tageskasse des Volkstheaters (Telefon 44-21-48) erfragt werden. Eintritt 5 Schilling bis 20 Schilling (Karten in der Bezirksvertretung, an der Kasse des Volkstheaters und an der Abendkasse).

13. Bezirk:

9.00 Uhr bis 16.00 Uhr, Amtshaus, Hietzinger Kai 1: Hietzinger Heimatmuseum. Führungen des Museumsleiters, Amtsrat Carl Muck, und des 2. Kustos, Schulrat Theodor Ott, werden besonders angekündigt. Eintritt frei.

19.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Hietzinger Kai 1: Eröffnung der Festwochen in Hietzing: Hausmusikabend der Städtischen Musikschule. Leitung: Prof. Julius Saxinger. Eintritt frei.

15. Bezirk:

19.30 Uhr, Städtische Bücherei, Hütteldorfer Straße 81a: Dichterlesung. Es liest Oskar Jan Tauschinsky aus eigenen Werken. Eintritt frei.

19. Bezirk:

19.00 Uhr, Amtshaus, Großer Saal, Gatterburggasse 14: "Lebendige Stadt". Musik und Dichtungen von Paul Angerer, Hans C. Artmann, Sokrates Dimitriou, Rudolf Henz, Ernst Kölz, Franz Krieg, Franz Schmitzer. Mitwirkende: Schüler und Lehrkräfte der Musikschule der Stadt Wien-Döbling. Eintritt frei.

19.30 Uhr, Städtische Bücherei, Döblinger Hauptstraße 96: Dichterstunde Friedrichen Dürrenmatt. Es liest und spricht Gerhard Fritsch. Eintritt frei.

\- - -

Das Programm für Mittwoch, 3. Juni

Theater:

Staatsoper: Alban Berg: "Wozzeck"

Volksoper: Emmerich Kálmán: Gräfin Mariza"

./.

Burgtheater: Jean Giraudoux: "Der Trojanische Krieg findet nicht statt"

Akademietheater: Hermann Bahr: "Das Phantom"

Theater in der Josefstadt: Friedrich Schiller: "Kabale und Liebe" (Neuinszenierung)

Volkstheater: Jean Baptiste Molière: "Der Misanthrop"

Kammerspiele: Miguel Mihura: "Der Engel mit dem Blumentopf"

Raimundtheater: Robert Stolz: "Zwei Herzen im Dreivierteltakt"

Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Hans Friedrich Kühnelt: "Eusebius und die Nachtigall"

Musik:

19.30 Uhr, Konzerthaus (Mozartsaal):

Internationales Musikfest der Wiener Konzerthausgesellschaft

Chor-Orchesterkonzert

Margherita Kalmus (Sopran), Gertrude Schretter (Alt), Kurt Equiluz (Tenor), Franz Pacher (Baß), Akademie-Kammerchor, Philharmonia Hungarica, Dirigent: Hans Swarowsky

Arnold Schönberg: Streichquartett fis-moll, in der Fassung für Sopran und Streichorchester
Arnold Schönberg: "Friede auf Erden", op. 13
Joseph Haydn: Nelson-Messe

Bezirksveranstaltungen:

3. Bezirk:

16.30 Uhr, Arenbergpark: Platzkonzert. Alte Deutschmeisterkapelle. Leitung: Kapellmeister Julius Hermann. Teilnahme frei.

4. Bezirk:

16.00 Uhr, Städtische Bücherei, Kolschitzkygasse 9-13: Dichterlesung. Es liest Anneliese Umlauf-Lamatsch für Kinder. Eintritt frei.

6. Bezirk:

8.00 Uhr bis 12.00 Uhr, Sonnenuhrgasse 3: Ausstellung von Schülerarbeiten der Knaben- und Mädchenvolksschule Sonnenuhrgasse 3.

16.00 Uhr, Städtische Bücherei, Stumpergasse 60: Dichterlesung. Es liest Othmar Lang für Kinder.

./.

10. Bezirk:

16.00 Uhr bis 20.00 Uhr, Volksheim, Per Albin Hansson-Siedlung, Stockholmer Platz: Ausstellung: "Aus Favoritens Vergangenheit und Gegenwart" (Gastausstellung des Favoritner Heimatmuseums). Eintritt frei.

19.00 Uhr, Großer Ehrbarsaal, 4, Mühlgasse 30: Schülerkonzert. Schüler der Musikpädagogin Maria Steinkellner und der Kindersingschule der Stadt Wien. Eintritt 4 Schilling bis 10 Schilling (Karten bei Maria Steinkellner, 10, Inzersdorfer Straße 8/3/25 und im Ehrbarsaal).

11. Bezirk:

19.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Enkplatz 2: "Musik aus europäischen Ländern". Schüler der Musikschule der Stadt Wien-Simmering. Leitung: Erika Kubaczek-Proksch. Eintritt frei.

13. Bezirk:

15.00 Uhr, Altersheim Lainz: Tanz- und Singgruppe der Kinderfreunde Hietzing. Leitung: Prof. Grete Groß und Elise Parma. Eintritt frei.

19. Bezirk:

15.00 Uhr, Städtische Bücherei, Heiligenstädter Straße 92: Dichterlesung. Es liest Karl Bruckner für Kinder. Eintritt frei.

18.30 Uhr, Amtshaus, Großer Festsaal, Gatterburggasse 14: "Mit dem Moped durch Griechenland". Farbdias und Magnetophonaufnahmen. Zusammenstellung und Photographie: Ernst und Elisabeth Marecek. Eintritt frei.

22. Bezirk:

15.00 Uhr, Städtische Bücherei, Schüttaustraße 1-39 (Goethehof): Dichterlesung. Es liest Vera Ferra-Mikura für Kinder. Eintritt frei.

16.00 Uhr, Städtische Bücherei, Donaufelder Straße 259: Dichterlesung. Es liest Oskar Jan Tauschinski für Kinder.

23. Bezirk:

15.00 Uhr, Städtische Bücherei Rodaun, Breitenfurter Straße 457: Dichterlesung. Es liest Mira Lobe für Kinder. Eintritt frei.

\- - -

Pawlatschentheater auf Mittwoch verschoben

1. Juni (RK) Die für heute angesetzte Vorstellung des Pawlatschentheaters im Schloß Hetzendorf mußte wegen des schlechten Wetters auf Mittwoch, den 3. Juni, 20 Uhr, verschoben werden. Die gelösten Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.

\- - -

Rinderhauptmarkt vom 1. Juni

1. Juni (RK) Neuzufuhren Inland: 144 Ochsen, 227 Stiere, 483 Kühe, 131 Kalbinnen, Summe 985. Ungarn: 4 Stiere, 37 Kühe, Jugoslawien 8 Stiere, Polen 121 Stiere. Gesamtauftrieb: 144 Ochsen, 360 Stiere, 520 Kühe, 131 Kalbinnen, Summe 1155. Es wurde alles verkauft.

Preise: Ochsen 10.50 bis 12.30 S, extrem 12.50 bis 12.80 S; Stiere 10.80 bis 12.70 S, extrem 12.80 bis 13.- S; Kühe 7.80 bis 10.80 S, extrem 11.- bis 11.50 S; Kalbinnen 10.70 bis 12.- S, extrem 12.10 bis 12.40 S; Beinlvieh Kühe 6.80 bis 8.80 S, Ochsen und Kalbinnen 9.50 bis 10.50 S.

Der Durchschnittspreis für Inlandrinder ermäßigte sich bei Ochsen um einen Groschen, Kalbinnen um sieben Groschen und erhöhte sich bei Stieren um acht Groschen, bei Kühen um neun Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Ochsen 11.41 S, Stiere 11.94 S, Kühe 9.28 S, Kalbinnen 11.23 S. Beinlvieh notierte unverändert. Ungarische Stiere notierten von 12.40 bis 12.90 S, ungarische Kühe von 10.- bis 11.- S, jugoslawische Stiere von 11.80 bis 12.60 S, polnische Stiere von 11.70 bis 12.60 S.

\- - -

Schon der 10.000. Besucher in der Munch-Ausstellung

1. Juni (RK) Heute nachmittag konnte die Edvard Munch-Ausstellung in der Akademie der bildenden Künste am Schillerplatz bereits den 10.000. Besucher verzeichnen. Es war dies der junge Medizinstudent Hans Reichenmüller aus Stuttgart, der hier in Wien sein Studium abschließen will. Stadtrat Mandl begrüßte den Jubiläumsgast und überreichte ihm als Erinnerungsgabe das Buch von Arve Moen "Edvard Munch - der Künstler und die Frauen".

Einige Stunden vorher hatte die Munch-Ausstellung einen prominenten Gast: Justizminister Dr.Tschadek, der unter der Führung von Univ.Prof.Dr.Novotny die Ausstellung besichtigte.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Tausend Kinder besingen unsere "Heimat Europa"

Zum Wochenende zwei große Konzerte der Kindersingschule der Stadt Wien

2. Juni (RK) Tausend Kinder der Kindersingschule der Stadt Wien werden zum kommenden Wochenende gemeinsam mit den Wiener Symphonikern zwei Konzerte geben. Das in jedem Jahr stattfindende "Festliche Singen" steht heuer unter dem Motto "Heimat Europa". Die Konzerte finden Samstag, den 6. Juni, um 15.30 Uhr, und Sonntag, den 7. Juni, um 10.30 Uhr, im Großen Saal des Konzerthauses statt. Die musikalische Leitung hat Prof. Franz Burkhart. Ferner wirkt mit der Organist Dr. Hans Haselböck.

Karten zum Preis von 6 bis 12 Schilling im Konservatorium der Stadt Wien, 1, Johannesgasse 4a, Tür 31, bei den Singschullehrern und an der Konzerthauskasse.

\- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

2. Juni (RK) Donnerstag, den 4. Juni, Route 4 mit Besichtigung der Stadthalle, des Jugendgästehauses Hütteldorf-Hacking, des Steinitzhofes, des Theresienbades sowie verschiedener städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 12., 13. und 14. Bezirk.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

\- - -

Wiener Festwochen 1959

Das Programm für Donnerstag, 4. Juni

Theater:

Staatsoper: Wolfgang Amadeus Mozart: "Die Hochzeit des Figaro"

Volksoper: Giuseppe Verdi: "Rigoletto"

Burgtheater: Ferdinand Bruckner: "Das irdene Wägelchen"

Akademietheater: Frantisek Langer: "Gefangene 91"

Theater in der Josefstadt: Friedrich Schiller: "Kabale und Liebe"

Volkstheater: Jean Baptiste Molière: "Der Misanthrop"

Kammerspiele: Miguel Mihura: "Der Engel mit dem Blumentopf"

Raimundtheater: Robert Stolz: "Zwei Herzen im Dreivierteltakt"

Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Hans Friedrich Kühnelt: "Eusebius und die Nachtigall"

Musik:

19.30 Uhr, Konzerthaus (Großer Saal):

Internationales Musikfest der Wiener Konzerthausgesellschaft

Violinabend Zino Francescatti

Am Flügel: Eugene Bagnoli

Ludwig van Beethoven: Sonate A-dur ("Kreutzer-Sonate")
Johann Sebastian Bach: Solosonate Nr. 3
Ernest Chausson: Poème
Maurice Ravel: Tzigane

19.30 Uhr, Musikverein (Brahmssaal):

Liederabend Hermann Prey

Am Flügel: Alfred Brendel

Hugo Wolf, Beethoven, Schubert
(Abonnementkonzert der Gesellschaft der Musikfreunde)

Bezirksveranstaltungen:

3. Bezirk:

17.30 Uhr, Schweizer Garten: Platzkonzert. Musiksektion der Hauptwerkstätte der Wiener Verkehrsbetriebe. Leitung: Kapellmeister Alois Pospischill. Teilnahme frei.

19.30 Uhr, Städtische Bücherei, Hintzerstraße 1: Vortrag: Robert Musil. Es spricht Gerhard Fritsch. Eintritt frei.

./.

3. Bezirk:

19.30 Uhr, Städtische Bücherei, Fasangasse 35-37: Dichterlesung. Es liest Fritz Habeck aus eigenen Werken. Eintritt frei.

5. Bezirk:

20.00 Uhr (bei Schlechtwetter 5. Juni), Hof des Alt-Wiener Hauses, Schloßgasse 15: Serenadenabend (Händel, Haydn und Mozart). Mitwirkende: Burgschauspielerin Elisabeth Höbarth, Staatsopernsänger Erich Majkut, Kammerquartett Warchalovsky, Hans Luschner (Klavier), Tanzgruppe Hans Kres, Hernalser Männergesangverein "Biedersinn". Leitung: Hans Kres. Eintritt 8 Schilling, 10 Schilling und 12 Schilling (Karten in der Bezirksvorstehung und in der Ballettschule Kres, Castelligasse 19).

7. Bezirk:

19.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Hermanngasse 24-26: Kammermusik und Liedervorträge. Mitwirkende: Mitglieder des Konservatoriums der Stadt Wien. Eintritt frei.

9. Bezirk:

10.00 Uhr, Knaben- und Mädchenvolksschule, Gilgegasse 12: Dichterlesung. Es liest Anneliese Umlauf-Lamatsch. Eintritt frei.

18.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Währinger Straße 43: Konzert für die Schüler der Volksschulen Gilgegasse 12 und Währinger Straße 43 und deren Angehörige. Wir musizieren für Kinder. Mitwirkende: Musikschule der Stadt Wien-Alsergrund. Eintritt frei.

10. Bezirk:

16.00 Uhr bis 20.00 Uhr, Volksheim, Per Albin Hansson-Siedlung, Stockholmer Platz: Ausstellung: "Aus Favoritens Vergangenheit und Gegenwart" (Gastausstellung des Favoritner Heimatmuseums). Eintritt frei.

19.00 Uhr, Volkshochschule, Leibnizgasse 33: "Was ein Bezirk erzählt". Es spricht Magistratsrat Dr. Adolf Krutiak. Eintritt frei.

13. Bezirk:

20.00 Uhr, Heinz Conrads Parkkeller, Hietzinger Hauptstraße 22: "Ein Wiener Abend in Heinz Conrads Parkkeller". Unter Mitwirkung prominenter Wiener Künstler. Eintritt frei.

9.00 Uhr bis 16.00 Uhr, Amtshaus, Hietzinger Kai 1: Hietzinger Heimatmuseum, Führungen des Museumsleiters, Amtsrat Carl Muck, und des 2. Kustos, Schulrat Theodor Ott, werden besonders angekündigt. Eintritt frei.

19. Bezirk:

19.00 Uhr, Amtshaus, Großer Festsaal, Gatterburggasse 14: Konzert: "Echte alte Wiener Heurigenmusik". Eintritt frei.

./.

20. Bezirk:

19.00 Uhr, Friedrich Engels-Platz, Rondo des Gemeindebaues: Platzkonzert. Blasorchester der Wiener Verkehrsbetriebe. Leitung: Dr. Hodik. Teilnahme frei.

Nachtrag:

6. Bezirk:

8.00 Uhr bis 12.00 Uhr, Sonnenuhrgasse 3: Ausstellung von Schülerarbeiten der Knaben- und Mädchenvolksschule Sonnenuhrgasse 3.

\- - -

Elf alte Autos warten auf ihre Besitzer

2. Juni (RK) Zeichen der Konjunktur: Es gibt nun auch in Wien Autobesitzer, die ihren Wagen ganz einfach stehen lassen, die Nummerntafeln mitnehmen und sich einen neuen Wagen kaufen. Beim alten lohnte sich nicht einmal mehr die Fahrt zum Schrothändler oder man war ganz einfach zu bequem dazu. Die Bilanz eines Jahres bei der Magistratsabteilung 48, Stadtreinigung, die diese Fahrzeuge abgeschleppt hat, verzeichnet nicht weniger als elf verlassene Autos, die nun in der städtischen Garage in der Einsiedlergasse auf ihre Besitzer warten. Es handelt sich dabei keineswegs nur um Wracks. Unter den verwaisten Fahrzeugen ist auch ein Renault 4 CV zu finden, der im 4. Bezirk stehengelassen wurde, ein Opel-Kapitän und ein Opel-Olympia, die auf der Wieden, bzw. in Margareten herrenlos aufgefunden wurden und sogar ein "Amerikaner", der sich in der Strebersdorfer Straße zur Ruhe gesetzt hatte.

Die genaue Aufzählung der Fahrzeuge ist in einer Verlautbarung im "Amtsblatt der Stadt Wien" enthalten. Die Besitzer werden von der Stadtreinigung aufgefordert, ihr Eigentum zu übernehmen. Die Kosten für das Abschleppen und die Aufbewahrung sind allerdings vorher zu entrichten, sodaß auch das Amt nicht sehr an den Erfolg seines Aufrufes glaubt. Melden sich die Besitzer binnen einem Monat nicht, so werden die Fahrzeuge als Schrot veräußert werden.

\- - -

Neuerlich Enquete über die Betreuung alter Menschen

Österreichischer Städtebund beschäftigt sich mit brennendem Problem

2. Juni (RK) Der Österreichische Städtebund hat im Juni des vorigen Jahres in Wien eine Enquete abgehalten, in der das Problem der Betreuung alter Menschen, das in den letzten Jahren sehr an Bedeutung gewonnen hat, zur Diskussion gestellt worden ist. Als Folge dieser Enquete wurden vier Arbeitskreise gebildet, die seither die Teilgebiete "Organisation der Betreuung alter Menschen", "Gesundheit", "Freizeit" und "Unterbringung alter Menschen" eingehend untersucht haben. Die Ergebnisse dieser Beratungen sollen nunmehr in einer neuerlichen Enquete den Fachleuten der öffentlichen und privaten Wohlfahrtspflege vorgelegt werden.

Diese 2. Enquete des Österreichischen Städtebundes wird in der Wiener Stadthalle, Halle A, Freitag, den 5. Juni, um 9 Uhr, beginnen. Generalberichterstatter ist Stadtrat Franz Hillinger, Linz. Die Berichte über die vier genannten Arbeitskreise geben Prof. Dr. Herbert Grau, Linz, Univ.-Prof. Dr. Hans Hoff, Wien, Senatsrat Arch. Ing. Rudolf J. Boeck, Wien, und Dr. Herbert J. Pindur, Bundesministerium für soziale Verwaltung.

Am Nachmittag, und zwar beginnend um 14.30 Uhr, findet zum Abschluß der Enquete eine Aussprache statt.

Geehrte Redaktion!

Im Anschluß an die Vorträge, voraussichtlich gegen 11.45 Uhr, findet im Terrassenkaffee der Wiener Stadthalle eine Pressekonferenz statt, in derem Verlauf die Referenten der Enquete zur Beantwortung von Anfragen zur Verfügung stehen werden.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

\- - -

Infektionskrankheiten im April

2. Juni (RK) Das Gesundheitsamt der Stadt Wien weist in seinem Tätigkeitsbericht über die anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten für den Monat April zwei Diphtherieerkrankungen (Vormonat 7), 162 Scharlachfälle (Vormonat 206), und zwei Erkrankungen an Typhus (Vormonat 0) aus. Weiters wurden zwei Dysenteriefälle (Vormonat 1) und 134 Erkrankungen an Keuchhusten (Vormonat 69) gemeldet. Eine an Keuchhusten erkrankte Person ist gestorben. Im April wurden zehn Kinderlähmungsfälle gemeldet (Vormonat 23), davon ein Todesfall.

Bei einer Gesamtzahl von 9.423 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen 2.174 (Vormonat 1.127). In 169 Fällen wurde eine aktive Tuberkulose festgestellt. Im Berichtsmonat wurden in den Tbc-Fürsorgestellen insgesamt 6.577 Röntgendurchleuchtungen und 400 Röntgenaufnahmen gemacht.

Die Parteienfrequenz in der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 3.192. Von 607 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 15, von 145 untersuchten Geheimprostituierten 25 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 145 Fälle frischer venerischer Erkrankungen gemeldet.

Im Berichtsmonat wurden in den Bezirksgesundheitsämtern und in der Zentrale 23.971 Kinder gegen Poliomyelitis zum ersten Male geimpft. Die zweite Impfung erhielten 35.404 und die dritte Impfung 143 Kinder.

In den 53 Mutterberatungsstellen wurden 8.610 ärztliche Beratungen durchgeführt und in 639 Fällen Vitamin D zur Rachitisvorbeugung verabreicht. In den Schulen wurden 13.274 Schüler, in den Kindergärten 995 Kinder und in der Augenärztlichen Zentrale 772 Kinder untersucht. Im Berichtsmonat wurden in der systematischen Schulzahnpflege 7.317 Kinder untersucht und 1.813 behandelt.

In den sechs Gesundenuntersuchungsstellen des Krebsreferates wurden insgesamt 585 Personen, darunter 148 Männer untersucht. Es wurden 21 karzinomverdächtige Befunde erhoben. 371 Personen wurden wegen anderweitiger Erkrankungen ihren

./.

behandelnden Ärzten zugewiesen, davon 44 Erkrankungen, die erfahrungsgemäß unbehandelt in ein Krebsleiden übergehen können.

In den Sportärztlichen Untersuchungsstellen wurden 189 Sportler untersucht.

\- - -

Besuch aus Essen

2. Juni (RK) Professor Hundhausen und Kurt Schopp, zwei leitende Angestellte der Firma Krupp aus Essen, überreichten heute vormittag Bürgermeister Jonas zur Erinnerung an die vor kurzem mit großem Erfolg in Düsseldorf und in Duisburg veranstaltete Österreich-Woche ein Bilderalbum. Der Bürgermeister dankte für das Geschenk und revanchierte sich mit dem großen Wien-Buch.

\- - -

Eine Änderung im Festwochenprogramm für Donnerstag, den 4.Juni

In unserer heutigen Aussendung auf Blatt 1008 soll es unter Musikveranstaltungen (19.30 Uhr, Konzerthaus - Großer Saal) richtig lauten:

Violinabend Zino Francescatti

Kammerorchester der Wiener Konzerthausgesellschaft,
Dirigent: Paul Angerer

Wolfgang Amadeus Mozart: Violinkonzert G-dur
Wolfgang Amadeus Mozart: Violinkonzert D-dur
Johann Sebastian Bach: Violinkonzert A-moll

\- - -

Wieder 224 Wohnungen durch "Neue Wiener Wohnbauaktion"

2. Juni (RK) Unter dem Vorsitz von Stadtrat Heller fand heute vormittag im Wiener Rathaus die zweite Sitzung des Beirates für die "Neue Wiener Wohnbauaktion" statt. Es wurden Ansuchen für 224 Wohnungen, größtenteils Einfamilienhäuser, bewilligt. Der Zuschuß für diese Bauvorhaben beträgt 35,5 Millionen Schilling. Weitere Ansuchen für insgesamt 1.583 Wohnungen liegen bereits vor.

\- - -

Pakistanischer Minister bei Bürgermeister Jonas

2. Juni (RK) Der pakistanische Minister für Wiederaufbau, General Azam Khan, der zu einem mehrtägigen Aufenthalt nach Wien gekommen ist, stattete heute vormittag in Begleitung des pakistanischen Geschäftsträgers Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus einen Besuch ab. Der Minister informierte den Bürgermeister über den Zweck seines Besuches in der österreichischen Bundeshauptstadt, der vor allem einer Intensivierung der gegenseitigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen seinem Land und Österreich dienen soll. Pakistans ausbaufähige Wirtschaft, so erklärte der Gast, biete viele hervorragende Investitionsmöglichkeiten und sei an einer Mitarbeit österreichischer Fachleute sehr interessiert.

Bürgermeister Jonas dankte dem Minister für seinen Besuch und überreichte ihm Publikationen über die neuesten Bauwerke der Wiener Stadtverwaltung.

\- - -

Jugendsingen im Schweizer Garten

2. Juni (RK) Wegen Umbauarbeiten im Schulhof 3, Kleistgasse - Kölblgasse, wird das Bezirkssingen der Jugend, am Samstag, dem 6. Juni, für die betreffenden Gruppen in den Schweizer Garten verlegt. Beginn der Veranstaltung um 15.30 Uhr.

\- - -

Die älteste Wienerin feiert ihren 106. Geburtstag

2. Juni (RK) Bürgermeister Jonas wird am Donnerstag, dem 4. Juni, um 10 Uhr vormittag, Frau Aloisia Schobel, 16, Neumayrgasse 18, seine Glückwünsche zum 106. Geburtstag überbringen. Frau Schobel ist die älteste unter den fünf mehr als 100 Jahre alten Wienerinnen.

\- - -

Morgen 60. Todestag des Walzerkönigs

Johann Strauß-Gesellschaft legte Kranz nieder

2. Juni (RK) Mittwoch, den 3. Juni, jährt sich zum 60. Male der Todestag von Johann Strauß Sohn. Die Johann Strauß-Gesellschaft, die bereits gestern mit einem vielbejubelten Konzert der Wiener Symphoniker unter Eduard Strauß dem Walzerkönig ihre Huldigung darbrachte, hat heute an seinem Ehrengrab auf dem Zentralfriedhof einen Kranz niedergelegt.

\- - -

20 Wiener Jugendliche machen eine Gratisrundfahrt durch Österreich

2. Juni (RK) Vor Abschluß der großen Wiener Theater- und Konzertsaison werden alljährlich unter den 20.000 Besitzern von Jugendabonnements der Stadt Wien 20 Teilnehmer für eine Bildungsreise ermittelt, die von der Wiener Stadtverwaltung den Jugendlichen als Prämie zur Verfügung gestellt wird. In den vergangenen Jahren waren Italien, England und die Weltausstellung in Brüssel das Ziel dieser Studienfahrten, diesmal geht eine 18tägige Reise durch die österreichischen Bundesländer und nach Südtirol. Die Teilnehmer wurden teils durch Auslosung ermittelt, teils haben sie sich als die erfolgreichsten Verfasser von Aufsätzen die Gratisrundfahrt erworben. Die glücklichen Gewinner wurden in das Wiener Rathaus eingeladen, wo ihnen ein Vertreter des Kulturmates der Stadt Wien die Reisebons überreichte.

\- - -

Christliche Gewerkschafter im Wiener Rathaus

2. Juni (RK) Vizebürgermeister Weinberger empfing heute nachmittag im Beisein der Stadträte Afritsch und Bauer im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses die Teilnehmer am Internationalen Kongreß des Bundes christlicher Gewerkschaften, Sektion Öffentlicher Dienst, der heute unter Beteiligung der Delegierten von sieben europäischen Staaten in Wien seine Beratungen aufgenommen hatte.

Der Vizebürgermeister übermittelte den Gästen die Grüße der Stadtverwaltung und wünschte ihrem Kongreß die besten Erfolge. Im Namen der Kongreßteilnehmer dankte der Vorsitzende des Bundes christlicher Gewerkschafter Dewalsch, Belgien, für den freundlichen Empfang im Wiener Rathaus.

\- - -

Schweinehauptmarkt vom 2. Juni

2. Juni (RK) Unverkauft von der Vorwoche 0. Inland Neuzufuhren: 6193, Ausland: Bulgarien 706, Jugoslawien 50, Polen 1646, Ungarn 603, zusammen 9198.

Preise: extrem 14 S, 1. Qualität 14 S, 2. Qualität 13.40 bis 13.80 S, 3. Qualität 12.20 bis 13.40 S. Zuchten 12 bis 12.80 S Altschneider 11 bis 11.50. Ausland Bulgarien 12.50 bis 13.80, Jugoslawien 13 bis 13.40 S, Polen 13 bis 14 S, Ungarn 12.80 bis 14 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um 16 Groschen je Kilogramm und beträgt 13.39 S.

Der Durchschnittspreis für ausländische Schweine ermäßigte sich um 28 Groschen und beträgt 13.29 S.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Junge Menschen suchen ihren Beruf

Filmschau im Dienste der Berufsaufklärung

3. Juni (RK) 800 Wiener Hauptschülern werden am Montag im Auditorium maximum der Wiener Universität mehrere Filme vorgeführt werden, die ihnen die Berufswahl erleichtern sollen. Der Präsident des Stadtschulrates für Wien, Dr. Zechner, wird zu ihnen sprechen und Dr. Strobach vom Referat "Schule und Beruf" im Stadtschulrat für Wien wird die kurzen Filme einleiten.

Dies ist eine der begrüßenswerten Aktionen zur Berufsaufklärung der Pflichtschuljugend. Die Tatsache, daß durch die Teilnahme an dieser Filmschau seit Jahren jeder Wiener Hauptschüler vor seinem Eintritt in das Berufsleben die Universität als eine "Werkstatt" geistiger Arbeit und höchste Schule besucht, gibt der Veranstaltung eine besondere Note.

Vor Schulschluß wird ja immer wieder die Frage gestellt, ob auch alle Schulentlassenen, die eine Berufsausbildung anstreben, einen ihnen passenden Ausbildungsplatz bekommen werden. Die rasche Entwicklung von Wissenschaft und Technik bringt es mit sich, daß immer neue Werkstoffe und neue Arbeitsverfahren entwickelt werden. Daraus ergibt sich, daß alten Berufen neue Tägigkeiten und neuen Berufen große Aufgaben erwachsen. Immer mehr wird die Schwere der ermüdenden Handarbeit von Maschinen übernommen, die neue oft erhöhte Anforderungen an den Menschen stellen, der solche Maschinen baut oder sie bedient.

Daraus ergibt sich die Forderung nach immer besser und höher qualifizierten Arbeitskräften auf allen Gebieten. Aus diesem Grund wird dem Berufsnachwuchs mehr denn je ein be-

./.

sonderes Augenmerk zugewendet. Es werden mehr Lehrlinge aufgenommen, aber auch die gestellten Anforderungen steigen.

Während die Wirtschaft noch vor einigen Jahren aus einem Überangebot von Lehrstellenbewerbern die Besten auswählen konnte, trifft dies jetzt nicht mehr zu. Heuer werden in Wien aus der Gesamtzahl aller Jugendlichen etwa 7.500 Burschen und 5.500 Mädchen für Lehrstellen zur Verfügung stehen. Das sind um 2.000 weniger als im Vorjahr. Der Bedarf der Betriebe an Lehrlingen kann aber nicht nur mit Anwärtern gedeckt werden, die schon in der Schule zu den Besten gehört haben. Auch die breite Masse der "Durchschnittlichen" muß ausgebildet werden und selbst die weniger Leistungsfähigen müssen noch so weit als möglich gefördert werden.

Voraussetzung dafür ist aber eine möglichst abgeschlossene Pflichtschulbildung und eine höhere Berufsreife als sie so manche Schulentlassene aufweisen. Es ist daher sehr vorteilhaft, wenn Kinder, die das Schulziel nicht erreicht haben oder noch nicht diese nötige Reife besitzen, wohl aber einer Förderung aufgeschlossen sind, die Schule über die Schulpflicht hinaus besuchen. Es wird heute sowohl in den kaufmännischen als auch in den qualifizierten technischen und handwerklichen Berufen eine abgeschlossene Schulbildung verlangt. In so manchem Fall wird es sich vielleicht auch empfehlen, über die abgeschlossene Schulbildung hinaus dem Jugendlichen eine weitere Reifungszeit in einer der dafür bereitgestellten Einrichtungen zuzubilligen, bevor er in das Berufsleben eintritt.

Obwohl es zu begrüßen ist, daß jeder junge Mensch eine Berufsausbildung anstrebt, werden nach den bisherigen Erfahrungen nur Jugendliche mit guten Grundlagen den steigenden Anforderungen der beruflichen Ausbildung gewachsen sein und sich im Existenzkampf durchsetzen können. Es kommt daher der sorgfältigen Vorbereitung der Berufswahl eine besondere Bedeutung zu.

Die am Montag in der Wiener Universität stattfindende Veranstaltung ist daher sehr zu begrüßen. Die vorgesehenen Kurzfilme sind: "Wir formen Stahl", "Unter Dach und Fach", "Kunst im Handwerk", "Helfen und Heilen" und "Dein Schritt

./.

ins Leben". Für die Schüler dauert die Veranstaltung von 9 bis 11 Uhr. Nach Ablauf des Filmprogrammes gibt es eine Diskussion. Sie wird von Frau Dr. Kurz-Beitel von der Abteilung Berufsberatung des Landesarbeitsamtes Wien geleitet.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, an dieser Filmschau im Dienste der Berufsaufklärung und an der darauffolgenden Diskussion am Montag, dem 8. Juni, um 9 Uhr, im Auditorium maximum der Wiener Universität teilzunehmen.

\- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

3. Juni (RK) Freitag, den 5. Juni, Route 5 mit Besichtigung des Pratersterns, der Getreidesilos und Hafenanlagen in Albern sowie des Flughafens Schwechat.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

\- - -

Wiener Festwochen 1959

Das Programm für Freitag, 5. Juni

Staatsoper: Giuseppe Verdi: "Ein Maskenball"

Redoutensaal: Wolfgang Amadeus Mozart: "Die Entführung aus dem Serail"

Volksoper: Johann Strauß: "Der Zigeunerbaron"

Burgtheater: Jean Giraudoux: "Der Trojanische Krieg findet nicht statt"

Akademietheater: Hermann Bahr: "Das Phantom"

Theater in der Josefstadt: Geschlossene Vorstellung

Volkstheater: Jean Baptiste Molière: "Der Misanthrop"

Kammerspiele: Miguel Mihura: "Der Engel mit dem Blumentopf"

Raimundtheater: Robert Stolz: "Zwei Herzen im Dreivierteltakt"

Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Hans Friedrich Kühnelt: "Eusebius und die Nachtigall"

Musik:

18.00 Uhr, Neue Burg, Sammlung alter Musikinstrumente:

Haydn-Feier

Paul Badura-Skoda (Pianoforte) und Mitglieder des "Concentus Musicus": Alice Harnoncourt (Violine), Nikolaus Harnoncourt (Baryton, Violoncello), Ernst Knava (Violoncello), Peter Ronnefeld (Cembalo), Josef de Sordi (Bratsche), spielen auf historischen Instrumenten. Einleitender Vortrag: Dr. Victor Luithlen

Joseph Haydn: Divertimento für Baryton, Bratsche und Violoncello
Sonate für Cembalo
Sonate für Pianoforte
Trio für Pianoforte, Violine und Violoncello

19.30 Uhr, Konzerthaus (Großer Saal):

Internationales Musikfest der Wiener Konzerthausgesellschaft

Chor-Orchesterkonzert

Helmut Krebs (Tenor), Carlos Alexander (Bariton), Lois Laverty (Sopran), Wiener Singakademie, Wiener Symphoniker, Dirigent: Werner Egk

Gottfried von Einem: Domszene aus der Oper "Der Prozeß"
Werner Egk: Oratorium "Furchtlosigkeit und Wohlwollen"

./.

19.30 Uhr, Konzerthaus (Mozartsaal):

Internationales Musikfest der Wiener Konzerthausgesellschaft

Kammerkonzert

Janáček-Quartett, Smetana-Quartett

Leoš Janáček: Streichquartett Nr. 1
Friedrich Smetana: Streichquartett e-moll ("Aus meinem Leben")
Felix Mendelssohn-Bartholdy: Oktett Es-dur, op. 20

Bezirksveranstaltungen:

2. Bezirk:

19.00 Uhr, Hochhaus am Praterstern, Festsaal: Veranstaltung des Wiener Volksbildungswerkes. Eintritt frei.

19.30 Uhr, Wettsteinpark (Donaukanal): Promenadenkonzert. Teilnahme frei.

3. Bezirk:

19.30 Uhr, Städtische Bücherei, Rabengasse 6: Dichterlesung. Es liest Gerhard Fritsch aus eigenen Werken. Eintritt frei.

5. Bezirk:

19.30 Uhr, Volksbildungshaus Margareten, Mittlerer Saal, Stöbergasse 11-15: Vortrag: "Wiener Stadtplanung. Die künftige Gestaltung der Bundeshauptstadt". Mit Lichtbildern und Film. Es spricht Stadtplaner Arch. Prof. Dr. Roland Rainer. Eintritt frei (Karten in der Bezirksvorstehung und im Volksbildungshaus, Stöbergasse 11-15).

6. Bezirk:

8.00 Uhr bis 12.00 Uhr, Sonnenuhrgasse 3: Ausstellung von Schülerarbeiten der Knaben- und Mädchenvolksschule Sonnenuhrgasse 3.

9. Bezirk:

10.00 Uhr, Mädchenhauptschule, Galileigasse 3: Dichterlesung. Es lesen Vera Ferra-Mikura und Oskar Jan Tauschinski. Eintritt frei.

19.00 Uhr, Volkshochschule Alsergrund, Galileigasse 8: Lichtbildervortrag: "Alsergrund einst und jetzt". Bezirksvorsteher Hans Rajnoha. Eintritt 1 Schilling (Karten in der Volkshochschule Alsergrund, Galileigasse 8).

19.30 Uhr, Rollfähre, Roßauer Lände: Promenadenkonzert, Bläserserenade. Bläserensemble der Wiener Verkehrsbetriebe. Teilnahme frei.

./.

10. Bezirk:

16.00 Uhr bis 20.00 Uhr, Volksheim, Per Albin Hansson-Siedlung, Stockholmer Platz: Ausstellung: "Aus Favoritens Vergangenheit und Gegenwart" (Gastausstellung des Favoritner Heimatmuseums). Eintritt frei.

19.00 Uhr, Pfarrkirche St. Johannes Evangelist, Keplerplatz: Joseph Haydn: "Mariazeller Messe". Mitwirkende: Favoritner Singgemeinschaft, Leitung: Gottfried Feyrer. Eintritt frei.

11. Bezirk:

20.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Enkplatz 2: Lichtbildervortrag: "Simmering einst und jetzt". Es spricht J. Hawelka. Eintritt frei.

13. Bezirk:

9.00 Uhr bis 16.00 Uhr, Amtshaus, Hietzinger Kai 1: Hietzinger Heimatmuseum. Führungen des Museumsleiters, Amtsrat Carl Muck, und des 2. Kustos, Schulrat Theodor Ott, werden besonders angekündigt. Eintritt frei.

15. Bezirk:

19.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Rosinagasse 4: Hausmusik in der Bezirksvorstehung: Zum Gedenken an G. F. Händel und Joseph Haydn. Mitwirkende: Gertrud Kaldeck (1. Violine), Eduard Membier (2. Violine), Dr. Ernst Stelzel (Violine, Viola), Dipl.-Ing. Rüdiger Ernst (Cello), Ludwig Pfersmann (Flöte), F. C. Fuchs (Bariton), Adolf Broschek und Monika Stelzel (Klavier). Programmgestaltung und verbindende Worte: Dr. Ernst Stelzel. Eintritt 5 Schilling (Karten in der Bezirksvorstehung und an der Abendkasse).

17. Bezirk:

19.00 Uhr, Musikschule der Stadt Wien-Hernals, Wichtelgasse 67: Professorenkonzert: "Jahresregenten 1959 in der Musik", Händel, Haydn und Mendelssohn. Lehrkräfte der Musikschule, Leitung: Prof. Ferdinand Folba. Nur mit Einladung (Karten in der Musikschule der Stadt Wien, Wichtelgasse 67).

20. Bezirk:

19.30 Uhr, Brigittenauer Lände zwischen Friedensbrücke und Augartenbrücke: Promenadenkonzert, Bläserserenade auf der Überfuhr. Bläserensemble des Orchesters der Wiener Verkehrsbetriebe. Teilnahme frei.

./.

23. Bezirk:

20.00 Uhr, Altersheim Liesing, Perchtoldsdorfer Straße 6: Pawlatschentheater: Philipp Hafner: "Der Furchtsame" (eingerichtet von Ruth Kerry). Mitwirkende: Fritz Imhoff, Helly Servi, Harry Fuss, Walter Kohut, Franz Messner, Eduard Loibner, Oskar Wegrostek, Henriette Hiess, Veit Relin. Regie: Gandolf Buschbeck. Bühnenbild und Kostüme: Erni Kniepert. Musik: Alexander Steinbrecher. Ersatztermine für Vorstellungen, die wegen Schlechtwetters entfallen, werden durch Presse und Rundfunk bekanntgegeben und können außerdem an der Tageskassa des Volkstheaters (Telefon 44-21-48) erfragt werden. Eintritt 5 Schilling bis 20 Schilling (Karten in der Bezirksvorstehung, an der Kassa des Volkstheaters und an der Abendkassa).

\- - -

10. Todestag von Hermann Röbbeling

3. Juni (RK) Am 4. Juni 1949 ist der ehemalige Burgtheaterdirektor Professor Hermann Röbbeling in Wien gestorben.

Am 31. Oktober 1875 in Stolberg am Harz geboren, bereitete er sich auf der Technischen Hochschule in Leipzig für den Ingenieurberuf vor, schloß aber sein Studium nicht ab, sondern ging zur Bühne. Am Hoftheater in Meiningen bildete er seine schauspielerischen Fähigkeiten aus und bewährte sich auch als Regisseur wie als Organisator. In der Folge betätigte er sich als Theaterdirektor und verstand es, geschäftlichen und künstlerischen Spürsinn zu vereinigen. Von Hamburg wurde Röbbeling nach Wien berufen, um die Leitung des Burgtheaters zu übernehmen. Er stellte dieses während seiner sechs Jahre währenden Amtsführung auf eine gesunde Basis, erneuerte das Ensemble und führte das Akademietheater als zweite Bühne mit Komödienspielplan, eine Gepflogenheit, die seither beibehalten wurde. Weiters trat er mit zahlreichen Inszenierungen hervor, von denen manche noch heute in Erinnerung sind. Seiner Initiative entsprang die Idee, einen Zyklus "Stimmen der Völker im Drama" zu schaffen. In diesem Rahmen wurden Werke der Weltliteratur aufgeführt, die in Wien noch nie zu sehen waren. Von den Nationalsozialisten sofort pensioniert, stellte sich Hermann Röbbeling 1945 wieder zur Verfügung und leistete beim Neuaufbau des Theaters der Jugend wertvolle Dienste.

\- - -

Pferdemarkt vom 2. Juni

3. Juni (RK) Aufgetrieben wurden 141 Pferde, davon 30 Fohlen. Als Schlachtpferde wurden 90, als Nutzpferde 43 verkauft, unverkauft blieben 8 Stück.

Preise: Schlachtpferde, Fohlen 12.- bis 15.- S, Extremware 8.50 bis 9.40 S, 1. Qualität 7.20 bis 8.- S, 2. Qualität 6.70 bis 7.- S, 3. Qualität 6.30 bis 6.60 S, Nutzpferde 7.50 bis 9.50 S.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 71, Oberösterreich 16, Burgenland 37, Steiermark 5, Kärnten 7, Salzburg 4.

Auslandsschlachthof: 78 Stück aus Bulgarien, Preis 6.- bis 6.70 S, 35 Stück aus der CSR, Preis 6.- bis 6.80 S, 21 Stück aus der DDR, Preis 7.10 bis 7.50 S, 10 Stück aus Jugoslawien, Preis 6.30 S, 110 Stück aus Polen, Preis 6.- bis 10.50 S, 59 Stück aus Rumänien, Preis 6.- bis 7.- S, 32 Stück aus Ungarn, Preis 6.- bis 7.- S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich für Schlachtpferde um 10 Groschen je Kilogramm und ermäßigte sich für Schlachtfohlen um 1.06 Schilling je Kilogramm. Er beträgt: Schlachtpferde 7.28 S, Schlachtfohlen 13.84 S, Gesamtdurchschnittspreis: 7.78 S.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Die Sorge um die alten Menschen

Bgm. Jonas eröffnet morgen 2. Alten-Enquete des Städtebundes

4. Juni (RK) Morgen, Freitag, den 5. Juni, um 9 Uhr, beginnt in der Wiener Stadthalle, Halle A, die 2. Enquete über die Betreuung alter Menschen. Bürgermeister Jonas wird diese wichtige und interessante Tagung in seiner Eigenschaft als Obmann des Österreichischen Städtebundes eröffnen. Sozialminister Proksch wird die 300 Teilnehmer an der Enquete, durchwegs Fachleute der öffentlichen und der privaten Wohlfahrtspflege aus allen Bundesländern, begrüßen. Den Vorsitz werden Bürgermeister Dr. Koref, Linz, und Vizebürgermeister Weinberger, Wien, führen. Generalberichterstatter ist Stadtrat Hillinger, Linz. Berichterstatter über die Tätigkeit der vier Arbeitskreise "Organisation der Betreuung alter Menschen", "Gesundheit", "Freizeit" und "Unterbringung alter Menschen" sind Univ.-Prof. Dr. Hans Hoff, Wien, Prof. Dr. Herbert Grau, Linz, Senatsrat Arch. Ing. Rudolf J. Boeck, Wien, und Dr. Herbert Pindur, Bundesministerium für soziale Verwaltung.

Geehrte Redaktion!

Wir laden Sie nochmals herzlich ein, dieser Enquete beizuwohnen. Im Anschluß an die Referate, voraussichtlich gegen 11.45 Uhr, findet im Terrassenkaffee der Wiener Stadthalle eine Pressekonferenz statt. Die Referenten werden Ihnen dort zur Verfügung stehen.

\- - -

Wiener Festwochen 1959

Das Programm für Samstag, 6. Juni

Theater:

Staatsoper: Richard Strauß: "Die Frau ohne Schatten"

Volksoper: Emmerich Kálmán: "Gräfin Mariza"

Burgtheater: Tennesse Williams: "Die schattenlose Straße"
James M. Barrie: "Die Medaillen der alten Dame"
Franz Molnár: "Das Veilchen"
(Premiere)

Akademietheater: Max Mell: "Das Apostelspiel". Geschlossene Vorstellung für die Jugend. (nachmittags)
Hermann Bahr: "Das Phantom" (abends)

Theater in der Josefstadt: Friedrich Schiller "Kabale und Liebe" (nachmittags)
Jean Anouilh: "General Quijote" oder "Der verliebte Reaktionär" (abends)

Volkstheater: Jean Baptiste Molière: "Der Misanthrop"

Kammerspiele: Miguel Mihura: "Der Engel mit dem Blumentopf"

Raimundtheater: Robert Stolz: "Zwei Herzen im Dreivierteltakt"

Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Hans Friedrich Kühnelt: "Eusebius und die Nachtigall"

Pawlatschentheater vor dem Schloß Liesing, 23, Perchtoldsdorfer Straße 6: Philipp Hafner: "Der Furchtsame"

Musik:

15.30 Uhr, Konzerthaus (Großer Saal):

Festliches Kindersingen

Tausend Kinder der Kindersingschule der Stadt Wien, Wiener Symphoniker, Dr. Hans Haselböck (Orgel), Dirigent: Franz Burkhart

Volks- und Kinderlieder, klassische Kanons
Franz Burkhart: "Kein schöner Land"

19.30 Uhr, Konzerthaus (Großer Saal):

Internationales Musikfest der Wiener Konzerthausgesellschaft

Kammerkonzert

Martha Argerich (Klavier), Stuttgarter Kammerorchester, Dirigent: Karl Münchinger

./.

Joseph Haydn: Symphonie A-dur, Nr. 28
Klavierkonzert D-dur
Symphonie fis-moll, Nr. 45 ("Abschieds-Symphonie")

19.30 Uhr, Musikverein (Großer Saal):

Orchesterkonzert

Nathan Milstein (Violine), Wiener Symphoniker, Dirigent: Wolfgang Sawallisch

Johannes Brahms: Tragische Ouverture
Violinkonzert D-dur, op. 77
4. Symphonie e-moll, op. 98

(Veranstaltung für die Musikalische Jugend Österreichs)

Sport:

13.00 Uhr, Hadikgasse: Wien-Gresten-Wien, Straßenrennen zwei Etappen, 6.-7. Juni (Radrennen)

15.30 Uhr, Trabrennplatz Krieau: Donau-Preis 2.000 Meter

Bezirksveranstaltungen:

2. Bezirk:

18.00 Uhr, Hochhaus am Praterstern, Festsaal: Kinderfreunde und Schüler der Musikschule der Stadt Wien-Leopoldstadt tanzen und musizieren. Eintritt frei.

3. Bezirk:

16.00 Uhr, Kardinal Nagl-Platz: Platzkonzert. Musikkapelle der Lohnschlächter St. Marx. Leitung: Kapellmeister Franz Veywoda. Teilnahme frei.

4. Bezirk:

15.30 Uhr, Treitlstraße 3: Schülerakademie: "Bunter Festwochenstrauß". Schüler der Schule Schäffergasse. Eintritt frei (Karten in der Schule Schäffergasse 3-5).

5. Bezirk:

15.30 Uhr und 16.30 Uhr, Treffpunkt Leopold Rister-Gasse 5: Führung in den Südturm auf dem Matzleinsdorfer Platz, verbunden mit einer Besichtigung der technischen Einrichtungen, einem Rundblick über Wien sowie kulturhistorischen und baugeschichtlichen Erläuterungen. Teilnahme 4 Schilling (Karten in der Bezirksvorstehung, im Volksbildungshaus, Stöbergasse 11-15, und am Führungsort).

6. Bezirk:

8.00 Uhr bis 12.00 Uhr, Sonnenuhrgasse 3: Ausstellung von Schülerarbeiten der Knaben- und Mädchenvolksschule Sonnenuhrgasse 3.

./.

8. Bezirk:

19.30 Uhr, Josefssaal, Josefsgasse 12: "Hutmacher und Strumpfwirker" oder "Die Ahnfrau im Gemeindestadel", Posse von Friedrich Ernst Hopp. Musik: Adolf Müller. Mitwirkende: Dr. Max Pfeiler, Josef Drexler, Trude Knappel, Ingeborg Stracker, Renate Widmair, Robert Becherer, Karl Binder, Johann Bobek, Fritz Frank, Oswald Holzer, Stefan Horvay, Peter Josch, Helmut Kolar, Josef Loibl, Walter Nekvasil, Franz Pokorny, Louis Pollinger, Günther Reinecke, Erich Sauber, Herwig Sulzenauer, Alfred Tuma. Eintritt 5 Schilling bis 15 Schilling (Karten in der Bezirksvorstehung und in den Parteisekretariaten der ÖVP und der SPÖ).

9. Bezirk:

15.00 Uhr (bei Schlechtwetter 13. Juni), Julius Tandler-Platz, Alserbachstraße, Nußdorfer Straße: Trachtenumzug. Veranstalter: Landesverband der Heimat- und Trachtenvereine Wien und Umgebung.

16.00 Uhr (bei Schlechtwetter 13. Juni), Arne Karlsson-Park, Ecke Währinger Straße-Spitalgasse: Musik, Gesang und Tanz aus den Bundesländern. Veranstalter: Landesverband der Heimat- und Trachtenvereine Wien und Umgebung. Teilnahme frei.

19.30 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Währinger Straße 43: "Musikleben zur Zeit Haydns". Mitwirkende: Oberstaatsbibliothekar Dr. Hans Jancik, Hausmusikkreis Franz Rockenbauer. Eintritt frei.

10. Bezirk:

16.00 Uhr bis 20.00 Uhr, Volksheim, Per Albin Hansson-Siedlung, Stockholmer Platz: Ausstellung: "Aus Favoritens Vergangenheit und Gegenwart" (Gastausstellung des Favoritner Heimatmuseums). Eintritt frei.

15.00 Uhr, Waldmüllerpark: Führung: "Wien 1790 bis 1860". Führer: Oberamtsrat Ignaz Benda. Teilnahme frei.

20.00 Uhr (bei Schlechtwetter 13. Juni), Hauptschule, Josef Enslein-Platz: Festliche Serenade: "Europa im Lied". Mitwirkende: Arbeiter-Symphoniker und Arbeiter-Sängerbund Favoriten. Leitung: Hubert Hoppel (Karten beim Elternverein der Hauptschule Wienerfeld-Ost).

13. Bezirk:

9.00 Uhr bis 16.00 Uhr, Amtshaus, Hietzinger Kai 1: Hietzinger Heimatmuseum. Führungen des Museumsleiters, Amtsrat Carl Muck, und des 2. Kustos, Schulrat Theodor Ott, werden besonders angekündigt. Eintritt frei.

15.00 Uhr, Altersheim Lainz: Konzert. Mitwirkende: Arbeiter-Sängerbund Hietzing. Leitung: Chormeister Werner Schott; 1. Hietzinger Arbeiter-Mandolinenvereinigung, Leitung: Kapellmeister Otto Zahrada. Eintritt frei.

./.

13. Bezirk:

19.00 Uhr, St. Josefs-Heim, Wittegasse 5: Musik- und Chorvorträge. Ober-St.-Veiter Männergesangverein, Leitung: Amtsrat Heinrich Hartmann und Kapellmeister Fritz Meixner. Eintritt frei.

14. Bezirk:

16.00 Uhr und 18.30 Uhr (bei Schlechtwetter 13. Juni), Schutzhaus des Kleingartenvereines "Rosental", Heschweg, Großer Platz: "Musik heimischer Meister". Die Mitglieder des Musikvereines "Forte". Leitung: Kapellmeister Eduard Grassl.

9.00 Uhr bis 16.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Hietzinger Kai 1: "Ausstellung von Werken bildender Künstler des 14. Bezirks". Eintritt frei.

15. Bezirk:

15.30 Uhr, Europaplatz (vor dem Westbahnhof): Platzkonzert. Blasmusikkapelle der Eisenbahner Wien-West. Teilnahme frei.

16. Bezirk:

19.30 Uhr, Albert Sever-Saal, Schuhmeierplatz 17-18: Akademie: "Wienerisch aus Ottakring". Mitwirkende: Wiener Sängerknaben, Wiener Konzertschrammeln, Rosemarie Isopp, Prof. Ludwig Gruber, Fritz Jelinek. Eintritt 10 Schilling bis 20 Schilling (Karten durch die Bezirksvorstehung).

17. Bezirk:

15.00 Uhr, Hernalser Bildungsheim, Rötzergasse 15: Joseph Haydn-Feier. Mitwirkende: Renate Höffinger (Klavier), Mozartsängerknaben, Leitung: Erich Schwarzbauer, Kustos Friedrich Illing (Gedenkrede). Künstlerische Gesamtleitung: Prof. Ferdinand Folba. Eintritt 5 Schilling (Karten in der Bezirksvorstehung).

18. Bezirk:

16.00 Uhr, Türkenschanzpark: Platzkonzert. Musikverein der Straßenbahner, Bahnhof Gürtel. Leitung: Kapellmeister Josef Kosarz. Teilnahme frei.

19.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Martinstraße 100: Volkskunstabend: "Kommt ihr Gspielen". Österreichischer Volksliedersingkreis "Dr. Illek". Chorleiter: K. Kutil. Eintritt frei.

19. Bezirk:

17.00 Uhr, Amtshaus, Großer Festsaal, Gatterburggasse 14: Chorkonzert. Mitwirkende: Arbeiter-Sängerbund Döbling, Rudolf Minarik (Klavier), Rudi Kandera (Akkordeon). Leitung: Prof. Leopold Schramek. Eintritt frei.

./.

20. Bezirk:

17.00 Uhr, Forsthausgasse, bei der Brigittakapelle vor dem alten Forsthaus: Volkslieder. Es singen die Wiener Sängerknaben. Teilnahme frei.

21. Bezirk:

19.00 Uhr, Angerer Straße 14: Mandolinen- und Akkordeonkonzert. Arbeiter-Musikfreunde. Dirigenten: F. Breuer, H. Würth, E. Farkas. Eintritt 4 Schilling (Karten in der Bezirksvorstehung).

22. Bezirk:

20.00 Uhr, Gemeindegasthaus Baumann, Kagraner Platz: Sommerfest. Eintritt 10 Schilling im Vorverkauf, an der Abendkassa 12 Schilling (Karten in den Sektionen 8, 12 und 13 der SPÖ).

23. Bezirk:

9.00 Uhr, Mauer, Sportplatz Peterlinigasse: Turn- und Sportfest. Mitwirkende: 450 Schüler der Hauptschule Mauer. Leitung: Fachlehrer Karl Partl und Fachlehrerin Herta Matzner. Eintritt frei.

15.00 Uhr, Atzgersdorf, Canavesegasse; Mauer, Hörbigergasse; Mauer, Hauptplatz-Valentingasse; Rodaun, Siedlung an der Liesing; Rodaun, Elisenstraße; Liesing, Elisenstraße: Konzert des Musikvereines Atzgersdorf. Teilnahme frei.

16.00 Uhr, Inzersdorf, Gemeindebau, Triester Straße 203-205: Konzert. Musikkapelle der Badner Lokalbahn. Teilnahme frei.

17.00 Uhr, Inzersdorf, Schubertpark: Konzert. Musikkapelle der Badner Lokalbahn. Teilnahme frei.

20.00 Uhr, Altersheim Liesing, Perchtoldsdorfer Straße 6: Pawlatschentheater: Philipp Hafner "Der Furchtsame" (eingerichtet von Ruth Kerry). Mitwirkende: Fritz Imhoff, Helly Servi, Harry Fuss, Walter Kohut, Franz Messner, Eduard Loibner, Oskar Wegrostek, Henriette Hiess, Veit Relin. Regie: Gandolf Buschbeck. Bühnenbild und Kostüme: Erni Kniepert. Musik: Alexander Steinbrecher. Ersatztermine für Vorstellungen, die wegen Schlechtwetters entfallen, werden durch Presse und Rundfunk bekanntgegeben und können außerdem an der Tageskassa des Volkstheaters (Telefon 44-21-48) erfragt werden. Eintritt 5 Schilling bis 20 Schilling (Karten in der Bezirksvorstehung, an der Kassa des Volkstheaters und an der Abendkassa).

\- - -

Überreichung der Ehrenmedaille an verdiente Künstler

4. Juni (RK) Montag, den 8. Juni, wird Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien an Kammerschauspielerin Prof. Helene Thimig-Reinhardt, Kammerschauspielerin Alma Seidler und Kammersänger Alfred Jerger überreichen. Der feierliche Akt beginnt um 11 Uhr im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses. Dabei werden Bürgermeister Jonas und Stadtrat Mandl sprechen.

\- - -

Empfang für "Fruchtsaftkongreß"

4. Juni (RK) Gegenwärtig findet in Wien der 5. Internationale Fruchtsaftkongreß statt. Für gestern abend hatte der Bürgermeister die Delegierten des Kongresses zu einem Empfang im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses eingeladen. Von Seiten der Stadt Wien nahmen daran Bürgermeister Jonas und die Stadträte Afritsch, Bauer und Koci teil.

\- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

4. Juni (RK) Samstag, den 6. Juni, Route 1 mit Besichtigung des Historischen Museums der Stadt Wien, des Stadions, der Assanierung Alt-Erdbergs, des Verkehrsbauwerkes Südtiroler Platz sowie verschiedener städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 3., 10. und 11. Bezirk.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

\- - -

"Glücklich ist, wer vergißt ....!"

Bgm. Jonas gratulierte der ältesten Wienerin zum Geburtstag

4. Juni (RK) Wenn ein Erdenbürger ein halbes Dutzend Lebensjahre über den Hunderter vollendet, dann wird der Geburtstag zu einem Ereignis mit weltweitem Echo. Nachrichtenagenturen werden heute aus Wien die Meldung verbreiten, daß in Ottakring eine Frau das 106. Lebensjahr feiert.

Bürgermeister Jonas, der dem Geburtstagskind Aloisia Schobel gratulierte, wurde von ihr im Lehnstuhl sitzend, im Kreise ihrer Familienangehörigen, empfangen. Das Allgemeinbefinden der Jubilarin ist gemessen an ihrem Alter immer noch gut. Frau Schobel ist, so berichteten ihre Betreuerinnen, bei gutem Appetit und kann sich mit ihrer Umgebung verständigen, obwohl sie schon seit 12 Jahren blind und schwerhörig ist. Auch die Stimme des Stadtoberhauptes hat sie noch von seinen letzten Besuchen in der Neumayrgasse in guter Erinnerung. Sie war auch diesmal über sein Erscheinen sehr erfreut und bedankte sich für den prächtigen Blumenstrauß, den sie mit ihren Händen liebevoll abtastete. Für die Glückwünsche zeigte sie sich zum Erstaunen aller Gratulanten erkenntlich, indem sie einige ihrer Lieblingslieder zum besten gab. Sie begann mit "Glücklich ist, wer vergißt ....." aus der Fledermaus, deren Premiere sie noch als junge Wienerin miterlebte, und beendete ihre Darbietungen mit "Da fahrn ma halt nach Nußdorf raus .....".

Frau Schobel ist eine waschechte Ottakringerin, geboren in der heutigen Grundsteingasse. In Ottakring hat sie als Ehefrau eines vor 32 Jahren verstorbenen Fuhrwerksbesitzers ihre 12 Kinder großgezogen, von denen heute nur mehr drei am Leben sind. Wenn eine Mutter 106 Jahre alt wird, so wie Frau Aloisia, wird die Verwandtschaft etwas kompliziert. Ihre älteste Tochter ist mit 85 Jahren selbst seit vielen Jahren Urgroßmutter und der jüngste Sohn steht auch schon im 72. Lebensjahr.

Der 16. Bezirk war bei dem großen Gratulationsreigen in der Neumayrgasse durch Bezirksvorsteher Scholz vertreten.

./.

Viele Ottakringer, die sich während des Besuches des Bürgermeisters vor dem Haus Nr. 18 einfanden, feierten diesen bedeutsamen Tag in der Lokalgeschichte des Bezirkes mit.

Frau Schobel hat als einzige Frau unter den 37 Wienerinnen und Wienern, die nach dem zweiten Weltkrieg mehr als 100 Jahre alt geworden sind, das 106. Lebensjahr erreicht. Vor ihr wäre das der in Mauer lebenden Frau Anna Migschitz beinahe gelungen. Sie starb 1956 einige Monate vor ihrem 106. Geburtstag.

\- - -

Neue Subventionen aus der Vergnügungssteuer

4. Juni (RK) Nach einem Beschluß des Kulturausschusses werden wieder mehrere kulturell tätige Vereine Wiens aus Mitteln der Vergnügungssteuer durch die Stadtverwaltung subventioniert. So erhalten die Bachgemeinde Wien 4.300 Schilling, die Kulturgemeinde Wiener Stadthalle 2.000 Schilling, der Verein der Freunde der Musiklehranstalten der Stadt Wien 1.300 Schilling, die Gesellschaft der Freunde der Österreichischen Nationalbibliothek 1.000 Schilling, die Gesangsektion der Angehörigen der Wiener Verkehrsbetriebe 1.200 Schilling, die Österreichische Kulturvereinigung 41.000 Schilling, der Wiener Kulturkreis 6.000 Schilling, der Verband Wiener Volksbildung 50.000 Schilling, die Gesellschaft bildender Künstler (Künstlerhaus) 2.700 Schilling, die Wiener Secession 1.400 Schilling, der Musikverein Haydn 2.000 Schilling und die Wiener Kammeroper 16.000 Schilling. Somit werden insgesamt 128.900 Schilling für die Förderung kulturell wertvoller Einrichtungen bereitgestellt.

\- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 8. bis 14. Juni

4. Juni (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltungen:
Montag 8.Juni	Brahmssaal (MV) 19.30	WR. FESTWOCHEN - Burgenländer Landsmannschaft: Haydn-Feier; Grete Zambach (Klavier), Franz Koch (Horn), Wr. Sängerknaben, Kammerorchester der Wr. Symphoniker, Leitung Julius Ebenstein und Hermann Furthmoser (Haydn: Ouverture D-dur, Klavierkonzert, F-dur, Hornkonzert, D-dur, "La Canterina", Opernaufführung)
	Gr.K.H.Saal 19.30	WR. FESTWOCHEN - Int. Musikfest der KHG: Orchesterkonzert; Zino Francescatti (Violine), Wr. Symphoniker, Dirigent Rudolf Kampe (Beethoven, Ouverture zu "Egmont", Violinkonzert D-dur, 7. Symphonie A-dur)
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik und d.K.: Klavierabend der Klasse Dr. Georg Pirckmayer (Beethoven, Bartok, Hindemith)
	Musikhaus Doblinger Barocksaal 19.30	Musikverlag Doblinger: 2. Klavierabend Erwin Christian Scholz (Angerer, Bauernfeind, Doppelbauer, Einem, Keldorfer, Kont, Lechthaler, Rubin, Schollum, Scholz, Walzel)
Dienstag 9.Juni	Gr.M.V.Saal 19.30	WR. FESTWOCHEN - Ges. d. Musikfreunde: Orgelkonzert Jiri Reinberger (Clerambault, Bach, Franck, Reger, Hindemith)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 4. Abends des Musikvereinsquartettes, nachgeholt vom 13. Jänner (Respighi, Egk, Dvorak)
	Mozartsaal (KH) 19.30	WR. FESTWOCHEN - Int. Musikfest der KHG: Kammerkonzert; Enrico Mainardi (Cello), Kammerorchester der KHG, Dirigent Enrico Mainardi (Haydn: Symphonie C-dur, Nr. 60, Cellokonzert D-dur, Symphonie D-dur, Nr. 61)

./.

Datum:	Saal:	Veranstaltungen:
Dienstag 9. Juni	Musikakademie Abt.Kirchenmusik 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Orgelabend der Klasse Anton Heiller
Mittwoch 10.Juni	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 4. Abend des Musikvereinsquartettes, nachgeholt vom 14. Jänner (Respighi, Egk, Dvorak)
	Mozartsaal (KH) 19.30	WR. FESTWOCHEN - Int. Musikfest der KHG: Chor-Orchesterkonzert, Marylin Horne (Sopran), Sonja Draksler (Alt), Eugen Smith (Tenor), Frederick Guthrie (Baß), Akademie-Kammerchor, Philharmonia Hungarica, Dirigent Karl Österreicher (Jelinek: Drei Sätze für Streicherorchester Haydn: Harmonie-Messe B-dur)
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Walter Panhofer (Mendelssohn, Schubert)
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Vortragsabend der Gesangsklasse Rosa Weißgärber-Price
	Radio Wien Gr.Sendesaal 19.30	Österr. Rundfunk - Studio Wien: Chorkonzert; Friederike Kraus und Eduard Mrazek (Klavier) Chor von Radio Wien, Dirigent Gottfried Preinfalk (Schütz, Monteverdi, da Venosa, Kodaly, Distler, Brahms)
	Musikhaus Doblinger Barocksaal 19.30	Musikverlag Doblinger: Kammermusikabend des Steinbauer-Quartettes (Streichquartette von Joseph Haydn)
Donnerstag 11.Juni	Musikverein 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: Wiederholung des 4. Abends des Musikvereinsquartettes, nachgeholt vom 15. Jänner (Respighi, Egk, Dvorak)
	Gr.K.H.Saal 11.00	Kulturamt - Theater der Jugend: 12. (letzte) Aufführung des Tanzspiels "Christine und der Wanderzirkus" (für Schüler der zweiten Klassen)

./.

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Donnerstag 11.Juni	Gr.K.H.Saal 19.30	WR. FESTWOCHEN - Int. Musikfest der KHG: Chor-Orchesterkonzert; Hilde Zadek (Sopran), Otto Wiener (Baß), Wr. Singakademie, Wr. Symphoniker, Dirigent Georg Solti (Hartmann: 7. Symphonie; Blacher: Requiem)
	Mozartsaal (KH) 19.30	WR. FESTWOCHEN - Int. Musikfest der KHG: Klavierabend Jörg Demus (Werke von Franz Schubert)
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Hans Graf (Bach, Beethoven, Chopin, Debussy)
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Jahreskonzert der Zweigschule Favoriten, Leitung Margarete Biedermann
Freitag 12.Juni	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Liederabend Jean Madeira, am Flügel Heinrich Schmidt (Vorelli, Scarlatti, Respighi, Schubert, Fauré, Debussy, de Falla u.a.)
	Mozartsaal (KH) 19.30	WR. FESTWOCHEN - Int. Musikfest der KHG: Solistenkonzert, Irmgard Seefried (Sopran), Wolfgang Schneiderhan (Violine), Carl Seemann und Erik Werba (Klavier) /Franck, Pfitzner, Martinu, Vaughan-Williams, Scriabine, Bartok/
	Schuberthaus 9, Nußdorfer Straße 54 18.00	WR. FESTWOCHEN - Wr. Schubertbund: Schubertiade; Liselotte Maikl (Sopran), Hans Graf (Klavier), Wr. Schubertbund, Leitung Leo Lehner
	Radio Wien Gr. Sendesaal 19.30	WR. FESTWOCHEN - Int. Musikfest der KHG: Orgelkonzert Alois Forer (Fux, Bach, Mozart, Schmidt, David, Marckhl, Schiske)
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Violinabend der Klasse Richard Odnoposoff (Händel, Mozart, Brahms, Ysaye, Bloch)

./.

Datum:	Saal:	Veranstaltungen:
Freitag 12.Juni	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Seminarkonzert der Zweigschule für volkstümliche Musik, Leitung Viktor Winklbauer
Samstag 13.Juni	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Chor-Orchesterkonzert; Chor und Orchester der Musikalischen Jugend, Dirigent Günther Theuring (Carissimi: Judicium Salomonis; Haydn: Requiem c-moll; Mozart Vesper KV 321)
	Brahmssaal (MV) 19.00	Schülerkonzert Gradnitzer-Krencioch
	Gr.K.H. Saal 19.30	WR. FESTWOCHEN - Int. Musikfest der KHG: Klavierabend Wilhelm Backhaus (Haydn, Beethoven)
	Schubertsaal (KH) 18.00	Schülerkonzert Karl und Hilde Höffinger
	Burg Kreuzenstein 18.00	WR. FESTWOCHEN - Wr. Kammersingvereinigung: Historische Serenade "Musik aus der Zeit Maximilian I"; Wr. Kammersingvereinigung, Trompetenchor der Stadt Wien, Dirigent Hans Schemitsch
	Musikakademie Vortragssaal 15.30	Akademie für Musik u.d.K.: Praktikum für zeitgenössische Musik; Akademie-Kammerchor, Bläserensemble, Haydn-Orchester, Leitung Thomas Chr. David (Werke von Paul Hindemith)
	Musikakademie Vortragssaal 18.00	Akademie für Musik u.d.K.: Öffentl. Reifeprüfung der Lied- und Oratorienklasse Erik Werba
	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 14.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Wettbewerbskonzert
Sonntag 14.Juni	Brahmssaal (MV) 19.30	Österr.-Bulgarische Gesellschaft: Liederabend Katja Popova, am Flügel Hermann Nordberg (Schubert, Schumann, Fauré, Rimsky-Korssakow, Tschaikowsky, Mozart, Massenet, Puccini, Verdi, Dvorak)
	Kammersaal (MV) 19.00	Schülerabend Angela Krüger

./.

Datum:	Saal:	Veranstaltungen:
Sonntag 14.Juni	Gr.K.H.Saal 11.00	WR. FESTWOCHEN - Int. Musikfest der KHG: Chor-Orchesterkonzert; Wilma Lipp (Sopran), Ira Malaniuk (Alt), Murray Dickie (Tenor), Frederick Guthrie (Baß), Wr. Kammerchor, Wr. Symphoniker, Dirigent Paul Hindemith (Haydn: Symphonie "Der Philosoph"; Cäcilien-Messe)
	Gr.K.H.Saal 19.30	WR. FESTWOCHEN - Int. Musikfest KHG: Orchesterkonzert, Edith Peinemann (Violine), Bamberger Symphoniker, Dirigent Joseph Keilberth (Hindemith: Bostoner Symphonie; Pfitzner: Violinkonzert h-moll; Reger: Mozart-Variationen)
	Mozartsaal (KH) 19.00	Knabenhauptschule Wien XVII: Chorkonzert
	Hofburgkapelle 19.00	WR. FESTWOCHEN - Wr. Sängerknaben: Weihestunde; Wr. Sängerknaben, Chorus Viennensis, Kammerorchester der KHG, Dirigent Dr. Hans Gillesberger (Haydn: "Stabat mater"; Händel: Dettinger Tedeum)

\- - -

Rindernachmarkt vom 4. Juni

4. Juni (RK) Neuzufuhren Inland: 18 Stiere, 22 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 42. Gesamtauftrieb: 42. Verkauft wurden: 10 Stiere, 14 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 26. Unverkauft blieben: 8 Stiere, 8 Kühe, Summe 16. Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

\- - -

Schweinenachmarkt vom 4. Juni

4. Juni (RK) Neuzufuhren Bulgarien: 50 Schweine. Verkauft wurden alle.

\- - -

20 Millionen Schilling für weitere Straßenbauten

4. Juni (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten genehmigte heute 11,5 Millionen Schilling für die Herstellung von Makadamdecken und sogenannten Split-Teppichbelägen auf Fahrbahnen in den Außenbezirken und in mehreren Siedlungen. An Umbauprojekten werden die Neugestaltung der Damböckgasse in Mariahilf, der Boergasse in Hetzendorf, der Possingergasse von der Schmelz bis Thaliastraße und der Thaliastraße von der Habichergasse bis zum Schuhmeierplatz durchgeführt. An der Kreuzung Possingergasse - Gablenzgasse wird ein Parkplatz entstehen. Diese Umbauarbeiten werden weitere fünf Millionen Schilling erfordern.

Weiter beschloß der Bauausschuß den Ausbau der Betongehsteige der Sektoren A und F im Wiener Stadion, den Ausbau von Teilen der Groß-Enzersdorfer Straße, der Wallensteinstraße, der Daringergasse in Döbling sowie der Bessemerstraße und der Ostmarkgasse in Floridsdorf. In Ottakring werden zwei neue Straßen gebaut, und zwar die Schrekergasse und die Michalekgasse. Die Gußhausstraße im 4. Bezirk wird eine Hartgußasphaltdecke bekommen. Insgesamt wurden für den Straßenbau rund 20 Millionen Schilling bereitgestellt.

Der Bauausschuß genehmigte ferner Umbauten un Modernisierungsarbeiten in Altersheimen und in mehreren Krankenhäusern. Bei sieben österreichischen Firmen wurden 2.000 Einbaubadewannen und 2.800 Gasherde für 4,8 Millionen Schilling bestellt.

\- - -

Honay's Zustand hat sich weiter verschlechtert

4. Juni (RK) Im Befinden des schwer erkrankten Vizebürgermeisters Karl Honay ist durch das fortschreitende Versagen der Nieren eine weitere Verschlechterung eingetreten.

\- - -

"Aspekte 1959"

Bürgermeister Jonas eröffnete die Festwochenausstellung der Wiener Secession

4. Juni (RK) Die Festwochenausstellung der Vereinigung bildender Künstler "Wiener Secession" trägt diesmal den Titel "Aspekte 1959" und gibt einen umfassenden Überblick über das Schaffen junger Künstler unserer Zeit. Bürgermeister Jonas hat heute die Ausstellung eröffnet, wobei er sagte:

"In der Festwochenzeit ist es für mich als Bürgermeister stets eine besondere Freude, zu sehen, wie die kulturelle und künstlerische Aktivität von sich aus einen direkten Weg zur breiten Öffentlichkeit findet. Eine Veranstaltung wie diese Festwochen-Ausstellung der "Wiener Secession" ist bestens dazu geeignet, einen Überblick über die Auffassungen jener Kräfte zu geben, die neue Wege suchen.

Besonders hervorzuheben ist die Tatsache, daß gerade der jüngeren und jüngsten Künstlergeneration die Gelegenheit geboten wird, ihre Arbeiten gemeinsam zur Schau zu stellen.

Die in ständiger Entwicklung begriffenen künstlerischen Strömungen verdienen es, von Zeit zu Zeit übersichtlich zur Diskussion gestellt zu werden. Es kommt uns als Zeitgenossen nicht zu, ein Werturteil abzugeben - wir haben nur den Wunsch, die Freiheit der Kunst dokumentiert zu sehen, die Möglichkeit, dem ernsten künstlerischen Schaffen und Ringen ohne hemmende Vorurteile oder Einschränkungen nachgehen zu können. Mögen auch unsere Meinungen über die Werke verschieden sein, die Tatsache bleibt, daß wir die Berechtigung der Schaffenden anerkennen, die Dinge so zu sehen, wie sie es wollen, wie es ihren eigenen Anschauungen entspricht, die vielleicht eine Spiegelung der inneren Bewegtheit und Unruhe unserer Zeit sein mögen.

Wie könnte denn gerade die Ausdrucksform der Kunst unverändert bleiben, wenn alles andere in stürmischer Bewegung ist, wenn sich eine grundlegende Wandlung aller bisher vertretenen Anschauungen anbahnt? Wir kennen nicht das Ergebnis der Kunst-

./.

entwicklung. Ebensowenig kennen wir das Ergebnis der technischen und wissenschaftlichen Entwicklung. Wir wissen nur, was für den Weg entscheidend ist, den diese Entwicklung nehmen wird: der suchende Menschengeist, der sich selbst seine Welt baut, im Geiste des echten Humanismus!

Von dieser Grundlage ausgehend, wird es den Vertretern der jüngeren Generation sicher gelingen, schrittweise zu einer Entwicklung zu gelangen, die ihrem Wollen und ihren Werken die entsprechende Ausdrucksform vermittelt und auch im Publikum Verständnis findet.

Die Stadt Wien ist bestrebt, sich allen Neuerungen auf dem Gebiete der geistigen und kulturellen Entwicklung stets aufgeschlossen zu zeigen und sie, wo es möglich ist, auch zu fördern. Der Vereinigung bildender Künstler "Wiener Secession" möchte ich daher im Namen der Stadt Wien für ihre Initiative danken; dank der geleisteten sorgfältigen Vorarbeit und Organisation ist die Ausstellung "Aspekte 1959" nicht nur zu einer eindrucksvollen Schau der zeitnahen Kunst, sonern auch zu einer echten Bereicherung des kulturellen Programmes der Wiener Festwochen geworden, die Wien und seinen Gästen das Neueste bringen wollen."

Mit dem Wunsche, daß diese Veranstaltung der "Wiener Secession" dazu beitragen möge, immer weitere Kreise für das Wollen und Schaffen der jungen Künstler unserer Zeit zu interessieren, erklärte er die Festwochenausstellung für eröffnet.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Geehrte Redaktion!

Wie wir bereits angekündigt haben, veranstaltet die Stadt Wien vom 17. bis 20. Juni im Gemeinderatssitzungssaal des Rathauses ein "Europagespräch", das sowohl im Hinblick auf das Thema als auch auf die Referenten und die Zuhörer auf die Jugend abgestimmt ist. Das Generalthema der Veranstaltung lautet: "Die junge Generation und Europa". 31 Parlamentarier aus Dänemark, der Deutsche Bundesrepublik, Frankreich, Großbritannien, Holland, Italien, Norwegen, Schweden, Türkei und Österreich haben bereits ihre Teilnahme angemeldet.

Der "Presseclub Concordia" hat den Amtsführenden Stadtrat für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung Mandl eingeladen, den Journalisten eine Vorschau auf das Europagespräch zu geben. Diese Pressekonferenz findet Mittwoch, den 10. Juni, um 15 Uhr, im Concordia-Haus, 1, Bankgasse 8, statt. Telefon: 63-85-73.

- - -

Trauerfahnen über dem Rathaus:

Vizebürgermeister Honay gestorben

5. Juni (RK) Vom Rathaus wehen Trauerfahnen. Heute früh um 2.15 Uhr ist Vizebürgermeister Honay im 68. Lebensjahr nach kurzer Krankheit in der Klinik Fellinger gestorben. Der Vizebürgermeister wurde bekanntlich am 19. Mai bei der Eröffnung des Internationalen Kongresses für Sozialtourismus von Unwohlsein befallen und mußte in ärztliche Pflege gebracht werden.

Vizebürgermeister der Stadt Wien, Karl Honay, wurde am 22. November 1891 als Kind eines Arbeiters in Wien geboren. Er erlernte das Feinmechanikergewerbe und trat schon als Lehrling mit der sozialistischen Arbeiterbewegung in Berührung. Über Veranlassung Dr. Viktor Adlers wurde er von der Werkbank weg in die Wiener Arbeiterkrankenkasse berufen, wo er im Referat für Sozialpolitik und Jugendschutz arbeitete. Im ersten Weltkrieg leitete er den Verband der Sozialistischen Arbeiterjugend Österreichs und redigierte die Sozialistische Jugendzeitschrift.

Als nach dem Zusammenbruch der Habsburger-Monarchie im Jahre 1918 die Sozialdemokratische Partei die Führung im Wiener Rathaus übernahm, wurde Vizebürgermeister Honay mit der Organisation des kommunalpolitischen Büros und des Pressedienstes der Stadt Wien betraut. Als im Jahre 1920 Wien eigenes Bundesland wurde, entsandte ihn Wien in den neugebildeten gemeinsamen Landtag von Wien und Niederösterreich. Bis zum Jahre 1932 leitete er das Sekretariat des Klubs der sozialdemokratischen Wiener Gemeinderäte. Gleichzeitig wirkte er als Sekretär des Österreichischen Städtebundes und Redakteur der "Österreichischen Gemeinde-Zeitung". In diesen Funktionen erwarb er sich jene gründliche Kenntnis der Wiener Verwaltung und aller kommunalpolitischen Fragen, durch die er zum führenden Kommunalpolitiker Österreichs wurde.

Bei den Gemeinderatswahlen des Jahres 1932 wurde Honay vom 16. Bezirk in den Wiener Gemeinderat entsendet und von diesem zum Amtsführenden Stadtrat für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten gewählt. Als im September 1933 Stadtrat Prof. Dr. Tandler

./.

einer Berufung zur Organisierung des Fürsorge- und Gesundheitswesens nach China Folge leistete, wurde Stadtrat Honay mit der Leitung des städtischen Wohlfahrts- und Gesundheitswesens betraut. In dieser Funktion verblieb er bis zum 12. Februar 1934. An diesem Tage wurde er gleich dem Bürgermeister Seitz und den anderen sozialdemokratischen Stadträten verhaftet und ohne Prozeß in das Konzentrationslager nach Wöllersdorf verschickt.

Zwischen 1934 und 1945 hat Karl Honay im Versicherungsgewerbe gearbeitet. Gleichzeitig hat er in der illegalen sozialistischen Bewegung am Kampfe gegen den Faschismus teilgenommen. Bei Ausbruch des Krieges wurde er gleich vielen anderen sozialistischen Vertrauensmännern verhaftet und im Konzentrationslager Buchenwald acht Monate lang interniert. Im Jahre 1944 erfolgte seine neuerliche Verhaftung und seine Verschickung in das Konzentrationslager Dachau, wo er bis Februar 1945 festgehalten wurde.

Nach dem Zusammenbruch des nationalsozialistischen Regimes war es selbstverständlich, daß die Sozialistische Partei diesen ausgezeichneten Kenner der Wiener Kommunalverwaltung und aller ihrer Probleme an leitende Stelle in das Rathaus entsandte. Er übernahm das schwierige Amt eines Finanzreferenten, in einer Zeit, in der überhaupt keine budgetären Grundlagen vorhanden waren und die Verwaltung dieses großen Gemeinwesens mit seinen damals fast 70.000 Bediensteten als tägliche Improvisation geführt werden mußte. Stadtrat Honay gelang es, nicht nur den Finanzdienst der Stadt Wien innerhalb kurzer Zeit neu zu organisieren und damit der Stadt die Einnahmequellen zu erschließen, sondern auch die Gebarung der Gemeinde trotz der in der ersten Zeit fehlenden Übersicht ständig im Gleichgewicht zu erhalten. Sein Hauptaugenmerk auf die rascheste Behebung der Kriegsschäden gerichtet, zeigte er als Finanzreferent zugleich volles Verständnis für alle Notwendigkeiten der Zeit und für jeden der Förderung würdigen Fortschritt.

Durch Ausarbeitung eines Gesetz**entwurfes** für ein Abgabenteilungsgesetz im Rahmen des Österreichischen Städtebundes und im Einvernehmen mit den Finanzreferenten der übrigen Bundesländer hat Honay wertvolle Grundlagen für die künftige Finanzverfassung der österreichischen Gebietskörperschaften geschaffen.

./.

Im Jahre 1947 wurde Karl Honay zum Vizebürgermeister gewählt und übernahm gleichzeitig als Stadtrat das Personalreferat. Seit 1949 wirkte er als Stadtrat für das Wohlfahrtswesen. In dieser Funktion hat er eine Reihe von grundlegenden Reformen in der Jugend- und Altersfürsorge durchgeführt. Der Ausbau der Kindergärten, die Errichtung der Ehe- und Lebensberatungsstelle sowie die Gewährung eines kostenlosen Landaufenthaltes für alle städtischen Dauerbefürsorgten sind besonders hervorzuheben.

\- - -

Keine Kranzspenden!

5. Juni (RK) Im Sinne des verstorbenen Vizebürgermeisters Honay wird gebeten, von Kranz- und Blumenspenden abzusehen. Die dafür in Aussicht genommenen Beträge sollen dem Verein Österreichische Kinderfreunde gewidmet werden.

\- - -

Weinberger kondoliert

5. Juni (RK) Vizebürgermeister Weinberger hat Bürgermeister Jonas, dem Obmann der Wiener SPÖ, und Gemeinderat Dr. Stemmer als Obmann des Klubs der SPÖ-Gemeinderäte und -Bezirksvorsteher sein aufrichtiges Mitempfinden aus Anlaß des Todes von Vizebürgermeister Karl Honay ausgesprochen.

\- - -

Trauersitzung des Wiener Stadtsenates

VBgm.Karl Honay: Wiens letzter Kommunalpolitiker der alten Garde

5. Juni (RK) Der Wiener Stadtsenat trat heute früh im Rathaus unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas zu einer Trauersitzung anläßlich des Ablebens von Vizebürgermeister Honay zusammen. Auf dem Platz des Verstorbenen lag ein Trauerkranz.

Bürgermeister Jonas bezeichnete in seiner Trauerrede den verblichen Vizebürgermeister als den letzten Wiener Kommunalpolitiker aus der Ersten Republik, der noch immer im öffentlichen Leben tätig war und die Erfahrung und Tradition des Wien der Ersten Republik in unsere Zeit hinübergebracht hat. Der Bürgermeister schilderte dann den Lebensweg von Vizebürgermeister Honay, der bereits im Jahre 1918 als junger Mensch in das öffentliche Leben getreten ist. In der Zeit bis 1932 erwarb er sich seine umfangreichen Kenntnisse auf kommunalpolitischem Gebiet, die ihn zu einem der führenden Kommunalpolitiker machten. 1932 wurde er in den Wiener Gemeinderat entsandt und zum Stadtrat für Allgemeine Verwaltung gewählt. 1933, als Tandler nach China berufen wurde, übernahm Honay als sein Nachfolger das Amt für Wohlfahrt und Gesundheitswesen, das er bis 1934 bekleidete. Die politischen Ereignisse dieses Jahres brachten ihn nach Wöllersdorf. In der Nazizeit war er in den Konzentrationslagern Buchenwald und Dachau.

Nach Kriegsende war Honay einer der ersten, die am Wiederaufbau der Wiener Gemeindeverwaltung mitarbeiteten. Er wurde zunächst Finanzreferent und 1947, als Speiser starb, Vizebürgermeister. Honay übernahm dann das Personalwesen und 1949 das städtische Wohlfahrtswesen. In diesen zehn Jahren, bis zu seinem Tod, hat Vizebürgermeister Honay das Fürsorgewesen unserer Stadt den Bedürfnissen der modernen Zeit angepaßt und einen erfolgreichen Ausbau durchgeführt. Sein besonderes Interesse galt der Fürsorge unserer alten Mitbürger.

Mit Honay verliert die Stadt Wien ihren ältesten Kommunalpolitiker, der Österreichische Städtebund seinen verdienstvollen Geschäftsführenden Obmann. Wir danken ihm nachträglich noch für die freundschaftliche und kollegiale Zusammenarbeit. Honay hatte

./.

keinen persönlichen Gegner. Er verstand es immer, Probleme auf wienerische Art zu lösen. Wir werden ihm, dem guten Wiener und echten Österreicher, ein immerwährendes Andenken bewahren.

Posthume Ehrung - Honay Bürger von Wien

Der Wiener Stadtsenat beschloß hierauf einstimmig als posthume Ehrung Vizebürgermeister Karl Honay zum Bürger von Wien zu ernennen. Diese Ehrung war ursprünglich im Herbst beabsichtigt, da sich Honay zu diesem Zeitpunkt von seiner öffentlichen Tätigkeit zurückziehen wollte. Vizebürgermeister Weinberger gab im Namen der ÖVP die Erklärung, dieser Ehrung gerne zustimmen zu wollen. Er selbst und seine Partei trauern ehrlich um Karl Honay.

\- - -

Beileid der Stadt Wien für die Witwe Honays

5. Juni (RK) Bürgermeister Jonas hat heute vormittag der Witwe des verstorbenen Vizebürgermeisters Honay einen Besuch abgestattet und dabei im Namen der Stadt Wien zu dem schweren Verlust kondoliert.

\- - -

Die Betreuung alter Menschen

Große Enquete des Städtebundes in der Wiener Stadthalle

5. Juni (RK) Heute früh eröffnete Bürgermeister Jonas in der Wiener Stadthalle die 2. Enquete des Österreichischen Städtebundes über "Die Betreuung alter Menschen". Die lichtdurchflutete A-Halle war mit den Wappenfahnen aller Bundesländer und der Republik ausgeschlagen. Die rot-weiße Fahne Wiens trug einen Trauerflor. Bürgermeister Jonas begrüßte als Obmann des Städtebundes und als Bürgermeister der Bundeshauptstadt die an der Tagung teilnehmenden 300 Fachleute der öffentlichen und der privaten Wohlfahrtsanstalten, darunter auch Vertreter der Bundesministerien für Inneres und soziale Verwaltung, der Ämter der Landesregierungen und der Wissenschaft.

Der Name Honay - ein Begriff in der internationalen Kommunalpolitik

Dem heute nacht verstorbenen Vizebürgermeister von Wien und Geschäftsführenden Obmann des Städtebundes Honay hielt Bürgermeister Jonas einen Nachruf, der von den Teilnehmern der Enquete stehend angehört wurde. Er würdigte das Wirken des angesehenen Kommunal- und Sozialpolitikers, der schon seit dem Jahre 1920 dem Städtebund seine Arbeitskraft in außergewöhnlichem Maße zur Verfügung gestellt hat. Schon vor dem Jahre 1934, sagte Jonas, war der Name Honay ein Begriff in der internationalen Kommunalpolitik. Seit länger als einem Jahrzehnt widmete er sich auch der sozialen Arbeit. Er sah seine vornehmste Aufgabe darin, den Armen, den Stiefkindern des Lebens, seine Hilfe zu geben. Mit dem heute von der Enquete zu behandelnden wichtigen Fragenkomplex hat er sich besonders beschäftigt. Vizebürgermeister Honay hat allen seinen Freunden und Mitarbeitern seine reichen Erfahrungen immer bereitwillig zur Verfügung gestellt.

\- - -

Schaffung von Freizeitmöglichkeiten für die Alten

Sodann begrüßten Sektionschef Dr. Hantschk vom Innenministerium und Ministerialrat Dr. Schindl vom Sozialministerium die Teilnehmer an der Enquete im Namen ihrer Minister und wünschten den Beratungen einen guten Erfolg.

Nach Bürgermeister Jonas übernahm Bürgermeister Dr. Koref, Linz, den Vorsitz, der dem Linzer Stadtrat Hillinger als Generalberichterstatter das Wort erteilte. Dieser gab eine Zusammenfassung der Empfehlungen und Anregungen aus den nun folgenden Referaten der Berichterstatter der vier Arbeitskreise.

Im Arbeitskreis "Freizeit" behandelten Fachleute der Altenbetreuung unter dem Vorsitz von Stadtrat Hillinger, Linz, das weit über die Fürsorge hinausgehende Problem der Freizeitbetreuung der alten Menschen. Den Bericht über die Arbeiten dieses Arbeitskreises erstattete Obermagistratsrat Professor Dr. Herbert Grau, der Direktor der Volkshochschule Linz:

Die zunehmende Lebenserwartung und der steigende Anteil der Alten an der Bevölkerung sind gesamtgesellschaftliche Erscheinungen, sodaß Maßnahmen der öffentlichen, aber auch der privaten Hand im Interesse des Gemeinwohls notwendig werden. Es handelt sich dabei um Vorsorgemaßnahmen - nicht um nachträgliche Fürsorgemaßnahmen - für alle Menschen, die allerdings nur dann vollen Erfolg erzielen, wenn sie rechtzeitig, das heißt lange vor dem Ausscheiden aus dem aktiven Berufsleben, und mit Verständnis der Allgemeinheit, da sie jeden einzelnen angehen, durchgeführt werden. Es kann sich nicht darum handeln, die Freizeit der Alten - neben deren körperlichen und geistigen Abbauerscheinungen das Hauptproblem - zu organisieren, sondern entsprechende Freizeitmöglichkeiten zu schaffen und eine positive Einstellung zu ihnen zu verbreiten, damit sie freiwillig benützt werden. Voraussetzungen dazu sind geschultes hauptamtliches und freiwilliges Personal und geeignete Räumlichkeiten: Klubräume, Veranstaltungsräume, Werkstätten.

./.

Auf eine den Anforderungen der Alten entsprechende Ausstattung dieser Räume, auf eine richtige Zeitplanung (nachmittags, nicht abends), auf die Nähe der Freizeitstätten zu den Wohnorten, auf eine richtige Einführung der Alten in die neue Gemeinschaft ist besonders zu achten. Erst ein geplantes, aber viel Freiheit lassendes und aktivierendes Programm macht die Freizeitstätten anziehend. Es darf aber auch nicht auf die Gehbehinderten vergessen werden, die ans Haus gebunden sind: ein Besuchsdienst hat ihnen auch bei der Gestaltung der Freizeit zu helfen. In die Aufgaben der Beratungsdienste für Alte ist die Freizeitberatung einzubauen; auch die Insassen der Altersheime brauchen eine entsprechende Freizeitbetreuung. Die verschiedensten Stellen, vor allem aber die Gebietskörperschaften, sollten es sich zur Pflicht machen, für die Schaffung dieser Freizeitmöglichkeiten zu sorgen, doch sind auch private Organisationen und Einrichtungen einzuschalten. So werden örtliche und überlokale Aktionskomitees für die Betreuung der Alten - auch in ihrer Freizeit - geschaffen werden müssen.

Der alte Mensch muß als nützliches Mitglied der Allgemeinheit akzeptiert werden

Für den Arbeitskreis "Gesundheit" referierte Univ.-Prof. Dr. Hoff, Wien:

Die Frage, ob die Geriatrie ein eigenes medizinisches Spezialgebiet darstellt, kann heute positiv beantwortet werden. Es gibt Erkrankungen, die nur im Alter auftreten und zu denen vor allem gewisse Gefäßerkrankungen gehören. Daneben ist aber auch die Reaktion auf Infektionen oder andere Erkrankungen beim alten Menschen ganz anders als bei jüngeren Menschen.

Psychische Faktoren spielen für das Auftreten und die Heilung von Alterserkrankungen eine entscheidende Rolle. Der Anstieg der Alterspsychosen liegt um 30 Prozent höher als dies infolge der Zunahme alter Menschen in der Gesamtbevölkerung zu erwarten wäre. Das liegt unter anderem an den vermehrten Auslösungsmöglichkeiten für diese Altersstörungen, Verlust des Ehepartners, der Arbeit und der Wohnung sind die wichtigsten derartigen Auslösungsursachen. Auch körperliche Erkrankungen können Alterspsychosen auslösen. Prophylaktische Maßnahmen sind beim alten

./.

Menschen sowohl seelisch als auch körperlich von größter Wichtigkeit. Dazu muß man noch in Rechnung stellen, daß der alte Mensch ebenso wie das Kind viel mehr zu psychosomatischen Erkrankungen als der Mensch in mittleren Lebensjahren neigt.

Zu den körperlichen prophylaktischen Maßnahmen gehört vor allem die Unfallsvermeidung und die Möglichkeit einer raschen sachgemäßen Versorgung bei stattgehabten Unfällen. Außerdem sind hier entsprechende Untersuchungen zur rechtzeitigen Krebsdiagnose sowie die rechtzeitige fachgemäße Betreuung von Herz- und Kreislauferkrankungen anzuführen.

Zudem muß eine Reihe wichtiger psychohygienischer Maßnahmen ins Auge gefaßt werden: Der alte Mensch soll nach Möglichkeit in der Familie verbleiben und nur bei äußerster Notwendigkeit in ein Krankenhaus eingewiesen werden. Der Ausbau der Hauskrankenpflege und der Heimhilfe für hilflose alte Personen ist daher dringend notwendig. Die Wohnungseinrichtung des alten Menschen soll möglichst ungefährlich und für den alten Menschen praktisch sein. Ist die Krankenhausaufnahme einmal notwendig, so sollte für die Krankenhäuser mit akuten Fällen der Fürsorgedienst verbessert werden. Für chronisch kranke alte Patienten sollten Spezialabteilungen geschaffen werden. Auch Pflegeheime sind zu fördern, wobei die Patienten die Möglichkeit haben sollen, das Heim tagsüber zu verlassen, während ihnen gleichzeitig die entsprechende Pflege zur Verfügung steht. Besonders geschultes Pflegepersonal soll in engeren psychischen Kontakt mit den Patienten treten und zugleich auch Maßnahmen zur Vermeidung spezifischer körperlicher Gefahren, wie der Lungenentzündung oder des Wundliegens, beherrschen. Arbeitstherapie ist zur Hebung des Selbstgefühls für alte Menschen dringend nötig.

Die Vereinsamung des alten Menschen erheischt die Errichtung von Altersberatungsstellen. Zur Erzielung einer wirksamen Prophylaxe und Therapie der Alterserkrankungen muß der alte Mensch als nützliches Mitglied der Allgemeinheit akzeptiert werden und die jüngere Generation muß lernen, daß der Rat und die Erfahrung des alten Menschen auch für sie von entscheidendem Wert ist.

Dezentralisierung in kleine Altersheime

Senatsrat Arch.Ing. Boeck, Wiener Stadtbauamtsdirektion, sprach für den Arbeitskreis "Unterbringung":

Der im Österreichischen Städtebund im Rahmen der Bemühungen um die "Betreuung alter Menschen" tätige Arbeitskreis "Unterbringung" hat es sich zur Aufgabe gesetzt, jene generellen Gesichtspunkte herauszuarbeiten, die in der Bevölkerung und in der Verwaltung der Städte und Gemeinden richtungsweisend sein sollten, um dem wachsenden Bedarf an geeigneten Wohnungen für alte Menschen gerecht zu werden.

Vor allem ist die Ausrichtung der verschiedenartigen Auffassungen und eine sinnvolle Koordinierung geeigneter privater und öffentlicher Maßnahmen im Interesse einer zielgerichteten Entwicklung von genügend "speziellen Altenwohnungen" aller Art im Zuge einer großangelegten Aktion notwendig. Es soll die möglichste Wahrung der privaten Sphäre im Wohnen anstreben; es sollten daher wesentlich mehr spezielle Altenwohnungen bereitgestellt werden als Versorgungshausplätze, die in ihrer persönlichkeitszerstörenden Massenhaftigkeit und Monostruktur abzulehnen sind. Für die siechen, bettlägerigen und dauernd kranken Alten hingegen sollten "Alterspflegeheime" in viel größerer Zahl errichtet werden; an ihnen herrscht zur Zeit größter Mangel. Die Entwicklung geeigneter, spezieller, für den Altenbedarf entwickelter Wohnprototypen für die verschiedenen Wohnbedürfnisse alter Menschen sollte durch Fachkreise besorgt und von ihnen grundsätzliche Leitbilder für die Wohnung alter Menschen aufgestellt werden.

Da der Wohnungsbau für die Alten ebenfalls sozialer Wohnungsbau ist, sollten dessen Träger (Bund, Länder, Gemeinden, Genossenschaften etc.) mehr als bisher den Bau von geeigneten "Heimstätten für den Lebensabend" fördern, welche in hohem Grade die private Sphäre bei bester Nachbarschaft zu gewährleisten imstande sind. Zu große Massierungen von Altenwohnungen - welcher Art auch immer - sind auf jeden Fall zu vermeiden, Monster-Altersheime sollten überhaupt nicht mehr gebaut werden; die sinnvolle Dezentralisierung in kleine Altersheime - als Netz über dem gesamten dichten Siedlungsbereich - ist ein wichtiges städtebauliches Ziel, durch

./.

das die veralteten Großanlagen mit der Zeit abgelöst werden müssen. Auch "Alten-Appartements" für gesunde alte Menschen, mit zusätzlichem Service auf kommerzieller Basis, sollten gefördert werden.

Auf eine hohe Naturverbundenheit aller Altenwohnungen wäre größter Wert zu legen; gerade bei diesen Bauten kommt dem sozialen Grün besondere Bedeutung zu; in öffentlichen Parks und Gärten sollten viel mehr Sonderruheplätze für Alte mit Bänken und Tischen geschaffen werden; Wohngärten und Kleingartengruppen jeder Art sollten zum festen Bestande aller Anlagen von Altenwohnungen gehören. Nicht vergessen werden sollten Räume für die handwerklichen und intellektuellen Beschäftigungen: Werkstätten, Bastel- und Leseräume wären stark zu vermehren.

Viele neue Aufgaben

Referent für den Arbeitskreis "Organisation" war Dr. Pindur vom Bundesministerium für soziale Verwaltung:

Dem Arbeitskreis "Organisation" gehörten Vertreter der öffentlichen Fürsorge, Repräsentanten der privaten Hilfsorganisationen und Fachleute aus den Gebieten der Forschung und Statistik an. Auch der Geschäftsführer des Deutschen Vereines für öffentliche und private Fürsorge nahm an Besprechungen dieses Arbeitskreises teil.

Die Aufgabe dieser Arbeitsgruppe bestand darin, die organisatorischen Konsequenzen der Arbeit der anderen Teams zu prüfen und sich mit den Fragen der Statistik und Forschung zu beschäftigen.

Eine Hauptforderung des Arbeitskreises "Organisation" ist die nach der Beseitigung des Ausdruckes "Armenwesen" in der Österreichischen Bundesverfassung. Dieser Begriff steht im Widerspruch zur bisherigen Tätigkeit der Fürsorge, er hindert eine moderne Entwicklung und ist mit Schuld daran, daß es noch immer kein österreichisches Fürsorgegrundsatzgesetz gibt, das einer fortschrittlichen Sozialarbeit als Grundlage dient.

Zahlreiche neue Aufgaben, die in der Enquete aufgezeigt werden, gehen auch über den Wirkungsbereich einer modernen Fürsorge weit hinaus. Innerhalb der Fürsorge aber verlangen sie eine Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen der öffentlichen Für-

./.

sorge und den privaten Hilfsorganisationen. Um eine solche Intensivierung sicherzustellen, soll eine neutrale Plattform geschaffen werden. Diese soll laufend Meinung und Erfahrung austauschen, der Durchführung von Gemeinschaftsaktionen und der Prüfung dienen, welche Aufgaben jeweils von der öffentlichen und welche von der privaten Fürsorge zweckmäßiger auszuführen sind. Gemeinschaftlich soll besonders die Ausbildung und berufliche Weiterbildung der Sozialarbeiter auf dem Gebiete der praktischen Alterskunde durchgeführt werden.

Der Sprecher verlangte ferner die Schaffung einer Sammlung beim Österreichischen Städtebund, die alle inländischen und ausländischen und internationalen wissenschaftlichen Quellen über die Situation, die Bedürfnisse und die Möglichkeiten der alten Menschen umfassen soll. Dieses Material soll allen interessierten und zuständigen Stellen zugänglich sein. Bestehende Lücken sollen durch spezielle Forschungs- und Auswertungsaufträge geschlossen werden.

Um 14.30 Uhr wurde die Enquete mit einer Diskussion fortgesetzt.

\- - -

Ein Jahr Bücherbus

5. Juni (RK) Anfang Juni vorigen Jahres wurde die erste fahrbare Bücherei - der Bücherbus der Städtischen Büchereien der Gemeinde Wien - in Betrieb genommen. Der Bücherbus mußte in dieser Zeit rund 10.000 Kilometer zurücklegen, um seine 23 Entlehnstellen zwischen Stammersdorf und Neu-Eßling zu bewältigen.

Die Autobusbücherei hat nach einem Jahr Tätigkeit einen Leserstand von 1.616 Personen. Davon sind 652 Leser Kinder und 946 Leser Erwachsene und Jugendliche. Die Bevölkerung der Bezirke Floridsdorf und Donaustadt hat innerhalb eines Jahres 28.326 Bücher entlehnt.

\- - -

Ralph Benatzky zum Gedenken

5. Juni (RK) Am 5. Juni wäre der Komponist und Bühnenschriftsteller Dr. Ralph Benatzky 75 Jahre alt geworden. In Mährisch Budwitz geboren, absolvierte er das Philosophiestudium und machte den ersten Weltkrieg als Offizier mit. Max Reinhardt holte ihn von Wien nach Berlin. 1933 übersiedelte er nach Paris, 1939 nach Hollywood. Nach dem zweiten Weltkrieg ließ er sich in der Schweiz nieder, wo er am 17. Oktober 1957 in Zürich starb. Ralph Benatzky, der mit der bekannten Diseuse Josma Selim verheiratet war, schrieb Operetten und zahlreiche Schlagerlieder, die sehr populär wurden ("Im weißen Rößl", "Ich muß wieder einmal in Grinzing sein", "Ich weiß auf der Wieden ein kleines Hotel"). Auch der Film bot ihm viele Erfolgsmöglichkeiten. Für sein künstlerisches Schaffen und für seine karitativen Leistungen - er widmete das Erträgnis ausländischer Konzerte der österreichischen Kinderhilfe und anderen heimischen Institutionen - wurde ihm die Ehrenmedaille der Stadt Wien verliehen.

\- - -

Eine Änderung im Festwochenprogramm

5. Juni (RK) Statt der für heute angesetzten Volksopern-Vorstellung "Der Zigeunerbaron" wird "Der Liebestrank" von G. Donizetti gegeben.

\- - -

Wiener Festwochen 1959

Das Programm für Sonntag, 7. Juni

Theater:

Staatsoper: Wolfgang Amadeus Mozart: "Die Hochzeit des Figaro"

Volksoper: Emmerich Kálmán: "Gräfin Mariza"

Burgtheater: Heinrich von Kleist: "Prinz Friedrich von Homburg"

Akademietheater: Frantisek Langer: "Gefangene 91"

Theater in der Josefstadt: Jean Anouilh: "General Quijote" oder "Der verliebte Reaktionär"

Volkstheater: Jean Baptiste Molière: "Der Misanthrop"

Kammerspiele: Miguel Mihura: "Der Engel mit dem Blumentopf"

Raimundtheater: Robert Stolz: "Zwei Herzen im Dreivierteltakt"

Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Hans Friedrich Kühnelt: "Eusebius und die Nachtigall"

Musik:

9.30 Uhr, Hofburgkapelle:

Joseph Haydn: Nicolai-Messe

Hofmusikkapelle (Mitglieder des Philharmonischen Orchesters, des Staatsopernchores und der Wiener Sängerknaben), Leitung: Dr. Anton Lippe

10.00 Uhr, Dom St. Stephan:

Johann Joseph Fux: Klosterneuburger Messe

Domchor von St. Stephan, Wilhelm Mück (Orgel), Leitung: Domkapellmeister Anton Wesely

10.00 Uhr, Schönbrunner Schloßkapelle:

Anton Bruckner: Messe in e-moll

Chor der Schönbrunner Schloßkapelle, Bläser der Wiener Symphoniker, Dr. Hans Wawrzik (Orgel), Leitung: Dr. Josef Jernek

./.

10.30 Uhr, Konzerthaus (Großer Saal):

Festliches Kindersingen

Tausend Kinder der Kindersingschule der Stadt Wien, Wiener Symphoniker, Dr. Hans Haselböck (Orgel), Dirigent: Franz Burkhart

Volks- und Kinderlieder, klassische Kanons
Franz Burkhart: "Kein schöner Land!"

11.00 Uhr, Deutschherrenhaus (bei Schlechtwetter am 14. Juni):

Haydn-Mozart-Matinee

Emmy Loose (Sopran), Hildegard Rössel-Majdan (Alt), Dr. Erik Werba (Klavier), Wiener Oktett, Wiener Akademie-Kammerchor, Leitung: Thomas Christian David

Bläserkammermusik, Lieder und Chöre von Joseph Haydn und Wolfgang Amadeus Mozart

19.30 Uhr, Konzerthaus (Großer Saal):

Internationales Musikfest der Wiener Konzerthausgesellschaft

Orchesterkonzert

Staatskapelle Dresden, Dirigent: Franz Konwitschny

Richard Strauß: "Till Eulenspiegels lustige Streiche", op. 28
Theodor Berger: Rondino giocoso, op. 4
Max Reger: Hiller-Variationen, op. 100
Anton Dvořák: 5. Symphonie e-moll ("Aus der neuen Welt")

19.30 Uhr, Konzerthaus (Mozartsaal):

Internationales Musikfest der Wiener Konzerthausgesellschaft

Kammerkonzert

Stuttgarter Kammerorchester, Dirigent: Karl Münchinger

Johann Sebastian Bach: Orchester-Suite h-moll, Nr. 2
Johann Nepomuk David: Sinfonia Präclassica
Johann Pachelbel: Kanon
Arthur Honegger: Symphonie Nr. 2 für Streichorchester und Trompete

19.30 Uhr, Musikverein (Großer Saal):

Orchesterkonzert

Nathan Milstein (Violine), Wiener Symphoniker, Dirigent: Wolfgang Sawallisch

Johannes Brahms: Tragische Ouverture
Violinkonzert D-dur, op. 77
4. Symphonie e-moll, op. 98

./.

Sonstige Veranstaltungen:

10.30 Uhr, Vorführung der Spanischen Reitschule

Sport:

8.00 Uhr, Schwechat, Thurnmühle: Jugendförderungsrennen in Wien (Radrennen)

15.00 Uhr, Rennplatz Freudenau: Österreichisches Derby

Ausstellung:

10.00 Uhr bis 20.00 Uhr, Edvard Munch, Akademie der bildenden Künste, 1, Schillerplatz 3

Bezirksveranstaltungen:

2. Bezirk:

10.00 Uhr, Kirche St. Leopold, Große Pfarrgasse 15: Hl. Festmesse.

WAC-Platz, Prater, Rustenschacherallee 9: Nationale Tennismeisterschaften von Österreich. Durchgeführt vom Wiener Athletiksportklub.

5. Bezirk:

9.30 Uhr, (bei Schlechtwetter 14. Juni), Gasthausgarten Martin Silber, Schloßgasse 21: Frühschoppenkonzert. Mitwirkend: Neue Deutschmeisterkapelle Karl Zaruba. Wiener Tänze ausgeführt von der Gruppe Hans Kres, Eintritt 7 Schilling (Karten in der Bezirksvorstehung und im Gasthaus Martin Silber, Schloßgasse 21).

10.00 Uhr und 11.00 Uhr, Treffpunkt Leopold Rister-Gasse 5: Führung in den Südturm auf dem Matzleinsdorfer Platz, verbunden mit einer Besichtigung der technischen Einrichtungen, einem Rundblick über Wien sowie kulturhistorischen und und baugeschichtlichen Erläuterungen. Teilnahme 4 Schilling (Karten in der Bezirksvorstehung, im Volksbildungshaus, Stöbergasse 11-15, und am Führungsort).

6. Bezirk:

7.00 Uhr, Treffpunkt Amerlingstraße 11: Autobusfahrt nach Eisenstadt. Führung und Kranzniederlegung an der Haydn-Gedenkstätte. Führer: Kustos Fritz Illing. Fahrpreis 38.50 Schilling.

./.

8. Bezirk:

19.30 Uhr, Josefssaal, Josefsgasse 12: "Hutmacher und Strumpfwirker" oder "Die Ahnfrau im Gemeindestadel", Posse von Friedrich Ernst Hopp. Musik: Adolf Müller. Mitwirkende: Dr. Max Pfeiler, Josef Drexler, Trude Knappel, Ingeborg Stracker, Renate Widmair, Robert Becherer, Karl Binder, Johann Bobek, Fritz Frank, Oswald Holzer, Stefan Horvay, Peter Josch, Helmut Kolar, Josef Loibl, Walter Nekvasil, Franz Pokorny, Louis Pollinger, Günther Reinecke, Erich Sauber, Herwig Sulzenauer, Alfred Tuma. Eintritt 5 Schilling bis 15 Schilling (Karten in der Bezirksvorstehung und in den Parteisekretariaten der ÖVP und der SPÖ).

10. Bezirk:

16.00 Uhr bis 20.00 Uhr, Volksheim, Per Albin Hansson-Siedlung, Stockholmer Platz: Ausstellung: "Aus Favoritens Vergangenheit und Gegenwart" (Gastausstellung des Favoritner Heimatmuseums). Eintritt frei.

11. Bezirk:

10.30 Uhr, Pfarrkirche St. Laurenz, Kobelgasse 9: Joseph Haydn: "Theresien-Messe". Mitwirkende: Staatsopernsänger Fritz Sperlbauer, Direktor A. Litschauer (Orgel), Chor und Orchester des Kirchenvereines "Sankt Laurenz XI", Leitung: Prof. Dr. Robert Neunteufel. Eintritt frei.

13. Bezirk:

10.00 Uhr, Treffpunkt Eingang zum Hietzinger Friedhof, Maxingstraße: Führung durch den Hietzinger Friedhof. Führer: Direktor Stephan Rechnitz. Teilnahme frei.

18. Bezirk:

10.00 Uhr, Amtshaus, Martinstraße 100: Führung durch das Währinger Heimatmuseum. Führer: Bezirksrat Leopold Rosenmayr. Teilnahme frei.

22. Bezirk:

10.00 Uhr, Franz Novy-Heim, Erzherzog Karl-Straße: Dichterlesung. Es liest Karl Bruckner für Kinder. Eintritt frei.

\- - -

Führung durch die Edvard Munch-Ausstellung

5. Juni (RK) Am Samstag, dem 6. Juni, findet um 17 Uhr in der Ausstellung Edvard Munch, 1, Schillerplatz 3, eine Führung durch Dr. Wilhelm Mrazek statt.

\- - -

Nachtrag für das Festwochenprogramm

Bezirksveranstaltung:

13. Bezirk:

9.00 Uhr bis 12.00 Uhr, Amtshaus, Hietzinger Kai 1: Hietzinger Heimatmuseum. Führungen des Museumsleiters Amtsrat Carl Muck und des 2. Kustos Schulrat Theodor Ott werden besonders angekündigt. Eintritt frei.

\- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

5. Juni (RK) Montag, den 8. Juni, Route 2 mit Besichtigung der Ringturmkreuzung, des Pratersterns, des Kinderspielparadieses Venediger Au, des Strandbades Gänsehäufel, der Schule Stammersdorf sowie verschiedener städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 2., 20. und 21. Bezirk.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

\- - -

Morgen im Rathaus kein Dienstbetrieb

5. Juni (RK) Morgen, Samstag, 6. Juni, findet im Wiener Rathaus kein Dienstbetrieb statt.

\- - -

Empfang auf dem Kahlenberg

5. Juni (RK) Kommunalpolitiker und Volksbildner der Stadt Marl in Nordrhein-Westfalen sind mit einer Studienfahrt ihres Bildungswerkes nach Wien gekommen, um hier Volksbildungseinrichtungen kennenzulernen. Anläßlich des Besuches der deutschen Gäste gab Bürgermeister Jonas heute mittag einen Empfang auf dem Kahlenberg, an dem von Seiten der Stadt Wien ferner Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Afritsch, Glaserer, Mandl und Dkfm. Nathschläger sowie Stadtschulratspräsident Dr. Zechner teilnahmen. Auch der Linzer Bürgermeister Dr. Koref, dessen Stadt die Deutschen einige Tage vorher kennenlernen konnten, weilte unter den Gästen.

Bürgermeister Jonas hieß die deutschen Kommunalpolitiker und Volksbildner im Namen der Stadt Wien herzlich willkommen und sagte, er hoffe, daß sie bei ihrem Besuch in der österreichischen Bundeshauptstadt neue Anregungen empfangen werden.

Im Namen der Gäste dankte der Bürgermeister von Marl, Baum, für den Empfang auf dem Kahlenberg.

\- - -

Die Trauerfeier für Honay

5. Juni (RK) Die Trauerfeier für den heute verstorbenen Vizebürgermeister Karl Honay findet Donnerstag, den 11. Juni, um 14 Uhr, im Großen Festsaal des Wiener Rathauses statt. Eine halbe Stunde vorher, um 13.30 Uhr, wird der Wiener Gemeinderat unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas eine Trauersitzung abhalten. Nach der Trauerfeier wird sich der Trauerzug beim Rathaus formieren, sich dann motorisiert in langsamen Tempo über die Ringstraße bis zum Schwarzenbergplatz bewegen und von da zum Krematorium fahren. Die Stadtverwaltung hat von den bisher üblichen Kondukten Abstand genommen, um den gerade in den Nachmittagsstunden starken Straßenverkehr nicht über Gebühr zu behindern.

Die sterbliche Hülle von Vizebürgermeister Honay wird in der Feuerhalle der Stadt Wien den Flammen übergeben werden. Die Bei-

./.

setzung erfolgt am Freitag, dem 12. Juni, um 14 Uhr, in einem Ehrengrab in der Nähe jener Gräber, wo auch Vizebürgermeister Emmerling und Vizebürgermeister Speiser die letzte Ruhestätte gefunden haben.

Öffentliche Aufbahrung

Um der Wiener Bevölkerung Gelegenheit zu geben, Abschied von Vizebürgermeister Honay zu nehmen, wird die sterbliche Hülle am Mittwoch, dem 10. Juni, in der Zeit von 9 bis 20 Uhr, im Großen Festsaal des Wiener Rathauses öffentlich aufgebahrt werden.

Die ersten Beileidstelegramme

5. Juni (RK) Im Laufe des Tages sind Bürgermeister Jonas bereits viele Beileidstelegramme zum Ableben von Vizebürgermeister Honay zugegangen.

Bundespräsident Dr. Schärf telegraphierte: "Zu dem schweren Verlust, den die Stadt Wien durch das Hinscheiden des hochverdienten Vizebürgermeisters Karl Honay erlitten hat, übermittle ich mein aufrichtiges Beileid."

Im Namen des Nationalrates sowie im eigenen Namen übersandte Nationalratspräsident Dr. Hurdes ein Kondolenzschreiben.

In dem Telegramm von Bundeskanzler Ing. Raab heißt es: "Aus Anlaß des Hinscheidens des verdienstvollen Vizebürgermeisters der Bundeshauptstadt Wien Karl Honay übermittle ich den Ausdruck aufrichtiger Anteilnahme. Mit dem Verewigten verlieren Wien und Österreich einen Mann des öffentlichen Lebens, der stets seine ganze Kraft zum Wohle der Allgemeinheit eingesetzt und sich dadurch ein ehrendes Andenken gesichert hat."

Ferner kondolierten Minister Ing. Figl, Minister Dr. Kamitz, und die Staatssekretäre Dr. Stephani und Weikhart.

Von den ausländischen Vertretungen in Wien langten Telegramme des deutschen Botschafters Dr. Müller-Graf und des polnischen Botschafters Kuryluk ein sowie des finnischen Geschäftsträgers Dr. Frietsch.

Weiter kondolierten Landeshauptmann Dr. Gleißner im Namen des Landes Oberösterreich und der Oberösterreichischen Landesregierung, Bürgermeister Dr. Speck im Namen des Grazer Stadtsenates, Bürgermeister Pfarrmaierim Namen der Gemeinde Badgastein, Vizebürgermeister Gebhardt im Namen der sozialistischen Fraktion des Linzer Gemeinderates und der Kärntner Landesamtsdirektor Newole.

Auch von verschiedenen Organisationen und Verbänden liefen Beileidsbezeugungen ein, so von der Zentralorganisation der Kriegsopferverbände Österreichs, vom Österreichischen Olympischen Komitee, vom Präsidium der italienischen Handelskammer, vom Betriebsrat der Volksoper, von der Arbeitsgemeinschaft der Österreichischen Gemeinwirtschaft, vom Zivilinvalidenverband Österreichs und vom Presseclub Concordia.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Wiener Fremdenverkehr im Winterhalbjahr

6. Juni (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Bericht über den Wiener Fremdenverkehr im Winterhalbjahr 1958/59. Demnach wurden von den Wiener Beherbergungsbetrieben in der Zeit vom 1. November 1958 bis 30. April 1959 insgesamt 256.489 Gäste gemeldet. Die Zahl der gemeldeten Übernachtungen betrug 736.842 und war um rund 20.000 höher als im Winterhalbjahr 1957/58. Die Statistik registriert abermals eine Zunahme der ausländischen Besucher. Gegenüber 115.926 ausländischen Gästen im Winterhalbjahr 1957/58 kamen diesmal 136.561 nach Wien.

Die meisten ausländischen Gäste kamen aus der Deutschen Bundesrepublik, nämlich 32.602. Aus den Vereinigten Staaten sind in den sechs Wintermonaten 19.834 Gäste nach Wien gekommen. Die dritte Stelle nimmt diesmal Rumänien mit 12.871 Personen ein. Es handelt sich um Auswanderer, die nach dreitägigem Aufenthalt in Wien nach Israel weitergefahren sind. Es folgen Italien mit 9.477, die Schweiz mit 8.045, Großbritannien mit 6.622 und Frankreich mit 5.099 Gästen.

In den Jugendherbergen waren 10.988 Jugendliche einquartiert, darunter 3.666 Ausländer.

\- - -

Dichterlesungen in den Städtischen Büchereien

6. Juni (RK)

Montag, den 8. Juni:

In der Bücherei Nr. 46, Wien 22, Stadlau, Erzherzog Karl-Straße 169, liest Adelbert Muhr aus eigenen Werken.

Dienstag, den 9. Juni:

In der Bücherei Nr. 15, Wien 20, Laaer Berg-Straße 166, liest Gerhard Fritsch aus eigenen Werken, Beginn 19.30 Uhr.

In der Bücherei Nr. 48, Wien 21, Brünner Straße 36, liest Adelbert Muhr aus eigenen Werken.

Mittwoch, den 10. Juni:

Kindervorlesungen:

In der Bücherei Nr. 33, Wien 15, Felberstraße 42-46, liest Mira Lobe für Kinder bis zu zehn Jahren, Beginn 10 Uhr.

In der Bücherei Nr. 12, Wien 8, Josefstädter Straße 39, liest Karl Bruckner für Kinder über zehn Jahre, Beginn 15 Uhr.

In der Bücherei Nr. 18, Wien 11, Geiselbergstraße 64, liest Mira Lobe für Kinder bis zu zehn Jahren, Beginn 16 Uhr.

In der Bücherei Nr. 26, Wien 13, Faistauergasse 61, liest Othmar Franz Lang für Kinder über zehn Jahre, Beginn 16 Uhr.

In der Bücherei Nr. 41, Wien 18, Weimarer Straße 8, liest Vera Ferra-Mikura für Kinder bis zu zehn Jahren, Beginn 16 Uhr.

In der Bücherei Nr. 25, Wien 23, Mauer, Wiener Straße 7, veranstaltet Gerhard Fritsch eine Stunde für Kinder über zehn Jahre, Beginn 15 Uhr.

In der Bücherei Nr. 21, Wien 12, Hetzendorfer Straße 43-45, liest Fritz Habeck aus eigenen Werken, Beginn 19.30 Uhr.

Donnerstag, den 11. Juni:

In der Bücherei Nr. 9, Wien 5, Siebenbrunnenfeldgasse 13, liest Franz Taucher aus eigenen Werken. Mitwirkend die Musikschule der Stadt Wien. Beginn 19.30 Uhr.

./.

In der Bücherei Nr. 20, Wien 11, Zippererstraße 14, spricht Gerhard Fritsch über den Roman "Dr. Schiwago" des Nobelpreisträgers Boris Pasternak. (Mit Leseproben.) Beginn 19.30 Uhr.

In der Bücherei Nr. 35, Wien 16, Rosa Luxemburg-Gasse, liest Kurt Benesch aus eigenen Werken, Beginn 19.30 Uhr.

\- - -

Maria Cebotari zum Gedenken

6. Juni (RK) Auf den 9. Juni fällt der zehnte Todestag von Kammersängerin Maria Cebotari.

Am 10. Februar 1910 in Kischineff geboren, trat sie schon im Kindesalter als Kirchensängerin hervor und erhielt am Konservatorium ihrer Heimatstadt den ersten systematischen Musikunterricht. Auf den Broterwerb angewiesen, schloß sie sich frühzeitig einer Wanderbühne an und wurde dann Mitglied einer Moskauer Schauspielgesellschaft, deren Leiter sie heiratete. Entscheidend für ihre Laufbahn wurde ein Studienaufenthalt in Berlin, wo sie ihre Gesangsausbildung abschloß. 1931 feierte sie an der Dresdner Staatsoper ein sensationelles Debut. Von dort übersiedelte sie an die Berliner Staatsoper und wurde in der Folge ein begehrter Gast an allen großen Opernbühnen Europas. Auch der Tonfilm stellte ihr vielfältige Aufgaben. In zweiter Ehe mit Gustav Diessl verheiratet, wurde die Künstlerin nach Kriegsende zur Mitarbeit bei den wiedererstandenen Salzburger Festspielen geholt und ab 1947 an die Wiener Staatsoper verpflichtet. Leider waren ihr in ihrem neuen Wirkungskreis nur mehr zwei Jahre beschieden. Ein zu spät erkanntes inneres Leiden raffte sie auf der Höhe ihres Schaffens dahin. Maria Cebotari lebt in der Erinnerung als stimmlich wie schauspielerisch gleich bewundernswerte Gesangskünstlerin fort, die fast alle großen Partien des Sopranfaches vollendet gemeistert hat.

\- - -

192.000 Schilling aus dem Wiener Sportfonds

6. Juni (RK) Der Gemeinderatsausschuß III stimmte in seiner letzten Sitzung folgenden Kostenbeiträgen für Wiener Turn- und Sportorganisationen zu:

Für den Bau oder die Instandsetzung von Übungsanlagen und deren Einrichtung in Hirschstetten werden 10.000 Schilling, am Kinkplatz 10.000 Schilling, am Hörndlwald 10.000 Schilling und in der Freudenau 20.000 Schilling zur Verfügung gestellt. Die sportärztliche Untersuchungsstelle des ASKÖ erhält 5.000 Schilling, der WAT Strebersdorf 2.000 Schilling, der WAT Alsergrund 4.000 Schilling, die Union Sportanlage Mauer 35.000 Schilling, der Ruderverein Argonauten 5.000 Schilling, der Fechtklub Balmung 2.000 Schilling, der Gymnastikklub Jasomirgott 10.000 Schilling, der Athletikclub D'Boeren 1.000 Schilling, der 1. Wiener Donau-Schwimmklub 3.000 Schilling, der Vienna Cricket and Football-Club 5.000 Schilling.

Für den Ankauf von Sportutensilien und die Durchführung des Sportbetriebes erhalten der Wiener Leichtathletik-Verband 5.000 Schilling, der Österreichische Rollsport-Verband 2.500 Schilling, der Wiener Gehörlosen-Sportklub 2.500 Schilling, der ARBÖ Wien 5.000 Schilling, ferner die WAT Zentrale 5.000 Schilling, der WAT Kagran 2.000 Schilling, der WAT Fünfhaus 2.500 Schilling, der WAT Hernals 2.500 Schilling, die Union Wien 8.000 Schilling, der ASVÖ/LV Wien 7.000 Schilling, der Hütteldorfer Athletikclub 1.500 Schilling, die STAW-Fußballsektion 2.000 Schilling, der Sportklub Slovan 1.500 Schilling, die Sportvereinigung DDSG 1.000 Schilling, der Sportklub Dorotheum 1.000 Schilling, der Sport-Club Auto 1.500 Schilling, der Rudolfsheimer Sport-Club 1.000 Schilling, der ESV Telegraphia 1.000 Schilling, der 1. Rudolfsheimer AC 1.000 Schilling, der ASC Vorwärts XVII 1.000 Schilling, der 1. Inzersdorfer ASK 1.500 Schilling, der 1. Stammersdorfer Sport-Club 2.500 Schilling und der Wiener Fußballverband 11.500 Schilling.

./.

Die den Vereinen bewilligten Subventionen von insgesamt 192.000 Schilling werden ihren zuständigen Verbänden, welche die widmungsgemäße Verwendung zu überwachen haben, zur treuhändigen Übernahme und Weiterleitung an die Vereine überwiesen.

\- - -

Katleingasse in Mauer

6. Juni (RK) Der Gemeinderatsausschuß III hat beschlossen, einer neuen Verkehrsfläche in Wien 23, Mauer, zwischen der Kalksburger Straße und der Anton Krieger-Gasse den Namen "Katleingasse" zu geben. Baumeister Dipl.-Ing. Franz Katlein, 1888 bis 1957 war Förderer und Gönner der Pfarrkirche Mauer.

\- - -

Historisches Museum ermäßigt Eintrittspreis

6. Juni (RK) Ab Sonntag, den 7. Juni, ist für die Dauer der Festwochen die Eintrittsgebühr im Historischen Museum der Stadt Wien auf die Hälfte ermäßigt. Statt 5 Schilling kostet also der Eintritt nur 2.50 Schilling.

\- - -

Eine Änderung im Festwochenprogramm

6. Juni (RK) Statt der für heute abend angesetzten Akademietheater-Vorstellung "Das Phantom" werden Studierende tanzen, eine Veranstaltung der Akademie für Musik und darstellende Kunst.

\- - -

Wiener Festwochen 1959

Das Programm für Montag, 8. Juni

Theater:

Staatsoper: Georges Bizet: "Carmen"

Volksoper: Johann Strauß: "Wiener Blut"

Burgtheater: Jean Giraudoux: "Der Trojanische Krieg findet nicht statt"

Akademietheater: Hermann Bahr: "Das Phantom"

Theater in der Josefstadt: Friedrich Schiller: "Kabale und Liebe"

Volkstheater: Jean Baptiste Molière: "Der Misanthrop"

Kammerspiele: Miguel Mihura: "Der Engel mit dem Blumentopf"

Raimundtheater: Robert Stolz: "Zwei Herzen im Dreivierteltakt"

Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Hans Friedrich Kühnelt: "Eusebius und die Nachtigall"

Musik:

19.30 Uhr, Konzerthaus (Großer Saal):

Internationales Musikfest der Wiener Konzerthausgesellschaft

Orchesterkonzert

Zino Francescatti (Violine), Wiener Symphoniker, Dirigent: Rudolf Kempe

Ludwig van Beethoven: Ouverture zu "Egmont"
Violinkonzert D-dur, op. 61
7. Symphonie A-dur, op. 92

19.30 Uhr, Musikverein (Brahmssaal):

Burgenländische Landsmannschaft in Wien

Haydn-Feier

Grete Zambach (Klavier), Franz Koch (Horn), Wiener Sängerknaben, Leitung: Hermann Furthmoser, Kammerorchester der Wiener Symphoniker, Dirigent: Julius Ebenstein

Joseph Haydn: Ouverture D-dur
Klavierkonzert F-dur
Hornkonzert D-dur
"La Canterina" (Opernaufführung)

./.

Ausstellung:

10.00 Uhr bis 20.00 Uhr, Edvard Munch, Akademie der bildenden Künste, 1, Schillerplatz 3

Bezirksveranstaltungen:

2. Bezirk:

WAC-Platz, Prater, Rustenschacherallee 9: Nationale Tennismeisterschaften von Österreich. Durchgeführt vom Wiener Athletiksportklub.

5. Bezirk:

19.30 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Schönbrunner Straße 54: Wiener Hausmusik. Ausführende: Lehrkräfte der Musikschule der Stadt Wien-Margareten. Eintritt frei.

9. Bezirk:

18.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Währinger Straße 43: Konzert für die Schüler der Mädchenhauptschule Galileigasse 3 und deren Angehörigen. Wir musizieren für Kinder. Mitwirkende: Musikschule der Stadt Wien-Alsergrund. Eintritt frei.

10. Bezirk:

16.00 Uhr bis 20.00 Uhr, Volksheim, Per Albin Hansson-Siedlung, Stockholmer Platz: Ausstellung: "Aus Favoritens Vergangenheit und Gegenwart" (Gastausstellung des Favoritner Heimatmuseums). Eintritt frei.

13. Bezirk:

9.00 Uhr bis 16.00 Uhr, Amtshaus, Hietzinger Kai 1: Hietzinger Heimatmuseum. Führungen des Museumsleiters, Amtsrat Carl Muck, und des 2. Kustos, Schulrat Theodor Ott, werden besonders angekündigt. Eintritt frei.

18.00 Uhr, Treffpunkt Am Platz vor der Kirche: Führung durch Alt-Hietzing (Am Platz, Pfarrkirche, Maxingstraße, Gloriettegasse). Führer: Schulrat Theodor Ott. Teilnahme frei.

20. Bezirk:

19.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Brigittaplatz 10: Festliche Kammermusik. Konservatorium der Stadt Wien. Leitung: Prof. Gertraud Kubacsek. Eintritt frei.

\- - -

Als erstes Geldinstitut Österreichs:

2,5 Milliarden Spareinlagen bei der Zentralsparkasse

6. Juni (RK) Wie aus der monatlichen Meldung der Schillingstände der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien ersichtlich ist, hat auch im Mai die günstige Entwicklung der Spareinlagen weiter angehalten. Der effektive Zuwachs an Spareinlagen betrug in diesem Monat 29,3 Millionen Schilling. Damit hat der Spareinlagenstand bei der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien eine Höhe von 2,48 Milliarden Schilling per 31. Mai erreicht.

Ganz enorm ist aber auch der Spareinlagenzuwachs in den ersten Tagen des Monates Juni. Bis zum 4. Juni hat die Zentralsparkasse einen Spareinlagenzuwachs von über 20 Millionen Schilling zu verzeichnen und hat damit an diesem Tage als erstes Geldinstitut Österreichs die 2,5 Milliarden-Grenze bei den Spareinlagen erreicht. Wie erinnerlich, war es auch die Zentralsparkasse, die im Jahre 1956 als erstes Geldinstitut die 1 Milliarden-Grenze an Spareinlagen erreichen konnte. Mitte Jänner 1957 betrugen die Spareinlagen bei diesem Institut 1.250 Millionen Schilling. Die Spareinlagen haben sich also bei diesem Institut in nicht ganz zweieinhalb Jahren verdoppelt. Seit 1. Jänner 1959 beträgt der effektive Spareinlagenzuwachs bei der Zentralsparkasse bereits rund 300 Millionen Schilling. Das bedeutet, daß bei diesem Institut täglich, einschließlich der Sonn- und Feiertage, fast zwei Millionen Schilling Spareinlagenzuwachs zu verzeichnen ist. Das ist ein deutlicher Beweis der steigenden Sparfreudigkeit der Wiener Bevölkerung, die nicht nur den einzelnen Sparern selbst nützt, sondern vor allem auch unserer Wirtschaft neue Impulse verleihen wird.

\- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

6. Juni (RK) Dienstag, den 9. Juni, Route 3 mit Besichtigung der Grünanlagen am Kai, des Karl Marx-Hofes sowie verschiedener städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen in Döbling, Dornbach und Neuwaldegg.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

\- - -

Ausstellung "Preisträger der Stadt Wien 1958"

6. Juni (RK) Wie alljährlich, so zeigt auch heuer die Wiener Stadtbibliothek in der Reihe ihrer Kleinausstellungen eine Schau über die Preisträger der Stadt Wien des laufenden Jahres. In Büchern, Manuskripten, Bildern und Photos wird ein kleiner Querschnitt durch das Leben und Werk der einzelnen Persönlichkeiten gegeben.

Die Ausstellung ist von Montag, den 8. Juni, bis Freitag, den 3. Juli, montags bis freitags von 9 bis 18.30 Uhr und samstags von 8 bis 11.30 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. Lesesaal der Wiener Stadtbibliothek, Neues Rathaus, 4. Stiege, 1. Stock. (Samstag, den 20. Juni geschlossen).

\- - -

Weitere Beileidskundgebungen

6. Juni (RK) Bürgermeister Jonas hat im Laufe des heutigen Tages wieder viele Beileidsbezeugungen zum Ableben von Vizebürgermeister Honay erhalten. Es kondolierten: der Gesandte der Ungarischen Volksrepublik Frigyes Puja, für Bruck an der Mur Bürgermeister Hahn, für die Gemeinde Purkersdorf Vizebürgermeister Zurek.

Beileidschreiben langten ein: vom Österreichischen Gewerkschaftsbund, vom ASKÖ, von der Freiheitlichen Partei Österreichs, Landesgruppe Wien, vom Österreichischen Rundfunk, von der Wiener Singakademie, von der Gesellschaft zur Befürsorgung der Taubstummen und Gehörlosen, vom Evangelischen Hilfswerk, von der Konsumgenossenschaft Wien, von der Hilfsgemeinschaft der später Erblindeten Österreichs, von der Deutschen Lufthansa und von der Landesinnung Wien der Gas- und Wasserleitungsinstallateure.

Weitere Beileidschreiben kamen von Generaldirektor Dr. Schaginger, Generaldirektor Dr. Lauda, Generalkonsul Stuchly-Luchs, Prorektor Prof. Dr. Schima, Nationalrat Dr. Tongel, Richard Romanowsky und vom ältesten Wiener Werkelmann Karl Strnat.

\- - -

Der Verlauf der Trauerfeierlichkeiten für Vizebürgermeister Honay

6. Juni (RK) Nunmehr steht der genaue Ablauf der Trauerfeierlichkeiten für Vizebürgermeister Honay fest. Bereits gestern nahm Professor Ambrosi dem Verstorbenen die Totenmaske ab.
Am Mittwoch, dem 10. Juni, um 8 Uhr, wird der Sarg mit der sterblichen Hülle des Vizebürgermeisters beim Rathaus eintreffen.
Ab 9 Uhr ist dann die öffentliche Aufbahrung im Großen Festsaal bis 20 Uhr zugänglich. Eingang von der Lichtenfelsgasse über Feststiege I, Abgang über Feststiege II zur Felderstraße. Während der Aufbahrung werden Bedienstete der Stadt Wien die Ehrenwache am Sarg halten.

Donnerstag, den 11. Juni, tritt der Wiener Gemeinderat um 13.30 Uhr zu seiner Trauersitzung zusammen, bei der Bürgermeister Jonas die Gedenkrede halten wird. Um 14 Uhr beginnt die Trauerfeier im Großen Festsaal des Wiener Rathauses mit dem Adagio aus der ‚Eroica' von Ludwig van Beethoven, ausgeführt von den Wiener Symphonikern unter dem Dirigenten Prof. Dr. Kolisko. Nach der Trauerrede von Bürgermeister Jonas wird Mozarts "Maurerische Trauermusik" erklingen. Die Trauerfeier wird auf den Rathausplatz übertragen. Der Kondukt wird sich über die Lichtenfelsgasse und den Rathausplatz über den Ring bis zum Schwarzenbergplatz in langsamen Tempo bewegen und fährt von dort zur Feuerhalle.

Die Trauerfeier in der Feuerhalle wird um ungefähr 15.30 Uhr beginnen. Die Wiener Symphoniker unter Prof. Dr. Kolisko spielen das Adagio aus der VII. Symphonie von Anton Bruckner. Dann spricht Minister Helmer im Namen der Sozialistischen Partei. Unter den Klängen des "Liedes der Arbeit" wird der Sarg versenkt.

Freitag, den 12. Juni, beginnt um 14 Uhr die Trauerfeier am Ehrengrab der Stadt Wien gegenüber der Grabstelle von Vizebürgermeister Speiser. Die Wiener Symphoniker unter Leitung von Prof. Dr. Kolisko spielen die Serenade in Es-dur von Richard Strauß. Die Trauerreden halten Gemeinderat Dr. Stemmer im Namen des Klubs der sozialistischen Gemeinderäte und Nationalrat Kysela

./.

für die Bezirksorganisation Ottakring der SPÖ. Unter den Klängen des "Liedes der Arbeit" wird die Urne sodann beigesetzt werden.

Geehrte Redaktion!

Zur Teilnahme an der Trauersitzung des Wiener Gemeinderates genügt wie bei allen anderen Gemeinderatssitzungen der Presseausweis zum Eintritt auf die Journalistengalerie. Für die Trauerfeier im Großen Festsaal sind jedoch Karten erforderlich, die wir Ihnen gerne auf Anforderung übermitteln. Ohne diese Karten ist der Eintritt in den großen Festsaal nicht möglich.

\- - -

Bundespräsident Dr. Schärf besucht Munch-Ausstellung

6. Juni (RK) Heute vormittag hatte die Edvard Munch-Ausstellung in der Akademie der bildenden Künste am Schillerplatz höchsten Besuch. Bundespräsident Dr. Schärf war gekommen und wurde von Stadtrat Mandl begrüßt. Univ.Prof. Dr. Novotny führte das Staatsoberhaupt durch die Ausstellung. Der Bundespräsident zeigte sich sehr beeindruckt und sagte, er werde demnächst noch einmal die Ausstellung besichtigen.

\- - -

Neuer Fußgängersteg über die Donau

6. Juni (RK) Wie der Amtsführende Stadtrat für das Bauwesen Heller der "Rathaus-Korrespondenz" mitteilt, sind die Bauarbeiten an dem wiederaufgebauten Gehsteg an der Nordbahn-Donaubrücke nun soweit fortgeschritten, daß ab heute der zwischen Handelskai und dem Überschwemmungsgebiet gelegene Teil des Steges für den Fußgängerverkehr freigegeben werden kann.

Bekanntlich wurden im Zuge der Errichtung der Schnellbahn die Nordbahn-Donaubrücke von den Österreichischen Bundesbahnen wieder aufgebaut. Die Stadt Wien schloß sich dem Wiederaufbau der Nordbahnbrücke durch die Errichtung eines Gehsteges über den Donaustrom an. Der Gehsteg ist drei Meter breit. Seine Errichtung kostete 9 Millionen Schilling.

Zum Unterschied von bisher gebauten Fußgeherstegen wurde der Belag nicht mehr in Holzbohlen, sondern mit vorgefertigten Stahlbetonbohlen hergestellt.

Nach der Fertigstellung des Steges über die Straße "Am Hubertusdamm" in etwa vier Wochen wird über den neuen Gehsteg auch der Übergang über das Überschwemmungsgebiet sowie das kreuzungsfreie Überqueren der neben dem Hubertusdamm verlaufenden Straße "Am Hubertusdamm" möglich sein.

\- - -

Bürgermeister Jonas empfing Kriegsblinde

6. Juni (RK) Gegenwärtig findet in Wien der Delegiertentag des Verbandes der Kriegsblinden Österreichs statt. Anläßlich dieser Tagung gab Bürgermeister Jonas heute mittag im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses einen Empfang, an dem von Seiten der Stadt Wien auch die Stadträte Afritsch, Glaserer, Heller, Koci und Dkfm. Nathschläger teilnahmen.

Bürgermeister Jonas begrüßte seine blinden Gäste herzlich im Namen der Stadt Wien und wies darauf hin, daß bei der Tagung

./.

der 40jährige Bestand der Blindenorganisation gefeiert werden kann. Die Gründung des Verbandes vor vier Jahrzehnten hatte den Sinn, den Opfern des 1. Weltkrieges zu helfen. Diese Aufgabe hat die Organisation mustergültig erfüllt. Ihre Pflichten sind durch die Opfer des 2. Weltkrieges sogar noch größer geworden. Der Bürgermeister wünschte den Delegierten und vor allem dem Präsidenten des Verbandes, Hirsch, viel Erfolg bei ihrer weiteren Arbeit.

\- - -

Empfang für das Stuttgarter Kammerorchester

6. Juni (RK) Bürgermeister Jonas empfing heute mittag im Roten Salon des Wiener Rathauses im Beisein von Stadtrat Mandl die Mitglieder des Stuttgarter Kammerorchesters. Das Orchester, das nun bereits schon zum dritten Male in Wien gastiert, gibt heute und morgen im Wiener Konzerthaus Konzerte.

Bürgermeister Jonas sagte in seiner Begrüßungsansprache, er danke dem Orchester, daß es die Einladung des Wiener Festwochenausschusses angenommen habe und nach Wien gekommen ist. Wir haben im Laufe der letzten Jahre viele ausländische Klangkörper bei uns gehabt. Er hoffe, daß auch das Stuttgarter Kammerorchester beim Wiener Publikum Gefallen finden werde.

\- - -

Beileid zum Ableben von Vbgm. Honay

6. Juni (RK) Bürgermeister Jonas hat heute noch weitere Beileidsbezeugungen zum Ableben von Vizebürgermeister Honay erhalten. Für den Gemeinderat und den Magistrat der Stadt Linz kondolierten Bürgermeister Dr. Koref und für Bregenz Bürgermeister Tizian. Ferner langten Beileidstelegramme von der Internationalen Föderation der Widerstandskämpfer und von Karl und Maria Rebernigg ein.

\- - -

Gesperrt bis 17 Uhr:

Bürgermeister Jonas zur Ausstellung "275 Jahre Wiener Kaffeehaus"

6. Juni (RK) Bei der Eröffnung der Ausstellung "275 Jahre Wiener Kaffeehaus", die heute nachmittag in der Volkshalle des Wiener Rathauses stattfand, hielt Bürgermeister Jonas folgende Ansprache:

"Eine echte wienerische Einrichtung feiert heuer ihr 275-jähriges Bestehen: Das Wiener Kaffeehaus ist der Jubilar, zu dessen Ehrung und Würdigung hier in der Volkshalle des Rathauses eine Ausstellung veranstaltet wird, die die Entstehung und Entwicklung des Wiener Kaffeehauses im Laufe der Zeit anschaulich wiedergibt.

Gerade der Umstand, daß die Stadt Wien diese Räume im Rathaus für die Ausstellung zur Verfügung gestellt hat, zeigt, daß die Wiener ihr Kaffeehaus zu schätzen wissen und auf seine Tradition stolz sind. Als Bürgermeister ist es mir ein Herzensbedürfnis, zu sagen, wie untrennbar der Begriff "Wiener Kaffeehaus" mit all dem verbunden ist, was die berühmte Wiener Gemütlichkeit und Gastlichkeit ausmacht.

Was wäre das Leben ohne sie für einen echten Wiener, und was wäre Wien für unsere lieben Gäste aus dem In- und Ausland, wenn es die Wiener Gemütlichkeit nicht gäbe, die im Wiener Kaffeehaus ihre althergebrachte Heimstatt hat.

Ich bitte daher, liebe Wienerinnen und Wiener, kommt ins Rathaus und seht Euch in dieser Ausstellung ein Stück berühmt gewordener Lokalgeschichte an. Es heißt, der Krieg ist der Vater aller Dinge; das trifft sogar für das gute, alte Wiener Kaffeehaus zu, das wir der Belagerung Wiens durch die Türken verdanken. Nicht die Türken haben Wien erobert, sondern der Kaffee, den sie mitbrachten, und den Kolschitzky so geschickt zu verwerten wußte. Er ist der eigentliche Begründer des Wiener Kaffeehauses, der heute weltberühmten Einrichtung, in der der gute Wiener Kaffee zusammen mit dem einzigartigen Wiener Hochquellenwasser gereicht wird. Dort, im urgemütlichen Wiener Kaffeehaus, sorgt der Herr

./.

Ober in unnachahmlicher Weise für das Wohl seiner Gäste, über die er oft besser Bescheid weiß als sie selber, und die in ihm einen verständnisvollen Berater und oft auch Helfer in allen Lebenslagen haben. Im Wiener Kaffeehaus ist das Eldorado der Zeitungsleser, dort trifft man sich zu einem kleinen Plausch oder zu ernsten Gesprächen, und eine Reihe berühmter Literaten und anderer Künstler hat im Wiener Kaffeehaus sozusagen ein zweites Zuhause gefunden. Wieviele künstlerische Einfälle sind im Kaffeehaus gleich an Ort und Stelle festgehalten worden, wie oft sind dort im Gespräch die Gedanken erstmals aufgetaucht, die später in bedeutsamen Werken künstlerische Gestaltung gefunden haben! Man denke nur an das altberühmte "Silberne Kaffeehaus" der Biedermeierzeit, diesen Treffpunkt der geistigen und künstlerischen Elite, dessen Tradition später auf das Café Griensteidl und das Café Central überging, die alle für das Wiener Kunst- und Kulturleben so bedeutsam waren.

Namens der Wiener Stadtverwaltung möchte ich den Organisatoren dieser Veranstaltung bestens dafür danken, daß sie diese so publikumswirksame Schau gerade in der Zeit der Wiener Festwochen zeigen. Damit haben sie einen weiteren Anziehungspunkt für die vielen Fremden geschaffen, die außer den Wiener Sehenswürdigkeiten hier auch das finden wollen, was sie schon so oft von Wien haben rühmen hören - die Gastfreundlichkeit, die Weltoffenheit, die Zwanglosigkeit und das Bemühen, den Wunsch des Gastes schon im vorhinein zu erraten und zu erfüllen, mit einem Wort, das, was die eigene Note des Wiener Kaffeehauses ausmacht.

Mögen diese liebenswürdigen Eigenschaften trotz aller Motorisierung und Mechanisierung auch im Alltag immer wieder Anwendung finden und dazu beitragen, den Umgang mit unseren lieben Gästen und unseren Mitbürgern angenehm und menschlich, das heißt wienerisch zu gestalten, und damit letzten Endes uns selbst das Leben schöner machen helfen. Und was könnte denn schöner sein als von Zeit zu Zeit das gemütliche und sorgenlose Zusammensein mit freundlich gestimmten Menschen bei einem guten Schalerl Kaffee in einem richtigen Wiener Kaffeehaus!

Möge diese Ausstellung die allgemeine Beliebtheit des Wiener Kaffeehauses noch steigern helfen, und die Atmosphäre der Gastlichkeit, die unserer Stadt zu eigen ist, nachdrücklich unter Beweis stellen!"

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Rundfahrten "Neues Wien"

8. Juni (RK) Mittwoch, den 10. Juni, Route 4 mit Besichtigung der Stadthalle, des Jugendgästehauses Hütteldorf-Hacking, des Steinitzhofes, des Theresienbades sowie verschiedener städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 12., 13. und 14. Bezirk.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

\- - -

Zemlinskygasse wird verlängert

8. Juni (RK) Einem Beschluß des Gemeinderatsausschusses III zufolge wird jener Teil der Willergasse in Wien 23, Rodaun, der vom Ende der Zemlinskygasse bis zur Mauerberggasse führt, in Fortsetzung der bereits bestehenden Bezeichnung in "Zemlinskygasse" umbenannt. Dieses Straßenstück stellt nämlich eine direkte Verlängerung der bisherigen Zemlinskygasse dar, die von der Willergasse rechtwinkeling abbiegt und daher den gemeinsamen Namen nicht genügend rechtfertigt.

\- - -

Wiener Festwochen 1959

Das Programm für Dienstag, 9. Juni

Theater:

Staatsoper: Richard Wagner: "Der fliegende Holländer"

Volksoper: Cole Porter: "Kiss me, Kate!"

Burgtheater: Friedrich Schiller: "Die Jungfrau von Orleans"

Akademietheater: Frantisek Langer: "Gefangene 91"

Theater in der Josefstadt: Jean Anouilh: "Don Quijote" oder "Der verliebte Reaktionär" (nachmittags)
Friedrich Schiller: "Kabale und Liebe" (abends)

Volkstheater: Jean Baptiste Molière: "Der Misanthrop"

Kammerspiele: Miguel Mihura: "Der Engel mit dem Blumentopf"

Raimundtheater: Robert Stolz: "Zwei Herzen im Dreivierteltakt"

Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Hans Friedrich Kühnelt: "Eusebius und die Nachtigall"

Musik:

19.30 Uhr, Konzerthaus (Mozartsaal):

Internationales Musikfest der Wiener Konzerthausgesellschaft

Kammerkonzert

Enrico Mainardi (Cello), Kammerorchester der Wiener Konzerthausgesellschaft, Dirigent: Enrico Mainardi

Joseph Haydn: Symphonie C-dur, Nr. 60
Cellokonzert D-dur (Originalfassung)
Symphonie D-dur, Nr. 61

19.30 Uhr, Musikverein (Großer Saal):

Orgelkonzert Jiři Reinberger

Werke von Louis Nicolas Clérambault, Johann Sebastian Bach, César Franck, Max Reger und Paul Hindemith

19.30 Uhr, Musikverein (Brahmssaal):

Kammermusikabend

Musikvereinsquartett, Walter Klien (Klavier)

Ottorino Respighi: Quartetto dorico
Werner Egk: "Die Versuchung des heiligen Antonius"
Anton Dvořák: Klavierquintett A-dur, op. 81
(Veranstaltung für die Musikalische Jugend Österreichs)

./.

Ausstellung:

10.00 Uhr bis 20.00 Uhr, Edvard Munch, Akademie der bildenden Künste, 1, Schillerplatz 3

Bezirksveranstaltungen:

2. Bezirk:

WAC-Platz, Prater, Rustenschacherallee 9: Nationale Tennismeisterschaften von Österreich. Durchgeführt vom Wiener Athletiksportklub.

9. Bezirk:

8.00 Uhr, Knaben- und Mädchenvolksschule, D'Orsay-Gasse 8: Dichterlesung. Es lesen Irene Stemmer und Vera Ferra-Mikura. Eintritt frei.

18.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Währinger Straße 43: Konzert für Schüler der Volksschule Galileigasse 5 und deren Angehörige. Wir musizieren für Kinder. Musikschule der Stadt Wien-Alsergrund. Eintritt frei.

10. Bezirk:

16.00 Uhr bis 20.00 Uhr, Volksheim, Per Albin Hansson-Siedlung, Stockholmer Platz: Ausstellung: "Aus Favoritens Vergangenheit und Gegenwart" (Gastausstellung des Favoritner Heimatmuseums). Eintritt frei.

19.30 Uhr, Städtische Bücherei, Laaer Berg-Straße 166: Dichterlesung. Es liest Gerhard Fritsch aus eigenen Werken. Eintritt frei.

11. Bezirk:

19.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Enkplatz 2: "Wiedersehn macht Freude". Konzertvereinigung blinder Künstler. Eintritt frei.

13. Bezirk:

9.00 Uhr bis 16.00 Uhr, Amtshaus, Hietzinger Kai 1: Hietzinger Heimatmuseum. Führungen des Museumsleiters Amtsrat Carl Muck, und des 2. Kustos Schulrat Theodor Ott, werden besonders angekündigt. Eintritt frei.

19. Bezirk:

17.00 Uhr, Amtshaus, Großer Festsaal, Gatterburggasse 14: "Die alte Zeit - die neue Zeit". Konzert der Schüler der Musikschule der Stadt Wien-Döbling mit Werken alter und neuer Meister.

./.

21. Bezirk:

19.30 Uhr, Städtische Bücherei, Brünner Straße 36: Dichterlesung. Es liest Adelbert Muhr aus eigenen Werken. Eintritt frei.

22. Bezirk:

19.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Lorenz Kellner-Gasse 15: Festkonzert zum Gedenken an Georg Friedrich Händel und Joseph Haydn. Ausführende: Schüler des Konservatoriums der Stadt Wien und der Musikschule Wien-Kagran. Leitung: Prof. Kocourek. Eintritt frei.

19.30 Uhr, Franz Novy-Heim, Erzherzog Karl-Straße: Dichterlesung. Es liest Fritz Habeck aus eigenen Werken. Eintritt 6 Schilling (Karten in den Sektionen 8, 12 und 13 der SPÖ).

\- - -

Die Wiener Badesaison kommt in Schwung

Sonntag 47.000 Besucher in den städtischen Sommerbädern

8. Juni (RK) Bei hochsommerlichen Temperaturen verzeichneten die städtischen Sommerbäder am gestrigen Sonntag einen sehr guten Besuch. Am Gänsehäufel waren um 10 Uhr vormittag die Kabinen ausverkauft und um die Mittagsstunde waren nur mehr einige Damenkästchen frei. Insgesamt wurden im Gänsehäufelbad 25.000 Badegäste gezählt. Das Krapfenwaldlbad meldete 4.000 Besucher. Die Kabinen waren bald nach Betriebsbeginn vergriffen und um 10 Uhr war auch das letzte Kästchen belegt, sodaß zum ersten Male in dieser Saison über dem Krapfenwaldl die blaue Fahne wehte. Im Kongreßbad badeten 3.500 und im Ottakringer Bad 3.000 Personen. Insgesamt wurden gestern in den städtischen Sommerbädern 47.000 Badegäste gezählt.

Die Wiener Verkehrsbetriebe stellten gestern 720 Triebwagen und 901 Beiwagen in Betrieb. Der Verkehr zu den Bädern und auch zum Freudenauer Derby konnte klaglos abgewickelt werden. Die Rückfahrt der Ausflügler von der Mauer-Linie war in den Abendstunden wegen eines Fahrdrahtbruches nächst der Stadtbahnstation Margaretengürtel empfindlich gestört. Während des Betriebsausfalles auf Teilstrecken der Stadtbahn wurde in der Zeit von 20.37 Uhr bis 22.32 Uhr die Linie "60" von Hietzing bis zum Ring verlängert. Die Linien "58" und "63" wurden verstärkt.

\- - -

Beileidskundgebungen zum Ableben Honays

8. Juni (RK) Der Strom der Beileidskundgebungen, die anläßlich des Ablebens von Vizebürgermeister Honay im Rathaus einlangen, reißt nicht ab. Bürgermeister Jonas erhielt Kondolenzschreiben von folgenden Persönlichkeiten oder Organisationen: Schweizer Botschafter Dr. Beat von Fischer, der sowjetische Botschafter Lapin, Landeshauptmann-Stellvertreter Krassnig für das Land Kärnten und die Kärntner Landesregierung, der Bürgermeister von Wels Dr. Oskar Koss, der Bürgermeister von Eisenerz Michael Hauss, der Parlamentsdirektor Dr. Roman Rosiczky, der Sozial-Attaché der Deutschen Botschaft Hans von Hoff, Bischof Dr. May und Superintendent Traar, Bischof Strenger-Wehrenfennig, die Gewerkschaft Kunst und freie Berufe, die Vereinigung österreichischer Industrieller, die Caritas der Erzdiözese Wien, der Wiener Taubstummen-Fürsorgeverband, Dr. Hans Wollinger, Dr. Karl H. Brunner, Louise Kartousch, Obermedizinalrat Dr. Schwarz und Rechtsanwalt Dr. Lefford.

\- - -

1.500 am Wochenende in der Munch-Ausstellung

8. Juni (RK) Trotz des Bade- und Ausflugswetters besuchten letztes Wochenende mehr als 1.500 Wiener die Ausstellung des norwegischen Expressionisten Edvard Munch in der Wiener Akademie der bildenden Künste. Das große Interesse, das die Wiener Bevölkerung der Munch-Ausstellung entgegenbringt, überträgt sich auch auf zahlreiche auswärtige Besucher Wiens, die immer häufiger in die Ausstellung kommen.

\- - -

Wiener Festwochen 1959

Das Programm für Mittwoch, 10. Juni

Theater:

Staatsoper: Georg Friedrich Händel: "Julius Caesar"

Volksoper: Franz Lehár: "Das Land des Lächelns"

Burgtheater: Tennesse Williams: "Die schattenlose Straße"
James M. Barrie: "Die Medaillen der alten Dame"
Franz Molnár: "Das Veilchen"

Akademietheater: Hermann Bahr: "Das Phantom"

Theater in der Josefstadt: Jean Anouilh: "General Quijote" oder "Der verliebte Reaktionär"

Volkstheater: Jean Baptiste Molière: "Der Misanthrop"

Kammerspiele: Miguel Mihura: "Der Engel mit dem Blumentopf"

Raimundtheater: Robert Stolz: "Zwei Herzen im Dreivierteltakt"

Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Hans Friedrich Kühnelt: "Eusebius und die Nachtigall"

Musik:

19.30 Uhr, Konzerthaus (Mozartsaal):

Internationales Musikfest der Wiener Konzerthausgesellschaft

Chor-Orchesterkonzert

Marilyn Horne (Sopran), Sonja Draksler (Alt), Eugen Smith (Tenor), Frederick Guthrie (Baß), Akademie-Kammerchor, Philharmonia Hungarica, Dirigent: Karl Österreicher

Hanns Jelinek: Drei Sätze für Streichorchester, op.13 B
Joseph Haydn: Harmonie-Messe B-dur

19.30 Uhr, Musikverein (Brahmssaal):

Kammermusikabend

Musikvereinsquartett, Walter Klien (Klavier)

Ottorino Respighi: Quartetto dorico
Werner Egk: "Die Versuchung des heiligen Antonius"
Anton Dvořák: Klavierquintett A-dur, op. 81
(Abonnementkonzert der Gesellschaft der Musikfreunde)

./.

Sonstige Veranstaltungen:

18.00 Uhr, Österreichische Nationalbibliothek (Vortragssaal): "Würdigungspreisträger der Stadt Wien 1959" (Veranstaltung des Österreichischen Schriftstellerverbandes). Es lesen namhafte Künstler der großen Wiener Bühnen

Ausstellung:

10.00 Uhr bis 20.00 Uhr, Edvard Munch, Akademie der bildenden Künste, 1, Schillerplatz 3

Bezirksveranstaltungen:

2. Bezirk:

WAC-Platz, Prater, Rustenschacherallee 9: Nationale Tennismeisterschaften von Österreich. Durchgeführt vom Wiener Athletiksportklub.

15.00 Uhr, Porzellanmanufaktur Augarten: Exkursion (Karten nur in der Bezirksvorstehung).

8. Bezirk:

15.00 Uhr, Städtische Bücherei, Josefstädter Straße 39: Dichterlesung. Es liest Karl Bruckner. Eintritt frei.

10. Bezirk:

16.00 Uhr bis 20.00 Uhr, Volksheim, Per Albin Hansson-Siedlung, Stockholmer Platz: Ausstellung: "Aus Favoritens Vergangenheit und Gegenwart" (Gastausstellung des Favoritner Heimatmuseums). Eintritt frei.

11. Bezirk:

16.00 Uhr, Städtische Bücherei, Geiselbergstraße 64: Dichterlesung. Es liest Mira Lobe für Kinder. Eintritt frei.

13. Bezirk:

9.00 Uhr bis 16.00 Uhr, Amtshaus, Hietzinger Kai 1: Hietzinger Heimatmuseum. Führungen des Museumsleiters Amtsrat Carl Muck, und des 2. Kustos Schulrat Theodor Ott werden besonders angekündigt. Eintritt frei.

16.00 Uhr, Städtische Bücherei, Faistauergasse 61: Dichterlesung. Es liest Othmar Lang für Kinder. Eintritt frei.

15. Bezirk:

10.00 Uhr, Städtische Bücherei, Felberstraße 42-46: Dichterlesung. Es liest Mira Lobe aus eigenen Werken für Kinder. Eintritt frei.

./.

18. Bezirk:

16.00 Uhr, Städtische Bücherei, Weimarer Straße 8: Dichterlesung. Es liest Vera Ferra-Mikura aus eigenen Werken für Kinder. Eintritt frei.

19. Bezirk:

18.30 Uhr, Amtshaus, Großer Festsaal, Gatterburggasse 14: "Mit dem Moped durch Griechenland". Farbdias und Magnetophonaufnahmen. Zusammenstellung und Photographie: Ernst und Elisabeth Marecek. Eintritt frei.

23. Bezirk:

15.00 Uhr, Städtische Bücherei, Mauer, Wiener Straße 7: Dichterlesung. Es liest Gerhard Fritsch für Kinder. Eintritt frei.

19.45 Uhr, Amtshaus Liesing, Festsaal, Perchtoldsdorfer Straße 2: Hausmusik: "Weana Schick und Weana Schan". Schrammeln und Sänger. Leitung: Alois Bauch. Eintritt frei.

\- - -

Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt für drei prominente Künstler

Feierliche Überreichung durch Bürgermeister Jonas

8. Juni (RK) Im Beisein der Wiener Sänger- und Schauspielerprominenz überreichte heute vormittag Bürgermeister Jonas im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses an die Kammerschauspielerinnen Alma Seidler und Prof. Helene Thimig-Reinhardt sowie an Kammersänger Alfred Jerger die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien. Seitens der Stadtverwaltung nahmen an der vom Ebert-Trio mit Musik von Haydn und Mozart umrahmten Feier die Stadträte Koci, Mandl, Dkfm. Nathschläger, Riemer und Slavik teil.

Der Amtsführende Stadtrat für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung Mandl schilderte den erfolgreichen Aufstieg der ausgezeichneten Künstler und ihre Verdienste um das kulturelle Leben unserer Stadt. Der Gemeinderat nahm die Vollendung des 60. Lebensjahres von Alma Seidler und den 70. Geburtstag von Prof. Helene Thimig und Alfred Jerger zum Anlaß, ihnen die Ehrenmedaille zu verleihen.

Kammerschauspielerin Alma Seidler kam 1918 als Elevin an das Wiener Burgtheater, dem sie seither ununterbrochen angehört. In

./.

den mehr als 40 Jahren ihrer künstlerischen Tätigkeit entwickelte sie sich zu einer Charakterdarstellerin mit seltener poetischer Verinnerlichung. Sie ist aber nicht nur eine hervorragende Schauspielerin, sondern auch eine großartige Interpretin österreichischer Literatur, insbesondere der Wiener Dichtung, deren Gehalt sie durch die meisterhafte Beherrschung der Mundart am schönsten bringen kann.

Kammerschauspielerin Prof. Helene Thimig-Reinhardt ist eine gebürtige Wienerin und debutierte bereits im Alter von 17 Jahren am Badner Stadttheater. 1917 trat sie in den Verband des Deutschen Theaters in Berlin ein und traf mit Max Reinhardt zusammen, der ihre Gestaltungskraft erkannte und ihr immer größere Aufgaben übertrug. Während ihrer langjährigen Tätigkeit an den Reinhardt-Bühnen trat sie auch im Theater in der Josefstadt und bei den Salzburger Festspielen auf. Helene Thimig folgte ihrem Gatten in die Emigration und wirkte in New York und in Hollywood als Lehrerin an Reinhardts Dramatischer Schule und im Film. Nach dem Tode ihres Gatten erblickte sie ihre Aufgabe in der Bewahrung und Weiterführung seines künstlerischen und pädagogischen Erbes. 1946 kehrte sie nach Wien zurück, wurde in den Verband des Burgtheaters aufgenommen und mit dem Titel einer Kammerschauspielerin ausgezeichnet. Seit 1947 ist sie Professorin für Schauspiel und Regie des Reinhardt-Seminars, seit 1948 seine Leiterin. 1953 erhielt sie den Renner-Preis, ein Jahr später wurde ihr der Titel "Professor" verliehen.

Kammersänger Alfred Jerger wurde am 9. Juni 1889 in Brünn geboren. Er wollte ursprünglich Kapellmeister werden und begann 1914 seine Laufbahn als Korrepetitor in Zürich. Dort wurde auch sein Gesangstalent entdeckt. Richard Strauß holte Jerger 1919 an die Oper in München, von wo er zwei Jahre später an die Wiener Staatsoper kam. Jergers Repertoire umfaßt weit über 300 verschiedenartige Rollen. Darüber hinaus beschäftigte eich der Künstler frühzeitig auch mit der Regieführung und mit pädagogischen Aufgaben. Von 1943 bis 1949 war er Leiter der Opernschule des Konservatoriums der Stadt Wien und seit 1947 leitet er das Studio für den Sängernachwuchs der Wiener Staatsoper.

./.

Als sich bei Kriegsende 1945 das Personal der Wiener Staatsoper wieder zusammenfand, wählte es Alfred Jerger zum Direktor, der diese Funktion mit Umsicht und Tatkraft mehrere Monate lang ausübte und sich um die Neuformung des Ensembles und die Wiederaufnahme des künstlerischen Betriebes gerade in schwerster Zeit verdient gemacht hat.

Bürgermeister Jonas verwies bei der Überreichung der Ehrenmedaillen darauf, daß er im Laufe seiner Tätigkeit als Bürgermeister Gelegenheit hatte, vielen Wiener Künstlern die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt zu verleihen. Wenn die Bühnenkünstler unter den Trägern dieser Auszeichnung besonders zahlreich vertreten sind, dann ist es ein Zeichen dafür, daß sich die Theaterstadt Wien vieler hervorragender Kräfte rühmen darf. Alma Seidler, Helene Thimig und Alfred Jerger, meinte der Bürgermeister scherzhaft, sind wir überdies zu besonderem Dank dafür verpflichtet, daß sie ihre Geburtstage in die Wiener Festwochen verlegten und uns so Gelegenheit zur Abhaltung eines intimen Künstlerfestes geboten haben. Er gratulierte den Künstlern zu ihren Auszeichnungen und dankte ihnen für ihr hervorragendes Wirken, mit dem sie auch große erzieherische Taten vollbrachten. Er bat sie, die öffentliche Anerkennung zugleich als den Dank der gesamten Wiener Bevölkerung für ihre glanzvollen Leistungen entgegenzunehmen.

Im Namen der drei Künstler sprach Prof. Helene Thimig. "Ich glaube", sagte sie, "daß wir drei Geburtstagskinder nicht nur durch unsere Jubiläen, sondern noch viel mehr durch die gemeinsame Liebe zu Wien verbunden sind. Im Zeichen dieser Liebe nehmen wir mit Freude und Dank die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien entgegen."

\- - -

Rinderhauptmarkt vom 8. Juni

8. Juni (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 8 Stiere, 8 Kühe, Summe 16. Neuzufuhren: Inland 117 Ochsen, 211 Stiere, 461 Kühe, 140 Kalbinnen, Summe 929; Polen 89 Stiere; Ungarn 5 Stiere, 45 Kühe, Summe 50. Gesamtauftrieb: 117 Ochsen, 313 Stiere, 514 Kühe, 140 Kalbinnen, Summe 1.084. Verkauft alles.

Preise: Ochsen 10.70 bis 12.40 S, Extremware 12.50 bis 12.90 S, Stiere 11 bis 12.80 S, Extremware 12.90 bis 13.10 S, Kühe 8 bis 10.80 S, Extremware 11 bis 11.50 S, Kalbinnen 11 bis 12.20 S, Extremware 12.30 bis 12.80 S, Beinlvieh Kühe 7 bis 9 S, Ochsen, Kalbinnen 9.70 bis 10.80 S, Der Durchschnittspreis für Inlandrinder erhöhte sich bei Ochsen um 19 Groschen, Stiere 15 Groschen, Kühe 21 Groschen, Kalbinnen 30 Groschen. Er beträgt: Ochsen 11.61 S, Stiere 12.08 S, Kühe 9.49 S, Kalbinnen 11.53 S. Beinlvieh verteuerte sich bis zu 30 Groschen, ungarische Stiere notierten von 12.60 bis 13.20 S, ungarische Kühe von 10 bis 10.70 S, polnische Stiere 11.70 bis 12.70 S.

\- - -

Weitere Beileidskundgebungen zum Ableben Honays

8. Juni (RK) Bürgermeister Jonas erhielt heute nachmittag weitere Beileidskundgebungen zum Ableben Vizebürgermeister Honays vom Britischen Botschafter Sir James Bowker, vom Ersten Innsbrucker Vizebürgermeister Hans Floeckinger, von der Sozialistischen Gemeinderatsfraktion Innsbruck, vom Präsidium und vom Vorstand der Israelitischen Kultusgemeinde Wien sowie vom Fraktionsobmann der FPÖ Dr. Gredler.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Rundfahrten "Neues Wien"

9. Juni (RK) Donnerstag, den 11. Juni, Route 5 mit Besichtigung des Pratersterns, der Getreidesilos und Hafenanlagen in Albern sowie des Flughafens Schwechat.

Abfahrt: 1, Bartensteingasse 9, um 14 Uhr.

\- - -

Kalksburger Straße verbindet Mauer mit Kalksburg

9. Juni (RK) In Wien 23, Mauer bzw. Kalksburg, befindet sich eine Verkehrsfläche, die bisher teilweise als Klausenstraße und teilweise als Kalksburger Straße bezeichnet wurde. Der Gemeinderatsausschuß III hat nun beschlossen, die gesamte Verkehrsfläche mit "Kalksburger Straße" zu benennen.

Dieser Straßenzug, dessen verschieden bezeichneten Teile bisher nur durch einen im Gelände befindlichen, kaum sichtbaren Grenzstein getrennt worden waren, beginnt bei der Maurer Lange Gasse und endet am Kirchenplatz in Kalksburg.

\- - -

200. Geburtstag von Isaak Löw Hofmann

9. Juni (RK) Am 10. Juni 1759 wurde in Postiebor, Böhmen, der Industrielle und Philanthrop Isaak Löw Hofmann als Kind armer jüdischer Eltern geboren.

In Prag kam er als Hauslehrer zu dem Großhändler Baruch Königswart und arbeitete auch im Geschäft mit. Nach dem Tode seines Chefs wurde er Alleininhaber der nach Wien verlegten Firma und baute sie nach verschiedenen Richtungen aus. Sein Hauptinteresse galt der Seidenweberei, die durch ihn wesentlich gefördert wurde. Mit gleichem Erfolg betrieb er die Erzeugung von Pottasche, die er in großen Mengen exportierte. Sehr bekannt wurde Hofmann durch seine Tätigkeit für die Wiener israelitische Gemeinde. Aber auch für die allgemeine Wohlfahrt war er aufgeschlossen. Er fungierte seit 1820 als Armenbezirksdirektor und widmete beträchtliche Teile seines Vermögens der Fürsorge. Isaak Löw Hofmann, dessen Verdienste durch die Verleihung des Adelsprädikates gewürdigt wurden, starb am 2. Dezember 1849 in Wien. Seine Familie nannte sich später nur Hofmannsthal.

\- - -

Burghard Breitner zum Gedenken

9. Juni (RK) Am 10. Juni wäre der Chirurg Univ.Prof. Dr. Burghard Breitner 75 Jahre alt geworden.

In Mattsee bei Salzburg geboren, studierte er in Graz, Kiel und Wien Medizin und wurde Operationszögling sowie Assistent an der I. Chirurgischen Universitätsklinik von Eiselsberg. Im ersten Weltkrieg geriet er in russische Gefangenschaft und erleicherte durch seine aufopfernde ärztliche Tätigkeit und durch sein Organisationstalent das Schicksal vieler Kameraden. Bis 1920 blieb er freiwillig in Sibirien. Zwei Jahre nach seiner Heimkehr erlangte er die venia legendi, 1929 bekam er das chirurgische Primariat im Rudolfsspital. 1932 wurde er als Nachfolger von Ranzi Leiter der chirurgischen Klinik in Innsbruck. Dort starb er am 28. März 1956. Seine wissenschaftlichen Arbeiten betreffen die Sportschäden und Sportverletzungen, die Erkrankungen der Schilddrüse, der

./.

Nebenschilddrüsen und der Thymusdrüse. Eingehend befaßte er sich mit den Problemen der Bluttransfusion und mit Frostschäden. Den engeren fachlichen Rahmen verlassen seine Arbeiten über Fragen aus der Hormonlehre und der ärztlichen Ethik sowie medikohistorische und biographische Schriften. Burghard Breitner, der auch als Dichter hervorgetreten ist, war einer der besten akademischen Lehrer Österreichs.

\- - -

Stadtbibliothek vergrößert Schubert-Sammlung

9. Juni (RK) Die Wiener Stadtbibliothek wird ihre Schubert-Sammlung durch den Ankauf von rund drei Dutzend Werken des Tondichters, zumeist in authentischen zeitgenössischen Abschriften von Personen des Schubert'schen Familien- und Freundeskreises ergänzen. Die wertvollsten Stücke davon sind zwei eigenhändige Partituren Franz Schuberts mit Teilen aus seinen Opern "Der häusliche Krieg" (27 Seiten) und "Des Teufels Lustschloß" (13 Seiten), die in dieser Fassung bisher unbekannt waren. Die Wiener Stadtbibliothek besitzt bekanntlich mit rund 300 Originalhandschriften die größte Schubert-Sammlung der Welt.

Der Kulturausschuß hat in seiner letzten Sitzung die für den Ankauf notwendigen Geldmittel bewilligt. Abgesehen von dem unschätzbaren ideellen Wert der Neuerwerbungen wird dadurch auch der materielle Besitz der Stadtbibliothek vergrößert, dessen Wert von Jahr zu Jahr höher bemessen werden kann.

\- - -

Zum 100. Todestag von Clemens Lothar Metternich

9. Juni (RK) Am 11. Juni 1859 starb in Wien der österreichische Staatsmann Clemens Lothar Fürst Metternich im Alter von 86 Jahren in Wien.

Als Sproß eines rheinischen Adelsgeschlechtes am 15. Mai 1773 in Koblenz geboren, trat er nach philosophischen und juristischen Studien in den kaiserlichen diplomatischen Dienst, wurde Gesandter am kursächsischen und am preußischen Hof und ging dann als Gesandter nach Paris. Nach dem Rücktritt Philipp Stadions wurde ihm die Leitung des Ministeriums für äußere Angelegenheiten übertragen. Auf dem Wiener Kongreß, der die nachrevolutionäre Ära Europas begründete, stand Metternich als Konferenzvorsitzender auf dem Höhepunkt seiner Laufbahn. Mit der Unterzeichnung der Heiligen Allianz zwischen den Herrschern Österreichs, Rußlands und Preußens wuchs er immer mehr in die Rolle eines Verteidigers des konservativen Prinzips und der wiederhergestellten absolutistischen Ordnung hinein, sodaß er bald als Haupt der Reaktion erschien. 1821 zum Haus-, Hof- und Staatskanzler ernannt, vertrat er Österreich bei allen größeren zwischenstaatlichen Verhandlungen, geriet aber zusehends in Abhängigkeit von der russischen Politik. Bei Ausbruch der Märzrevolution von 1848 brach sein bereits inaktiv gewordenes System sofort zusammen. Metternich mußte seinen Wirkungskreis fluchtartig verlassen und ging nach England ins Exil. 1851 kehrte er wieder nach Wien zurück, erlangte aber auf die österreichische Politik keinen Einfluß mehr. Fürst Metternich war ein geistvoller Grandseigneur des ancien regime, dem es zwar nicht an Einsicht für die Notwendigkeit von Reformen gebrach, der aber über die Erhaltung des Bestehenden nicht hinauszugehen wagte und dadurch in Gegensatz zu der geschichtlichen Entwicklung geriet. Die Geburt des liberalen Verfassungsstaates konnte von ihm nicht verhindert werden.

\- - -

Die Wiener nehmen Abschied von Vizebürgermeister Karl Honay

Morgen Mittwoch von 9 bis 20 Uhr öffentliche Aufbahrung

9. Juni (RK) Vizebürgermeister Honay wird morgen früh im Großen Festsaal des Wiener Rathauses aufgebahrt. Von 9 bis 20 Uhr wird die Bevölkerung Gelegenheit haben, am Katafalk des Verstorbenen vorbeizuziehen und von Karl Honay Abschied zu nehmen. Bedienstete der Stadt Wien werden Ehrenwache halten.

\- - -

Bürgermeister-Besuche in Wien

9. Juni (RK) In den nächsten Tagen werden mehrere ausländische Bürgermeister und andere städtische Funktionäre zu Besuch in Wien erwartet. So trifft am Freitag der Osloer Oberbürgermeister Rolf Stranger zu einem zweitägigen Aufenthalt in Wien ein, am gleichen Tag wird der Lord-Provost (Oberbürgermeister) von Edinbourgh, Johnson Gilbert, nach Wien kommen. Anläßlich dieser Besuche gibt Bürgermeister Jonas Samstag mittag auf dem Kahlenberg einen Empfang.

Am Sonntag treffen 22 amerikanische und 20 kanadische Bürgermeister, aus Venedig kommend, in Wien ein, die am Montag mittag Gäste des Bürgermeisters auf dem Kahlenberg sein werden. Die amerikanischen Bürgermeister reisen nach Berlin weiter, wo sie am Internationalen Gemeindekongreß teilnehmen werden.

\- - -

Geehrte Redaktion!

Wir erinnern daran, daß morgen, Mittwoch, den 10. Juni, um 15 Uhr, Stadtrat Mandl im "Presseclub Concordia", 1, Bankgasse 8, in einer Pressekonferenz eine Vorschau auf das Europagespräch gibt.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

\- - -

Düsseldorfer "Wiener Ausstellung" in Wien

9. Juni (RK) Am Montag, dem 15. Juni, wird um 11 Uhr in den Schauräumen des Kulturamtes, in Wien 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, die Ausstellung "Wiener Kleinplastiken und Gobelins von heute" eröffnet werden. Damit macht das Amt für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung den Großteil jener Exponate der Wiener Öffentlichkeit zugänglich, die vor kurzem bei der "Österreich-Woche" in Düsseldorf gezeigt wurden. Die westdeutsche Presse und die Besucher der Düsseldorfer Ausstellung äußerten sich bekanntlich aus diesem Anlaß über den künstlerischen Wert der Kleinplastiken und Gobelins in sehr lobender Weise.

Die Ausstellung "Wiener Kleinplastiken und Gobelins von heute" wird bis 26. Juni jeweils montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr bei freiem Eintritt zugänglich sein.

Geehrte Redaktion!

Für die Vertreter der Presse ist Gelegenheit, die Ausstellung "Wiener Kleinplastiken und Gobelins von heute" eine Stunde vorher, also Montag, den 15. Juni, um 10 Uhr, zu besichtigen.

\- - -

Frau Amalie feiert ihren 102. Geburtstag

9. Juni (RK) Im Frühjahr 1949 ist die damals 92jährige Amalie Markgraf im Altersheim Lainz aufgenommen worden. Ihre Bekannten, die heute der ehemaligen Reitstiefellieferantin für den kaiserlichen Hof zum 102. Geburtstag gratulierten, meinten, daß die Zeit an Frau Amalie spurlos vorübergeht. Sie selbst ist davon überzeugt, daß sie ihr hohes Alter der guten Betreuung und ihrem eigenen Lebenswillen verdankt. Die immer noch rüstige Greisin macht regelmäßig ihre appetitanregenden Spaziergänge und nimmt jeden Tag ein Bad.

Unter den Gratulanten, die Frau Markgraf heute für die weiteren Lebensjahre die beste Gesundheit wünschten, befand sich der Hietzinger Bezirksvorsteher-Stellvertreter Fischer, der ihr ein Glückwunschschreiben von Bürgermeister Jonas und die Ehrengabe der Stadtverwaltung überreichte.

\- - -

Wiener Gemeinderatswahlen für den 25. Oktober vorgeschlagen

Kurzer und sachlicher Wahlkampf

9. Juni (RK) In einer heute stattgefundenen Beratung zwischen Vertretern der Wiener SPÖ und ÖVP wurde einvernehmlich festgelegt, Bürgermeister Jonas zu ersuchen, den 25. Oktober als Termin für die Wahlen in den Wiener Gemeinderat auszuschreiben. Der Wahlkampf wird vom 3. bis zum 25. Oktober, also nur drei Wochen dauern. Die beiden Parteien sind ferner übereingekommen, den Wahlkampf sachlich und fair zu führen.

Die Stimmlisten (Wählerverzeichnisse) werden vom 18. bis einschließlich 27. September zur allgemeinen Einsichtnahme und Reklamation aufliegen.

\- - -

100.000 Schilling als Förderungsbeiträge

9. Juni (RK) Auf Antrag von Stadtrat Mandl genehmigte heute die Wiener Landesregierung Förderungsbeiträge in der Höhe von insgesamt 100.000 Schilling. 70.000 Schilling davon sind als Unterstützung für die Durchführung der "Präcolumbianischen Ausstellung" vorgesehen, die im November und Dezember im Wiener Künstlerhaus zu sehen sein wird. Das Ausstellungsgut stammt aus vielen Ländern der Erde, vor allem aus den Vereinigten Staaten. Gezeigt werden kulturgeschichtlich bedeutende Objekte und kunstgeschichtlich interessante Bildwerke der präcolumbianischen Kultur.

30.000 Schilling erhält der Österreichische Schriftstellerverband zur Durchführung von Dichterlesungen in den Wiener Schulen und in den Städtischen Büchereien.

\- - -

Wettbewerb 1959 der Musiklehranstalten der Stadt Wien

9. Juni (RK) Zum zehnten Male findet an den Musiklehranstalten der Stadt Wien ein Wettbewerb statt, der nicht nur den Schülern des Konservatoriums, sondern auch den Schülern der städtischen Musiklehranstalten in den Bezirken offensteht.

Der Wettbewerb, der im Konservatorium der Stadt Wien, 1, Johannesgasse 4a, am 10. Juni seinen Anfang nimmt, ist heuer der Klavier-Kammermusik und zwar den Klaviertrios und Klavierquartetten gewidmet. Zahlreiche prominente Persönlichkeiten des Wiener Musiklebens, die nicht dem Lehrkörper der Musiklehranstalten angehören, haben die Einladung angenommen, in die Prüfungskommission einzutreten. Das Konzert der "Sieger" findet Samstag, den 13. Juni, um 14 Uhr, im Vortragssaal des Konservatoriums statt und ist bei freiem Eintritt allgemein zugänglich. Die Preisverteilung wird zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.

\- - -

Neues Landesgesetzblatt

9. Juni (RK) Im neuen Landesgesetzblatt für Wien ist die 15. Novelle zum Dienstrecht der Beamten der Stadt Wien enthalten. Der Wiener Landtag beschloß dieses Gesetz am 10. April.

Dieses Landesgesetzblatt ist um 70 Groschen im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1, Neues Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27a, erhältlich.

\- - -

Wiener Festwochen 1959

Das Programm für Donnerstag, 11. Juni

Theater:

Staatsoper: Richard Strauß: "Elekra"

Volksoper: Emmerich Kálmán: "Gräfin Mariza"

Burgtheater: Jean Giraudoux: "Der Trojanische Krieg findet nicht statt"

Akademietheater: Hermann Bahr: "Das Phantom"

Theater in der Josefstadt: Friedrich Schiller: "Kabale und Liebe"

Volkstheater: Jean Baptiste Molière: "Der Misanthrop"

Kammerspiele: Miguel Mihura: "Der Engel mit dem Blumentopf"

Raimundtheater: Robert Stolz: "Zwei Herzen im Dreivierteltakt"

Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Hans Friedrich Kühnelt: "Eusebius und die Nachtigall"

Musik:

19.30 Uhr, Konzerthaus (Großer Saal):

Internationales Musikfest der Wiener Konzerthausgesellschaft

Chor-Orchesterkonzert

Hilde Zadek (Sopran), Otto Wiener (Bariton), Wiener Singakademie, Wiener Symphoniker, Dirigent: Georg Solti

Karl Amadeus Hartmann: Symphonie Nr. 7
Boris Blacher: Requiem

19.30 Uhr, Konzerthaus (Mozartsaal):

Internationales Musikfest der Wiener Konzerthausgesellschaft

Klavierabend Jörg Demus

Franz Schubert: Moments musicaux, op. 94 (1.Heft)
Vier Impromptus, op. 142
Moments musicaux, op. 94 (2.Heft)
Vier Impromptus, op. 90

./.

19.30 Uhr, Musikverein (Brahmssaal):

Kammermusikabend

Musikvereinsquartett, Walter Klien (Klavier)

Ottorino Respighi: Quartetto dorico
Werner Egk: "Die Versuchung des heiligen Antonius"
Anton Dvořák: Klavierquintett A-dur, op. 81
(Veranstaltung für den Österreichischen Gewerkschaftsbund)

Ausstellung:

10.00 Uhr bis 20.00 Uhr, Edvard Munch, Akademie der bildenden Künste, 1, Schillerplatz 3

Bezirksveranstaltungen:

2. Bezirk:

WAC-Platz, Prater, Rustenschacherallee 9: Nationale Tennismeisterschaften von Österreich. Durchgeführt vom Wiener Athletiksportklub.

16.00 Uhr, Palais Augarten, Wiener Sängerknaben: Exkursion (Karten nur in der Bezirksvorstehung).

5. Bezirk:

19.30 Uhr, Städtische Bücherei, Siebenbrunnenfeldgasse 13: Dichterlesung. Es liest Franz Taucher aus eigenen Werken. Mitwirkend die Musikschule der Stadt Wien-Margareten. Eintritt frei.

20.00 Uhr (bei Schlechtwetter 12.Juni), Hof des Alt-Wiener Hauses, Schloßgasse 15: "Ein Abend in Alt-Wien". Mitwirkende: Jetty Topitz-Feiler, Marianne Klos, Emmerich Arleth, Fritz Jellinek, Karl Haslinger, die Zaruba-Schrammeln, Kindertanzgruppe Hans Kres, Kapellmeister Alfred Gerstner, Ansage: Paul Bek. Künstlerische Leitung: Hans Kres. Eintritt 8 Schilling, 10 Schilling und 12 Schilling (Karten in der Bezirksvorstehung und in der Ballettschule Hans Kres, Castelligasse 19).

6. Bezirk:

19.00 Uhr, Volkshochschule Wien-West, Amerlingstraße 6: Vortrag und Dichterlesung: Die interessantesten literarischen Werke der Gegenwart mit besonderer Berücksichtigung Österreichs und Wiens. Mitwirkende: Dir. Prof. Franz Ser. Vetter, Staatspreisträger Gerhard Fritsch. Eintritt frei.

./.

9. Bezirk:

18.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Währinger Straße 43: Konzert für Schülerinnen der Mädchenhauptschule Glasergasse 8 und deren Angehörige. Wir musizieren für Kinder. Musikschule der Stadt Wien-Alsergrund. Eintritt frei.

10. Bezirk:

16.00 Uhr bis 20.00 Uhr, Volksheim, Per Albin Hansson-Siedlung, Stockholmer Platz: Ausstellung: "Aus Favoritens Vergangenheit und Gegenwart" (Gastausstellung des Favoritner Heimatmuseums). Eintritt frei.

11. Bezirk:

19.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Enkplatz 2: Volkstümliche Musik (Zither- und Akkordeonvorträge). Musikschule Mayer. Leitung: Therese Mayer. Eintritt frei.

19.30 Uhr, Städtische Bücherei, Zippererstraße 14: Buchbesprechung. Es spricht Gerhard Fritsch über den Roman "Dr. Schiwago" von Boris Pasternak (mit Leseproben). Eintritt frei.

13. Bezirk:

9.00 Uhr bis 16.00 Uhr, Amtshaus, Hietzinger Kai 1: Hietzinger Heimatmuseum. Führungen des Museumsleiters, Amtsrat Carl Muck, und des 2. Kustos, Schulrat Theodor Ott, werden besonders angekündigt. Eintritt frei.

19.00 Uhr, Volkshochschule Hietzing, Hietzinger Kai 7: Farblichtbildervortrag: "Hietzing im Biedermeier und heute". Es spricht: Schulrat Theodor Ott. Eintritt frei.

16. Bezirk:

19.30 Uhr, Städtische Bücherei, Rosa Luxemburg-Gasse 4: Dichterlesung. Es liest Kurt Benesch aus eigenen Werken. Eintritt frei.

20. Bezirk:

19.00 Uhr, Arbeiterheim, Festsaal, Raffaelgasse 11: "Wiedersehn macht Freude". Mitwirkende: Konzertvereinigung blinder Künstler. Grete Simon (Sopran), Karl Uher (Tenor), Fritz Kunz (Bariton), Josef Misar (Klavier). Kindersingschule Wien-Brigittenau. Leitung: Prof. Provin. Eintritt frei.

\- - -

Wien bekommt Städtische Vorschule für soziale Frauenberufe

Sicherung des Nachwuchses an Krankenpflegerinnen, Fürsorgerinnen und Säuglingspflegerinnen

9. Juni (RK) Die Schaffung eines geeigneten Nachwuchses für den Beruf der Krankenpflegerinnen, der Fürsorgerinnen und der Säuglingspflegerinnen bildet schon seit langem eine Sorge der Wiener Gemeindeverwaltung. Die Aufnahme in die Pflegerinnenschulen ist nach dem derzeit geltenden Gesetz erst ab dem 18. Lebensjahr möglich. Es gilt also die Zeit nach Absolvierung der Hauptschule bis dahin zu überbrücken und gleichzeitig die Möglichkeit einer guten Vorschulung zu schaffen.

Der Amtsführende Stadtrat für Personalangelegenheiten, Riemer, hat sich schon seit langem mit diesem Nachwuchsproblem beschäftigt. Seinen Bemühungen ist es zu danken, daß heute der Amtsführende Stadtrat für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung, Mandl, im Wiener Stadtsenat einen Antrag vorlegen konnte, der die Errichtung einer Städtischen Vorschule für soziale Frauenberufe vorsieht. Wie Stadtrat Mandl ausführte gibt es wohl einige Schultypen, die ebenfalls diese Wartejahre überbrücken, doch nimmt keine Rücksicht auf die Ausbildung für einen der genannten sozialen Berufe. Die Gemeinde Wien will daher einen Schultyp schaffen, der sowohl die zeitliche Lücke schließt, gleichzeitig aber auch beim Lehrplan alle Rücksichten auf den späteren Eintritt in die Pflegerinnen- oder Fürsorgeschule nimmt. Neben dem theoretischen Unterricht werden die Schülerinnen einen praktischen Unterricht in Wohlfahrtsanstalten und Kindergärten der Stadt Wien erhalten.

Der Unterricht umfaßt die allgemeinbildenden Fächer Deutsch, Lebenskunde, Musik und Leibesübungen. An Fachgegenständen kommen in Frage Hausarbeit, Nähen, Kochen, Werkstoffkunde, Gesundheitslehre, Erziehungslehre, Zeichnen und Werkarbeit. Außerdem sind noch Schriftverkehr, Rechnen, Buchführung, Staatsbürgerkunde und Stenografie vorgesehen. Zu diesen allgemeinbildenden Fächern, die etwa 24 Normalstunden umfassen, kommt die Praxis in Kinder- und Säuglingspflege mit 20 Normalstunden. Eine Betätigung der Vorschülerinnen am Krankenbett selbst ist nicht in Aussicht genommen.

./.

Sitz und Leitung dieser Schule wird sich in der Städtischen Lehranstalt für hauswirtschaftliche Frauenberufe, 12, Dörfelstraße 1 befinden. Der theoretische Unterricht soll im Gebäude der Knaben- und Mädchenhauptschule 18, Alsegger Straße erfolgen. Die Ausbildungszeit beträgt zwei Jahre. In der Vorschule werden mit Zustimmung des gesetzlichen Vertreters Mädchen im Alter von mindestens 15 und nicht mehr als 16 Jahren aufgenommen. Sie müssen die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen. Die Aufnahme erfolgt mit einer Probezeit von drei Monaten. Die Schülerinnen erhalten im ersten Schuljahr ein monatliches Taschengeld von 150 Schilling und im zweiten Schuljahr ein solches von 175 Schilling. An Unterrichts- und Praxistagen stellt die Stadt Wien kostenlos ein Gabelfrühstück und ein Mittagessen bei. Ebenso erhalten die Schülerinnen von der Gemeinde die für den theoretischen und praktischen Unterricht notwendigen Materialien kostenlos zur Verfügung gestellt. Dazu kommt freie Fahrt auf den städtischen Verkehrsmitteln zwischen Wohnhaus und Schulhaus bzw. Praxisstelle. Die Schülerinnen der Vorschule werden kranken- und unfallversichert. Schulgeld wird nicht eingehoben.

In der Debatte erklärte der städtische Gesundheitsreferent Vizebürgermeister Weinberger, daß die bestehenden Pflegerinnenschulen schon jetzt wieder einen stärkeren Besuch haben. Die Einführung einer Städtischen Vorschule für soziale Frauenberufe sei aber trotzdem zu begrüßen, weil durch sie nach längerer Zeit wieder eine gewisse Auswahl für diesen so wichtigen und verantwortungsvollen Frauenberuf getroffen werden kann.

Der Wiener Gemeinderat wird in seiner nächsten Geschäftssitzung, die voraussichtlich am 26. Juni stattfindet, über diesen Antrag beraten und endgültig beschließen.

\- - -

Weitere Beileidskundgebungen zum Ableben von Vizebürgermeister Honay

9. Juni (RK) Bei Bürgermeister Jonas sind weitere Beileidskundgebungen zum Ableben von Vizebürgermeister Honay eingetroffen. Es kondolierten: Minister Dipl.-Ing. Waldbrunner, Stadtpräsident Dr. Sievers und Oberbürgermeister Dr. Müthling von Kiel, Bürgermeister Ausserwinkler von Klagenfurt, Bürgermeister Scheibengraf von Kapfenberg, Bürgermeister Heindler von Leoben, Bürgermeister Goldmann von Tulln und Bürgermeister Forster von St. Valentin, der Generaldirektor der Österreichischen Bundesbahnen Schantl, der Generaldirektor der Austria Tabakwerke-AG Dr. Wlasak, der Zweite Präsident des Kuratoriums des Dorotheums Seifert, das Direktorium der Österreichischen Nationalbank, die Journalistengewerkschaft, der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, die Flughafen Wien-Betriebs-GmbH, die Handelsvertretung der DDR in Österreich, der Wiener Eislaufverein und die Wiener Eissportvereinigung, die SOS-Gemeinschaft, Oskar Maurus Fontana und Hofrat Rudolf Holzer.

\- - -

Schweinehauptmarkt vom 9. Juni

9. Juni (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 5.711; Ausland, Bulgarien 750, Jugoslawien 44, Polen 990, Ungarn 204, Gesamtauftrieb: 7.699. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 14.- S, 1. Qualität 14.- S, 2. Qualität 13.50 bis 13.90 S, 3. Qualität 12.50 bis 13.50 S, Zuchten 12.30 bis 12.90 S, Altschneider 11.- bis 11.50 S, bulgarische Schweine 12.50 bis 13.60 S, jugoslawische 13.50 S, polnische 13.- bis 14.- S, ungarische 13.50 bis 13.80 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich um 14 Groschen je Kilogramm und beträgt 13.53 Schilling. Der Durchschnittspreis für ausländische Schweine erhöhte sich um 10 Groschen je Kilogramm und beträgt 13.39 Schilling.

\- - -

Geehrte Redaktion!

Durch eine plötzliche Erkrankung von Stadtrat Mandl ist es leider notwendig geworden, die Pressekonferenz über das "Europagespräch 1959" im "Presseclub Concordia" abzusagen, die für morgen Mittwoch, um 15 Uhr, angesetzt war. Das Material, das für die Pressekonferenz vorbereitet wurde, wird die "Rathaus-Korrespondenz" morgen aussenden.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Geehrte Redaktion!

Wie alljährlich veranstaltet auch heuer die Modeschule der Stadt Wien im Schloß Hetzendorf zum Schulschluß ihre Jahresausstellung und Modeschauen, die diesmal unter der Devise "Modekarussell im Schloß Hetzendorf" stattfinden. Die traditionelle Kreppapierschau der ersten Jahrgänge der Schule hat sich als Vorbild den Prater des Jahres 1890 gewählt. Die Modeschau wird ihre festliche Premiere am Donnerstag, dem 18. Juni, erleben. Ab Freitag, den 19. Juni sind täglich öffentliche Vorführungen jeweils um 18.45 Uhr bis einschließlich Montag, den 22. Juni, vorgesehen.

Um den Vertretern der Presse Gelegenheit zu geben, die Jahresausstellung und die bei der Modeschau gezeigten Modelle schon vorher kennenzulernen, veranstaltet die "Rathaus-Korrespondenz" Dienstag, den 16. Juni, eine Pressefahrt nach Schloß Hetzendorf. Abfahrt mit Autobus um 15.15 Uhr vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse. Am Vormittag des gleichen Tages haben die Fotografen bereits Gelegenheit Aufnahmen zu machen.

Wir bitten diesmal wieder um rechtzeitige Anmeldung bis Samstag, den 13. Juni, 12 Uhr, unter 45-16-31, Klappe 2236.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Programm des "Europagespräches"

Am Mittwoch feierliche Eröffnung im Wiener Rathaus

10. Juni (RK) Die Stadt Wien veranstaltet bekanntlich vom 17. bis 20. Juni im Gemeinderatssitzungssaal des Wiener Rathauses das "Europagespräch 1959". Das Gesamtthema der Veranstaltung lautet "Die junge Generation und Europa". Den Vorsitz wird Bürgermeister Jonas führen. Es ist folgendes Programm vorgesehen:

Mittwoch, 17. Juni, 9 Uhr: Nach Ansprachen von Bürgermeister Jonas und Stadtrat Mandl wird Bundespräsident Dr. Schärf die Eröffnung vornehmen. An einen Einleitungsvortrag von Vizekanzler Dr. Pittermann schließen sich die Referate des Ministers a.D. Abgeordneter John Edwards, Präsident des Europa-Rates, Großbritannien, über "Der Europa-Rat - seine Leistungen und die Aussichen seiner weiteren Arbeit", des Ministers a.D. Abgeordneter Arthur Conte, Frankreich, über "Das Anliegen der heutigen französischen Jugend" und des Abgeordneten Finn Moe, Vorsitzender der Außenkommission des Norwegischen Reichstages über "Die nordischen Länder und Europa".

Donnerstag, 18. Juni, 9 Uhr: An diesem Tag leitet Staatssekretär Dr. Kreisky das "Europagespräch" ein. Daran schließen sich die Referate von Dunstan Curtis, Stellvertretender Generalsekretär des Europa-Rates, Großbritannien, über "Die Vereinigung Europas - Gedanken eines europäischen Beamten" und des Abgeordneten Heinz Pöhler, Deutsche Bundesrepublik, über "Europa zwischen den Weltmächten". Um 11 Uhr des gleichen Tages beginnt eine Forumdiskussion, die Nationalrat Strasser leitet. Als Diskussionsteilnehmer haben sich angemeldet: Abgeordneter P. E. Häkkerup, Dänemark, die Abgeordneten H. Kühn, Freiherr von Gutenberg, H. Pöhler, Deutsche Bundesrepublik, Minister a.D. Abgeordneter A. Conte und Abgeordneter A. Peyrefitte, Frankreich, Abgeordneter P. Variolanis, Griechenland, Abgeordneter R.H.S. Crossmann und Abgeordneter J.T. Stonehouse, Großbritannien, Abgeordneter T. Ebner, Italien, Abgeordneter A.E.M. Duynstee und Frau Abgeordnete J.M. Stoffels van Haaften, Niederlande,

./.

Abgeordneter Finn Moe, Vorsitzender der Außenkommission des Norwegischen Reichstages, Abgeordneter S. Alemyr, Schweden, Abgeordneter B. Ecevit, Türkei, und die Abgeordneten K. Czernetz, O. Kranzlmayr, P. Strasser und B. Stürgkh, Österreich.

Freitag, 19. Juni, 9 Uhr: Nach Einleitungsreferaten von Unterrichtsminister Dr. Drimmel und Nationalrat Strasser halten Referate: Abgeordneter R.H.S. Crossmann, Großbritannien, über "Der Neutralismus und die junge Generation" und Abgeordneter A.E.M. Duynstee, Niederlande, über "Die Rolle der kleinen Völker in Europa". Um 11 Uhr des gleichen Tages ist wieder Forumdiskussi Das Thema lautet: "Was kann die Jugend zur Einigung Europas beitragen?". Die Diskussion leitet diesmal Nationalrat Czernetz, Vizepräsident des Europa-Rates. Die Diskussionsteilnehmer sind die gleichen wie am Vortag. Um 15.30 Uhr findet eine Enquete der ausländischen Gäste mit dem Österreichischen Bundesjugendring statt. Alle Veranstaltungen am Freitag sind in erster Linie für Delegierte des Österreichischen Bundesjugendringes zugänglich.

Samstag, 20. Juni, 9 Uhr: Diesmal leiten Nationalrat Czernetz und Nationalrat Stürgkh ein. Referate halten: Minister R. Maudling, Großbritannien, über "Die wirtschaftliche Zukunft Europas" und Minister J. Bomholt, Dänemark, über "Erziehungsprobleme der Demokratie". Die Schlußansprachen halten Bürgermeister Jonas und Stadtrat Mandl.

Alle Veranstaltungen sind frei zugänglich. Karten sind unentgeltlich im Amt für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung, 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, 2. Stock, Tür 82, Telefon 45-16-61, Klappe 2729, und im Kiosk der Rundfahrten "Neues Wien", Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, erhältlich.

Anfragen an die ausländischen Gäste werden im Rahmen der Forumdiskussion beantwortet, sofern sie vorher schriftlich im Organisationsbüro abgegeben worden sind. Die Veranstaltung kann mittels einer Simultandolmetschanlage in deutscher, englischer und französischer Sprache gehört werden. Abhörgeräte werden im Vorraum des Gemeinderatssitzungssaales gegen Hinterlegung eines Personalausweises unentgeltlich verliehen.

Das Organisationsbüro befindet sich gegenwärtig in Wien 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, 2. Stock, Zimmer 82, Telefon 45-16-61, Klappe 2729, und ab 16. Juni, mittags, im Vorraum des Gemeinderatssitzungssaales im Wiener Rathaus.

Programmänderungen vorbehalten!

\- - -

Dienstjubilare der Stadtverwaltung wurden geehrt

10. Juni (RK) Heute vormittag fand im Wiener Rathaus eine Ehrung von 32 Gemeindeangestellten und zwei Lehrpersonen statt, die auf eine 40jährige Dienstzeit zurückblicken. Der Betriebsoberinspektor der Verkehrsbetriebe Buryan konnte von Bürgermeister Jonas sogar die Glückwünsche zum 50jährigen Dienstjubiläum entgegennehmen. An der Ehrung nahmen mit dem Bürgermeister die Stadträte Koci, Dkfm. Nathschläger und Riemer sowie Magistratsdirektor Dr. Kinzl teil. Unter den Festgästen sah man Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für Personalangelegenheiten, den Generaldirektor der Wiener Stadtwerke, die Dienststellenleiter und Vertreter der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten.

Der städtische Personalreferent Stadtrat Riemer begrüßte die Jubilare und dankte ihnen für die im Interesse der Bevölkerung geleistete Arbeit. Im Namen der Städtischen Unternehmungen gratulierte Stadtrat Dkfm. Nathschläger und als Sprecher der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten der Hauptgruppenobmann Schmid.

Bürgermeister Jonas würdigte die aufopfernden Leistungen der Gemeindebediensteten beim Wiederaufbau. In den harten Jahren nach dem zweiten Weltkrieg, sagte er, bewiesen die Gemeindebediensteten gegenüber der Wiener Öffentlichkeit ihre hohe Auffassung von Verantwortung und Pflichterfüllung. Ihrer Mitarbeit am Wiederaufbau verdanken wir es, wieder eine blühende Stadt unser eigen nennen zu dürfen. Er wünschte den Dienstjubilaren für die Zukunft die besten Erfolge.

Im Namen der Jubilare dankte Senatsrat Dipl.-Ing. Zwilling der Stadtverwaltung für die Anerkennung ihrer jahrzehntelangen Arbeit.

\- - -

Geehrte Redaktion!

In der heutigen Aussendung der "Rathaus-Korrespondenz" finden Sie das genaue Programm des von der Stadt Wien veranstalteten Europagespräches 1959.

Mittwoch, den 17. Juni, um punkt 15 Uhr, findet im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses unter Vorsitz von Stadtrat Mandl eine Pressekonferenz statt, in der sich die am "Europagespräch" beteiligenden in- und ausländischen Politiker für Anfragen zur Verfügung stellen werden. Der Vizepräsident des Europa-Rates, Nationalrat Czernetz, wird die Politiker der Presse vorstellen.

Wir laden Sie herzlich ein, an dieser Pressekonferenz, die sehr interessant zu werden verspricht, teilzunehmen.

- - -

Wien nimmt Abschied von Vizebürgermeister Honay

10. Juni (RK) Heute vormittag, kurz nach 9 Uhr, öffneten sich die Pforten des Wiener Rathauses, um der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, Abschied von Vizebürgermeister Honay zu nehmen. Trotz dem schlechten Wetter hatten sich schon eine Stunde vor der Eröffnung hunderte Menschen eingefunden, die auf Einlaß warteten. Der Sarg war im feierlich geschmückten Großen Festsaal des Wiener Rathauses vor der Mittelloggia aufgebahrt und mit einer Fahne in den Farben der Stadt Wien bedeckt. Städtische Bedienstete hielten die Ehrenwache.

Vor der öffentlichen Aufbahrung wurden die offiziellen Kränze niedergelegt. Als erster der Kranz der Stadt Wien, den Bürgermeister Jonas mit Landtagspräsident Marek, Vizebürgermeister Weinberger und den Mitgliedern des Stadtsenates Afritsch, Glaserer, Heller, Koci, Lakowitsch, Dkfm. Natschläger, Riemer, Slavik und Magistratsdirektor Dr. Kinzl niederlegte. Hierauf folgten Abordnungen des Österreichischen Städtebundes, des Klubs der SPÖ Gemeinderäte und des Parteivorstandes der Sozialistischen Partei Österreichs. Ihnen schlossen sich Abordnungen der Bezirksorganisation Ottakring, der ÖVP-Fraktion des Wiener Gemeinderates und der VO-Fraktion an.

Um 10 Uhr erschien Bundespräsident Dr. Schärf in Begleitung von Kabinettsdirektor Dr. Toldt, um einen Kranz niederzulegen. Er wurde von Bürgermeister Jonas empfangen und in den Großen Festsaal geleitet.

\- - -

Wiener Festwochen 1959

Das Programm für Freitag, 12. Juni

Theater:

Staatsoper: Giacomo Puccini: "Tosca"

Redoutensaal: Wolfgang Amadeus Mozart: "Die Entführung aus dem Serail"

Volksoper: Carl Orff: "Der Mond" (Neuinszenierung)
Giacomo Puccini: "Gianni Schicchi" (Neuinszenierung)

Burgtheater: Jean Giraudoux: "Der Trojanische Krieg findet nicht statt"

Akademietheater: Hermann Bahr: "Das Phantom"

Theater in der Josefstadt: Geschlossene Vorstellung

Volkstheater: Jean Baptiste Molière: "Der Misanthrop"

Raimundtheater: Robert Stolz: "Zwei Herzen im Dreivierteltakt"

Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Hans Friedrich Kühnelt: "Eusebius und die Nachtigall"

Kammerspiele: Miguel Mihura: "Der Engel mit dem Blumentopf"

Musik:

18.00 Uhr, Schubert-Geburtshaus (bei Schlechtwetter am 19.Juni):

Schubertiade

Liselotte Maikl (Sopran), Hans Graf (Klavier), Richard Hynais (Chorbegleitung), Wiener Schubertbund, Dirigent: Leo Lehner

Lieder, Männerchöre und Klavierwerke von Franz Schubert

19.30 Uhr, Konzerthaus (Mozartsaal):

Internationales Musikfest der Wiener Konzerthausgesellschaft

Solistenkonzert

Irmgard Seefried (Sopran), Wolfgang Schneiderhan (Violine), Carl Seemann (Klavier), Dr. Erik Werba (Klavier)

César Franck: Sonate A-dur
Hans Pfitzner: Ausgewählte Lieder
Bohuslaw Martinu: Arabesken
Ralph Vaughan-Williams: Aus den Duetten für Sopran und Violine
Alexander Scriabine: Acht Preludes aus op. 11
Béla Bartók: Dorfszenen

./.

19.30 Uhr, Radio Wien (Großer Sendesaal):

Internationales Musikfest der Wiener Konzerthausgesellschaft

Orgelkonzert Alois Forer

Werke von Johann Joseph Fux, Johann Sebastian Bach, Wolfgang Amadeus Mozart, Franz Schmidt, Johann Nepomuk David, Ernst Marckhl, Karl Schiske und Jehan Alain

Sport:

20.00 Uhr, Stadion: Speedway (WM-Lauf) des Österreichischen Automobil-, Motorrad- und Touring Clubs

Ausstellung:

10.00 Uhr bis 20.00 Uhr, Edvard Munch, Akademie der bildenden Künste, 1, Schillerplatz 3

Bezirksveranstaltungen:

2. Bezirk:

WAC-Platz, Prater, Rustenschacherallee 9: Nationale Tennismeisterschaften von Österreich. Durchgeführt vom Wiener Athletiksportklub.

18.30 Uhr, Amtshaus, Karmelitergasse 9: Lehrerakademie.

19.30 Uhr, Wettsteinpark (Donaukanal): Promenadenkonzert.

3. Bezirk:

19.30 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Karl Borromäus-Platz 3: Konzert (Werke von Haydn, Rossini, Lortzing, Lehár, Ziehrer und Fucik). Orchester des Kultur- und Sportvereines der Firma Siemens. Leitung: Kapellmeister Hermann Ahamer. Eintritt frei (Karten beim Portier des Amtshauses).

9. Bezirk:

10.00 Uhr, Mädchenhauptschule, Glasergasse 8: Dichterlesung. Es lesen Lilly König und Karl Bruckner. Eintritt frei.

19.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Währinger Straße 43: Lebende Autoren des 9. Bezirkes. Es lesen: Heimito Doderer, Philipp J. Formann, Franz Hasenörl, Franz Worff. Trio Steinbauer-Kubacsek. Eintritt frei.

19.30 Uhr, Rollfähre Roßauer Lände: Promenadenkonzert, Bläserserenade. Bläserensemble der Wiener Verkehrsbetriebe. Teilnahme frei.

./.

10. Bezirk:

16.00 Uhr bis 20.00 Uhr, Volksheim, Per Albin Hansson-Siedlung, Stockholmer Platz: Ausstellung: "Auf Favoritens Vergangenheit und Gegenwart" (Gastausstellung des Favoritner Heimatmuseums. Eintritt frei.

19.00 Uhr, Volkshochschule Leibnizgasse 33: "Kulturarbeit in Favoriten". Ausstellung von Arbeiten aus den Zeichen- und Malkursen, Lichtbildervortrag. Eintritt frei.

19.30 Uhr, Großer Ehrbarsaal, 4, Mühlgasse 30: Chorkonzert. Mitwirkende: Favoritner Singgemeinschaft, Konzertsänger Anton Marousek und Dr. Hans Warwzcik, Leitung: Gottfried Feyrer. Eintritt 4 Schilling bis 12 Schilling (Karten bei der Favoritner Singgemeinschaft, Gasthaus Jäger, Favoritenstraße 86).

11. Bezirk:

19.30 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Enkplatz 2: Chorkonzert: Volkslieder aus Österreich. Mitwirkende: Simmeringer Männergesangverein 1871, Maria Melma (Klavier), Simmeringer Konzertschrammeln, Leitung: Franz Reidinger. Eintritt frei.

13. Bezirk:

9.00 Uhr bis 16.00 Uhr, Amtshaus, Hietzinger Kai 1: Hietzinger Heimatmuseum. Führungen des Museumsleiters Amtsrat Carl Muck und des 2. Kustos Schulrat Theodor Ott werden besonders angekündigt. Eintritt frei.

19.00 Uhr, Schönbrunner Schloß-Theater (Max Reinhardt-Seminar), Schönbrunner Schloßallee: Hugo von Hofmannsthal: "Das Salzburger Große Welttheater". Eintritt 4 Schilling bis 14 Schilling (Karten in der Bezirksvorstehung, Hietzinger Kai 1).

15. Bezirk:

19.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Rosinagasse 4: Chorkonzert. Wiener Lehrermusikvereinigung und Liesinger Chorvereinigung. Leitung: Dr. Alois Unger und Chormeister Ing. Heinrich Schwingenschlögl. Eintritt 5 Schilling (Karten in der Bezirksvorstehung und an der Abendkasse).

18. Bezirk:

20.00 Uhr, Jugendgästehaus Pötzleinsdorf (Pötzleinsdorfer Schloßpark): Pawlatschentheater: Philipp Hafner: "Der Furchtsame" (eingerichtet von Ruth Kerry). Mitwirkende: Fritz Imhoff, Helly Servi, Harry Fuss, Walter Kohut, Franz Messner, Eduard Loibner, Oskar Wegrostek, Henriette Hiess, Veit Relin. Regie: Gandolf Buschbeck. Bühnenbild und Kostüme: Erni Kniepert. Musik: Alexander Steinbrecher. Ersatztermine für Vorstellungen, die wegen Schlechtwetters entfallen, werden durch Presse und Rundfunk bekanntgegeben und können außerdem an der Tageskassa des Volkstheaters (Telefon 44-21-48) erfragt werden. Eintritt 5 Schilling bis 20 Schilling (Karten in der Bezirksvorstehung, an der Kassa des Volkstheaters und an der Abendkassa).

./.

19. Bezirk:

19.30 Uhr, Amtshaus, Großer Festsaal, Gatterburggasse 14: Konzert: Arien und Duette aus Werken von Mozart, Verdi, Lortzing, Puccini, Smetana, Offenbach, Johann Strauß, Millöcker, Suppé, Lehár. Künstlerische Gesamtleitung, einführende Worte und am Flügel: Dr. Paul Lorenz. Eintritt frei.

20. Bezirk:

19.30 Uhr, Brigittenauer Lände zwischen Friedensbrücke und Augartenbrücke: Promenadenkonzert, Bläserserenade auf der Überfuhr. Bläserensemble des Orchesters der Wiener Verkehrsbetriebe. Teilnahme frei.

21. Bezirk:

19.00 Uhr, Städtische Bücherei, Brünner Straße 36: Klavierkonzert. Karl Kafka und Dr. Karl Arnold. Eintritt 4 Schilling (Karten in der Bezirksvorstehung).

22. Bezirk:

19.30 Uhr, Siedlungsunion, Festsaal, Mergenthalerplatz: Dichterstunde. Mitwirkende: Ernst Meister (Volkstheater) und die Musikschule der Stadt Wien-Kagran. Eintritt frei.

\- - -

Eine Änderung im Festwochenprogramm

10. Juni (RK) Im morgigen Chor-Orchesterkonzert der Wiener Konzerthausgesellschaft im Großen Saal des Konzerthauses (19.30 Uhr) wird statt Otto Wiener Heinz Rehfuss die Baritonpartie singen.

\- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

10. Juni (RK) Freitag, den 12. Juni, Route 1 mit Besichtigung des Historischen Museums der Stadt Wien, des Stadions, der Assanierung Alt-Erdbergs, des Verkehrsbauwerkes Südtiroler Platz sowie verschiedener städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 3., 10. und 11. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

\- - -

Zeugnisberatungsstelle in der Urania

10. Juni (RK) Das Landesjugendreferat Wien richtet zum Schulschluß 1959 in der Wiener Urania, Turmstiege, eine Zeugnisberatungsstelle ein. Erfahrene Psychologen und Lehrer stehen ratsuchenden Eltern und Kindern kostenlos zur Verfügung. Die Beratung erfolgt ohne Namensbefragung. Die Beratungszeiten sind Samstag, den 4. Juli, von 10 bis 18 Uhr und Sonntag, den 5. Juli, von 9 bis 13 Uhr.

\- - -

Entfallende Sprechstunden

10. Juni (RK) Donnerstag, den 11. Juni, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Wirtschaftsangelegenheiten Bauer.

\- - -

Englische Dermatologen im Wiener Rathaus

10. Juni (RK) Bürgermeister Jonas empfing heute vormittag im Roten Salon des Wiener Rathauses 40 Mitglieder des Dowling-Clubs. Diese englische Vereinigung, der namhafte Dermatologen angehören, hat sich die Pflege der Beziehungen zum Ausland zur Aufgabe gemacht und nun zum ersten Male eine Studienfahrt nach Wien unternommen.

Der Bürgermeister dankte den Gästen für ihren Besuch und wünschte ihrem Studienaufenthalt die besten Erfolge. Die medizinischen Einrichtungen in den Wiener Krankenanstalten, sagte er, wurden nach dem zweiten Weltkrieg mit beträchtlichem finanziellem Aufwand modernisiert, zum Teil auch mit Unterstützung des Auslandes. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie auch vor dem Gutachten ausländischer Fachärzte gut bestehen werden. Den Gästen wünschte er, sie mögen während ihres Aufenthaltes auch an den Wiener Festwochen ihr Gefallen finden.

Im Namen des Dowling-Clubs und seiner Mitglieder dankte Prof. Ingram, Großbritannien, für den freundlichen Empfang in Wien.

\- - -

Geehrte Redaktion!

Wir erinnern daran, daß der Zutritt zur Trauerfeier im Großen Festsaal des Wiener Rathauses nur mit gesonderten Eintrittskarten möglich ist, die Sie in der Pressestelle erhalten können. Für den Zutritt zur Trauersitzung des Gemeinderates genügt der Presseausweis.

\- - -

Letzte Grüße an Karl Honay

10. Juni (RK) Trotz Dauerregen nahmen im Laufe des heutigen Tages viele tausende Wienerinnen und Wiener Abschied von Vizebürgermeister Honay. Bis zur Mittagstunde waren an seiner Bahre im Festsaal des Wiener Rathauses an die 3.000 Menschen vorbeigezogen. In den Nachmittagstunden wurde der Zustrom von Stunde zu Stunde dichter. Die großen Kranzständer waren voll behängt mit Blumengewinden und auch die Stufen zum Katafalk mit kleinen Blumensträußchen überhäuft, die dort von den Vorbeigehenden hingelegt wurden. Die Rathauswache, Bedienstete der Verkehrsbetriebe und der Feuerwehr der Stadt Wien hielten abwechselnd die Ehrenwache.

Bei Bürgermeister Jonas sind heute weitere Beileidskundgebungen eingetroffen. Es kondolierten der dänische Geschäftsträger, die Kirchliche Oberbehörde der Altkatholischen Kirche, das Burgtheater, die Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien, die Österreichische Dentistenkammer, die Landesinnung Wien der Rauchfangkehrer, die Österreichische Länderbank, der Bund der Landesverbände der Gehörlosen-Vereine, der Österreichische Esperantistenverband, der Verband der Praterunternehmer sowie die Bürgermeister von Wiener-Neustadt, Reichenau, Vöslau, Puchberg und der Magistratsdirektor von Klagenfurt.

Weitere Beileidschreiben sind vom Leiter des Europäischen Büros der Vereinten Nationen, vom französischen Botschafter, vom Präsidenten des Kärntner Landtages, vom Landesarbeitsamt Wien, vom Bund werktätiger Juden und von der Wiener Gebietskrankenkasse eingelangt.

\- - -

Pferdemarkt vom 9.Juni

10.Juni (RK) Aufgetrieben wurden 121 Pferde, davon 41 Fohlen. Als Schlachtpferde wurden 78, als Nutzpferde 27 verkauft, unverkauft blieben 16 Stück.

Preise: Schlachtpferde, Fohlen 12.-- bis 14.50 S, Extremware 8.50 bis 9.50 S, 1.Qualität 7.30 bis 8.40 S, 2.Qualität 6.80 bis 7.20 S, 3.Qualität 6.50 bis 6.70 S, Nutzpferde 6.70 bis 8.80 S.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 65, Oberösterreich 6, Burgenland 41, Kärnten 9.

Auslandsschlachthof: 33 Stück aus Bulgarien, Preis 6.--S, 39 Stück aus der CSR, Preis 6.-- bis 7.30 S, 72 Stück aus Polen, Preis 6.70 bis 7.60 S, 23 Stück aus Rumänien, Preis 6.-- bis 6.70 S, 33 Stück aus Ungarn, Preis 6.20 bis 7.20 S, 60 Stück aus der DDR, Preis 6.-- bis 7.40, 26 bulgarische Esel, Preis 4.-- bis 5.50 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich für Schlachtpferde um 25 Groschen je Kilogramm und ermäßigte sich für Schlachtfohlen um 41 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Schlachtpferde 7.53 S, Schlachtfohlen 13.41 S, Gesamtdurchschnittspreis: Pferde 7.91 S je Kilogramm.

\- - - - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Der vierte Stützpunkt für die "Grüne Welle" auf dem Gürtel

Eine automatische Lichtsignalanlage bei der Volksoper

11. Juni (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten genehmigte auf Antrag von Stadtrat Lakowitsch die Errichtung einer weiteren automatischen Verkehrslichtsignalanlage über den Gürtelfahrbahnen, und zwar im Bereich der Stadtbahnhaltestelle "Volksoper". Einschließlich der Großanlage mit sechs Kreuzungsstellen, die sich an der Stadtbahnstation "Alser Straße" im Bau befindet, wird sie die vierte automatisch betriebene Großanlage und somit ein weiterer wichtiger Stützpunkt in der geplanten "Grünen Welle" über der Gürtel sein. Rund um die Volksoper werden insgesamt sieben Kreuzungsstellen mit automatischen Lichtsignalanlagen entstehen.

\- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

11. Juni (RK) Samstag, den 13. Juni, Route 2 mit Besichtigung der Ringturmkreuzung, des Pratersterns, des Kinderspielparadieses Venediger Au, des Strandbades Gänsehäufel, der Schule Stammersdorf sowie verschiedener städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 2., 20. und 21. Bezirk.

Montag, den 15. Juni, Route 3 mit Besichtigung der Grünanlagen am Kai, des Karl Marx-Hofes sowie verschiedener städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen in Döbling, Dornbach und Neuwaldegg.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

\- - -

Anna Kéthly kondoliert

Weitere Beileidsbezeugungen zum Ableben von Vizebürgermeister Honay

11. Juni (RK) Unter den vielen Beileidsbezeugungen, die Bürgermeister Jonas zum Ableben von Vizebürgermeister Honay erhielt, befand sich heute auch ein Brief der Präsidentin der ungarischen Sozialdemokratischen Partei im Exil, Frau Anna Kéthly. Darin heißt es unter anderem: "Das Hinscheiden von Vizebürgermeister Honay wird für Euch einen schmerzlichen Verlust bedeuten. Wir ungarischen Genossen teilen die Trauer mit Euch, weil er in den dunkelsten Tagen der ungarischen Geschichte unendlich viel Liebe und Hilfsbereitschaft gegen uns gezeigt hatte.

Ferner kondolierten: die Sozialdemokraten im Schleswig-Holsteinischen Landtag, der Frankfurter Bürgermeister Dr. Leiske, Landeshauptmann Krainer, der Salzburger Bürgermeister Dr. Bäck, der Bürgermeister von Dornbirn, Dr. Moosbrugger, der Villacher Bürgermeister Timmerer und der Bürgermeister von Weiz, Ing. Zahn, Landesrat Hermann Kletzmayr, Landesrat Theodor Fritsch, der Präsident des Synodalrates der Altkatholischen Kirche Österreichs, Josef Mann, Hofrat Dr. Neubauer, der Internationale Bund freier Gewerkschaften, das Schweizerische Arbeiter-Hilfswerk, der Verband der Altkatholiken Österreichs, der Österreichische Gemeindebund, die Artistengewerkschaft und der Österreichische Sängerbund.

\- - -

Die Trauersitzung des Wiener Gemeinderates

11. Juni (RK) Heute mittag, um 13.30 Uhr, trat der Wiener Gemeinderat unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas zu einer Trauersitzung zusammen, um das Andenken des verstorbenen Vizebürgermeisters und Amtsführenden Stadtrates der Geschäftsgruppe Wohlfahrtswesen, Karl Honay, zu ehren. Der Abgeordnetensitz des Verstorbenen war mit einem Lorbeerkranz geschmückt, der Vizebürgermeister-Stuhl neben dem Bürgermeister mit schwarzem Trauerflor verkleidet. In den Bankreihen hatten die Wiener Gemeinderäte Platz genommen. An der Sitzung nahmen auch die Wiener Bundesräte, die Bürger der Stadt Wien und als Ehrenbürger der Stadt Wien Bundespräsident Dr. Schärf teil.

Bürgermeister Jonas sagte in seiner Trauerrede: "Einer aus der ersten Bankreihe hat uns verlassen! Vizebürgermeister Karl Honay ist nicht mehr! Ein kleiner Trauerkranz an jenem Platz, an dem wir ihn immer sitzen und arbeiten sahen. Ein Platz nur, der plötzlich leer geworden, aber zugleich eine klaffende Lücke in der Verwaltung unserer großen Stadt. Karl Honay gehörte in diesen Saal wie kaum ein anderer. Er war lebendige und geistige Brücke aus den Tagen des leidenschaftlichen Kampfes der Arbeiterbewegung dieser Stadt, über das Auf und Ab stürmischer Geschichte herüber bis in die jetzigen Tage einer beginnenden Erfüllung, einer Zeit positiver Wirklichkeiten, die zu Honays Jugend noch in das Reich utopischer Träume gehörten.

Karl Honay war ein guter Mensch. Er kannte Wien und die Wiener. Er war ein echtes Kind dieser Stadt, er verkörperte den Urtyp des Wieners. Ein weiches, fühlendes Herz in einer schützenden Schicht aus Sarkasmus und Ironie. Ein friedvoller Mensch, doch entschlossen und mutig, wenn es galt, für eine gerechte und nützliche Sache zu streiten. Mitreißende Energie und erstaunliche Arbeitskraft, um die ihn Jüngere beneideten. Bei aller Mäßigkeit schätzte er die frohen Seiten des Daseins, bekannte sich offen zur Lebensfreude, wenn auch die Stunden, die ihm dafür blieben, nicht immer gut bemessen waren.

./.

Er war auch ein guter, ja ein großer Kommunalpolitiker. Der Name Honay ist weit über Österreich hinaus bekannt. Seine erfolgreiche Tätigkeit im Österreichischen Städtebund hat mit dazu beigetragen. Immer wieder hat er Wien im Ausland in einer Art vertreten, die das Ansehen der österreichischen Bundeshauptstadt stärkte und hob. In seinem geliebten Wiener Rathaus hatte er im Laufe der Jahrzehnte seines Wirkens fast mit allen Sparten der Verwaltung zu tun gehabt. Schon in mehreren Geschäftsgruppen war er Amtsführender Stadtrat. Mit klarem Blick sah er stets die Zusammenhänge. Sein Wissen, seine Erfahrungen waren unerschöpflich. Karl Honay war somit auch ein guter Stadtvater. Denn wenn zu gutem Willen und zu einem gütigen Herzen auch noch Wissen und Weisheit kommen, dann kann daraus Bedeutendes entstehen. Seine Schöpfungen sind Meisterwerke der Organisationskunst, erfüllt von menschlichen Ideen, angepaßt der Wirklichkeit und den Erfordernissen der Zeit. Honay war kein Träumer, kein Phantast, er lehnte es ab, Phantomen nachzujagen. Doch einmal von einer Idee überzeugt, verstand er es auch, seine Freunde und oft auch seine politischen Gegner dafür zu gewinnen. Zäh und geduldig kämpfte er dann, aber stets fair und mit offenem Visier.

Somit war Honay auch ein guter Politiker, einer von echtem Schrot und Korn. Er suchte stets den Ausgleich, wußte immer einen Weg durch die Wirrnisse festgefahrener Verhandlungen. Das war nie Schwäche! Er fühlte sich von seiner Partei berufen, aber der ganzen Bevölkerung verantwortlich. Seine Parole hieß: Es muß noch besser werden! Was auf dem Boden der Demokratie errungen wurde, darf nicht gefährdet werden, es muß Schritt um Schritt neuer Boden gewonnen werden. Er wollte nie brillieren, nie ein gefeierter Held des öffentlichen Lebens sein, sondern ein Politiker der Tat, der seinen Wählern stets mit gutem Gewissen ins Auge zu blicken vermochte. Nie versagte er seine Achtung und seine Hilfe den politisch andersdenkenden Bürgern dieser Stadt. Er war ein guter Demokrat und übte Toleranz auch Menschen gegenüber, die ihm zu anderen Zeiten wenig Gutes getan. Er war kein ethischer Plauderer, sondern ein handfester Praktiker der Menschlichkeit und der Nächstenliebe. Honay war eher robust, ein Freund des natürlichen und gesunden Lebens, ein Förderer des Sports,

./.

und gerade deshalb wandte er seine umfassende Fürsorge den Hilflosen und Gebrechlichen zu, den Kindern und Greisen. Er kannte keine bloßen Akten, sah nur die Menschen dahinter und kümmerte sich mit ungewöhnlicher Geduld um die Einzelschicksale. Fast jede seiner Entscheidungen führte zu wirksamer Hilfe, rettete oft aus Not und Unglück, richtete Gebeugte auf und gab manchem Verzweifelten den Glauben an die Menschheit wieder. Wir wollen Karl Honay in der heutigen Sitzung, die seinem Gedenken gewidmet ist, bestätigen, daß er darüber hinaus ein guter Freund und Kollege war. Wer von ihm Rat wollte, hat ihn bekommen. Für jeden fand er ein freundliches Wort. Sein sonores Organ wirkte beruhigend, dämpfte den Erregten oder ermunterte den Gehemmten. Wir danken ihm für alles!

Karl Honays Leben war leider nicht frei von persönlichen Schicksalsschlägen. Die Herkunft aus einem proletarischen Elternhaus sorgte schon dafür, daß er nicht verzärtelt war. Sein Weg führte ihn schon in der frühesten Jugend in die Reihen der Arbeiterbewegung, der er sein Leben lang unverbrüchliche Treue gehalten hat. Er war ein überzeugter Demokrat, der für seine Ideen nicht nur mit Worten eintrat, sondern der auch bereit war, das Letzte dafür einzusetzen. In der unglückseligen Zeit der Gewaltherrschaft ist er seiner Überzeugung treu geblieben, er hat mit der Diktatur kein Kompromiß geschlossen, sondern lieber das ungewisse und qualvolle Schicksal eines dreimaligen Aufenthaltes im Konzentrationslager auf sich genommen. Diese Leidensjahre haben sein Gemüt nicht verbittert und seine Gefühle nicht verhärtet. Im Gegenteil, das Elend der vergangenen Jahre als Massenschicksal hat sein soziales Gewissen noch geschärft und ihn reif gemacht für die öffentlichen Funktionen, die er in der Wiener Gemeindeverwaltung bis zu seinem Tode ausgeübt hat. Seine besondere Sorge galt den Stiefkindern des Schicksals, jenen, die im Lebenskampf schwach und hilfsbedürftig geworden sind. Die soziale Gerechtigkeit und der soziale Friede waren für ihn keine leeren Schlagworte, sondern die letzte große Aufgabe seines Lebens. Mit diesen seinen Werken ist er dem Geiste der Humanität gerecht geworden und hat dem Antlitz unserer altehrwürdigen Stadt neue menschliche Züge verliehen.

./.

So wollen wir uns heute von unserem Vizebürgermeister Karl Honay verabschieden und seiner Familie unser Beileid ausdrücken. Wir fühlen tiefe und ehrliche Betrübnis und mit uns trauern seine Freunde in Stadt und Land. Er hinterläßt uns und der Wiener Bevölkerung ein wohlausgebautes und leistungsfähiges Werk der Sozialen Fürsorge, deren Ziel die Wohlfahrt des bedrängten und hilflosen Menschen ist. Daß Wien weiterhin als Stadt des Sozialen Gewissens bezeichnet werden kann, daß die großen Gedanken Julius Tandlers fruchtbar weiterwirken, verdanken wir unserem toten Freunde Karl Honay. Das Denkmal, das er sich selbst in den Herzen der Menschen gesetzt hat, wollen wir hüten und pflegen.

Sein Andenken wird der Wiener Gemeinderat stets in Ehren halten."

\- - -

Die Trauerrede des Bürgermeisters im Festsaal

11. Juni (RK) Bei der Trauerfeier für Vizebürgermeister Honay im Großen Festsaal des Wiener Rathauses hielt Bürgermeister Jonas folgende Trauerrede:

"Am Nachmittag des vergangenen Donnerstages trat ich mit bangem Herzen an das Krankenbett Karl Honays. Ich mußte sehen, daß dieser Mann, den wir früher für den Inbegriff der Gesundheit hielten, den letzten Kampf begonnen hatte. Sein Gesicht war bereits vom unerbittlichen Tod gezeichnet. Wohl haben die Ärzte noch einen letzten verzweifelten Versuch gemacht, dieses Leben zu retten. Vergebens! Wenige Stunden später waren seine Augen gebrochen, sein Mund für immer verstummt.

Vor einer großen Trauergemeinde und unter der Anteilnahme der Wiener Bevölkerung nehme ich im Namen der Stadt Vien Abschied von unserem Vizebürgermeister Karl Honay. Bei Karl Honay wiederholt sich das gleiche, was schon vor ihm bei vielen anderen öffentlichen Funktionären zugetroffen ist: zu Lebzeiten, während wir von den kleinen und großen Sorgen des täglichen Lebens unter Druck gesetzt sind, haben wir weder Zeit noch Gelegenheit, uns ein Wort der persönlichen Anteilnahme zu sagen oder gar ein Wort

./.

der Würdigung oder Wertschätzung auszusprechen. Erst an seiner Bahre, da er uns nicht mehr hören und sehen kann, haben wir die Zeit, das Bekenntnis der Freundschaft zu ihm abzulegen und ihm Dank zu sagen für alle Mühen und Sorgen, die er im Interesse seiner Mitbürger auf sich genommen hat.

Wir nehmen Abschied von Karl Honay, dem Menschen, dem Politiker, dem Soziologen der Tat. Es schien, als ob von frühester Jugend an eine unsichtbare Hand die Entwicklung Karl Honays einem Höhepunkt zuführte, der gleichbedeutend war mit einer reichen und fruchtbaren Entfaltung seines Lebenswerkes. Seine vorhergehenden jahrzehntelangen Aufgaben im öffentlichen Leben schienen dazu bestimmt zu sein, ihn für seine letzte und größte Aufgabe vorzubereiten, nämlich für die Leitung und für den Ausbau des Wohlfahrtswesens der Stadt Wien. Ein geradliniger und konsequenter Weg führt den jungen Karl Honay aus dem proletarischen Elternhaus zu den organisatorischen und redaktionellen Funktionen im damaligen Verband der jugendlichen Arbeiter, zu den Jugendschutzaufgaben in der Arbeiterkrankenkasse, in das kommunalpolitische Büro und in den Pressedienst der Stadt Wien, in den gemeinsamen Landtag Wien-Niederösterreich und in das Sekretariat des Klubs der sozialdemokratischen Gemeinderäte. Als Sekretär des Österreichischen Städtebundes und als Redakteur der Österreichischen Gemeindezeitung erwarb er sich jene gründliche Kenntnis der Wiener Verwaltung und aller kommunalpolitischen Probleme, die ihn bald befähigten, eine führende Stellung unter den Kommunalpolitikern Österreichs einzunehmen. Sein Aufgabenkreis weitete sich, seine Parteifreunde entsandten ihn in den Wiener Gemeinderat, in dem er zum Amtsführenden Stadtrat gewählt wurde, wo er nach kurzer Übergangszeit im Jahre 1933 nach der Berufung Professor Dr. Tandlers nach China, die Leitung des städtischen Wohlfahrts- und Gesundheitswesens übernahm.

In den Jahren von 1934 bis 1945 war seine öffentliche Tätigkeit unterbrochen. Er nahm ein hartes und entbehrungsreiches Schicksal auf sich, so wie viele seiner Gesinnungsfreunde, die ihrer Überzeugung treu blieben und mit der Diktatur keinen Vergleich geschlossen hatten. Er war dreimal im Konzentrationslager. Doch blieb er, was er war. Er blieb sich selbst treu

./.

und gab seine Überzeugung nicht auf. Seine Charakterstärke und sein Vertrauen zu Wahrheit und Gerechtigkeit verliehen ihm die Kraft, die vielen Heimsuchungen ungebeugt zu überstehen.

Unmittelbar nach dem Zusammenbruch des nationalsozialistischen Regimes stellte er sich als einer der ersten zur Verfügung, um beim Wiederaufbau seiner Heimatstadt mitzuhelfen. Karl Honay mit seiner vielseitigen Erfahrung und mit seinem Improvisationstalent wurde zum Stadtrat für Finanzen bestellt, um eine schier unlösbare Aufgabe zu meistern. 1947 wurde er nach Speisers Tod zum Vizebürgermeister gewählt und 1949 als Stadtrat für das Wohlfahrtswesen berufen. Damit strebte er als Mensch und als Kommunalpolitiker seinem Höhepunkt zu. In dieser neuen und, wie wir jetzt wissen, letzten großen Aufgabe seines Lebens fand er seine persönliche Vollendung.

Seine Freunde und Mitarbeiter lernten jetzt einen anderen Karl Honay kennen. Dieser sarkastische Mensch, der sich selbst und seine Freunde so gerne ironisierte, zeigte, daß soziale Gesinnung und soziale Verantwortung bei ihm in bester Hut sind. Er ersann immer wieder neue Möglichkeiten, seinen Schützlingen zu helfen. Er hat der menschlichen Not immer wieder nachgespürt, er hat sie auch gefunden und bekämpft. Er erkannte aber, daß die Menschen nicht nur unter der leiblichen, sondern auch unter der geistigen Not litten und deshalb galt seine größte Sorge den alten Mitbürgern, die insgeheim fürchten, daß sie vergessen sind. Aus der Not der Einsamkeit der Alten entwickelte er eine sittliche Forderung an die Gesellschaft, er appellierte an die Solidarität der Generationen untereinander. Diese seine Auffassung hatte ihre segensreichen Auswirkungen in der gesamten Wiener Gemeindetätigkeit.

Unter seiner Führung wurde der vorläufige Höhepunkt der sozialpolitischen Entwicklung Wiens erreicht, die in der ersten Republik begonnen wurde. Er hat den Ruf Wiens als Stadt der sozialen Verantwortung gewahrt, erweitert und dafür gesorgt, daß in viele tausende zweifelnde Herzen der Glaube an die menschliche Güte wieder einzog. Er bezeichnete es selbst als den schönsten Lohn seiner Anstrengungen, so vielen alten Wienerinnen und Wienern neue Lebensfreude geben zu können.

./.

Nun ist Karl Honay unvermutet und rasch von uns gegangen. Wir hätten ihm alle gerne gewünscht, daß wir ihn nach jahrzehntelangem öffentlichem Wirken in den Ruhestand entlassen könnten, damit er noch viele Jahre besinnlichen Ausspannens erlebe. Für diesen Abschied hatten sich seine Mitarbeiter und Freunde eine Ehrung und Würdigung ausgedacht. Er sollte zum Bürger der Stadt Wien ernannt werden. Das Schicksal hat diese Absicht zunichte gemacht, unser Wunsch hat sich nicht erfüllt. Der Wiener Stadtsenat hat deshalb in seiner Trauersitzung vom 5. Juni 1959 beschlossen, unserem dahingeschiedenen Vizebürgermeister Karl Honay posthum das Bürgerrecht der Stadt Wien zu verleihen, um wenigstens dem Toten zu geben, was dem Lebenden zugedacht war. Und so will ich jetzt als Zeichen unserer Dankbarkeit und als Zeichen dafür, daß wir sein Andenken stets in hohen Ehren halten werden, die Bürgerurkunde an der Bahre unseres toten Freundes niederlegen.

Nun nehmen wir, seine Mitarbeiter und Freunde, von ihm Abschied. Auf seinem letzten Weg aus diesem Hause begleiten ihn die stillen Dankesworte zehntausender unserer Mitbürger, denen er ein fürsorglicher und hilfreicher Berater war. Seine Mitarbeiter und Freunde sind traurig, weil sie ihn verloren haben. Aber vor der Allmacht und Unerbittlichkeit des Todes verstummt die Klage. Nur mehr jene Worte haben Raum, die dem Werdegang und dem Werke des Dahingeschiedenen gerecht werden. Bei aller Größe des Abschiedsschmerzes dürfen wir Honays Schicksal glücklich preisen, weil es ihm vergönnt war, viele Freunde zu gewinnen und auch bei den politisch Andersdenkenden Anerkennung und Achtung zu finden. Wir dürfen ihn glücklich preisen, weil er nach jahrzehntelanger Arbeit und nach schweren Enttäuschungen den Wiederaufstieg seiner geliebten Vaterstadt erleben durfte und in seinem persönlichen Wirken durch neue Schöpfungen den Höhepunkt seines Werkes erreichen konnte. Diese Erkenntnis möge seiner Gattin und seinen Kindern, denen wir unsere aufrichtige Anteilnahme zuwenden, ein Trost in ihrer Betrübnis sein. Sie mögen dessen gewiß sein, daß das Denkmal, das sich Karl Honay in den Herzen seiner Mitbürger errichtete, unzerstörbar ist. Das Andenken an Karl Honay wird in der Geschichte der Stadt Wien in allen Ehren weiterbestehen!"

\- - -

Eine Änderung im Festwochenprogramm

11. Juni (RK) Statt der für heute und morgen angesetzten Burgtheatervorstellung "Der Trojanische Krieg findet nicht statt" werden "Die schattenlose Straße" von Tennesse Williams, "Die Medaillen der alten Dame" von James M. Barrie und "Das Veilchen" von Franz Molnár gegeben.

\- - -

Wiener Festwochen 1959

Das Programm für Samstag, 13. Juni

Theater:

Staatsoper: Wolfgang Amadeus Mozart: "Die Hochzeit des Figaro"

Redoutensaal: Wolfgang Amadeus Mozart: "Die Entführung aus dem Serail"

Volksoper: Emmerich Kálmán: "Gräfin Mariza"

Burgtheater: Tennesse Williams: "Die schattenlose Straße"
James M. Barrie: "Die Medaillen der alten Dame"
Franz Molnár: "Das Veilchen"

Akademietheater: Hermann Bahr: "Das Phantom"

Theater in der Josefstadt: Friedrich Schiller "Kabale und Liebe" (nachmittags)
Jean Anouilh: "General Quijote" oder "Der verliebte Reaktionär" (abends)

Volkstheater: Jean Baptiste Molière: "Der Misanthrop"

Kammerspiele: Miguel Mihura: "Der Engel mit dem Blumentopf"

Raimundtheater: Robert Stolz: "Zwei Herzen im Dreivierteltakt"

Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Hans Friedrich Kühnelt: "Eusebius und die Nachtigall"

Musik:

18.00 Uhr, Burg Kreuzenstein (bei Schlechtwetter am 20. Juni)

Historische Serenade

Wiener Kammersingvereinigung, Trompeterchor der Stadt Wien, Dirigent: Hans Schemitsch. Einführende Worte Univ.Prof. Dr. Leopold Nowak

./.

"Musik aus der Zeit Kaiser Maximilian I." (Werke von Heinrich Finck, Heinrich Isaac, Josquin de Près, Thomas Stoltzer, Paul Hofhaimer, Michael Greiter, Arnold von Bruck, Ludwig Senfe, Stefan Mahu, Jacobus Gallus, Hans Leo Hassler)

19.30 Uhr, Konzerthaus (Großer Saal):

Internationales Musikfest der Wiener Konzerthausgesellschaft

Klavierabend Wilhelm Backhaus

Joseph Haydn: Sonate Es-dur, Nr. 52
Andante und Variationen f-moll, Nr. 6
Fantasie C-dur, Nr. 4
Ludwig van Beethoven: Sonate cis-moll, op. 27/2 ("Mondschein-Sonate")
Sonate B-dur, op. 106 ("Hammerklavier-Sonate")

Sport:

14.00 Uhr, Kuchelauer Hafen: 10. Wiener Frauen-, Jugend- und Kurzstrecken-Ruderregatta (Wiener Regatta-Verein)

15.30 Uhr, Rennplatz Freudenau: Anton Dreher-Memorial

Ausstellung:

10.00 Uhr bis 20.00 Uhr, Edvard Munch, Akademie der bildenden Künste, 1, Schillerplatz 3.

Bezirksveranstaltungen:

2. Bezirk:

WAC-Platz, Prater, Rustenschacherallee 9: Nationale Tennismeisterschaften von Österreich. Durchgeführt vom Wiener Athletiksportklub.

5. Bezirk:

15.30 Uhr und 16.30 Uhr, Treffpunkt Leopold Rister-Gasse 5: Führung in den Südturm auf dem Matzleinsdorfer Platz, verbunden mit einer Besichtigung der technischen Einrichtungen, einem Rundblick über Wien sowie kulturhistorischen und baugeschichtlichen Erläuterungen. Teilnahme 4 Schilling (Karten in der Bezirksvorstehung, im Volksbildungshaus, Stöbergasse 11-15, und am Führungsort).

./.

8. Bezirk:

17.00 Uhr, Innungshaus der Bäcker, Florianigasse 13: Führung durch das Archiv, die Musterbäckerei und das Laboratorium der Wiener Bäckerinnung, anschließend Chorkonzert. Mitwirkende: Sängerbund der Bäcker Wiens unter den Chormeistern Franz Geißlar und Alfred Reimann. Eintritt 3 Schilling (Karten in der Bezirksvorstehung und in den Parteisekretariaten der ÖVP und der SPÖ).

9. Bezirk:

16.00 Uhr, Treffpunkt Schuberts Geburtshaus, Nußdorfer Straße 54: Führung zu Schubert-Gedenkstätten. Mitwirkende: Konzertsängerin Mara Schukowitz, Direktor Franz Rockenbauer, Leitung: Kapellmeister Dr. Friedrich Oberkogler. Führungsgebühr 2 Schilling im Vorverkauf, am Führungsort 3 Schilling (Karten in der Volkshochschule Alsergrund, Galileigasse 8).

19.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Währinger Straße 43: "Bunte Melodien aus dem festlichen Wien". Mitwirkende: Akkordeon-Jugend-Orchester der Musikschule Emmy Ichmann-Kurz, Hannerl Elsner, Heinrich Strecker, Emmerich Arleth, Geschwister Winkler, Greterl Osterberger, Hansl Schmid, Josef Fiedler, Karl Liko, d' Frau Sopherl, Josef Wolf, Emmy Ichmann-Kurz, Karl Sprowaker, Ansage und künstlerische Leitung: Willy Kober, Programmgestaltung: Franz Ichmann. Eintritt 10 Schilling (Karten in der Bezirksvorstehung und im Sekretariat der Vereinigung "Das Wiener Lied", 2, Pazmanitengasse 10/8).

10. Bezirk:

16.00 Uhr bis 20.00 Uhr, Volksheim, Per Albin Hansson-Siedlung, Stockholmer Platz: Ausstellung: "Aus Favoritens Vergangenheit und Gegenwart" (Gastausstellung des Favoritner Heimatmuseums). Eintritt frei.

14.30 Uhr, Franz Josefs-Spital, Kundratstraße 3: Jugendsingen. Kindersingschule der Stadt Wien-Favoriten. Leitung: Maria Steinkellner.

19.30 Uhr, Volksheim, Per Albin-Hansson-Siedlung, Stockholmer Platz: G. Puccini: "Tosca", konzertante Aufführung (in Kostümen). Ensemble Prof. Ernst Gundacker. Eintritt 5 Schilling bis 6 Schilling (Karten im Volksheim, Per Albin Hansson-Siedlung).

11. Bezirk:

16.00 Uhr, Bundeserziehungsanstalt für Erziehungsbedürftige, Kaiser-Ebersdorfer Straße 297: Vortrag mit Besichtigung: "Simmering im Freiheitskampf des Jahres 1809". Es spricht Oberschulrat Ferdinand Strobel. Eintritt frei.

./.

11. Bezirk:

17.00 Uhr, Herderpark: Orchesterkonzert. Ausführende: Lehrlingsspielgruppe der Saurerwerke und Jugendorchester I und II. Leitung: Ing. Friedrich Maschner.

12. Bezirk:

19.00 Uhr, Amtshaus, Sitzungssaal, Schönbrunner Straße 259: Festkonzert. Arbeiter-Sängerbund Meidling, Mandolinenorchester des Musikvereines Meidling. Eintritt frei.

13. Bezirk:

9.00 Uhr bis 16.00 Uhr, Amtshaus, Hietzinger Kai 1: Hietzinger Heimatmuseum. Führungen des Museumsleiters Amtsrat Carl Muck und des 2. Kustos Schulrat Theodor Ott werden besonders angekündigt. Eintritt frei.

19.00 Uhr, St. Josefs-Heim, Wittegasse 5: Chorkonzert des Madrigal-Chores St. Veit. Leitung: Hans Jörg Merinsky. Eintritt frei.

16. Bezirk:

15.00 Uhr, Treffpunkt Endstelle der Straßenbahnlinie J (Schottenhof-Ottakringer Straße): Führung: "Auf den Spuren des ältesten Ottakring". Führer: Dir. Rudolf Wagner. Teilnahme frei.

17. Bezirk:

15.00 Uhr, Hernalser Bildungsheim, Rötzergasse 15: Vortrag und Konzert: Schiller-Feier. Mitwirkende: Burgschauspieler Otto Kerry, Edith Steinbauer-Quartett, Prof. Dr. Richard Bamberger (Gedenkrede). Künstlerische Gesamtleitung: Prof. Ferdinand Folba. Eintritt 5 Schilling (Karten in der Bezirksvorstehung).

18. Bezirk:

19.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Martinstraße 100: Einakterabend: "Humorvolles Theater". Bühne des Kulturklubs "Der Spiegel". Regie: Hannes Fischer. Gesamtleitung: Karl Kohl. Eintritt frei.

20.00 Uhr, Jugendgästehaus Pötzleinsdorf (Pötzleinsdorfer Schloßpark): Pawlatschentheater: Philipp Hafner: "Der Furchtsame" (eingerichtet von Ruth Kerry). Mitwirkende: Fritz Imhoff, Helly Servi, Harry Fuss, Walter Kohut, Franz Messner, Eduard Loibner, Oskar Wegrostek, Henriette Hiess, Veit Relin. Regie: Gandolf Buschbeck. Bühnenbild und Kostüme: Erni Kniepert. Musik: Alexander Steinbrecher. Ersatztermine für Vorstellungen, die wegen Schlechtwetters entfallen, werden durch Presse und Rundfunk bekanntgegeben und können außerdem an der Tageskassa des Volkstheaters (Telefon 44-21-48) erfragt werden. Eintritt 5 Schilling bis 20 Schilling (Karten in der Bezirksvorstehung, an der Kassa des Volkstheaters und an der Abendkassa).

./.

19. Bezirk:

20.00 Uhr, Hof der Wohnhausanlage Kahlenberger Straße 7-9: "Abendmusik im Freien". Teilnahme frei.

20. Bezirk:

19.00 Uhr, Arbeiterheim, Festsaal, Raffaelgasse 11: "Von Haydn bis zur Moderne". Mitwirkende: Gewerkschaftschor. Dirigent: Erwin Weiss. Quartett Schmetterer, Instrumentalgruppe Hilde Preißler der Musikschule der Stadt Wien-Ottakring. Leitung: Dir. Kuntner. Tanzgruppe der Musikschule der Stadt Wien. Leitung: Prof. Grete Groß. Eintritt frei.

21. Bezirk:

19.00 Uhr (bei Schlechtwetter 14. Juni), Mautner-Schlössel, Prager Straße 33: Musikalische Serenade. Ausführende: Konservatorium der Stadt Wien, Orchester der Kammermusikklasse Prof. Karl Barylli. Klaviersolisten: Reinhard Hanel, Christian Gottfried. Dirigenten: Daniel Lopez und Roman Zeilinger. Die Sängerknaben vom Wienerwald. Leitung: Prof. Karl Etti. Eintritt 5 Schilling (Karten im Sekretariat der SPÖ und ÖVP, der Volkshochschule Wien-Nord, der Städtischen Bücherei).

23. Bezirk:

14.00 Uhr, Altersheim Liesing, Perchtoldsdorfer Straße 6: Konzert. Straßenbahnermusikkapelle Perchtoldsdorf. Teilnahme frei.

15.00 Uhr, Atzgersdorf, Canavesegasse; Erlaa, Hauptstraße; Siebenhirten, Ketzergasse; Siebenhirten, Endlwebergasse; Liesing, Rathausplatz: Konzert. Musikverein Atzgersdorf. Teilnahme frei.

16.00 Uhr, Inzersdorf, Mühlgasse (Gemeindebau): Konzert. Musikkapelle der Badner Lokalbahn. Teilnahme frei.

17.00 Uhr, Inzersdorf, Pirnitzerplatz: Konzert. Musikkapelle der Badner Lokalbahn. Teilnahme frei.

17.00 Uhr, Liesing, Gräf & Stift, Carlbergergasse: Konzert. Sängerkreis VIII, Liesing. Eintritt frei.

19.00 Uhr, Liesing, Sportplatz, Berggasse: 50 Jahr-Feier des Liesinger WAT (Tanz im Freien, Turnvorführungen). Eintritt frei.

\- - -

Weitere Kondolenzen

11. Juni (RK) Folgende Kondolenzschreiben sind heute im Laufe des Tages noch bei Bürgermeister Jonas eingelangt: von Minister Thoma, von Generalsekretär Arkema des Internationalen Städtebundes, von Werner Jacobi, Mitglied des Deutschen Bundestages im Namen des Verbandes kommunaler Unternehmungen der Bundesrepublik, von Vizepräsident Dr. Schubert des Österreichischen Statistischen Zentralamtes und von Sektionschef Dr. Helm.

\- - -

Am Sonntag großes Stenografie-Wettschreiben

Wer 80 Silben schreibt, darf mitmachen

11. Juni (RK) Sonntag, den 14. Juni, veranstaltet der Österreichische Stenografenverband ein großes Preiswettschreiben.

Alle Wienerinnen und Wiener, die mindestens eine Geschwindigkeit von 80 Silben pro Minute schreiben, mögen ihr Können unter Beweis stellen. Das Wettschreiben beginnt um 8 Uhr früh in den Räumen der Bundesgewerbeschule, 1, Schellinggasse 13. Bei diesem Bewerb wird der Landesmeister von Wien ermittelt.

Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich.

\- - -

Rindernachmarkt vom 11. Juni

11. Juni (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 28 Stiere, 15 Kühe, Summe 43; Polen 10 Stiere. Gesamtauftrieb: 38 Stiere, 15 Kühe, Summe 53. Verkauft: 24 Stiere, 5 Kühe, Summe 29. Unverkauft: 14 Stiere, 10 Kühe, Summe 24.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

\- - -

Schweinenachmarkt vom 11. Juni

11. Juni (RK) Neuzufuhren Inland: 12 Stück. Gesamtauftrieb: 12 Stück. Verkauft alle. Marktverkehr sehr ruhig. Hauptmarktpreise.

\- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 15. bis 21. Juni

11. Juni (RK)

Datum	Saal:	Veranstaltung:
Montag 15. Juni	Brahmssaal (MV) 19.30	Liederabend Sylvia v. Puscarui, am Flügel N. Häussler (Händel, Mozart, Bellini, Schubert, Brahms, R.Strauß)
	Kammersaal (MV) 19.00	Schülerabend Dora Mayerhofer
	Gr.K.H.Saal 19.30	WR. FESTWOCHEN - Intern. Musikfest d. KHG: Orchesterkonzert; Ilona Steingruber (Sopran), Marie-Therese Chan (Alt), Frauenchor des Westdeutschen Rundfunks, Kölner Rundfunk-Sinfonie-Orchester, Dirigenten Bruno Maderna, Pierre Boulez (Klebe: Deux Nocturnes, op.10, Webern: Sechs Stücke für großes Orchester, op.6; Boulez: "Le Visage Nuptial")
	Musikakademie Vortragssaal 18.00	Akademie für Musik u.d.K.: Öffentl. Reifeprüfung der Klasse für Lied und Oratorium Dr. Erik Werba
	Palais Schwarzenberg Kuppelsaal 19.30	WR. FESTWOCHEN - Concentu Musicus: Kammermusikabend des Concentus Musicus (Monteverdi, Muffat, Biber, Telemann, italienische Instrumentalmusik)
Dienstag 16. Juni	Gr.M.V. Saal 19.30	WR. FESTWOCHEN - Gesellschaft der Musikfreunde: Klavierabend Walter Klien (Bach, Brahms, Strawinsky, Beethoven)
	Gr.K.H. Saal 19.30	WR. FESTWOCHEN, Intern. Musikfest d. KHG: Orchesterkonzert; Wilhelm Backhaus (Klavier), Bamberger Symphoniker, Dirigent Joseph Keilberth (Gluck: Ouverture zu "Iphigenie in Aulis"; Beethoven: Klavierkonzert Nr.5; Brahms: 4. Symphonie)
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Öffentl. Reifeprüfung Godlinde Langer (Violinklasse Richard Idnoposoff)
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalt der Stadt Wien: Mozart: "Die Entführung aus dem Serail". Aufführung der Opern- und Operettenklasse Peter Klein; musikalische Leitung Karl Hudez

./.

Datum:	Saal:	Veranstaltungen:
Mittwoch 17.Juni	Brahmssaal 19.30	Liederabend Rita Streich, am Flügel Dr. Erik Werba; Mitw.Rudolf Jettel, Flöte (Händel, Haydn,Mozart,Schubert, Mussorgsky,Strawinsky,Milhaud, Pfitzner, Richard Strauß)
	Gr.K.H.Saal 19.30	WR.FESTWOCHEN - Int.Musikfest d.KHG: Orchesterkonzert; Ilse Hollweg (Sopran), Eva Bornemann (Alt), Friedrich Lenz (Tenor), Kölner Rundfunkchor, Kölner Rundfunk-Sinfonie-Orchester, Dirigenten Bruno Maderna, Pierre Boulez und Karlheinz Stockhausen (Stockhausen: Gruppen für drei Orchester; Nono: "Il Canto Sospeso")
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Übungsabend der Gesangklasse Paula Köhler, (Beethoven, Schubert, Franz, Loewe, Wagner u.a.)
	Namen Jesu-Kirche 20.00	Akademie für Musik u.d.K.: Orgelabend Kl.Chr. Kratzenstein, Klasse Alois Forer (Clerambault, Bach, Franck, Honegger, Schiske)
	Radio Wien Gr.Sendesaal 19.30	Österr.Rundfunk - Studio Wien: Chor-Orchesterkonzert; Lois Laverty (Sopran), Lynn Rasmussen (Sopran), Helene Kissel (Alt), Karl Reiter (Tenor), Kurt Ruziska (Baß), Chor von Radio Wien, Gr.Wr. Rundfunkorchester, Dirigent Miltiades Caridis (Charpentier: Te Deum; Berger: Symphonischer Triglyph; R.Strauß: Aus Italien)
	Palais Schwarzenberg 19.30	WR.FESTWOCHEN - Concentus Musicus: Kammermusikabend des Concentus Musicus (Wiederholung vom 15.Juni)
	Musikhaus Doblinger Barocksaal 19.30	Musikverlag Doblinger-Musikakademie: "Die Jüngsten der Akademie musizieren" Leitung Marianne Lauda (zeitgenössische Österr. Komponisten)
Donnerstag 18.Juni	Brahmssaal(MV) 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Öffentl.Schlußauswahlspiel im Klavierwettbewerb um den Elena Stepanow-Rombro-Preis
	Kammersaal(MV) 19.00	Horak-Musikschulen: Schülerabend
	Gr.K.H.Saal 19.30	WR.FESTWOCHEN - Wr.Schubertbund: Chorkonzert; Liselotte Maikl (Sopran), Carmen Vitis-Adnet (Klavier), Hans Graf (Klavier), Claudia Tänzer (Orgel), Wiener Schubertbund, Dirigent Leo Lehner, (Händel, Haydn, Schubert, R.Strauss, Keldorfer, Tittel, Gattermeyer, Brand, Kracke, Stürmer)

./.

Datum:	Saal:	Veranstaltungen:
Donnerstag 18.Juni	Mozartsaal (KH) 19.30	WR.FESTWOCHEN - Int. Musikfest der KHG: Kammerkonzert; Marilyn Horne (Sopran), Christa Ludwig (Mezzo-Sopran), Margareta Sjöstedt (Alt), Murray Dickie (Tenor), Walter Berry (Baß), Wr. Kammerchor, Dirigent Paul Hindemith (da Venosa, di Firence, Gabrieli, Janoquin, Hindemith)
	Schubertsaal (KH) 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Bruno Seidlhofer
	Musikakademie 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Violinabend der Klasse Franz Samohyl (Mendelssohn, Brahms, Debussy, Hindemith)
	Konservatorium der Stadt Wien 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Mozart: "Die Entführung aus dem Serail" (Wiederholung vom 16. Juni)
Freitag 19.Juni	Gr.K.H.Saal 19.30	WR.FESTWOCHEN - Int. Musikfest der KHG: Violinabend Yehudi Menuhin, am Flügel Maecel Gazelle (Brahms: Sonate d-moll, Nr. 3; Beethoven: Sonate G-dur, op. 96, Nr. 10; Schumann: Sonate b-moll)
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Gitarre-Abend der Klasse Luise Walker
	Musikakademie Abt. Kirchenmusik Orgelsaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Orgelabend der Klasse Anton Heiller (Buxtehude, Bach, Heiller, David)
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Vortragsabend der Klavierklasse Grete Dichler
Samstag 20.Juni	Gr.M.V.Saal 16.00	WR.FESTWOCHEN - Ges.d.Musikfreunde: 4. Konzert im Karajan-Zyklus, Leontyne Price (Sopran), Giulietta Simionato (Alt), Eugenio Fernandi (Tenor), Nicola Zaccaria (Baß), Singverein der GdM, Wr.Symphoniker, Dirigent Herbert von Karajan (Verdi: Requiem)

./.

Datum:	Saal:	Veranstaltungen:
Samstag 20.Juni	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Irena Barbag-Drexler (Mozart, Schumann, Rachmaninoff, Albeniz, Villa-Lobos, Guarneri, Chopin)
	Kammersaal (MV) 19.00	Schülerabend Stefanie Freudenberger
	Gr.K.H.Saal 19.30	WR.FESTWOCHEN - Int. Musikfest der KHG: Orchesterkonzert; Geza Anda (Klavier), Yehudi Menuhin (Violine), Wr. Symphoniker, Dirigent Ernest Bour (Bartok: 2. und 3. Klavierkonzert, 2. Violinkonzert)
	Musikakademie Vortragssaal 15.00	Akademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Violinklasse Josef Drevo (Tartini, Mozart, Bach, Beethoven)
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Klavierklasse Hermann Schwertmann (Reger, Schumann, Schubert, Hindemith)
	Heiligenstädter Pfarrplatz 17.00	WR.FESTWOCHEN - Wr. Männergesangverein: Serenade; Wr. Männergesangverein, N.Ö. Tonkünstlerorchester, Dirigent: Karl Etti (Beethoven, Johann Strauß, Josef Strauß, Eduard Strauß, Karl Etti)
Sonntag 21.Juni	Gr.M.V.Saal 11.00	WR.FESTWOCHEN - Ges.d.Musikfreunde: 4. Konzert im Karajan-Zyklus; Wiederholung vom 20. Juni (Verdi: Requiem)
	Gr.K.H.Saal	WR.FESTWOCHEN - Int. Musikfest der KHG: Chor-Orchesterkonzert; Yehudi Menuhin (Violine), Marilyn Horne (Sopran), Murray Dickie (Tenor), Otto Wiener (Bariton), Walter Berry (Baß), Wr. Singakademie, Philharmonia Hungarica, Dirigent Paul Sacher (Strawinsky: Concerto en Ré; Bartok: 1. Violinkonzert; Martinu: Gilgamesch)
	Rathausplatz 21.00	WR.FESTWOCHEN: Festwochen-Ausklang; Wr. Symphoniker, Dirigent Max Schönherr (Johann Strauß, Josef Strauß, K. Komzak, F. Lehár, D.M.Ziehrer, Oscar Strauß)

- - -

Die Trauerfeier für Vizebürgermeister Honay

11. Juni (RK) Nach der Trauersitzung des Wiener Gemeinderates fand im Großen Festsaal des Rathauses die Trauerfeier für den verstorbenen Vizebürgermeister Karl Honay statt.

Der weite Saal, dessen 16 große Luster nur mattes Licht gaben, versammelte eine ansehnliche Trauergemeinde: Bundespräsident Dr. Schärf, Nationalratspräsident Ing. Figl, Vizekanzler D. Dr. Pittermann, die Minister Dr. Bock, Dr. Drimmel, Helmer, Proksch, Dr. Tschadek, Dipl.-Ing. Waldbrunner mit den Staatssekretären Grubhofer und Weikhart standen zur Rechten des Sarges, dahinter Vertreter des Österreichischen Städtebundes, Vertreter von Unternehmungen, Verbänden und Gesellschaften, Vertreter der Gewerkschaft und der politischen Parteien. Rechts vom Sarg, vor dem die Familienangehörigen Aufstellung genommen hatten, sah man Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Weinberger, Landtagspräsident Marek, die Stadträte Afritsch, Glaserer, Heller, Koci, Lakowitsch, Mandl, Dkfm. Nathschläger, Riemer, Slavik und Magistratsdirektor Dr. Kinzl. Hinter ihnen der Polizeipräsident und der Polizei-Vizepräsident, Bürger von Wien und ehemalige Stadträte, die Mitglieder des Wiener Gemeinderates und die Wiener Bundesräte, Nationalräte, Bezirksvorsteher und deren Stellvertreter, die Fürsorgeamtsvorstände, Beamte der Geschäftsgruppe Wohlfahrtswesen und viele andere hohe Beamte von Dienststellen des Bundes und der Stadt Wien. Der Sarg war flankiert von sechs Mann der Rathauswache, vor dem Sarg lagen die Kränze des Bundespräsidenten und der Stadt Wien, des Österreichischen Städtebundes, der Sozialistischen Partei, der ÖVP und der Kommunisten und Linkssozialisten.

Die Feier wurde eingeleitet mit dem Adagio aus der "Eroica" von Ludwig van Beethoven, gespielt von den Wiener Symphonikern unter dem Dirigenten Dr. Robert Kolisko. Dann hielt Bürgermeister Jonas die Trauerrede (siehe "Rathaus-Korrespondenz", Blatt 1126 bis 1129) und legte die Bürgerurkunde am Sarg des verstorbenen

./.

Vizebürgermeisters nieder. Die hohe Auszeichnung wurde Honay posthum bei der Trauersitzung des Wiener Stadtsenates am 5. Juni verliehen. Nach der Rede des Bürgermeisters erklang die Maurerische Trauermusik von Wolfgang Amadeus Mozart.

Inzwischen hatte sich trotz strömendem Regen rund um das Rathaus bis zum Burgtheater und am Ring ein dichtes Spalier gebildet, das den Trauerzug erwartete. Die Straßenbeleuchtung war eingeschaltet, als der Kondukt, angeführt von einer Polizeistaffel auf Motorrädern, das Rathaus verließ. Als der Sargwagen aus dem Rathaustor fuhr, erklang vom Glockenspiel des Rathausturmes Trauermusik. In langsamen Tempo bewegte sich der Zug über die Ringstraße bis zum Schwarzenbergplatz und von dort zum Krematorium der Stadt Wien, wo die feierliche Kremation stattfand. Die Bestattung der Urne im Ehrengrab im Wiener Zentralfriedhof findet morgen Freitag, den 12. Juni, um 14 Uhr, statt.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Wir wollen einander kennenlernen!

Donaufahrt für 500 junge Gemeindebedienstete

12. Juni (RK) Der städtische Personalreferent Stadtrat Riemer hat mehr als 500 junge Bedienstete der Stadt Wien für Mittwoch, den 17. Juni, zu einer Donaufahrt nach Deutsch-Altenburg und Carnuntum eingeladen. Der Nachmittagsausflug steht unter der Devise "Wir wollen einander kennenlernen". Auf dem DDSG-Sonderschiff "Stadt Passau" wird eine Musikkapelle konzertieren.

Der städtische Personalreferent will damit den jungen Mitarbeitern in der Gemeindeverwaltung nicht nur eine kleine Freude bereiten, sondern auch erreichen, daß sie sich in zwangloser Unterhaltung über ihre Berufsarbeit aussprechen und auch mit ihren obersten Vorgesetzten Kontakt bekommen. Deshalb haben auch mehrere Funktionäre der Stadtverwaltung, der Magistratsdirektor, der Generaldirektor der Stadtwerke und Vertreter der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten zugesagt, an dem Ausflug teilzunehmen.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, an dem Ausflug teilzunehmen. Abfahrt ist Mittwoch, den 17. Juni, um punkt 12.30 Uhr, von der DDSG-Station Wien - Praterkai (Reichsbrücke). Es wird ersucht, schon eine Viertelstunde vorher auf dem Schiff zu sein. Die Rückkehr zum Praterkai erfolgt voraussichtlich um 21.15 Uhr.

\- - -

Dichterlesungen in den Städtischen Büchereien

12. Juni (RK)

Mittwoch, den 17. Juni:

Kindervorlesungen:

In der Bücherei Nr. 13, Wien 9, D'Orsaygasse 3-5, liest Karl Bruckner für Kinder über zehn Jahre, Beginn 15 Uhr.

In der Bücherei Nr. 14, Wien 10, Hasengasse 38, liest Walter Paul Kirsch für Kinder bis zu zehn Jahren, Beginn 16 Uhr.

In der Bücherei Nr. 16, Wien 10, Raxstraße 15, liest Vera Ferra-Mikura für Kinder bis zu zehn Jahren, Beginn 15 Uhr.

In der Bücherei Nr. 27, Wien 14, Linzer Straße 309 (Breitnerhof), liest Mira Lobe für Kinder bis zu zehn Jahren, Beginn 15 Uhr.

In der Bücherei Nr. 29, Wien 14, Flötzersteig 115, liest Oskar Jan Tauschinski für Kinder über zehn Jahre, Beginn 15 Uhr.

In der Bücherei Nr. 39, Wien 17, Elterleinplatz 14, liest Irene Stemmer für Kinder bis zu zehn Jahren, Beginn 15 Uhr.

In der Bücherei Nr. 23, Wien 12, Egger-Lienz-Gasse 3, liest Kurt Benesch aus eigenen Werken, Beginn 19.30 Uhr.

Donnerstag, den 18. Juni:

In der Bücherei Nr. 28, Wien 14, Penzinger Straße 150-166, liest Fritz Habeck aus eigenen Werken, Beginn 19.30 Uhr.

Mittwoch, den 24. Juni:

In der Bücherei Nr. 5, Wien 3, Fasangasse 35-37, liest Mira Lobe für Kinder bis zu zehn Jahren, Beginn 16 Uhr.

In der Bücherei Nr. 30, Wien 14, Hickelgasse 4-6, liest Vera Ferra-Mikura für Kinder bis zu zehn Jahren, Beginn 16 Uhr.

\- - -

Theodor Däubler zum Gedenken

12. Juni (RK) Auf den 14. Juni fällt der 25. Todestag des Dichters Theodor Däubler.

Am 17. August 1876 in Triest geboren, verbrachte er ein ruheloses Wanderleben in Wien, Berlin, Dresden und Paris, hielt sich aber auch in Südeuropa, Kleinasien und Ägypten auf. Nach dem ersten Weltkrieg lebte er vorwiegend in Deutschland, wo er auch starb. Theodor Däubler, dem die höchste kulturelle Auszeichnung des deutschen Reiches, die Goethe-Medaille, verliehen wurde, gilt als einer der bedeutendsten Wortführer des Expressionismus und gehört zu jenen Persönlichkeiten, die auf die junge Wiener Schriftstellergeneration jener Zeit großen Einfluß ausübten. In Wien begann er auch sein Hauptwerk "Das Nordlicht", ein Zwischending zwischen Epik, Lyrik und Philosophie. Besonders die lyrischen Teile dieser aus 30.000 Versen bestehenden monumentaler Dichtung sind von hoher künstlerischer Qualität. Seine Griechenlandbücher zeigen das Bestreben, Hellas und das Christentum zu vereinen. Die Gedichtsammlungen "Der sternhelle Weg", "Hesperien", "Das Sternenkind","Hymne an Italien", "Perlen von Venedig", "Attische Sonette" sind durch Gedankentiefe und Bilderreichtum ausgezeichnete Erzeugnisse expressionistischer Wortkunst. Auch Erzählungen, autobiographische Novellen und okkultistische Geschichten stammen von ihm.

\- - -

Ausstellung an der Städtischen Lehranstalt 9, Hahngasse 35

12. Juni (RK) Die Schülerinnen der Haushaltungsschule und der Dreijährigen Hauswirtschaftsschule an der Städtischen Lehranstalt 9, Hahngasse 35, laden zur Besichtigung ihrer Arbeiten ein. Besuchszeiten: Freitag, den 19. Juni, von 11 bis 18 Uhr, Samstag, den 20. Juni, von 9 bis 18 Uhr und Sonntag, den 21. Juni, von 9 bis 13 Uhr.

\- - -

Eine Änderung im Festwochenprogramm

12. Juni (RK) Die für heute vorgesehene "Schubertiade" im Schubert-Geburtshaus wird wegen des schlechten Wetters auf Freitag, den 19. Juni, 18 Uhr, verschoben. Die Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.

\- - -

Wiener Festwochen 1959

Das Programm für Sonntag, 14. Juni

Theater:

Staatsoper: Richard Wagner: "Tristan und Isolde" (Neuinszenierung)

Volksoper: Johann Strauß: "Die Fledermaus"

Burgtheater: Ferdinand Bruckner: "Das irdene Wägelchen"
Geschlossene Vorstellung (nachmittags)
Heinrich von Kleist: "Prinz Friedrich von Homburg" (abends)

Akademietheater: Frantisek Langer: "Gefangene 91"

Theater in der Josefstadt: Friedrich Schiller: "Kabale und Liebe"

Volkstheater: Jean Baptiste Molière: "Der Misanthrop"

Kammerspiele: Miguel Mihura: "Der Engel mit dem Blumentopf"

Raimundtheater: Robert Stolz: "Zwei Herzen im Dreivierteltakt"

Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Hans Friedrich Kühnelt: "Eusebius und die Nachtigall"

Musik:

9.00 Uhr, Karlskirche:

Anton Bruckner: Messe in f-moll

Kirchenchor St. Karl, Mitglieder der Wiener Symphoniker, Dr. Hans Haselböck (Orgel), Leitung: Dr. Rupert Corazza

9.30 Uhr, Hofburgkapelle:

Joseph Haydn: Heilig-Messe

Hofmusikkapelle (Mitglieder des Philharmonischen Orchesters, des Staatsopernchors und der Wiener Sängerknaben), Leitung: Heinrich Hollreiser

./.

11.00 Uhr, Augustinerkirche:

Leopold I.: Schutzengel-Messe

Chor und Orchester der Augustinerkirche, Franz Koptik (Orgel), Leitung: Dr. Josef Schabaßer

11.00 Uhr, Konzerthaus (Großer Saal):

Internationales Musikfest der Wiener Konzerthausgesellschaft

Chor-Orchesterkonzert

Wilma Lipp (Sopran), Ira Malaniuk (Alt), Murray Dickie (Tenor), Frederick Guthrie (Baß), Wiener Kammerchor, Wiener Symphoniker, Dirigent: Paul Hindemith

Joseph Haydn: Symphonie Es-dur, Nr. 22 ("Der Philosoph")
Cäcilien-Messe

19.00 Uhr, Hofburgkapelle:

Weihestunde

Wiener Sängerknaben, Chorus Viennensis, Kammerorchester der Wiener Konzerthaus-Gesellschaft, Dirigent: Dr. Hans Gillesberger

Joseph Haydn: Stabat mater
Georg Friedrich Händel: Dettinger Tedeum

19.30 Uhr, Konzerthaus (Großer Saal):

Internationales Musikfest der Wiener Konzerthausgesellschaft

Orchesterkonzert

Edith Peinemann (Violine), Bamberger Symphoniker, Dirigent: Joseph Keilberth

Paul Hindemith: Bostoner Symphonie, op. 50
Hans Pfitzner: Violinkonzert h-moll, op. 34
Max Reger: Mozart-Variationen, op. 132

Sonstige Veranstaltungen:

10.30 Uhr, Vorführung der Spanischen Reitschule

Sport:

14.00 Uhr, Stadion: Wien-Bratislava (Leichtathletik-Städtekampf)

14.00 Uhr, Kuchelauer Hafen: 10. Wiener Frauen-, Jugend- und Kurzstrecken-Ruderregatta (Wiener Regatta-Verein)

14.30 Uhr, Trabrennplatz Krieau: Karl Bürger-Gedenkrennen 2.600 Meter, Wiener Festwochen-Pokal 2.800 Meter

./.

Ausstellung:

10.00 Uhr bis 20.00 Uhr, Edvard Munch, Akademie der bildenden Künste, 1, Schillerplatz 3

Bezirksveranstaltungen:

2. Bezirk:

WAC-Platz, Prater, Rustenschacherallee 9: Nationale Tennismeisterschaften von Österreich. Durchgeführt vom Wiener Athletiksportklub.

10.00 Uhr, Kirche St. Johann von Nepomuk, Praterstraße: Heilige Festmesse.

3. Bezirk:

10.00 Uhr, Treffpunkt vor dem Tor des St.Marxer Friedhofes, Endstation der Linien F (T) und 71: Führung im St.Marxer Friedhof (Ruhestätte Mozarts). Führer: Dir. Stephan Rechnitz (Bei Schlechtwetter entfällt die Führung). Teilnahme frei.

5. Bezirk:

10.00 Uhr und 11.00 Uhr, Treffpunkt Leopold Rister-Gasse 5: Führung in den Südturm auf dem Matzleinsdorfer Platz, verbunden mit einer Besichtigung der technischen Einrichtungen, einem Rundblick über Wien sowie kulturhistorischen und baugeschichtlichen Erläuterungen. Teilnahme 4 Schilling (Karten in der Bezirksvorstehung, im Volksbildungshaus, Stöbergasse 11-15, und am Führungsort).

9. Bezirk:

10.00 Uhr, Lichtenthaler Kirche, Marktgasse 40: Erich Romanovsky: "Missa gaudens gaudebo". Mitwirkende: Chor der Pfarrkirche Lichtenthal, Dr. Erich Romanovsky (Orgel), Leitung: Franz Rockenbauer. Eintritt frei.

10. Bezirk:

16.00 Uhr bis 20.00 Uhr, Volksheim, Per Albin Hansson-Siedlung, Stockholmer Platz: Ausstellung: "Aus Favoritens Vergangenheit und Gegenwart" (Gastausstellung des Favoritner Heimatmuseums). Eintritt frei.

13. Bezirk:

9.00 Uhr bis 12.00 Uhr, Amtshaus, Hietzinger Kai 1: Hietzinger Heimatmuseum. Führungen des Museumsleiters Amtsrat Carl Muck und des 2. Kustos Schulrat Theodor Ott werden besonders angekündigt. Eintritt frei.

./.

18. Bezirk:

10.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Martinstraße 100: Haydn-Matinee. Mitwirkende: Roman Henčel (Baß), Herbert Reznicek (Flöte), Alexander Kowalenko (Violoncello). Gesamtleitung: Ingeborg Joanelli. Eintritt frei.

19.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Martinstraße 100: Konzert des Ersten Wiener Akkordeonklubs "Vindobona". Akkordeonweltmeisterin Hermi Kaleta. Leitung: Walter Maurer. Eintritt frei.

19. Bezirk:

16.00 Uhr, Pfarre Grinzing, Himmelstraße 23: Musikalische Weihestunde: W.A.Mozart: "Vesperae de Dominica" (Kirchensonate in C-Dur), "Tantum ergo". Ausführende: Chor und Orchester der Grinzinger Pfarrkirche. Leitung: Leopold Votruba. Eintritt frei.

21. Bezirk:

20.00 Uhr, Nordrandsiedlung, Möllplatz: Konzert und Vortrag: "Ein Abend mit Joseph Haydn". Gesamtleitung: Dr. Karl Arnold. Eintritt 4 Schilling (Karten in der Bezirksvorstehung).

23. Bezirk:

9.00 Uhr, Liesing, Sportplatz, Berggasse: Gründungsfest des WAT Liesing (Stafettenläufe, Tennisturnier). Eintritt frei.

15.00 Uhr, Liesing, Sportplatz, Berggasse: Veranstaltung des WAT (Turnvorführungen, Handballspiele). Eintritt frei.

\- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

12. Juni (RK) Dienstag, den 16. Juni, Route 4 mit Besichtigung der Stadthalle, des Jugendgästehauses Hütteldorf-Hacking, des Steinitzhofes, des Theresienbades sowie verschiedener städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 12., 13. und 14. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

\- - -

Ein Geschenk aus Wuppertal für den Wiener Bürgermeister

12. Juni (RK) Drei vom Gedanken der Integration Europas begeisterte rheinländische Künstler schufen in gemeinsamer Arbeit eine die Einheit unseres Kontinents sinnvoll symbolisierende Europa-Karte. Sie wurde der Polizeimusik Wien bei einem ihrer anläßlich der Österreich-Woche in Düsseldorf und Duisburg veranstalteten Konzerte mit dem Ersuchen übergeben, das Geschenk an Bürgermeister Jonas weiterzuleiten. In einem Begleitschreiben des Spenders Georg Rehbein aus Wuppertal wird dem Wiener Bürgermeister der Dank für seine Bemühungen um ein Vereintes Europa ausgesprochen.

Der Leiter der Pressestelle der Wiener Polizeidirektion, Dr. Baum, und Polizeimajor Berger überreichten heute vormittag Bürgermeister Jonas das schöne Geschenk. Bei dieser Gelegenheit berichteten sie ihm über die begeisterte Aufnahme ihrer Musikkapelle und der Abordnung der Wiener Verkehrspolizisten anläßlich ihres Besuches in der Deutschen Bundesrepublik.

\- - -

Immer mehr Wiener

12. Juni (RK) Am 1. September 1954, mit Inkrafttreten des Gebietsänderungsgesetzes, hatte Wien 1,607.101 Einwohner, davon 906.888 weiblichen und 700.213 männlichen Geschlechts. Am Ende des ersten Vierteljahres 1959 hatte sich die Bevölkerungszahl um 45.326 auf 1,652.427, davon 919.595 Einwohner weiblichen und 732.832 männlichen Geschlechts, erhöht. Diese erfreuliche Zunahme der Bevölkerungszahl in der Bundeshauptstadt ist allerdings nicht auf einen Geburtenüberschuß zurückzuführen, sondern auf die anhaltende Zuwanderung.

\- - -

Verbandstag der gemeinnützigen Bau-, Wohnungs- und Siedlungsvereinigungen

Am Donnerstag Pressekonferenz im Wiener Rathaus

12. Juni (RK) Der Österreichische Verband der gemeinnützigen Bau-, Wohnungs- und Siedlungsvereinigungen - dieser Dachorganisation gehören nicht weniger als 350 Vereinigungen an -, hält am 19. und 20. Juni seinen Verbandstag ab. Die Hauptthemen lauten "Wie muß eine familiengerechte Wohnung beschaffen sein?" und "In welcher Richtung soll sich die Bautätigkeit (wohnungswirtschaftlich) der gemeinnützigen Wohnungsvereinigungen entwickeln?"

Um der Presse Gelegenheit zu geben, sich noch vor Abhaltung des Verbandstages über den Zweck und die Bedeutung der gemeinnützigen Wohnungswirtschaft Österreichs, die vorwiegend mit Darlehensmitteln der öffentlichen Hand arbeitet, informieren zu können, findet Donnerstag, den 18. Juni, um 10.30 Uhr, im Strauß-Lanner-Saal des Wiener Rathauskellers eine Pressekonferenz statt. In dieser Pressekonferenz werden der Obmann des Verbandes, Landesrat Alois Heinz, Tirol, und die beiden Obmann-Stellvertreter, der Wiener Gemeinderat Karl Fürstenhofer und Direktor Ernst Schmidt, Wien, sowie weitere Fachleute auf dem Gebiet der gemeinnützigen Wohnungswirtschaft zur Verfügung stehen.

\- - -

Abordnungen des europäischen Eisenhandels im Wiener Rathaus

12. Juni (RK) Bürgermeister Jonas empfing heute mittag im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses die Delegierten der nach Wien einberufenen 9. Generalversammlung der Internationalen Vereinigung für den Handel mit Stahl, Röhren und Metallen. Zur Begrüßung der Abordnungen aus zehn europäischen Ländern und der Gastdelegierten aus den Vereinigten Staaten und Japan hatten sich Vizebürgermeister Weinberger und die Stadträte Lakowitsch, Dkfm. Nathschläger und Slavik eingefunden.

Bürgermeister Jonas wünschte der Generalversammlung die besten Erfolge und ihren Teilnehmern einen angenehmen Aufenthalt. Er gab der Hoffnung Ausdruck, die Veranstaltungen der Wiener Festwochen mögen ihnen in ihrer Freizeit viel Freude bereiten.

Im Namen der Tagungsteilnehmer dankten Kommerzialrat Maurizio, Österreich, und der Präsident der Internationalen Vereinigung, Omer Saey, Belgien, für den freundlichen Empfang im Wiener Rathaus.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Wien baut größere Wohnungen

13. Juni (RK) Im Jahre 1958 konnte in Wien die bisher größte Zahl von Wohnungen in neu erbauten Häusern seit Kriegsende der Benützung übergeben werden. Nach den Meldungen des Bauamtes wurden 7.787 Wohnungen in 674 Neubauten fertiggestellt, gegenüber 7.637 Wohnungen in 527 Neubauten im Jahre 1957. Durch Wiederaufbauten und Wiederherstellungen nach Kriegsschäden konnten 2.617 Wohnungen geschaffen werden. Diese Zahl ist mit der zunehmenden Beseitigung der Kriegsfolgen im Vergleich zu den Vorjahren (1956: 3.843, 1957: 3.677) beträchtlich abgesunken. Durch Zubauten und Umbauten sind 243 Wohnungen errichtet worden, sodaß insgesamt 10.647 Wohnungen als Zugang gezählt werden konnten, denen ein Abgang von 746 Wohnungen durch Abbrüche und von 343 Wohnungen durch Umbauten, zum Beispiel Zusammenlegung von Wohnungen, gegenübersteht. Von der Gemeinde Wien wurden im Jahre 1958 5.803 Wohnungen fertiggestellt, davon 5.438 in Neubauten, das sind 70 Prozent sämtlicher Neubauwohnungen.

Die Verteilung der Wohnungen nach ihrer Größe hat in den letzten Jahren eine Verschiebung von der Kleinwohnung zur Mittelwohnung erfahren.

Während im Jahre 1956 noch drei Viertel (75.1 Prozent) sämtlicher Wohnungen in Neubauten eine Nutzfläche von weniger als 60 Quadratmetern aufwiesen, wurden zwei Jahre später nur mehr drei Fünftel (60.5 Prozent) der Wohnungen in diesem Ausmaß erbaut. Die Gemeinde Wien baute im Jahre 1958 einen viermal so großen Teil ihrer Wohnungen mit einer Fläche zwischen 75 und 90 Quadratmeter als im Jahre 1956.

Dieser Bericht und viele andere interessante Angaben finden

./.

sich in dem soeben erschienenen "Mitteilungen aus Statistik und Verwaltung der Stadt Wien" über das erste Vierteljahr 1959. Das 16 Seiten starke Heft ist im Statistischen Amt der Stadt Wien, 15, Kellinggasse 2, und im Verlag Carl Ueberreuter, 9, Alser Straße 24, um sechs Schilling erhältlich.

\- - -

Die besten Plakate des Monats Mai

13. Juni (RK) Die Jury des Kulturamtes der Stadt Wien hat folgende vier Plakate zu Bestleistungen im Monat Mai erklärt: "Ausstellung Gotik in Niederösterreich" nach einem Entwurf des Ateliers Hofmann, Wien, gedruckt bei Brüder Rosenbaum, Wien; "Komm gut heim - Tag der Verkehrssicherheit 22. Mai 1959" (Verbotstafel mit eingegipstem Arm) nach einem Entwurf von Ernst Balluf, Linz, gedruckt in der Buch- und Kunstdruckerei Steyrermühl, Wien; "Ulka 1959 mit tiefem Rückendekolleté" nach einem Entwurf des Ateliers Hofmann, Wien, gedruckt von F. Adametz, Wien; "Komm gut heim" (Lenkrad, Milchflasche, Verkehrsampel) Straßenbahnplakat, nach einem Entwurf von Roland Utner, Wien, gedruckt von F. Adametz, Wien.

Die vier Graphiken werden wie üblich auf den von der Gewista zur Verfügung gestellten Werbeflächen angeschlagen und mit der entsprechenden Qualifikation versehen.

\- - -

Wiener Festwochen 1959

Das Programm für Montag, 15. Juni

Theater:

Staatsoper: Giuseppe Verdi: "Othello"

Redoutensaal: Wolfgang Amadeus Mozart: "Cosi fan tutte"

Volksoper: Karl Zeller: "Der Vogelhändler"

Burgtheater: Jean Giraudoux: "Der Trojanische Krieg findet nicht statt"

Akademietheater: Hermann Bahr: "Das Phantom"

Theater in der Josefstadt: Jean Anouilh: "General Quijote" oder "Der verliebte Reaktionär"

Volkstheater: Jean Baptiste Molière: "Der Misanthrop"

Kammerspiele: Miguel Mihura: "Der Engel mit dem Blumentopf"

Raimundtheater: Robert Stolz: "Zwei Herzen im Dreivierteltakt"

Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Hans Friedrich Kühnelt: "Eusebius und die Nachtigall"

Musik:

19.30 Uhr, Konzerthaus (Großer Saal):

Internationales Musikfest der Wiener Konzerthausgesellschaft

Orchesterkonzert

Ilona Steingruber (Sopran), Marie-Therese Chan (Alt), Frauenchor des Westdeutschen Rundfunks, Kölner Rundfunk-Sinfonie-Orchester, Dirigenten: Bruno Maderna und Pierre Boulez

Giselher Klebe: Deux Nocturnes, op. 10

Anton Webern: Sechs Stücke für großes Orchester, op.6

Pierre Boulez: "Le Visage Nuptial"

19.30 Uhr, Palais Schwarzenberg (Kuppelsaal):

Kammermusikabend

Concentus Musicus (Ensemble für alte Musik)

Italienische Instrumentalmusik (Ravenij 1608)

Claudio Monteverdi: "Con che soavità" (1619)

Georg Muffat: Sonata aus "Armonico tributo" (1682)

Heinrich I.F. Biber: Sonata aus "Harmonia artificiosa ariosa"

Georg Ph. Telemann: Concerto A-dur ("Musique de Table" 1733)

./.

Ausstellung:

10.00 bis 20.00 Uhr, Edvard Munch, Akademie der bildenden Künste, 1, Schillerplatz 3

Bezirksveranstaltungen:

2. Bezirk:

18.00 Uhr, Hochhaus am Praterstern, Festsaal: Schülerakademie.

WAC-Platz, Prater, Rustenschacherallee 9: Nationale Tennismeisterschaften von Österreich. Durchgeführt vom Wiener Athletiksportklub.

5. Bezirk:

19.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Schönbrunner Straße 54: Konzert für die Margaretner Jugend. Ausführende: Schüler der Musikschule der Stadt Wien-Margareten. Eintritt frei.

9. Bezirk:

18.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Währinger Straße 43: Konzert für Schüler der Volksschule Grünetorgasse 9 und deren Angehörige. "Wir musizieren für Kinder". Musikschule der Stadt Wien-Alsergrund. Eintritt frei.

10. Bezirk:

16.00 bis 20.00 Uhr, Volksheim, Per Albin Hansson-Siedlung, Stockholmer Platz: Ausstellung "Aus Favoritens Vergangenheit und Gegenwart" (Gastausstellung des Favoritner Heimatmuseums). **Eintritt frei.**

13. Bezirk:

9.00 bis 16.00 Uhr, Amtshaus, Hietzinger Kai 1: Hietzinger Heimatmuseum. Führungen des Museumsleiters Amtsrat Carl Muck und des 2. Kustos Schulrat Theodor Ott werden besonders angekündigt. Eintritt frei.

19. Bezirk:

19.30 Uhr, Amtshaus, Großer Saal, Gatterburggasse 14: "Strahlende Sterne am Opernhimmel". Berühmte Sänger von einst und jetzt (mit Schallplatten). Es spricht Dr. Anton Stiepka. Eintritt frei.

20. Bezirk:

19.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Brigittaplatz 10: Volkstümliches Festkonzert. Tamburizzafreunde Brigittenau. Eintritt frei.

\- - -

Wiener Festwochen 1959

Das Programm für Dienstag, 16. Juni

Theater:

Staatsoper: Giuseppe Verdi: "Don Carlos"

Volksoper: Franz Lehár: "Der Zarewitsch"

Burgtheater: Jean Giraudoux: "Der Trojanische Krieg findet nicht statt"

Akademietheater: Hermann Bahr: "Das Phantom"

Theater in der Josefstadt: Friedrich Schiller: "Kabale und Liebe"

Volkstheater: Jean Baptiste Molière: "Der Misanthrop"

Kammerspiele: Miguel Mihura: "Der Engel mit dem Blumentopf"

Raimundtheater: Robert Stolz: "Zwei Herzen im Dreivierteltakt"

Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Hans Friedrich Kühnelt: "Eusebius und die Nachtigall"

Musik:

19.30 Uhr, Konzerthaus (Großer Saal):

Internationales Musikfest der Wiener Konzerthausgesellschaft

Orchesterkonzert

Wilhelm Backhaus (Klavier), Bamberger Symphoniker, Dirigent: Joseph Keilberth

Christoph Willibald Gluck: Ouverture zu "Iphigenie in Aulis"

Ludwig van Beethoven: Klavierkonzert Es-dur, Nr. 5

Johannes Brahms: 4. Symphonie e-moll, op. 98

19.30 Uhr, Musikverein (Großer Saal):

Klavierabend Walter Klien

Johann Sebastian Bach: 2. Partita c-moll

Johannes Brahms: Variationen und Fuge über ein Thema von Händel, op. 24

Igor Strawinsky: Sonate (1924)

Ludwig van Beethoven: Sonate, op. 111

Ausstellung:

10.00 bis 20.00 Uhr, Edvard Munch, Akademie der bildenden Künste, 1, Schillerplatz 3

./.

Bezirksveranstaltungen:

2. Bezirk:

WAC-Platz, Prater, Rustenschacherallee 9: Nationale Tennismeisterschaften von Österreich. Durchgeführt vom Wiener Athletiksportklub.

5. Bezirk:

19.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Schönbrunner Straße 54: Opern- und Operettenabend. Opernstudio Lorenz: Herta Züllich, Rosmarie Galleis, Friedrich Stenger, Wilhelm Tuma, Hubert Schipp. Leitung: Dr. Paul Lorenz. Tanz: Hannelore Deszö. Eintritt frei.

9. Bezirk:

19.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Währinger Straße 43: Musik der Neuzeit. Mitwirkende: Musikschule der Stadt Wien-Alsergrund, Schüler der Klassen Prof. Langer, Widl, Tentschert, Spiller, Perl, Wippel, Lewinsky, Mieses, Hinterberger, Korb. Leitung: Elisabeth Korb. Eintritt frei.

10. Bezirk:

16.00 bis 20.00 Uhr, Volksheim, Per Albin Hansson-Siedlung, Stockholmer Platz: Ausstellung: "Aus Favoritens Vergangenheit und Gegenwart" (Gastausstellung des Favoritner Heimatmuseums). Eintritt frei.

13. Bezirk:

9.00 bis 16.00 Uhr, Amtshaus, Hietzinger Kai 1: Hietzinger Heimatmuseum. Führungen des Museumsleiters, Amtsrat Carl Muck, und des 2. Kustos, Schulrat Theodor Ott, werden besonders angekündigt. Eintritt frei.

19. Bezirk:

19.30 Uhr, Amtshaus, Großer Saal, Gatterburggasse 14: "Österreich - Kulturbild der Jahrhunderte". Farblichtbilder und Musik. Es spricht Direktor Liselotte Klammer. Eintritt frei.

\- - -

Änderung des Festwochen-Programmes

13. Juni (RK) Die für heute vorgesehene "Historische Serenade" auf Burg Kreuzenstein muß wegen des schlechten Wetters auf Samstag, den 20. Juni, 18 Uhr, verschoben werden. Die gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit.

\- - -

Zwei Vorstellungen für Dauerbefürsorgte

13. Juni (RK) Die Direktion des Raimundtheaters hat für die Operette "Zwei Herzen im Dreivierteltakt" 1.350 Stück Eintrittskarten für Dauerbefürsorgte der Stadt Wien gratis zur Verfügung gestellt.

Auch die Direktion der Wiener Stadthalle hat dem Wohlfahrtsamt für die zur Zeit gastierende amerikanische Eisrevue "Holiday on Ice" 1.000 Stück Eintrittskarten zur Verteilung an die Dauerbefürsorgten kostenlos bereitgestellt.

\- - -

Fahrbahnsperren wegen Umbau der Heiligenstädter Straße

13. Juni (RK) Wegen der Straßenbauarbeiten in der Heiligenstädter Straße wird ab 15. Juni zusätzlich der Verkehr in Richtung zur Stadt zwischen Barawitzkagasse, bezw. Gallmeyergasse und Döblinger Gürtel bis zur Fertigstellung gesperrt. Die Umleitung erfolgt über die Döblinger Hauptstraße, bezw. Spittelauer Lände.

Am Montag, dem 15. Juni, wird auch das Plateau Heiligenstädter Straße - Barawitzkagasse und Gunoldstraße auf drei Wochen gesperrt. Die Umleitung des Verkehres in der Barawitzkagasse und Gunoldstraße erfolgt einerseits von der Barawitzkagasse über die Eduard Pötzl-Gasse, Gallmeyergasse, Geistingergasse und Boschstraße in die Gunoldstraße und in der Gegenrichtung von der Gunoldstraße über die Geistingergasse zur Hohen Warte.

\- - -

Wien im Dauerregen

13. Juni (RK) Seit Freitag früh bis Samstag vormittag ist die Feuerwehr der Stadt Wien rund 100 Mal zur Behebung der durch den heftigen Dauerregen verursachten Schäden und Gefahren ausgerückt. In 53 Fällen mußten Keller ausgepumpt oder gegen Eindringen des Regenwassers abgedichtet werden. Mehrere schwere Kraftfahrzeuge, die im aufgeweichten Erdreich der Baustellen eingesunken waren, wurden freigemacht.

\- - -

Die Bürgermeister von Oslo und Edinburgh in Wien

13.Juni (RK) Der Osloer Oberbürgermeister Rolf Stranger und der Lord-Provost von Edinburgh, Johnson Gilbert, der Erste Bürgermeister der Hauptstadt von Schottland, sind gestern abend zu einem zweitägigen Besuch in Wien eingetroffen. Das Osloer Stadtoberhaupt nahm die Edvard Munch-Ausstellung zum Anlaß, der österreichischen Bundeshauptstadt einen Besuch abzustatten, der Lord-Provost erwidert den Besuch von Bürgermeister Jonas in Edinburgh anläßlich der Festspiele 1958. Oberbürgermeister Stranger machte heute vormittag in Begleitung von Prof. Novotny einen Rundgang durch die Säle der Akademie auf dem Schillerplatz. Er zeigte sich über die schöne Gestaltung der Kunstschau sowie über den Erfolg seines großen Landsmannes in Wien sehr beeindruckt.

Zu Mittag waren die beiden Bürgermeister Gäste der Stadt Wien auf dem Kahlenberg. Mit ihnen waren der britische Botschafter Sir James Bowker und der norwegische Botschaftssekretär Reiersrud gekommen. Bürgermeister Jonas begrüßte die Gäste im Beisein der Stadträte Afritsch, Glaserer, Heller, Lakowitsch, Koci, Riemer und Slavik und dankte ihnen im Namen der Stadtverwaltung für den Besuch, der,wie er erklärte, zur Intensivierung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Wien und den beiden Städten beitragen wird. Oberbürgermeister Stranger dankte er besonders für seine Dienstbereitschaft, mit der er seine Zuneigung zu Wien bei der Veranstaltung der Munch-Ausstellung bewiesen hat. Als Erinnerungsgeschenk aus Wien überreichte er den beiden Stadtoberhäuptern den "Rosenkavalier" aus Augarten-Porzellan.

Beide Gäste überbrachten dann die Grüße ihrer Städte an Wien. Lord-Provost und der Osloer Oberbürgermeister überreichten zum Dank für die herzliche Aufnahme in Wien Bürgermeister Jonas Geschenke ihrer Städte.

Nach der Begrüßung auf dem Kahlenberg unternahmen die Gäste eine Rundfahrt durch das "Neue Wien". Sie besichtigten u.a. die Stadthalle, den Südtiroler Platz sowie Wohnhausanlagen mit Heimstätten für alte Menschen. Am Abend wohnten sie der Vorstellung der Staatsoper bei.

\- - -

Ersatzvorstellungen des Pawlatschen-Theaters

13.Juni (RK) Die Ersatzvorstellung für die abgesagte Freitag-Vorstellung des Pawlatschen-Theaters findet am Sonntag, dem 14.Juni, bei Schönwetter statt. Die Ersatzvorstellung für die abgesagte Samstag-Vorstellung am Montag, dem 15.Juni.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Vorbildliches Wiener Wohlfahrtswesen

15. Juni (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 14. Juni, anläßlich des Ablebens von Vizebürgermeister Honay über das von ihm geleitete Wiener Wohlfahrtswesen.

Der Bürgermeister führte aus: "Am vergangenen Donnerstag wurde Vizebürgermeister Karl Honay, der Amtsführende Stadtrat für Wohlfahrtswesen, zu Grabe getragen. Anläßlich seines Ablebens sind mir viele Kundgebungen der Anteilnahme und des Beileids zugekommen, aus denen ich ersehen konnte, daß der Verstorbene in weiten Kreisen der Wiener Bevölkerung beliebt und geachtet war. Seine jahrzehntelange Tätigkeit im öffentlichen Leben und sein gewinnendes, echt wienerisches Wesen schufen ihm viele Freunde. Sie alle sind ehrlich betrübt und betrauern seinen Heimgang. Für die vielen Beileidskundgebungen die mir zugekommen sind, danke ich auch auf diesem Wege im Namen der Stadt Wien.

Ihnen war Vizebürgermeister Honay ebenfalls kein Unbekannter. Wenn ich verhindert war, in der Sendereihe "Wiener Probleme" zu sprechen, sprang Vizebürgermeister Honay hilfreich in die Bresche und sprach zu Ihnen vorwiegend über Aufgaben seines eigenen Arbeitsbereiches. Dadurch haben die Wiener interessante Einzelheiten aus dem großen Aufgabengebiet der öffentlichen Fürsorge und des Wohlfahrtswesens erfahren.

Obwohl das Wohlfahrtswesen auf das Leben von hunderttausend Wiener Familien mittelbar oder unmittelbar Einfluß nimmt, ist in der Bevölkerung darüber zu wenig bekannt. Das ist im Grunde genommen nicht gut, denn auch auf dem Gebiet des Wohlfahrtswesens hat die Wiener Bevölkerung mit ihrer verständnisvollen Haltung so große Leistungen ermöglicht, daß unsere Stadt ruhig jeden Vergleich aushalten kann. Ich will deshalb an Stelle eines Nach-

./.

rufes für meinen verstorbenen Freund und Mitarbeiter Karl Honay die Bedeutung des Wiener Wohlfahrtswesens und damit die Größe seiner Leistungen darstellen, die unter seiner Leitung während der vergangenen zehn Jahre erbracht wurden.

Ohne daß wir uns einer Übertreibung schuldig machen, können wir sagen, daß das moderne Wohlfahrtswesen, von Wien die allerstärksten Anregungen und Vorbilder erhalten hat. In der ersten Republik war es Professor Julius Tandler, der die Grundlagen der modernen Sozialfürsorge legte und vor allem betonte, daß es eine Verpflichtung der Allgemeinheit sei, für die in Not geratenen Mitbürger hilfreich einzuspringen. Die gleiche Verpflichtung hat die Gemeinschaft gegenüber den Kindern und den Alten. Nach dem Grundsatz, vorbeugen ist besser als heilen, wurde aber nicht nur Wert darauf gelegt, soziale Notstandsfälle zu behandeln, sondern es wurde getrachtet, die Ursachen des sozialen Notstandes zu verhindern. Daraus entwickelten sich besondere Formen des Wohlfahrtswesens, die heute selbstverständlich sind, aber die zur Zeit ihres Entstehens eine wirkliche Revolution bedeuteten. Vor allem waren es die vorbildlichen Einrichtungen der Jugendfürsorge und der Altenfürsorge, die der Stadt Wien den internationalen Ehrentitel einer Stadt des sozialen Gewissens und einer Stadt des Kindes einbrachten.

Nach dem 2. Weltkrieg geriet das Wiener Wohlfahrtswesen in eine außergewöhnliche Lage. Die ganze Stadt war zu einem Katastrophengebiet geworden, keine einzige Familie war von der Not verschont, aber die Möglichkeit sie zu bekämpfen, war praktisch auf Null gesunken. In der heutigen Zeit des relativen Wohlstandes machen wir uns keine Vorstellung mehr von den Schwierigkeiten in den vergangenen trüben Jahren. Man soll aber die unerhörten Leistungen des Wiener Wohlfahrtswesens in dieser Zeit nicht in Vergessenheit geraten lassen, schon allein deshalb, um nicht in Gefahr zu kommen, übermütig zu werden. Die Hauptlast der Verantwortung lag damals auf den Schultern des Amtsführenden Stadtrates Dr. Ferdinand Freund, der das Wohlfahrtswesen bis Ende 1949 leitete. Heute mutet es wie ein Wunder an, daß er schon im Jahre 1948 mit der Ausgabe der beliebten Säuglingswäschepakete beginnen konnte.

Heute arbeitet das Wiener Wohlfahrtswesen unter gänzlich anderen Bedingungen. Die langjährige günstige Konjunktur hat einen

./.

relativen Wohlstand der Bevölkerung herbeigeführt und die Arbeit der Fürsorgeämter wesentlich verändert. Eine gleiche Wirkung hatte die soziale Gesetzgebung des Bundes, die durch Einführung der Arbeiterpension und der Pension für die Selbständigen, den Kreis der Fürsorgebedürftigen wesentlich einschränkt. Aber trotzdem bleibt noch eine ungeheure Fülle von Aufgaben, denn das Leben bleibt weiterhin hart genug und verursacht immer wieder Not und Bedürftigkeit. Vor allem aber ist es das große Aufgabengebiet der vorbeugenden Fürsorge, die einen bedeutenden Raum im Wohlfahrtswesen einnimmt. Die Fürsorge der Gemeinde beginnt schon, ehe der junge Erdenbürger das Licht der Welt erblickt hat, denn die Schwangerenberatungsstellen sorgen dafür, daß die werdende Mutter mit allem notwendigen Wissen ausgestattet werden, um gesundheitliche Gefahren zu vermeiden. Als ersten Gruß der Gemeinschaft erhält dann der neugeborene Erdenbürger das Säuglingswäschepaket, das die erste Ausstattung enthält. Da die Zahl der Geburten erfreulicherweise von Jahr zu Jahr steigt, werden auch immer mehr Säuglingswäschepakete ausgegeben. Erst vor kurzer Zeit hat Vizebürgermeister Honay, als eine seiner letzten Amtshandlungen in der Öffentlichkeit, das 125.000 Säuglingswäschepaket einer jungen Wiener Mutter übergeben.

Mutter und Kind werden dann weiterhin in den Mutterberatungsstellen betreut, die völlig kostenlos in Anspruch genommen werden können und deren Besuch ich den jungen Müttern sehr empfehle. In Wien bestehen 51 solcher Mutterberatungsstellen, sodaß sie von den Müttern leicht erreicht werden können. Schon vor Jahren hat die Gemeinde Wien begonnen, berufstätigen Müttern die Sorge um ihre Kleinstkinder abzunehmen, indem sie in den Kindergärten eigene Säuglingsgruppen und Krabbelstuben eingerichtet hat, in denen die Kleinsten tagsüber gut versorgt sind. Bis jetzt gibt es 95 solcher Gruppen. Für die Kinder von drei bis sechs Jahren gibt es weitere 269 Kindergartengruppen. Mit den 188 Hortgruppen für die schulpflichtige Jugend verfügt Wien gegenwärtig über 550 Gruppen, in denen 15.000 vorschulpflichtige und schulpflichtige Kinder tagsüber betreut werden. Damit Sie den ungeheuren Fortschritt feststellen können, den wir seit dem Ende des zweiten Weltkrieges gemacht haben, teile ich Ihnen mit, daß es im Jahre 1945 nur 53 Kindergartengruppen gab, in denen 1.500 Kinder erfaßt

./.

wurden. Wir haben also jetzt die zehnfache Zahl von Kindern erfaßt. Aber damit hat es noch lange nicht sein Bewenden, denn unter der Betreuung des städtischen Jugendamtes werden in die Schullandheime ganze Schulklassen mit ihren Lehrpersonen während des Unterrichtsjahres in landschaftlich schöne Gegenden geführt, wo sie vier Wochen lang einen naturnahmen Unterricht und viel Spiel und Bewegung erleben können. Während der Schulferien sorgt das Wiener Jugendhilfswerk dafür, daß jährlich viele tausend Kinder in Heime kommen, wo sie in gesunder und schöner Umgebung, fern vom Großstadtgetriebe, fröhliche Ferien verleben können.

Eine besondere Fürsorge wendet die Stadt Wien jenen Kindern zu, die aus gefährdeten Familien kommen, oder als Waisen und Halbwaisen eines besonderen Schutzes bedürfen. Gegenwärtig betreut die Stadt Wien 26.000 Mündel. In Heimpflege und in Familienpflege befinden sich 5.550 Pflegekinder, für deren Unterhalt die Gemeinde Wien zur Gänze sorgt.

Aus der Fülle der Maßnahmen, die die Wiener Jugendfürsorge durchführt, erwähne ich noch die Aktion "Jugend am Werk". Sie ist eine segensreiche Einrichtung, weil sie jenen schulentlassenen Kindern, die aus irgendeinem Grund keine Lehrstelle finden, die Möglichkeit gibt, allgemeinbildende und berufsvorbereitende Kurse zu besuchen. Von "Jugend am Werk" haben bis jetzt fast alle Kinder Lehrstellen oder Arbeitsplätze gefunden.

Die Erwachsenenfürsorge der Gemeinde kümmert sich um das Wohlergehen der Wiener in allen ihren Lebenslagen. Man muß nicht unbedingt arbeitslos sein oder von einem anderen Schicksalsschlag betroffen sein, um die Hilfe und den Rat der Gemeinschaft in Anspruch nehmen zu müssen. Es gibt leider genug andere Situationen. Zum Beispiel solche, wo die Menschen mit ihren Lebensschwierigkeiten nicht selbst fertig werden. Um ihnen zu helfen, hat die Gemeinde im Jahre 1956 die Ehe- und Familienberatungsstelle gegründet. Dort werden die Hilfesuchenden von Fürsorgerinnen, Psychologen und Juristen in der delikatesten Weise beraten. Die Beratung erfolgt kostenlos und, wenn es gewünscht wird, auch anonym. Es ist also die Gewähr gegeben, daß man auch in besonders heiklen Fragen Rat und Hilfe erhalten kann. Diese Ehe- und Familienberatungsstelle befindet sich im ersten Bezirk, Schottenring 22.

./.

Im Rahmen der Erwachsenenfürsorge wurde im Jahre 1950 eine besondere Einrichtung für Körperbehinderte geschaffen. Sie werden in arbeitstherapeutischen Kursen zusammengefaßt, wo sie mit Handfertigkeiten vertraut gemacht werden, die ihrer körperlichen Leistungsfähigkeit entsprechen. Um sie auch sonst am normalen Leben teilnehmen zu lassen, werden für sie Weihnachts- und Faschingsveranstaltungen und andere Zerstreuungen durchgeführt, und während des Sommers können sie auf Kosten der Stadt Wien einen vierzehntägigen Urlaub in einem schönen Ferienort verbringen.

Das Gegenstück zur Jugendfürsorge bildet die Altersfürsorge der Stadt Wien. Dieser Aufgabenkreis gewinnt wegen des steigenden Lebensalters der Wiener eine immer größere Bedeutung. Gegenwärtig bekommen 11.450 Wienerinnen und Wiener eine Dauerfürsorgerente, in den Wintermonaten zusätzlich noch eine Kohlenbeihilfe. Allein für diese Dauerfürsorgerente gibt die Gemeinde in diesem Jahr fast 60 Millionen Schilling aus. Doch bestehen neben diesen Dauerleistungen noch andere Maßnahmen, die die Aufgabe haben, unseren alten Mitbürgern die Gefahren der Einsamkeit und des Verlassenseins zu ersparen. Im Winter sind es die mehr als 70 Tagesheimstätten, die in den vergangenen Monaten einen Tagesdurchschnitt von 4.240 Besuchern hatten. Dort gibt es auch Weihnachts- und Faschingsfeiern und Filmvorführungen, und oft kommen Kinder von benachbarten Schulen, um die Großväter und Großmütter mit ihren Darbietungen zu erfreuen. Kaffee und Kuchen sorgen für das leibliche Wohl. Im Sommer erfreuen sich die Gemeindeurlaube für unsere alten Befürsorgten einer ständigen Beliebtheit. In den vergangenen Jahren wurden je 3.000 Dauerbefürsorgte auf Kosten der Gemeinde auf einen vierzehntägigen Urlaub geschickt, bisher waren es insgesamt fast 17.000 Personen. Jedes Jahr werden sie zum Abschluß dieser Urlaubsaktion zu einer Wiedersehensfeier eingeladen, die außerordentlich beliebt ist, weil sie zu einer richtigen Wiener Operette in die Wiener Volksoper geführt werden.

Von den anderen Betreuungsmaßnahmen für unsere Alten kann ich wegen der Kürze der Zeit nur mehr ganz wenig berichten. Die jährlich stattfindenden Muttertagsfeiern auf dem Kahlenberg

./.

darf ich allerdings nicht verschweigen. Jedes Jahr führt die Gemeinde Wien jene dauerbefürsorgten Mütter, die über 70 Jahre alt sind, zu einer richtigen Wiener Jause auf den Kahlenberg. Dort verbringen sie bei Musik und Gesang angesichts der schönen Wiener Landschaft einige vergnügte Stunden.

Zum Abschluß will ich noch eine Neuerung von heuer berichten. Die Besucher der Wintertagesheimstätten sollen zwei Autobusausflüge machen, und zwar beginnen diese Ausflüge mit einer Stadtrundfahrt und führen dann in die nähere Umgebung Wiens hinaus. Bisher haben 3.900 Teilnehmer einen solchen Ausflug schon mitgemacht. In diese Aktion werden auch die gehfähigen Pfleglinge der Altersheime Lainz und Baumgarten einbezogen. Der erste dieser Ausflüge war bereits im vergangenen Monat und brachte eine freudige Überraschung. Die Fahrt ging auf den herrlichen Semmering, und ich bin überzeugt, daß dieser Ausflug den Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Alle die erwähnten fürsorgerischen Maßnahmen für unsere alten Mitbürger sollen ihnen helfen, der Eintönigkeit zu entgehen und sollen ihnen neue und interessante Erlebnisse vermitteln. Es soll ihnen das nicht verschlossen bleiben, was den jüngeren auch zur Verfügung steht. Denn es ist nicht wahr, daß die alten Menschen dem Leben schon gleichgültig gegenüberstehen, auch sie sind bereit und fähig, dem Leben immer wieder neue Reize und neue Schönheiten abzugewinnen.

Die Zeit ist zu kurz, um über alle Aufgaben des Wiener Wohlfahrtswesens zu berichten. Aber meine Ausführungen haben Ihnen sicher den Eindruck vermittelt, daß Vizebürgermeister Honay, der an dem Ausbau des Wohlfahrtswesens so hervorragenden Anteil hatte, ein großer Menschenfreund war und seinen Lohn darin fand, für seine Mitbürger Gutes tun zu können."

\- - -

Wiener Festwochen 1959

Das Programm für Mittwoch, 17. Juni

Theater:

Staatsoper: Richard Strauss: "Arabella"

Redoutensaal: Wolfgang Amadeus Mozart: "Cosi fan tutte"

Volksoper: Otto Nicolai: "Die lustigen Weiber von Windsor"

Burgtheater: Jean Giraudoux: "Der Trojanische Krieg findet nicht statt"

Akademietheater: Hermann Bahr: "Das Phantom"

Theater in der Josefstadt: Jean Anouilh: "General Quijote" oder "Der verliebte Reaktionär"

Volkstheater: Jean Baptiste Molière: "Der Misanthrop"

Kammerspiele: Miguel Mihura: "Der Engel mit dem Blumentopf"

Raimundtheater: Robert Stolz: "Zwei Herzen im Dreivierteltakt"

Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Hans Friedrich Kühnelt: "Eusebius und die Nachtigall"

Musik:

19.30 Uhr, Konzerthaus (Großer Saal):

Internationales Musikfest der Wiener Konzerthausgesellschaft

Orchesterkonzert

Ilse Hollweg (Sopran), Eva Bornemann (Alt), Friedrich Lenz (Tenor), Kölner Rundfunkchor, Kölner Rundfunk-Sinfonieorchester, Dirigenten: Bruno Maderna, Pierre Boulez und Karlheinz Stockhausen

Karlheinz Stockhausen: Gruppen für drei Orchester

Luigi Nono: "Il Canto Sospeso"

19.30 Uhr, Palais Schwarzenberg (Kuppelsaal):

Kammermusikabend

Concentus Musicus (Ensemble für alte Musik)

Italienische Instrumentalmusik (Raverij 1608)

Claudio Monteverdi: "Con che soavità" (1619)

Georg Muffat: Sonata aus "Armonico tributo" (1682)

Heinrich I.F. Biber: Sonata aus "Harmonia artificiosa ariosa"

Georg Ph. Telemann: Concerto A-dur ("Musique de Table" 1733)

./.

Ausstellung:

10.00 bis 20.00 Uhr, Edvard Munch, Akademie der bildenden Künste, 1, Schillerplatz 3

Sport:

17.30 Uhr, Kastnergasse: Großer Sprinterpreis in Wien (Radrennen)

Sonstige Veranstaltungen:

Europagespräch

Bezirksveranstaltungen:

2. Bezirk:

19.00 Uhr, Amtshaus, Karmelitergasse 9: Hausmusik in der Bezirksvorstehung. Ausführende: Lehrkräfte des Konservatoriums der Stadt Wien.

WAC-Platz, Prater, Rustenschacherallee 9: Nationale Tennismeisterschaften von Österreich. Durchgeführt vom Wiener Athletiksportklub.

6. Bezirk:

19.00 Uhr, Bundesrealschule Marchettigasse 3, Festsaal: Schülerakademie: Szenen aus Nestroys "Einen Jux will er sich machen". Mitwirkende: Schüler der Bundesrealschule. Eintritt frei.

7. Bezirk:

19.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Hermanngasse 24-26: Volkstümliche Musik. Mitwirkende: Mitglieder des Konservatoriums der Stadt Wien. Eintritt frei.

9. Bezirk:

15.00 Uhr, Städtische Bücherei, D'Orsay-Gasse 3-5: Dichterlesung. Es liest Karl Bruckner für Kinder. Eintritt frei.

10. Bezirk:

15.00 Uhr, Städtische Bücherei, Raxstraße 15: Dichterlesung. Es liest Vera Ferra-Mikura aus eigenen Werken für Kinder. Eintritt frei.

15.30 und 19.00 Uhr, Favoritner Arbeiterheim, großer Gartensaal, Laxenburger Straße 8-10: "Wiedersehen macht Freude". Ausgeführt von der Vereinigung blinder Künstler. Nachmittagsvorstellung für Befürsorgte (Karten beim Fürsorgeamt). (Karten für die Abendvorstellung in der Bezirksvorstehung.) Eintritt frei.

16.00 Uhr, Städtische Bücherei, Hasnergasse 38: Dichterlesung. Es liest Walter Paul Kirsch für Kinder. Eintritt frei.

16.00 bis 20.00 Uhr, Volksheim, Per Albin Hansson-Siedlung, Stockholmer Platz: Ausstellung "Aus Favoritens Vergangenheit und Gegenwart" (Gastausstellung des Favoritner Heimatmuseums). Eintritt frei.

./.

11. Bezirk:

19.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Enkplatz 2: Musik der Romantik. Lehrer der Musikschule der Stadt Wien-Simmering. Eintritt frei.

13. Bezirk:

13.30 Uhr, Parkkino, Hietzinger Hauptstraße 22: Vorführung der Kulturfilme: "Wasser hat Balken", "Kleiner Traum vom Paradies", "Bäderstadt Wien", "Die Lainzer-Tiergarten-Story" und Wochenschau. Eintritt frei (Karten in der Bezirksvorstehung, Hietzinger Kai 1).

9.00 bis 16.00 Uhr, Amtshaus, Hietzinger Kai 1: Hietzinger Heimatmuseum. Führungen des Museumsleiters Amtsrat Carl Muck und des 2. Kustos Schulrat Theodor Ott werden besonders angekündigt. Eintritt frei.

18. Bezirk:

19.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Martinstraße 100: Vortrag: "Aus der Bezirksgeschichte von Währing". Es spricht Gustav Karl Bienek. Eintritt frei.

22. Bezirk:

19.30 Uhr, Franz Novy-Heim, Erzherzog Karl-Straße: Dichterstunde: "Heiteres und Ernstes von Johann Nestroy". Musikalische Umrahmung: Musikschule der Stadt Wien-Kagran. Eintritt 3 S (Karten in der Sektion 10 der SPÖ).

\- - -

Umbau Heiligenstädter Straße - Zufahrt gestattet!

15. Juni (RK) Die Zufahrt zu den Anrainern der Heiligenstädter Straße in dem wegen Bauarbeiten gesperrten Bereich zwischen Döblinger Gürtel und Gunoldstraße wird selbstverständlich wie bei allen anderen Straßenbauarbeiten je nach dem Baufortschritt gewährleistet sein. - - -

Neuer Tauschanzeiger

15. Juni (RK) Soeben ist eine neue Nummer des Amtlichen Wohnungstausch-Anzeigers erschienen. Das Blatt ist 32 Seiten stark und bringt wie immer Wohnungstauschangebote aus sämtlichen Wiener Bezirken, ferner in Spezialrubriken Tauschangebote von Hauswartwohnungen und Angebote aus den Bundesländern. Der Tauschanzeiger ist um 1.50 Schilling in den Wiener Trafiken und im Tauschreferat erhältlich. Eine Einschaltung in die nächste Nummer, die am 5. August erscheint, kann bis spätestens 22. Juli im Tauschreferat, 1, Rathausstraße 2, vorgenommen werden.

\- - -

50. Geburtstag von Franz Schuster

15. Juni (RK) Am 17. Juni vollendet Fachschullehrer Ing. Franz Schuster, der sich auf dem Gebiete der Körperbehindertenfürsorge hervorragende Verdienste erworben hat, das 50. Lebensjahr.

In Wien geboren, erlernte er das Elektroinstallationshandwerk, studierte dann am Technologischen Gewerbemuseum und bildete sich auch zum Gewerbelehrer aus. Nach längerer Praxis erfolgte sein Eintritt in den Lehrberuf an der Fachschule für Technik, deren Leitung ihm 1945 übertragen wurde. In diesem Wirkungskreis leistet er wertvollste soziale Arbeit, indem er Tausenden von Kriegs- und Zivilinvaliden ihre Körperbehinderung überwinden hilft und sie so vor dem gesellschaftlichen Abgleiten bewahrt. Sie werden umgeschult und beruflich so weit gebracht, daß sie ihren Lebensunterhalt aus eigener Kraft bestreiten können. Franz Schuster erhielt für seine erfolgreiche Tätigkeit im Dienste der Gemeinschaft 1953 einen Preis der Dr. Karl Renner-Stiftung.

\- - -

Die Preisträger im Wettbewerb der Musiklehranstalten der Stadt Wien 1959

15. Juni (RK) Der in diesem Jahre Klaviertrios und Klavierquartetten gewidmete Wettbewerb der Musiklehranstanten der Stadt Wien fand mit einem außerordentlich gelungenen "Konzert der Preisträger" seinen erfreulichen Abschluß. Evelyne Nikowitsch, Herbert Linke und Thomas Pollak vertraten die Klasse der Kinder und Jugendlichen (nicht früher als 1943 geboren) (Haydn Klaviertrio A-Dur) Gertraud Hanf, Giselheid Marschik, Fritz Nowak und Peter Frank die Klasse der Erwachsenen (Geburtsjahr 1942 bis 1929) (Mozart Klavierquartett Es-Dur KV 493), Gerhard Deckert, Werner Hink und Leslie Strait dieselbe Klasse, jedoch eine schwierigere Gruppe (Beethoven Klaviertrio D-Dur, op. 70/1) und Helmut Wollmann, Manfred Kuhn, Peter Schoberwalter und Heinz Krisper die zweite Klasse der Erwachsenen (Geburtsjahr 1942 bis 1929) (Brahms Klavierquartett A-Dur, op. 26).

Der Jury gehörten die Pianisten Paul Badura-Skoda und Jörg Demus, die Philharmoniker Hans Jellinek und Ewald Winkler sowie die Symphoniker Armin Kaufmann und Walter Puschacher an.

In diesem Jahr hat der Wettbewerb, im übrigen der zehnte seit Einführung dieser Institution an den Musiklehranstalten der Stadt Wien, besonders Anregendes geboten und nachhaltige Eindrücke vermittelt. Am Schluß des Konzertes der Preisträger dankte der Leiter der Musiklehranstalten der Stadt Wien, Regierungsrat Prof. Karl Lustig-Prean dem bewährten Förderer der städtischen Musikerziehung Stadtrat Mandl, Prof. Burkhart, der die Organisation des Wettbewerbes besorgt hatte, den Leitern der Kammermusik-Klassen sowie sämtlichen Lehrern, die ihre ausgezeichneten Schüler dem Wiener Publikum vorgestellt hatten.

\- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

15. Juni (RK) Mittwoch, den 17. Juni, Route 5 mit Besichtigung des Pratersterns, der Getreidesilos und Hafenanlagen in Albern sowie des Flughafens Schwechat.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

\- - -

Entfallende Sprechstunde

15. Juni (RK) Donnerstag, den 18. Juni, entfällt die Sprechstunde des Amtsführenden Stadtrates für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger.

\- - -

Minister Edwards in Wien

15. Juni (RK) Heute mittag traf der Präsident des Europarates, Minister a.D. Abgeordneter John Edwards im Schwechater Flughafen ein. Er wurde von Stadtrat Mandl im Namen der Stadt Wien begrüßt. Der britische Politiker nimmt an dem am Mittwoch beginnenden "Europagespräch 1959" im Wiener Rathaus teil.

\- - -

20.000 Besucher in der Munch-Ausstellung

15.Juni (RK) Der 20.000. Besucher der Edvard Munch-Ausstellung konnte heute nachmittag von Stadtrat Mandl in der Akademie der bildenden Künste begrüßt werden. Der Stadtrat gab seiner Freude über den guten Besuch der Munch-Ausstellung Ausdruck und überreichte dem 20.000. Besucher, der 20 jährigen Studentin Helmtraud Sauer aus dem 4.Bezirk, als Erinnerung das Buch von Arve Moen "Edvard Munch - Der Künstler und die Frauen" und Knauers Lexikon moderner Kunst.

\- - -

Künstlerempfang im Wiener Rathaus

15.Juni (RK) Stadtrat Mandl empfing heute nachmittag im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses die Bamberger Symphoniker, den Frauenchor des Westdeutschen Rundfunks sowie das Kölner Rundfunk-Sinfonie-Orchester.

Stadtrat Mandl begrüßte die Ensembles sowie ihre Dirigenten, Prof. Joseph Keilberth, Bruno Maderna und Pierre Boulez im Namen der Stadt Wien und dankte ihnen für ihre Mitwirkung bei dem im Rahmen der Wiener Festwochen von der Wiener Konzerthausgesellschaft veranstalteten internationalen Musikfest. Er wünschte ihnen bei ihren Konzerten die besten künstlerischen Erfolge und bat sie, bald wieder in die Musikstadt Wien zu kommen.

Im Namen der Gäste dankte Generalmusikdirektor Prof. Joseph Keilberth für die herzliche Aufnahme der westdeutschen Musiker und Sängerinnen im Wiener Rathaus.

\- - -

"Wiener Kleinplastiken und Gobelins von heute"

Stadtrat Mandl eröffnete Sonderschau des Kulturamtes

15.Juni (RK) Die Bundeshauptstadt Wien veranstaltete anläßlich der Österreich-Woche in Düsseldorf und Duisburg Sonderschauen, in denen Wiener Kleinplastiken und Gobelins gezeigt wurden. Die Wiener Öffentlichkeit hat nun Gelegenheit, einen Teil der Exponate in einer vom Kulturamt der Stadt Wien veranstalteten Ausstellung zu besichtigen. Die Ausstellung ist vom 15. bis 26.Juni in den Ausstellungsräumen des Kulturamtes, 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

Der Amtsführende Stadtrat für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung Mandl eröffnete heute vormittag die Ausstellung im Beisein von Vertretern des Handels- und Unterrichtsministeriums sowie von zahlreichen Wiener Künstlern. Der Stadtrat gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß es in den letzten Monaten gelungen sei, Wien in den internationalen Ausstellungsreigen erfolgreich einzuschalten, und zwar nicht nur durch die große Munch-Ausstellung, sondern auch durch die Teilnahme von Wiener Künstlern an Ausstellungen im Ausland. Dabei hat sich erfreulicherweise gezeigt, daß die bildenden Künstler Wiens mit ihren Beiträgen zur Entwicklung der modernen Kunst konkurrenzfähig geworden sind. Wir wollen diese Tatsache, sagte er, nicht selbstgefällig zur Kenntnis nehmen; für uns soll sie vielmehr als Anregung gelten, die Teilnahme unserer Kunstschaffenden an auswärtigen Ausstellungen noch mehr zu unterstützen. Die Öffentlichkeit des Ruhrgebietes hat die ihr gezeigten Werke moderner Plastiken und Gobelins aus Wien positiv aufgenommen. Von den Wienern erwarten wir, sagte Stadtrat Mandl, daß sie sich ebenfalls mit der von Heinz Leinfellner und Fritz Riedl eingerichteten Schau kritisch auseinandersetzen und ihre Meinung äußern.

\- - -

Amerikanische und kanadische Bürgermeister in Wien

15.Juni (RK) Auf ihrer Reise nach Berlin zum Internationalen Städtekongreß machte eine Gruppe von amerikanischen und kanadischen Bürgermeistern auch in Wien Station. Anlässlich des Besuches in der österreichischen Bundeshauptstadt gab Bürgermeister Jonas für seine Amtskollegen heute mittag auf dem Kahlenberg einen Empfang, an dem von Seiten der Stadt Wien die Stadträte Afritsch, Heller, Riemer und Stadtschulratspräsident Dr.Zechner teilnahmen. Der kanadische Botschafter in Österreich Macdonald weilte ebenfalls unter den Gästen.

Bürgermeister Jonas begrüßte seine Gäste aus Amerika und gab ihnen einen Überblick über die Situation Wiens in Europa. Für uns ist die Frage "Diktatur oder Demokratie" kein theoretisches Problem, sagte der Bürgermeister. Es ist eine Aufgabe,die uns täglich aufs neue gestellt wird und die wir täglich aufs neue bewältigen müssen. Wien ist die östlichste freie Stadt Europas und deshalb hat es die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß die "Sackgasse", die nach Wien führt, unsere Stadt nicht vom Leben der freien Welt abschneidet. Er hoffe, so fuhr der Bürgermeister fort, seine Amtskollegen werden in der kurzen Zeit, die sie in Wien verbringen, den Eindruck gewinnen, daß wir uns wirklich bemühen, die Verbindung mit der Welt aufrechtzuerhalten und unsere Aufgabe zu erfüllen, die Demokratie zu verteidigen.

Mehrere amerikanische und kanadische Bürgermeister dankten in kurzen Ansprachen für den Empfang auf dem Kahlenberg. Der Bürgermeister von Santa Fé, Murphy, lud Bürgermeister Jonas ein, anlässlich der Feiern zum 350 jährigen Bestand dieser ältesten Stadt der USA im nächsten Jahr nach den Vereinigten Staaten zu kommen. Ebenso erhielt Wiens Stadtoberhaupt eine Einladung zum nächstjährigen amerikanischen Bürgermeisterkongreß in Chicago.

\- - -

Rinderhauptmarkt vom 15.Juni

15.Juni (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 14 Stiere, 10 Kühe, Summe 24. Neuzufuhren: Inland 146 Ochsen, 319 Stiere, 515 Kühe, 138 Kalbinnen, Summe 1.118. Ungarn 5 Stiere, 45 Kühe, Summe 50. Polen 103 Stiere, 67 Kühe, Summe 170. Verkauft : 146 Ochsen, 441 Stiere, 635 Kühe, 138 Kalbinnen, Summe 1.360. Unverkauft 2 Kühe.

Preise: Ochsen 10.30 bis 12.10 S, Extremware 12.20 bis 12.60 S, Stiere 10.80 bis 12.60 S, Extremware 12.70 bis 13.-- S. Kühe 7.70 bis 10.50 S, Extremware 10.70 bis 11.20 S, Kalbinnen 11.-- bis 12.20 S, Extremware 12.30 bis 12.80 S, Kühe Beinlvieh 7.-- bis 8.70, Beinlvieh Ochsen und Kalbinnen 9.50 bis 10.50 S. Der Durchschnittspreis für Inlandrinder ermäßigte sich für Ochsen um 39 Groschen, Stiere 27 Groschen, Kühe 38 Groschen und verteuerte sich für Kalbinnen um 3 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Ochsen 11.22, Stiere 11.81 S, Kühe 9.11 S, Kalbinnen 11.56 S. Beinlvieh ermäßigte sich bis zu 30 Groschen. Ungarische Stiere notierten von 12.50 bis 12.80 S, ungarische Kühe notierten von 10.--/11.-- S, polnische Stiere S 11.70 bis 12.60 S, polnische Kühe 9.-- bis 11.20 S.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

60. Geburtstag von Generaldirektor Dr. Ing. Horak

16. Juni (RK) Der Generaldirektor der Wiener Stadtwerke, Dr. Ing. Wilhelm Horak, vollendet morgen, Mittwoch, den 17. Juni, sein 60. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß hat Bürgermeister Jonas dem Generaldirektor ein Glückwunschschreiben übersandt, in dem es heißt: "Ihr 60. Geburtstag ist mir ein willkommener Anlaß, Ihnen meinen und der Stadtverwaltung aufrichtigen Dank und die vollste Anerkennung für Ihre dienstliche Tätigkeit auszusprechen. Ich darf gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck geben, an Ihnen, sehr geehrter Herr Generaldirektor, auch in Zukunft einen von jenen bewährten und treuen Mitarbeitern zu haben, die ich mir im Interesse unserer Stadt wünsche, um für das Wohl und den Fortschritt seiner Bürger sorgen zu können.

Ihnen persönlich wünsche ich noch viele Jahre in bester Gesundheit und Freude an der Arbeit."

Generaldirektor Dr. Ing. Horak wurde am 18. Februar 1958 vom Wiener Stadtsenat in sein hohes Amt berufen. Bis zu diesem Zeitpunkt war er Direktor der Wiener Gaswerke, wo er seit1926 tätig war. Unter seiner Leitung wurde die Verwendung von Erdgas für die Stadtgaserzeugung großzügig begonnen, wodurch die Einfuhr teurer ausländischer Kohle eingeschränkt werden konnte und auch personelle Einsparungen möglich wurden.

\- - -

Änderungen des Festwochenprogrammes für Mittwoch, dem 17. Juni

16. Juni (RK) Burgtheater: statt "Der Trojanische Krieg findet nicht statt", Tennessee Williams: "Die schattenlose Straße". Volksoper: statt "Die lustigen Weiber von Windsor", Emmerich Kálmán: "Gräfin Mariza".

\- - -

Wiener Festwochen 1959

Das Programm für Donnerstag, 18. Juni

Theater:

Staatsoper: Richard Wagner: "Tristan und Isolde"

Volksoper: Carl Orff: "Der Mond" Giacomo Puccini: "Gianni Schicchi"

Burgtheater: Jean Giraudoux: "Der Trojanische Krieg findet nicht statt"

Akademietheater: Hermann Bahr: "Das Phantom"

Theater in der Josefstadt: Friedrich Schiller: „Kabale und Liebe"

Volkstheater: Jean Baptiste Molière: "Der Misanthrop"

Kammerspiele: Miguel Mihura: "Der Engel mit dem Blumentopf"

Raimundtheater: Robert Stolz: "Zwei Herzen im Dreivierteltakt"

Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Hans Friedrich Kühnelt: "Eusebius und die Nachtigall"

Musik:

19.30 Uhr, Konzerthaus (Großer Saal):

Chorkonzert

Liselotte Maikl (Sopran), Carmen Vitis Adnet (Klavier), Claudia Tänzer (Orgel), Hans Graf (Klavier), Wiener Schubertbund, Richard Hynais (Klavierbegleitung), Dirigent: Leo Lehner

Werke von Georg Friedrich Händel, Joseph Haydn, Franz Schubert, Richard Strauss, Viktor Keldorfer, Ernst Tittel, Heinrich Gattermeyer, Theo Brand, Hans Kracke, Bruno Stürmer

./.

19.30 Uhr, Konzerthaus (Mozartsaal):

Internationales Musikfest der Wiener Konzerthausgesellschaft

Kammerkonzert

Marilyn Horne (Sopran), Christa Ludwig (Mezzo-Sopran), Margareta Sjöstedt (Alt), Murray Dickie (Tenor), Walter Berry (Baß), Wiener Kammerchor, Dirigent: Paul Hindemith

Paul Hindemith: Madrigale
Gesualdo da Venosa: Madrigale
Anonym: La Chace
P. di Firence: Con bracchi assai
Andrea Gabrieli: Alla Battaglia
Cl. Janoquin: Le chant des oiseaux

Sonstige Veranstaltungen

18.45 Uhr, Modeschau im Park von Schloß Hetzendorf (Nur geladene Gäste)

Bezirksveranstaltungen:

2. Bezirk:

14.00 bis 20.00 Uhr, Hochhaus am Praterstern, Festsaal: Ausstellung der Leopoldstädter Schulen

4. Bezirk:

19.30 Uhr, Mühlgasse 30: Opernabend. Schüler des Konservatoriums für Musik und dramatische Kunst, Direktion Prof. Karl Prayner. Eintritt 5 S bis 12 S (Karten im Konservatorium, Mühlgasse 30).

5. Bezirk:

20.00 Uhr, (bei Schlechtwetter 19. Juni), Hof des Alt-Wiener Hauses, Schloßgasse 15: Klassisch Wienerisch mit Margaretner Künstlern. Ausführende: Ernst Arnold, Gerda Ristl, Edith Mandowski (Opernsängerin), Hilde Längauer (Soubrette), Albert Vöth, Franz Vacek, Erster Mandolinenorchesterverein Margareten unter Rolf Chitil, Tanzgruppe Hans Kres, Leo Förster (Ansage), Prof. Otto Pecha (Klavier). Künstlerische Leitung: Hans Kres. Eintritt 8 S, 10 S und 12 S (Karten in der Bezirksvorstehung und in der Ballettschule Hans Kres, Castelligasse 19.

6. Bezirk:

19.00 Uhr, Volkshochschule Wien West, Amerlingstraße 6: Literarisch-kultureller Querschnitt: "Von dem alten in das neue Wien". Mitwirkende: Prof. Dr. Hugo Ellenberger, Direktor Prof. Franz Ser. Vetter (einleitende Worte). Eintritt 5 S (Karten in der Volkshochschule Wien-West, Amerlingstraße 6).

./.

Haydn-Museum, Haydngasse 19: Gedenkstunde in Haydns Wohn- und Sterbehaus. Mitwirkend: Wiener Schubertbund. (Tag und Stunde werden durch Presse und Rundfunk bekanntgegeben.) Eintritt frei.

8. Bezirk:

19.30 Uhr, (bei Schlechtwetter 19. Juni), Lange Gasse 34 (Hof): Wiener Abend: Geburtstag im Alt-Wiener-Haus. Mitwirkende: Neustifter Schrammeln, Hans Pürkner, Hans Bauer, Friedrich Werner, Karl Jakubovics, Dr. Erich Schenk, Gustav Maschke. Eintritt 3 S (Karten in der Bezirksvorstehung und in den Parteisekretariaten der ÖVP und der SPÖ).

9. Bezirk:

18.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Währinger Straße 43, Konzert für Schüler der Volksschule D'Orsay-Gasse 8 und deren Angehörige. Wir musizieren für Kinder. Musikschule der Stadt Wien-Alsergrund. Eintritt frei.

10. Bezirk:

16.00 bis 20.00 Uhr, Volksheim, Per Albin Hansson-Siedlung, Stockholmer Platz: Ausstellung: "Aus Favoritens Vergangenheit und Gegenwart" (Gastausstellung des Favoritner Heimatmuseums).

19.30 Uhr, Amtshaus, Sitzungssaal, Keplerplatz 5: Festliches Konzert zum Gedenken Joseph Haydns. Musikschule der Stadt Wien-Favoriten. Leitung: Margarete Biedermann. Einladungen erfolgen durch die Bezirksvorstehung.

11. Bezirk:

19.30 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Enkplatz 2: Chorkonzert: "Vom klassischen Chor bis zum Volkslied". Arbeiter-Sängerbund Simmering "Stahlklang", ein Salonquartett, Leitung: Direktor Josef Payer. Eintritt frei.

13. Bezirk:

9.00 bis 16.00 Uhr, Amtshaus, Hietzinger Kai 1: Hietzinger Heimatmuseum. Führungen des Museumsleiters, Amtsrat Carl Muck, und des 2. Kustos, Schulrat Theodor Ott, werden besonders angekündigt. Eintritt frei.

19. Bezirk:

19.30 Uhr, Amtshaus, Großer Festsaal, Gatterburggasse 14: "Griechenland gestern und heute". Mit Farblichtbildern. Es spricht Professor Dr. Hubert Trimmel. Eintritt frei.

20. Bezirk:

19.00 Uhr, Brigittaplatz 9 (Hof): Symphoniekonzert. Symphonieorchester der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten. Dirigent: Dipl.-Ing. Fritz Bruckner. Teilnahme frei.

23. Bezirk:

9.00 bis 17.00 Uhr, Liesing, Amtshaus, Festsaal, Perchtoldsdorfer Straße 2: Ausstellung: "Liesing einst und jetzt" und Sammlung: "Schlösser und Schlüssel", veranstaltet vom Liesinger Heimatmuseum. Eintritt frei.

Sonstige Veranstaltungen: "Europagespräch"

\- - -

Geehrte Redaktion!

16. Juni (RK) Der Nachmittagsausflug der jungen Gemeindebediensteten nach Deutsch-Altenburg und Carnuntum, der für morgen, Mittwoch, den 17. Juni, vorgesehen war und zu dem auch die Vertreter der Presse eingeladen wurden, muß wegen des hohen Wasserstandes der Donau verschoben werden.

Wir bitten um Entschuldigung und werden uns erlauben, Ihnen den Ersatztermin rechtzeitig bekanntzugeben.

\- - -

Geehrte Redaktion!

16. Juni (RK) Wir erinnern daran, daß morgen, Mittwoch, 17. Juni, um punkt 15 Uhr im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses unter Vorsitz von Stadtrat Mandl eine Pressekonferenz stattfindet, bei der sich die am "Europagespräch" beteiligenden in- und ausländischen Politiker für Anfragen zur Verfügung stellen werden.

Wir laden Sie herzlich ein, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

\- - -

Slavik als Vizebürgermeister - Maria Jacobi als Stadtrat vorgeschlagen

16. Juni (RK) Wie bereits bekannt, nominierten gestern abend die zuständigen Stellen der SPÖ die Nachfolger für das Amt des Vizebürgermeisters der Stadt Wien und des Amtsführenden Stadtrates für das Wohlfahrtswesen. Über die beiden Vorschläge wird der Wiener Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung am 26. Juni zu beschließen haben. Zum Vizebürgermeister wurde der städtische Finanzreferent Stadtrat Slavik vorgeschlagen, zum Amtsführenden Stadtrat für das Wohlfahrtswesen Gemeinderat Maria Jacobi.

GR. Maria Jacobi wurde am 12. März 1910 in Wien geboren, besuchte Volksschule, Bürgerschule und Gewerbeschule und trat in die Schneiderlehre ein. Sie legte die Gesellenprüfung ab und später die Prüfung als Gewerbeschullehrerin. Schon früh interessierte sich Maria Jacobi, deren Vater Funktionär der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei war, für Politik. 1924 trat sie der sozialistischen Jugend bei und wurde 1929 erste Obmännin der Sozialistischen Arbeiterjugend. In der Folge besuchte Maria Jacobi die Arbeiterhochschule und war als Funktionärin der Unterrichtsorganisation im 3. Bezirk tätig.

Vom Februar 1934 bis Oktober 1936 war Maria Jacobi arbeitslos, fand aber dann eine Tätigkeit als Abteilungsleiterin in einem Verlag, in dem sie bis jetzt arbeitet und inzwischen zur Prokuristin aufgestiegen ist.

Dem Wiener Gemeinderat gehört Maria Jacobi seit dem Dezember 1945 ununterbrochen an. Seit Dezember 1949 ist sie Schriftführerin des Wiener Gemeinderates und seit 1952 Stellvertretende Vorsitzende des Finanzausschusses. Maria Jacobi war auch in anderen Gemeinderatsausschüssen tätig, so im Ausschuß für Gesundheitswesen, für Allgemeine Verwaltung und für Städtische Unternehmungen.

\- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

16. Juni (RK) Donnerstag, den 18. Juni, Route 1 mit Besichtigung des Historischen Museums der Stadt Wien, des Stadions, der Assanierung Alt-Erdbergs, des Verkehrsbauwerkes Südtiroler Platz sowie verschiedener städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 3., 10. und 11. Bezirk. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2 14 Uhr.

\- - -

Präsident des Europa-Rates besuchte Bürgermeister Jonas

16. Juni (RK) Morgen vormittag beginnt im Gemeinderatssitzungssaal des Wiener Rathauses das "Europagespräch 1959". Heute mittag stattete der Präsident des Europa-Rates, Minister a.D. Abgeordneter John Edwards (Großbritannien) Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus einen Höflichkeitsbesuch ab. Der Bürgermeister empfing seinen Gast, der in Begleitung von Nationalrat Czernetz erschienen war, in seinem Arbeitszimmer.

Präsident Edwards wird morgen das erste Referat unter dem Titel "Der Europa-Rat" - seine Leistungen und die Aussichten seiner weiteren Arbeit" halten.

\- - -

Landschaftsbild des "Roten Berges" gerettet

Gemeinde Wien erwarb Baugründe im Tauschwege - Umwidmung demnächst im Gemeinderat

16. Juni (RK) Eine Baugenossenschaft hat schon vor längerer Zeit auf dem Roten Berg in Hietzing Grundstücke im Ausmaß von fast 12.000 Quadratmetern zu Bauzwecken erworben. Als die Genossenschaft ihre Bauvorhaben durchführen wollte, stieß dieser Plan in der Öffentlichkeit allgemein auf Widerstand, weil dadurch ein schöner Teil der Landschaft des Roten Berges vernichtet worden wäre. Die Wiener Stadtplanung schaltete sich ein, und es wurden Pläne für eine Umwidmung des Baulandes und Einbeziehung in den Wald- und Wiesengürtel ausgearbeitet. Vorher war es jedoch notwendig, die Grundflächen von der Baugenossenschaft zu erwerben.

In der heutigen Sitzung des Wiener Stadtsenates beantragte nun Stadtrat Afritsch, den Abschluß eines Tauschvertrages zwischen der Stadt Wien und der Baugenossenschaft "Heimhof" zu genehmigen. Die Gemeinde Wien stellt für die Flächen auf dem Roten Berg der Genossenschaft Baugründe in Favoriten im Ausmaß von 3.356 Quadratmetern zur Verfügung und stellt außerdem Baurechtsgründe im 10. und 19. Bezirk in Aussicht. Damit ist der Weg für die Umwidmung frei geworden, die demnächst dem Wiener Gemeinderat vorgelegt wird.

\- - -

Zufahrt zum Donau-Oder-Kanal

16. Juni (RK) Das Stadtforstamt teilt mit, daß die Zufahrt zu den Badestellen des Donau-Oder-Kanals, Becken II, in der Lobau derzeit in Groß-Enzersdorf wegen Hochwasserführung in den Donauarmen nicht möglich ist. Zufahrt **nur über den Hubertusdamm.**

\- - -

10. Todestag von M. Grolig

16. Juni (RK) Am 18. Juni 1949 starb in Wien der Bibliograph und Direktor der Bibliothek des österreichischen Patentamtes Hofrat Dr.jur. Moriz Grolig.

Am 3. Juli 1873 in Brünn geboren, studierte er an der Wiener und Prager Universität Rechtswissenschaft und Geschichte und trat als Bibliothekar in den Dienst des Patentamtes. Als Erbe der Bibliothek seines Vaters, der selbst ein bekannter Büchersammler war, lernte er eine Materie kennen, der er 50 Jahre lang seine ganze Schaffenskraft widmete. Seine Zettelkataloge über die verschiedenen bibliographischen Fragen umfassen Millionen Stücke und bilden in ihrer Gesamtheit ein ungeheures Lebenswerk. Grolig hat auf seinem Forschungsgebiet einen Ruf erlangt, der weit über die Grenzen Österreichs hinausgedrungen ist und die internationale Bibliothekswissenschaft zählt ihn zu ihren ersten Repräsentanten. Von seinen Arbeiten ist nur ein Teil in Druck erschienen. Viel davon liegt heute noch in Zettelform vor. Die "Österreichische Zeitschrift für Bibliothekswesen" und das "Archiv für Bibliographie, Buch- und Bibliothekswesen" wurde von ihm redigiert.

\- - -

Wiener Delegation zum Internationalen Städtekongreß

16. Juni (RK) Freitag, den 19. Juni, beginnt in Berlin der XIV. Internationale Städtekongreß, der vom Internationalen Gemeindeverband veranstaltet wird und an dem rund 1000 Gemeindefunktionäre aus allen Teilen der Welt teilnehmen werden. Die Delegation des Österreichischen Städtebundes wird 40 Kommunalpolitiker umfassen. Als Vertreter der Stadt Wien werden in Berlin die Stadträte Glaserer und Dkfm. Nathschläger sowie Stadtrat Heller, der Generalsekretär des Österreichischen Städtebundes, anwesend sein. Als Vertreter des Sekretariats des Österreichischen Städtebundes nimmt Sekretär Schweda am Kongreß teil.

Im Mittelpunkt der Beratungen des Kongresses werden die sozialen Aufgaben der Gemeinden stehen, wobei dem kürzlich verstorbenen Wiener Vizebürgermeister Honay die ehrenvolle Aufgabe übertragen worden war, über die Probleme der Altenfürsorge zu sprechen. Dieses Referat wird nunmehr von Stadtrat Heller dem Kongreß vorgelegt werden. Bereits am 18. Juni findet ein "Europatag" statt, der sich mit dem Thema "Erziehung zu Europa" beschäftigen wird.

Im Rahmenprogramm des Kongresses ist auch ein Empfang der Bundesregierung und des Senates von Berlin vorgesehen.

\- - -

Schweinehauptmarkt vom 16. Juni

16. Juni (RK) Neuzufuhren: Inland 7.048, Bulgarien 550, Jugoslawien 100, Polen 992, Ungarn 647; Gesamtauftrieb 9.337. Verkauft wurden alle.

Preise: Extrem 14 S, 1. Qualität 13.50 bis 14 S, 2. Qualität 13 bis 13.50 S, 3. Qualität 12.20 bis 13 S, Zuchten 12 bis 12.40 S, Altschneider 10.50 bis 11.50 S, Ausländische Schweine notierten: Bulgarien 12.50 bis 13 S, Jugoslawien 12.50 bis 12.70 S, Polen 12.50 bis 13.80 S, Ungarn 12.60 bis 13.50 S. Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um 36 g je kg und beträgt nunmehr 13.17 S. Der Durchschnittspreis für ausländische Schweine ermäßigte sich um 25 g je kg und beträgt 13.14 S.

\- - -

Modekarussell in Hetzendorf

16. Juni (RK) Der Querschnitt durch das modische Schaffen, den die Schülerinnen der Modeschule der Stadt Wien zum Schulabschluß bringen, ist diesmal besonders bunt und reichhaltig. Die Auswahl der Modelle, die unter der Devise "Modekarussell in Hetzendorf" vorgeführt werden, wurde heute nachmittag den Vertretern der in- und ausländischen Presse auf dem Laufsteg des Hetzendorfer Schloßparkes vorgeführt.

Die Gäste wurden durch den Direktor der Modeschule der Stadt Wien, Prof. Otto Liewehr, begrüßt und über die Vorbereitung der Modeschauen und der Schulausstellung informiert. Die Kleider und Accessoires wurden in der Modeschule entworfen und in den Fachklassen für Damenkleidermachen, Stricken und Wirken, Modisterei und Lederverarbeitung hergestellt. Eine Anzahl von schönen Stoffen lieferte die Textilentwurf- und Textildruckklasse der Modeschule. Das Finale der diesjährigen Modeparade bildet die Kreppapierschau der zweiten Vorbereitungsklasse "Im Prater 1890". Im Prater holten sich die Modeschülerinnen auch Anregungen für die Gestaltung ihrer Schulausstellung mit unverkennbaren Motiven aus Schießbuden, Ringelspielen, der Grottenbahn und anderem. Mit ihren Gesellenstücken werden sich die Absolventinnen der Modeschule dem fachkundigen Publikum vorstellen.

Die Eröffnung der Ausstellung findet Donnerstag, den 18. Juni, um 18 Uhr, statt. Die erste öffentliche Modeschau ist für Freitag, den 19. Juni, um 18.45 Uhr, angesagt.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Das "Europagespräch":

Die Ansprache des Bundespräsidenten

17. Juni (RK) "Europa ist der kleinste und am dichtesten besiedelte Erdteil. Eine Liste der europäischen Länder, etwa hundert Jahre alt, zählte folgende Staaten auf: drei Kaisertümer, siebzehn Königreiche, neun Republiken, ein Kurfürstentum, sieben Großherzogtümer, elf Herzogtümer, ein Landgrafentum, elf Fürstentümer und den Kirchenstaat. Das waren 61 Staaten auf dieser knappen Fläche. Seit der Einigung Deutschlands und Italiens hat sich die Zahl der europäischen Staaten auf etwa die Hälfte verringert. Aber ist es nicht noch immer so, als ob wir Europäer ein schönes, altes, unmodernes Haus mit vielen engen, niedrigen Zimmern und Kammern bewohnen würden?

Das Gesamtthema des Gespräches, das heute beginnen soll, lautet: "Die junge Generation und Europa". Können wir erwarten, daß junge Menschen auf den freien Blick in die Weite und in die Höhe verzichten? Können wir von jungen Frauen und Männern unserer Zeit fordern, daß sie sich ducken, wo sie aufrecht gehen könnten, und daß sie dahinschleichen, wo sie vorwärtsstürmen möchten, weil alle paar Auto- und Flugstunden eine Grenze ihren Drang nach Bewegung, Fortschritt, Vereinigung mit Gleichgesinnten hemmt?

Dieses gute, alte Europa muß der jungen Generation wohnlich gemacht werden. Licht und Luft müssen frei das Gebäude durchfluten können. Die liebevolle Anhänglichkeit an die Heimstätte der Vorfahren genügt der Begeisterungsfähigkeit junger Menschen

./.

nicht. Sie muß ihre Ergänzung und Vollendung finden in dem starken Gefühl, einer großen Gemeinschaft anzugehören und mit allen Europäern einem gemeinsamen, übernationalen Ziel zuzustreben.

Wenn die jungen Menschen Europas zueinander finden sollen, müssen sie frei sein. Kein Büttel darf ihnen vorschreiben, was und wie sie zu denken haben. Die jungen Europäerinnen und Europäer sind zu gut, um in Herden durch diesen Erdteil getrieben zu werden. Sie wollen und müssen ihren Weg selbst wählen.

Es kommt darauf an, daß die junge Generation Europas sich über den Zustand, in dem sich ihr Erdteil befindet, ihre eigene Meinung bilden kann. Dann wird sie gemeinsam mit uns Älteren das neue, bessere, hellere Europa bauen, das den Jungen gehören wird, so wie ihnen die Zukunft gehört.

Ich wünsche der Stadt Wien und allen ihren hier versammelten Gästen aus dem Ausland und aus Österreich ein gutes Gelingen dieser Veranstaltung. Ich lade Sie ein, mit Ihrem zweiten Europagespräch zu beginnen."

\- - -

Das "Europagespräch":

Die Ansprache des Bürgermeisters

17. Juni (RK) „Als vor einem Jahr an dieser Stelle das "Europagespräch 1958" durch den Herrn Bundespräsidenten eröffnet wurde, befand sich unter den ausländischen Gästen auch der Generalsekretär des Europarates Professor Benvenuti. Er hatte die Freundlichkeit, an den Beginn seiner Rede ein Kompliment zu stellen. Wien - sagte er - sei das Herz Europas, und er gab seiner Freude darüber Ausdruck, "das Herz Europas schlagen zu hören."

Wenn man von einer Stadt eines Kontinents sagen kann, sie sei sein Herz, dann ist dies ein stolzes Wort. Daß man dies von Wien sagen kann, erfüllt auch uns mit Stolz und mit Freude.

Wir sind glücklich, an einem Ort zu leben, von dem aus Europa und die Welt unvergängliche Schätze des Geistes empfangen und übernommen hat. Fast klingt es schon wie eine Phrase, daran zu erinnern, um wieviel reicher die Menschheit durch das geworden ist, was ihr von Wien aus an Wissenschaft und Kunst geschenkt wurde. Wenn es auf diese Weise berechtigt ist, von Wien viel erfreuliche Geschehnisse zu berichten, die es zum Herzen Europas werden ließen, so darf doch nicht vergessen werden, daß diesem Wort ein anderes gegenübersteht, nicht minder zutreffend und doch eine völlig andere Seite im Wesen dieser Stadt bezeichnend.

Es ist erst wenige Wochen her, daß dieses zweite Wort ebenfalls in diesem Saal gesagt wurde. Auch damals waren Gäste des Europarates aus Straßburg hier und ich hatte die Ehre, aus ihrer Hand den "Europa-Preis" als Anerkennung für die Mitarbeit der Stadt Wien an der europäischen Integration zu übernehmen. Wien wurde damals als "die Stadt an der schmerzvollen Grenze" bezeichnet. Damit, meine Damen und Herren, ist der zweite, leidvolle Wesenszug im Antlitz unserer Stadt aufgezeigt. Auch er ist nicht erst jüngst in ihr Gesicht eingegraben worden. Mehr als einmal hatte Wien die schmerzvolle Aufgabe, Grenzstadt zu sein und aus der Mitte des Kontinents hinausgerückt zu werden an die äußerste, verwundbarste Peripherie. Darum ist Wien nicht nur der schönen und ehrenvollen Aufgabe gerecht geworden, Europas Herz zu sein, sondern es hat mit gleicher Selbstverständlichkeit die viel schwierigere Pflicht auf sich genommen, Europas Vorhut zu sein. ./.

Aus diesen Erwägungen habe ich bereits vor Jahren angekündigt, daß Wien sich mehr als bisher um einen Beitrag zur Arbeit an der Einheit Europas bemühen werde. Dieses "Europagespräch 1959", an dessen Beginn wir nun stehen, ist nicht der erste Versuch dieser Art. 1957 wurden von uns 33 Erzieher aus elf Ländern eingeladen, um die Konsequenzen der europäischen Integration im Bereich der Schule und der Erziehung zu besprechen. In gleicher Absicht haben wir ein Jahr später 54 Journalisten und Redakteure aus 13 Ländern zu uns gebeten und schließlich im gleichen Jahre noch ein Europagespräch von Ministern und namhaften Politikern aus sechs Ländern durchgeführt. Wenn wir das Europagespräch 1959 der jungen Generation im Rahmen der europäischen Einigungsbestrebungen gewidmet haben, so mag damit die entscheidende Menschengruppe zur Mitarbeit aufgerufen sein: die Jugend, für die ein einiges Europa die Heimat von morgen sein soll.

Ich hoffe, meine Damen und Herren, Ihnen nach diesen Worten eindringlicher als es sonst möglich wäre, sagen zu können, was dieses Europagespräch zu bedeuten hat.

Es ist ein Teil der Wiener Festwochen. Aber es ist jener Teil, mit dem Wien zu beweisen versucht, daß es sich nicht nur dem Feiern und dem Fröhlichsein, sondern ebenso den wichtigsten Aufgaben unserer Zeit zuwendet. Die Wiener Festwochen wollen ihren Gästen nicht nur darbieten, was Europa an kulturellem Reichtum aus einer Vergangenheit von Jahrhunderten ererbt hat. Sie wollen aus Verantwortungsbewußtsein auch daran erinnern, was Europa tun muß, wenn es weiterhin der erste Repräsentant dieses Erbes in der Welt sein soll: ein Kontinent geeinigter und nicht zersplitteter Völker zu werden. So ist dieses Gespräch um die Einheit Europas sehr viel ernster als manches andere, was im Rahmen der Wiener Festwochen geboten wird.

Und es ist dennoch gerade deshalb ein Bestandteil dieser Wochen, weil Wien sich damit seiner alten Tradition wieder bewußt wird, das kräftig schlagende Herz dieses Kontinents aber auch sein verantwortungsbewußter Vorposten zu sein.

Gestatten Sie mir nun, Sie in diesem Sinne im Namen der Bundeshauptstadt Wien auf das herzlichste willkommen zu heißen. Ich danke Ihnen, daß Sie uns helfen wollen, die europäische Sendung Wiens zu erfüllen. Ich übernehme hiemit den Vorsitz über das "Europagespräch 1959" und bitte den Herrn Bundespräsidenten dieses Gespräch zu eröffnen.

\- - -

Das "Europagespräch":

Die Ansprache von Stadtrat Mandl

17. Juni (RK) Zum vierten Mal legt die Stadt Wien durch eine Veranstaltung internationalen Stils ein Bekenntnis zur Einheit Europas ab. Zum vierten Mal hat diese Stadt den Ruf an die Länder unseres Kontinentes ergehen lassen, Vertreter hieher zu entsenden, um ein Spezialproblem in der Frage der europäischen Integration zu diskutieren. Waren es bisher Erzieher, Journalisten und Politiker aus verschiedenen europäischen Ländern, die wir aus diesem Anlaß in Wien begrüßen durften, so sind es diesmal junge Parlamentarier, die in unsere Stadt gekommen sind, um im Rahmen der Wiener Festwochen das "zweite Europagespräch" abzuhalten. Lassen Sie mich meiner tiefempfundenen Freude darüber Ausdruck verleihen, daß Sie dem Ruf des Herrn Bürgermeisters gefolgt sind und gestatten Sie mir, zu sagen, daß nicht nur wir, sondern unsere ganze Stadt Ihnen den herzlichsten Willkommengruß entbietet.

Eine besondere Freude ist es, in unserer Mitte den Herrn Bundespräsidenten begrüßen zu dürfen, der es liebenswürdigerweise übernommen hat, dieses Gespräch zu eröffnen.

Der Stadtrat begrüßte hierauf die in- und ausländischen Teilnehmer an der Veranstaltung und die Referenten des "Europagespräches".

Sie alle, sehr geehrte Damen und Herren, haben sich bereit erklärt, fuhr Stadtrat Mandl fort, das "Europagespräch" der Wiener Festwochen durch Ihre Teilnahme auszuzeichnen und ich gestatte mir, dies nicht nur als einen Beweis für Ihre europäische Gesinnung aufzufassen, sondern auch als eine Bestätigung dafür, daß Sie durch Ihr Erscheinen die Mitarbeit Wiens an der Integration unseres Kontinentes anerkennen und bejahen. Mein erstes Wort soll daher ein Wort des Dankes sein. Ich möchte diesen Dank insbesonders dem Herrn Präsidenten des Europarates John Edwards aussprechen. Eine Fülle dringlichster Verpflichtungen hätte ihn fast abgehalten, nach Wien zu kommen. Noch

./.

am Abend des heutigen Tages muß er in Straßburg bei einer anderen Besprechung das Wort ergreifen. Er hat dennoch die Mühe nicht gescheut, auf einige Stunden nach Wien zu kommen und damit gezeigt, für wie bedeutsam er die Gespräche hält, zu denen Sie, sehr geehrte Damen und Herren, sich hier zusammengefunden haben.

Wenn es als erstes mein Wunsch war, Ihnen ein Wort des Dankes zu sagen, so gestatten Sie mir, nun Ihnen als zweites eine Bitte vorzutragen. Die Bitte nämlich, uns aus Ihren ganzen Kräften in dem Anliegen zu unterstützen, das wir gerade mit dem diesjährigen "Europagespräch" verbinden, dessen Thema ist: "Die junge Generation und Europa".

Man behauptet so oft, daß unserer jungen Generation die großen mitreißenden Aufgaben und Ziele fehlen, die imstande wären, den jungen Menschen von heute zu begeistern.

Europa - scheint mir - wäre eine Aufgabe, wert der Begeisterung und wert des Einsatzes der gesamten Jugend unseres Kontinentes. Sie soll sich auf diesem Boden abendländischer Kultur eine neue Heimat bauen, und ich darf der Hoffnung Ausdruck verleihen, daß das, was Sie meine Herren im Laufe der Beratungen zu sagen haben werden, gerade für unsere jungen Menschen ein Ansporn sein möge, aus einem zersplitterten Kontinent von heute ein geeintes Europa von morgen zu bauen.

Manchmal begegnet man auch der Auffassung, daß es der Jugend von heute auch an Initiative, am Willen mangelt, ihre Zukunft mit eigener Hand zu formen. Oft hört man jenen Buchtitel zitieren, der diese jungen Menschen als "die skeptische Generation" bezeichnet. Ich glaube, daß die Vertreter dieser Ansicht irren. Die Jugend von heute ist nicht besser und nicht schlechter als wir es zu unserer Zeit waren. Als die Stadt Wien den Aufruf an die Jugend unserer Stadt und unseres Landes ergehen ließ, am "Europagespräch 1959" teilzunehmen, war das Echo außerordentlich stark. In den folgenden Tagen werden in diesem Saal junge Menschen sitzen, die aus allen Bundesländern vom Burgenland bis Vorarlberg kommen. Sie rekrutieren sich aus

./.

allen Berufsschichten, vom Elektriker bis zum Studenten der Staatswissenschafter. Noch in diesem Augenblick, da ich die Ehre habe, zu Ihnen zu sprechen, sind viele dieser jungen Menschen dabei, ihre Mittelschul-Reifeprüfung abzulegen, um sofort nach deren Abschluß in den Mittagsstunden des heutigen Tages nach Wien zu fahren. In ausgezeichneter Zusammenarbeit haben viele Stellen mitgewirkt, um dieses Resultat möglich zu machen. Das Bundesministerium für Unterricht, der Stadtschulrat für Wien, der österreichische Bundesjugendring und viele einzelne Organisationen haben geholfen, um diesem "Europagespräch 1959" eine Teilnehmerschaft vor allem unter jenen Menschen zu sichern, denen es in erster Linie gewidmet ist: unserer jungen Generation. Lassen Sie mich schließen, indem ich nochmals der Hoffnung Ausdruck gebe, die Jugend, die in den nun folgenden Tagen mit Ihnen sprechen und diskutieren wird, möge aus diesen Erörterungen Kraft und Anregung empfangen zum Bau eines einigen Europas von morgen, zur Neugestaltung ihrer eigenen Zukunft.

In diesem Sinne bitte ich nunmehr den Herrn Bürgermeister der Bundeshauptstadt Wien, den Vorsitz über das "Europagespräch 1959" übernehmen zu wollen.

\- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

17. Juni (RK) Freitag, den 19. Juni, Route 2 mit Besichtigung der Ringturmkreuzung, des Pratersterns, des Kinderspielparadieses Venediger Au, des Strandbades Gänsehäufel, der Schule Stammersdorf sowie verschiedener städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 2., 20. und 21. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

\- - -

Personalnachricht

17. Juni (RK) Der Wiener Stadtsenat hat gestern Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Anton Wöber anläßlich seiner Versetzung in den dauernden Ruhestand den Titel Senatsrat verliehen.

Samstag "Tag der Blume"

17. Juni (RK) Am Samstag, dem 20. Juni, wird im Rahmen der Wiener Festwochen in Wien der "Tag der Blume" gefeiert. An diesem Tag soll jedermann auf der Straße Bekannten und Unbekannten eine Blume schenken, als Zeichen echtester Wiener Liebenswürdigkeit. Die Österreichische Gartenbau-Gesellschaft wird durch junge, in Biedermeier gekleidete Mädchen in den inneren Bezirken an die Straßenpassanten Blumen verteilen lassen. In den äußeren Bezirken werden die Wiener Kleingärtner an verschiedenen Plätzen ebenfalls Blumen an das Publikum verteilen. Weiter werden die Wiener Kleingärtner den Spitälern und Altersheimen Blumen für die Pfleglinge zur Verfügung stellen. In etwa 200 Kleingartenvereinen werden die schönsten Gärten prämiert und in vielen Kolonien wird man Gartenfeste feiern.

\- - -

Das "Europagespräch 1959" hat begonnen

17. Juni (RK) Heute vormittag wurde im Gemeinderatssitzungssaal des Wiener Rathauses das "Europagespräch 1959" eröffnet. Dem bedeutenden Ereignis wohnten Bundespräsident Dr. Schärf, Nationalratspräsident Dr. h.c. Ing. Figl, Vizekanzler Dr. Pittermann sowie die Bundesminister Proksch und Dr. Tschadek und Staatssekretär Dr. Kreisky bei. Unter den zahlreichen Ehrengästen der Eröffnungsfeier befanden sich die Botschafter und Gesandten der europäischen Länder, die durch ihre Parlamentarier beim "Europagespräch" vertreten sind. Die Stadt Wien war durch Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Afritsch, Heller, Koci, Lakowitsch, Mandl, Riemer sowie Magistratsdirektor Dr. Kinzl und Stadtschulratspräsident Dr. Zechner vertreten. Unter den Anwesenden sah man ferner Mitglieder des Wiener Gemeinderates, die Bezirksvorsteher, Vertreter der Wiener Lehrerschaft und der österreichischen Jugendorganisationen.

Nachdem die Ehrengäste und die ausländischen Delegierten, von Stadtrat Mandl begleitet, den Gemeinderatssitzungssaal betreten hatten, führte Bürgermeister Jonas Bundespräsident Dr. Schärf unter den Klängen der Bundeshymne in den Saal. Stadtrat Mandl stellte dann der Festversammlung die Tagunsteilnehmer vor. An der Spitze den Präsidenten des Europarates, Minister John Edwards und den Stellvertretenden Generalsekretär des Europarates H. Dunstan Curtis. Dänemark ist vertreten durch den Abgeordneten Häkkerup, die Deutsche Bundesrepublik durch Abgeordneten Pöhler, Frankreich durch Minister a.d. Conte und Abgeordneten Peyrefitte, Griechenland durch Abgeordneten Vardinojanis, Italien durch Abgeordneten Dr. Ebner, Norwegen durch den Abgeordneten und Vorsitzenden der Außenkommission des Norwegischen Reichstages Moe, Schweden durch Abgeordneten Alemyr und die Türkei durch Abgeordneten Ecevit. In wenigen Tagen werden noch der dänische Minister Bomholt, Graf von Adelmann aus der Deutschen Bundesrepublik, Minister Maudling und Abgeordneter Stonehouse aus Großbritannien und aus den Niederlanden die Abgeordneten Frau Stoffels van Haaften und Duynstee in Wien eintreffen. Die Referenten und Diskussionsteilnehmer Österreichs sind: Vizekanzler Dr. Pittermann, Bundesminister Dr. Drimmel, Staatssekretär Dr. Kreisky und die Nationalräte Czernetz, Kranzlmayr, Strasser und Stürgkh.

./.

Nach der Vorstellung der ausländischen Gäste übernahm Bürgermeister Jonas den Vorsitz der Europagespräche und hielt an die Festversammlung im Namen der Stadt Wien eine Begrüßungsansprache, wonach Bundespräsident Dr. Schärf die Eröffnung der Veranstaltung vornahm. Nach ihm ergriff Vizekanzler Dr. Pittermann als Vertreter der österreichischen Regierung das Wort und hielt ein einleitendes Referat.

Im Rahmen des Festaktes brachte das Wiener Kammerorchester unter der Leitung von Paul Angerer drei Sätze aus der Serenade von Johann Josef Fux zu Gehör.

\- - -

Das "Europagespräch":

Durch Auseinandersetzung zur Zusammenarbeit

(Vizekanzler Dr. Pittermann)

17. Juni (RK) Vizekanzler Dr. Pittermann führte in seinem einleitenden Referat unter anderem aus: "Manche Entwicklungstendenzen sind in Europa klarer geworden, wenn auch nicht erfreulicher. An Stelle eines einheitlichen Europäischen Marktes ist zuerst ein kleineuropäisches Gebilde getreten, dem sich ein anderes, in Bildung begriffenes, anschließen wird. Damit ist die wirtschaftliche Einigung Europas verzögert. Diese Entwicklung darf uns jedoch nicht entmutigen. Was in der Demokratie geschaffen wird, wird gewonnen durch den Appell an die Vernunft und an das Gewissen. Einigung verschiedener Meinungen über ein gemeinsames Ziel benötigt in der Demokratie längere Zeit, bleibt aber auch länger bestehen.

Allein auch in der Demokratie brauchen Prinzipien eine motorische Kraft, um verwirklicht zu werden. Neue Wege zu gehen und die damit verbundenen Risken auf sich zu nehmen, erfordert Mut und Lust zum Experiment. Sollen Mut und Lust zum Experiment heute nur Antriebskräfte für die Raketen der Zerstörung oder die Forschung auf fremden Planeten sein? Der Mut zum Experiment muß auch für die veränderten Formen des gesellschaftlichen Lebens auf unserer Erde und im besonderen auf unserem alten Kontinent Europa gefunden werden.

Wir leben hier in Wien an einem politischen und geistigen Schnittpunkt Europas, nicht mehr im aktuellen Kampf um die eigene Existenz wie etwa Berlin, aber wohl bewußt unserer Verantwortung, unseren Beitrag für Freiheit und Frieden zu leisten. Wir müssen die Absperrung des Eisernen Vorhanges 60 Kilometer von hier zur Kenntnis nehmen, aber nicht in der Form, daß wir unsererseits einen eisernen Vorhang des Ausschlusses von der Diskussion errichten. Es dürfen uns dabei auch nicht Mißverständnisse stören, die unser Verhalten gelegentlich hervorruft. Österreichs Neutralität hat rein militärischen Charakter. Eine Flucht in das Schweigen lehnen wir ab, so wie wir es ablehnen, den freien Boden unseres

./.

freien Landes einer offenen Diskussion mit Angehörigen anderer Völker oder Menschen anderer Gesinnung zu versperren oder nur einseitig zu öffnen. Wer in Österreich die Gesetze der Demokratie respektiert, soll die Freiheit der Meinung, die die Demokratie garantiert, genießen können.

Wir haben uns in Österreich die Freiheit schwer erkämpft. Das österreichische Volk ist sich in seiner großen Mehrheit darüber einig, daß die Fehler der Vergangenheit nie mehr gemacht werden sollen. Auch in der demokratischen Staatsform, in der wir unsere Gegensätze austragen, finden wir zur Einheit unseres Landes, wenn es notwendig ist, die Neutralität und die eigene Freiheit zu verteidigen. Wir sind hier in Österreich durch die harte Schule einer nun überwundenen Vergangenheit dazu gelangt, durch Auseinandersetzung zur Zusammenarbeit zu kommen. Indem wir den freien Boden unseres Landes der Auseinandersetzung über den Frieden und über die Freiheit der Völker zur Verfügung stellen, hoffen wir, die Zusammenarbeit in Europa zu fördern."

\- - -

Empfang für Vorstand der Internationalen Gesellschaft für Körperbehindertenfürsorge

17. Juni (RK) Gegenwärtig findet in Wien eine Vorstandssitzung der Internationalen Gesellschaft für Körperbehindertenfürsorge statt, an der Vertreter aus vielen Ländern der Erde teilnehmen. Anläßlich der Tagung gab Bürgermeister Jonas gestern abend im Roten Salon des Wiener Rathauses einen Empfang, an dem von seiten der Stadt Wien auch die Stadträte Koci und Riemer teilnahmen.

Der Bürgermeister sagte in einer kurzen Ansprache, daß die Beratungen der Internationalen Gesellschaft für Körperbehindertenfürsorge für die Stadt Wien von besonderem Interesse sind. In allen Ländern der Erde wird sehr viel auf diesem Gebiet getan. Er glaube aber, daß auch Wien hier einiges zeigen kann. Bürgermeister Jonas erinnerte auch daran, daß die Stadt Wien schon vor dreißig Jahren die erste Schule für körperbehinderte Kinder gegründet hat und daß nun in Währing eine neue moderne Körperbehindertenschule errichtet wird.

Die Teilnehmer an der Vorstandssitzung werden am Donnerstag bei einer Rundfahrt die neue Körperbehindertenschule in Währing gemeinsam mit den Kindern besichtigen, die einmal in diese Schule einziehen werden.

\- - -

Wiener Festwochen 1959

Das Programm für Freitag, 19. Juni

Theater:

Staatsoper: Giuseppe Verdi: "Othello"

Volksoper: Emmerich Kálmán: "Gräfin Mariza"

Burgtheater: Jean Giraudoux: "Der Trojanische Krieg findet nicht statt"

Akademietheater: Hermann Bahr: "Das Phantom"

Theater in der Josefstadt: Geschlossene Vorstellung Friedrich Schiller "Kabale und Liebe"

Volkstheater: Jean Baptiste Molière: "Der Misanthrop"

Kammerspiele: Miguel Mihura: "Der Engel mit dem Blumentopf"

Raimundtheater: Robert Stolz: "Zwei Herzen im Dreivierteltakt"

Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Hans Friedrich Kühnelt: "Eusebius und die Nachtigall"

Musik:

18.00 Uhr, Schubert-Geburtshaus

Schubertiade

Liselotte Maikl (Sopran), Hans Graf (Klavier), Richard Hynais (Chorbegleitung), Wiener Schubertbund, Dirigent: Leo Lehner Lieder, Männerchöre und Klavierwerke von Franz Schubert

19.30 Uhr, Konzerthaus (Großer Saal):

Internationales Musikfest der Wiener Konzerthausgesellschaft

Violinabend Yehudi Menuhin

Am Flügel: Marcel Gazelle

Johannes Brahms: Sonate d-moll, Nr. 3
Ludwig van Beethoven: Sonate G-dur, op.96, Nr. 10
Robert Schuhmann: Sonate b-moll

Sonstige Veranstaltungen

18.45 Uhr, Modeschau im Park von Schloß Hetzendorf.

Europagespräch

Ausstellung:

10.00 bis 20.00 Uhr, Edvard Munch, Akademie der bildenden Künste, 1, Schillerplatz 3

./.

Bezirksveranstaltungen:

2. Bezirk:

19.30 Uhr, Wettsteinpark (Donaukanal): Promenadenkonzert

4. Bezirk:

19.00 Uhr, Mühlgasse 30: Veranstaltung der Gesangs- und Instrumentalausbildungsklassen. Schüler des Konservatoriums für Musik und dramatische Kunst, Direktion Prof. Karl Prayner. Eintritt 5 S bis 12 S (Karten im Konservatorium, Mühlgasse 30).

9. Bezirk:

8.00 Uhr, Knaben- und Mädchenvolksschule, Währinger Straße Nr. 43: Dichterlesung. Es lesen Mira Lobe und Karl Bruckner. Eintritt frei.

18.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Währinger Straße 43: Eröffnung des Heimatmuseums Alsergrund. Nur für geladene Gäste.

19.30 Uhr, Rollfähre Roßauer Lände: Promenadenkonzert, Bläserserenade. Bläserensemble der Wiener Verkehrsbetriebe. Teilnahme frei.

10. Bezirk:

16.00 bis 20.00 Uhr, Volksheim, Per Albin Hansson-Siedlung, Stockholmer Platz: Ausstellung: "Aus Favoritens Vergangenheit und Gegenwart" (Gastausstellung des Favoritner Heimatmuseums). Eintritt frei.

19.00 Uhr, Volkshochschule Leibnizgasse 33: "Festliche Stadt". Es liest und erzählt Hilde Weinberger. Eintritt frei.

11. Bezirk:

19.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Enkplatz 2: Akkordeonkonzert: Volkstümliche Musik. Leitung: Therese Mayer. Eintritt frei.

13. Bezirk:

9.00 bis 16.00 Uhr, Amtshaus, Hietzinger Kai 1: Hietzinger Heimatmuseum. Führungen des Museumsleiters, Amtsrat Carl Muck, und des 2. Kustos, Schulrat Theodor Ott, werden besonders angekündigt. Eintritt frei.

15. Bezirk:

19.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Rosinagasse 4: Orchesterkonzert. Wiener Lehrermusikvereinigung. Konzertmeister Alfred Böhs (Violine), Alfred Kerschbaumer (Klavier). Leitung: Dr. Alois Unger. Eintritt 5 S (Karten in der Bezirksvorstehung und an der Abendkasse).

20. Bezirk:

19.30 Uhr, Brigittenauer Lände zwischen Friedensbrücke und Augartenbrücke: Promenadenkonzert, Bläserserenade auf der Überfuhr. Bläserensemble des Orchesters der Wiener Verkehrsbetriebe. Teilnahme frei.

./.

22. Bezirk:

20.00 Uhr, Afritschgasse 56 (Schulhof): Pawlatschentheater: Philipp Hafner: "Der Furchtsame" (eingerichtet von Ruth Kerry). Mitwirkende: Fritz Imhoff, Helly Servi, Harry Fuss, Fritz Holzer, Franz Messner, Eduard Loibner, Oskar Wegrostek, Henriette Hiess, Veit Relin. Regie: Gandolf Buschbeck. Bühnenbild und Kostüme: Erni Kniepert. Musik: Alexander Steinbrecher. Ersatztermine für Vorstellungen, die wegen Schlechtwetters entfallen, werden durch Presse und Rundfunk bekanntgegeben und können außerdem an der Tageskasse des Volkstheaters (Tel. 44 21 48) erfragt werden. Eintritt 5 S bis 20 S (Karten in der Bezirksvorstehung, an der Kasse des Volkstheaters und an der Abendkasse).

23. Bezirk:

9.00 bis 17.00 Uhr, Liesing, Amtshaus, Festsaal, Perchtoldsdorfer Straße 2: Ausstellung: "Liesing einst und jetzt" und Sammlung: "Schlösser und Schlüssel", veranstaltet vom Liesinger Heimatmuseum. Eintritt frei.

Atzgersdorf, ASKÖ-Sportplatz, Steinerstraße: Internationales Freundschaftsspiel gegen die Handballmannschaft von Augsburg (Bayern). Eintritt frei.

\- - -

Baudarlehen für 527 Wohnungen

17. Juni (RK) In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses des Wiener Gemeinderates wurden an 13 Gemeinnützige Wohnbau- und Siedlungsgenossenschaften Baudarlehen im Gesamtbetrage von 17,4 Millionen Schilling bewilligt. Durch diese Darlehen aus Budgetmitteln der Stadt Wien wird mit den zusätzlichen Mitteln des Bundes- Wohn- und Siedlungsfonds und den Eigenmitteln der Bau von 527 Wohnungen mit einem Gesamtaufwand von 61,5 Millionen möglich gemacht.

\- - -

Ch. Ehrenfels zum Gedenken

17. Juni (RK) Auf den 20. Juni fällt der 100. Geburtstag des Philosophen und Dichters Christian Freiherr von Ehrenfels.

In Rodaun geboren, wurde er Berufssoldat, absolvierte aber daneben seine Studien und habilitierte sich nach dem Abschied vom Militärdienst an der Wiener Universität für Philosophie. 1896 wurde er als Professor nach Prag berufen, wo er am 8. September 1932 starb. Sein Wirken war auf verschiedenen Gebieten außerordentlich weitreichend. Als Philosoph hat er in der Ethik und Psychologie neue Wege gewiesen, die heute noch begangen werden. 1897 erschien sein zweibändiges Werk "System der Werttheorie", 1907 wurden die Bücher "Grundbegriffe der Ethik" und "Sexual-Ethik" veröffentlicht. Weiters stammen von ihm Arbeiten, die sich mit mathematischen, biologischen und religiösen Fragen befassen. In jungen Jahren besaß Ehrenfels auch literarischen Ehrgeiz und schrieb eine lange Reihe von Texten für Musikdramen, deren Aufführung er sich in einem eigens dafür gebauten Schauspielhaus dachte. Das bekannteste von ihnen ist die Tetralogie "Kampf des Prometheus".

\- - -

100. Geburtstag von G. A. Raupenstrauch

17. Juni (RK) Am 21. Juni vor 100 Jahren wurde der Fabrikant und Erfinder des Lysols Dr. Gustav Adolf Raupenstrauch zu Bistritz in Siebenbürgen geboren.

Er studierte an der Wiener Universität Pharmazie und Naturwissenschaften und promovierte 1886 zum Doktor der Philosophie. Nach wissenschaftlicher Betätigung in Deutschland wandte er sich der chemischen Industrie zu und wurde Leiter der Wiener Niederlassung einer Hamburger Firma, in deren Betrieb er zum erstenmal das Lysol herstellte. Ohne dieses Mittel wäre das moderne Desinfektionswesen undenkbar. Raupenstrauch verfaßte eine Reihe chemischer Fachschriften und war als Firmeninhaber bis in seine letzten Lebensjahre tätig. Er starb in Wien am 21. April 1943 im Alter von 84 Jahren und wurde auf dem Zentralfriedhof begraben. Sein Name ist in die Geschichte der Hygiene und der Wiener Industrie eingegangen.

\- - -

25. Todestag von Max Pallenberg

17. Juni (RK) Am 25. Juni 1934 fiel der unvergeßliche Charakterkomiker Max Pallenberg einem Flugzeugunglück zum Opfer.

Am 18. Dezember 1877 in Wien geboren, trat er seit 1895 auf verschiedenen Bühnen seiner Heimatstadt auf und feierte vor allem im Lustspieltheater im Prater seine ersten große Erfolge. Dann folgten Engagements am Münchner Künstlertheater und am Deutschen Theater in Berlin bei Max Reinhardt. Nach dem Weltkrieg gastierte er im In- und Ausland, kam aber immer wieder nach Wien, wo er im Volks- und im Raimundtheater auftrat. Seine überwältigende schauspielerische Wirkung entsprang einer höchst eigenwilligen Rollenauffassung, die alles lächerliche, auch das, was im Text des Autors enthalten war, schonungslos enthüllte. Ebenso verfuhr er mit der Sprache, indem er jedes Wort in unzähligen Formen variierte und die ursprüngliche Vorlage durch Improvisationen so veränderte,daß schließlich eine neue, bessere Version entstand. Auch Maske und Requisiten wurden von ihm virtuos verwendet, um verblüffende Effekte zu erzielen. Seinem grotesken Spiel fehlte jedoch niemals der tragisch-komische Grundzug. Diese künstlerische Doppelwirkung äußerte sich ebenso in den von ihm interpretierten großen Gestalten der Weltliteratur und Schwankfiguren des Wiener Volksstücks wie in seinen Operettenpartien und in seinen Chansons. Max Pallenberg, der mit Fritzi Massary verheiratet war, verunglückte, als er mit seiner Frau die erste gemeinsame Tournee antreten wollte, vor 25 Jahren tödlich. Sein Leichnam wurde nach Wien gebracht und eingeäschert, die Urne im Krematorium beigesetzt.

-- -

Das "Europagespräch":

Gemeinsames Ziel und gemeinsame Zukunft

(Präsident John Edwards)

17. Juni (RK) Nach dem einleitenden Referat von Vizekanzler Dr. Pittermann sprach der Präsident des Europarates John Edwards (Großbritannien) über den Europarat, seine Leistungen und die Aussichten weiterer europäischer Zusammenarbeit. Er gab einleitend seiner Freude Ausdruck, in diesem Land und in der Stadt Wien, die er immer als eine der schönsten europäischen Hauptstädte betrachtet habe, weilen zu können. Österreich ist seit mehreren Jahren, nachdem es seine Freiheit wiedererlangt hat, Mitglied des Europarates in Straßbrug, aber schon Jahre vorher hatten österreichische Vertreter an den Sitzungen der Beratenden Versammlung des Europarates als Beobachter teilgenommen.

Ich bin sehr glücklich, sagte Präsident Edwards, über die Initiative der Stadt Wien, die dieses Europagespräch veranstaltet. Dieses Beispiel sollte in ganz Europa nachgeahmt werden. Präsident Edwards gab dann einen Rückblick auf die seit der Gründung des Europarates vor zehn Jahren geleistete Tätigkeit, wobei er darauf hinwies, daß es das erste Mal in der Geschichte war, daß eine internationale Parlamentarierorganisation gegründet wurde. Dieses Beispiel wurde dann von vielen anderen Körperschaften nachgeahmt. Freilich fürchteten sich die Regierungen vor dem Europarat, und sie taten, was sie konnten, um die Vollmachten der Organisation zu beschneiden. Der Europarat hat aber eine sehr flexible Struktur, und darum sollte er für jede mögliche Aufgabe im Rahmen der europäischen Zusammenarbeit eingesetzt werden. Auch das zwischenstaatliche Ministerkomitee ist eine durchaus zweckmäßige Körperschaft, vorausgesetzt, daß der Wille besteht, politische Ziele zu erreichen. In der konsultativen Versammlung wurden Freundschaften geschlossen, die für Europa von sehr großem Wert sein werden, falls wieder einmal eine Zeit der Versuchung und Härten kommt. Der Rahmen ist also gegeben, und es könnte hier mit Ausnahme der Fragen der Verteidigung auf fast jedem

s/.

Gebiet Arbeit geleistet werden. Im Europarat haben wir ein Werkzeug. Wohl besteht ein gewisses Zögern, davon Gebrauch zu machen, aber nichtsdestoweniger kann der Europarat einige Erfolge für sich buchen.

Der Redner hob hervor, daß im Europarat eine Atmosphäre geschaffen wurde, in der es für die Regierungen leichter ist, Pläne für eine große europäische Einheit vorzuschlagen. Er erinnerte an die Rolle des Europarates bei der Behandlung des Schumann-Planes, bei der Lösung des Saar-Problems, beim Kulturaustausch; er verwies auf die Schaffung der Konvention der Menschenrechte und des Gerichtshofes und begrüßte es besonders, daß sich die Menschen in Europa nun freier bewegen können. Das Endziel ist es, den Europäern zu gestatten, frei von Land zu Land reisen zu können. Ein weiteres Ziel des Europarates ist es, zu garantieren, daß jeder Staatsbürger in einem fremden Land die gleichen Bedingungen antrifft, wie sie ein Staatsbürger des Besuchslandes hat.

Nichtsdestoweniger verbleibt noch sehr viel zu tun, bis wir mit Recht von einem geeinten Europa sprechen können. Wir sind noch sehr weit entfernt von den Hauptmaßnahmen, die die endgültige Verbindung unserer Völker schaffen werden. Der erste Vorschlag war die Freihandelszone. Hier müssen wir zu einem Kompromiss gelangen. Die nicht der Gruppe der Sechs angehörenden sind an einem geeinten Europa interessiert, weil wir glauben, daß die Einheit Europas uns eine bessere Zukunft gewährleisten wird. Wir müssen darum versuchen, den Gedanken einer europäischen Gemeinschaft dieser 17 Länder zu fördern. Als Endziel muß uns vor Augen schweben, durch ein Abkommen zwischen den Ländern des Gemeinsamen Marktes und den anderen im Europarat vertretenen Ländern eine brauchbare wirtschaftliche Vereinigung zu finden. Europa soll und darf nicht in Gruppen zersplittert werden. Das Statut des Europarates legt seinen Mitgliedern die hohe Verpflichtung auf, die europäische Einheit herbeizuführen. Soll das Konzept der großen europäischen Einheit zum Durchbruch kommen, dann müssen vor allem die Regierungen die entsprechenden Schritte unternehmen, denn keine parlamentarische Tätigkeit kann einen Ausgleich schaffen für eine mangelnde Aktivität der Regierungen.

Es besteht heute eine verwirrende Zahl europäischer Institutionen. Diese müssen in einem einheitlichen Aufbau zusammenge-

./.

faßt werden, in dessen Rahmen die Regierungen wirkungsvoll zusammenarbeiten und die parlamentarischen Körperschaften eine Aufsicht führen können. Weiters müßte eine bessere Regelung über die Beilegung von Differenzen unter den Mitgliedsstaaten gefunden werden. Die politische Konsultation und Beratung bedarf eines weiteren Ausbaues, wobei vielleicht das Verfahren in den Ländern des britischen Commonwealth als Beispiel dienen könnte. Die heute noch vage Idee von einem geeinten Europa sollte zu einem Konzept geformt werden, das von allen Staaten des Europarates unterstützt werden kann. Auch die Österreicher sollten auf diesem Wege ihren Beitrag leisten, indem sie zeigen, was sie zu unterstützen bereit sind und welchen Weg sie mitgehen würden. Das neue Europa, das wir zu bauen versuchen, soll ein demokratisches Europa sein. Dies bedeutet, daß der einzelne Staatsbürger in der Lage sein muß, zu wissen was vor sich geht, und die Möglichkeit haben muß, persönlich diese Arbeit zu unterstützen.

Der Europarat hat heute noch nicht das erreicht, was wir von ihm verlangen, aber wir müssen erkennen, daß ein bescheidener Fortschritt dennoch erzielt wurde und daß auf jeden Fall das Bestehen des Europarates einen bedeutungsvollen Bruch mit der Vergangenheit darstellt. Wir müssen ein vereintes Europa anstreben, in dem alle europäischen Völker ein gemeinsames Ziel und eine gemeinsame Zukunft haben können. Diesem Ziele dient auch dieses Gespräch, für dessen Zustandekommen wir der Stadt Wien und ihrem Bürgermeister danken.

\- - -

Entfallende Sprechstunden

17. Juni (RK) Donnerstag, den 18. Juni, entfallen die Sprechstunden des Amtsführenden Stadtrates für Wirtschaftsangelegenheiten Bauer.

\- - -

Das "Europagespräch":

"Das Anliegen der französischen Jugend"

(Minister a.D. Arthur Conte)

17. Juni (RK) Nach Präsident Edwards sprach der französische Abgeordnete Minister a.D. Arthur Conte über das Anliegen der heutigen französischen Jugend. Der Redner gab seiner Freude Ausdruck, in dieser universellen Hauptstadt Wien weilen zu können und erklärte, er sei ähnlich ergriffen wie Pablo Casals, der, als er das erstemal dazu berufen war, in Wien auf der Opernbühne aufzutreten, so bewegt war, daß ihm der Bogen seines Violoncellos plötzlich aus der Hand fiel.

Für die französische Jugend werfen sich heute drei große Fragenkomplexe auf: die Verteidigung der Demokratie, der Aufbau der Gemeinschaft und die algerische Tragödie.

Europa wird ein Kontinent der Demokratie sein oder es wird kein Europa geben. Wenn eines unserer Länder seine Freiheit verlieren sollte, dann wäre vermutlich auch der Aufbau Europas gefährdet. In der letzten Zeit wurde oft die Frage gestellt: Ist die Demokratie in Frankreich in Gefahr? Der Redner erklärt dazu, er wolle in voller demokratischer Gesinnung dazu bekennen: Wenn vor einem Jahr die Franzosen sich nicht an General de Gaulle gewendet hätten, dann hätte es in Frankreich einen Bürgerkrieg gegeben, an dessen Ende wahrscheinlich die französische Demokratie vernichtet gewesen wäre. Der General hat Frankreich eine Frist gegeben, um die Verteidigung der Demokratie weiter vorwärtszutreiben und einen Rückfall durch einen Bürgerkrieg zu verhindern. In diesem Lichte war die Änderung der französischen Verfassung richtig, da sie den Franzosen die Möglichkeit schaffen soll, das demokratische Schicksal dieses Landes zu formen. Die Franzosen leben in voller Freiheit, jeder kann sagen, was er für richtig hält. Diese Freiheit wird so lange gewahrt bleiben, als de Gaulle Staatspräsident bleibt. Die größte Besorgnis besteht heute darin, wer der Nachfolger de Gaulles wird. Dabei wird es Aufgabe aller Franzosen sein, die Verteidigung der Freiheit zu sichern.

./.

Mit wenigen Ausnahmen glauben alle jungen Franzosen mit Leidenschaft an den Aufbau dieser neuen Gemeinschaft, in der es uns möglich sein wird, daß wir, Menschen verschiedener Abstammung, verschiedener Weltanschauung und verschiedener Religion, zusammen sitzen und am Aufbau dieser Gemeinschaft mitarbeiten zu können. Wir haben uns an die außereuropäischen Länder gewendet und gesagt: Entweder ihr wählt die Gemeinschaft mit Frankreich oder ihr wählt die Unabhängigkeit. Es ist eine Lüge, wenn man heute sagt, daß dies nicht gemacht worden ist. Wir gehen sogar so weit, jene Länder freizugeben, die nicht ganz ihre Unabhängigkeit, ihr demokratisches Leben sichern können.

Der dritte Fragenkomplex behandelt eine Tragödie, die heute das gesamte öffentliche Leben Frankreichs beherrscht und zweifellos ganz enorme Auswirkungen auf die Gesamtheit Europas haben könnte: das ist die algerische Frage. Diese Frage ist viel komplizierter als die anderer Länder der Überseegebiete. In Algerien leben eineinhalb Millionen Franzosen, und schon deren Großeltern und Urgroßeltern lebten dort oder sind dort begraben, es leben dort sieben Millionen Araber, zwei Millionen Berber und so weiter. Alle diese Gemeinschaften sind jetzt untereinander vermischt, und es ist wichtig, diese Koexistenz auf friedlicher Grundlage zu sichern. Stünde gegenwärtig die französische Armee nicht in Algerien, dann könnte sehr leicht eine dieser Gemeinschaften über die andere herfallen und sie vernichten. Der Redner verwies in diesem Zusammenhang auf das Vorbild der Schweiz, wo es auch Mißverständnisse und gegenseitige Haßgefühle gab und es schließlich dennoch möglich war, mit Geduld und gutem Willen eine Gemeinschaft aufzurichten.

Auf europäische Fragen übergehend, erklärte der Redner: Unsere Väter und Großväter haben gegeneinander gekämpft. Wir sollen nicht mehr kämpfen. Wir wollen die deutsche Jugend und die Jugend aller europäischen Länder als eine brüderlich verbundene Jugend begrüßen können, die ein Teil unserer selbst ist.

./.

Wenn wir gemeinsame Anstrengungen machen, sowohl die Ingenieure, die Konstrukteure und die Händler, dann wird es möglich sein, die Grundlagen für ein wahrhaftes Europa zu schaffen. Für uns ist das wirtschaftliche Europa der erste Schritt zum politischen Europa. Die Schaffung der Montanunion, der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und des Euratoms liegt in unserem Sinn und ist mit unserem Willen erfolgt. Das ist aber nur ein erster Schritt. Wir sind der Ansicht, daß die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft der Kern, der Ausgangspunkt für eine große Kraft sein sollte. Um diesen Kern herum müssen wir die notwendigen Fusionen bilden.

Unsere Jugend leidet an dem Skeptizismus der Zeit. Wenn man heute über Probleme des Friedens oder der Versöhnung spricht, dann findet man allzu oft nur ein skeptisches Lächeln. Der Europarat sollte sich mit zwei gigantischen Problemen befassen, deren Regelung das internationale Klima verändern könnte und an Stelle des Skeptizismus wieder die Hoffnung aufkommen liesse: der Abrüstung und der Hilfe für die unterentwickelten Gebiete. Es gibt Länder, die sich bis zum Luxus entwickeln, und Länder, die an Epidemien leiden, in denen Hunger und Unwissenheit herrschen. In der gleichen Stunde leben wir nicht im gleichen Jahrhundert, und das schafft natürlich eine Störung des Gleichgewichts, die viel gefährlicher als alles andere ist. Hier könnten wir gemeinsam diesen unterentwickelten Gebieten Hilfe leisten.

Dazu kommt als weitere Aufgabe des Europarates die Verteidigung des Friedens. Millionen Menschen in der Welt wissen: Wo die Freiheit verloren ist, ist ein wahrer Friede nicht möglich. Sosehr wir den Frieden lieben, muß uns auch die Freiheit lieb sein. Diese beiden Elemente sind wesentlich, um die Menschenwürde zu wahren.

\- - -

Das "Europagespräch":

Die nordischen Länder und Europa

(Abgeordneter Finn Moe)

17. Juni (RK) Als letzter Redner des ersten Gesprächstages behandelte schließlich der Vorsitzende der Außenkommission des Norwegischen Reichstages, Abg. Finn Moe, das Thema: Die nordischen Länder und Europa. Er zeichnete ein Bild der nordischen Länder, ihrer Zusammenarbeit und ihrer Stellung im Rahmen Europas. Er hob hervor, daß die nordischen Länder Demokratien sind und bei ihnen die Tendenz zu einer starken Kompromissbereitschaft und Toleranz besteht. Die skandinavischen Länder sind mit einem starken Gefühl der Solidarität zueinander aus dem zweiten Weltkrieg hervorgegangen. Wohl kam es zu einem Rückschlag, da es 1949 nicht gelungen ist, ein gemeinsames Verteidigungssystem auszuarbeiten; aber das behinderte nicht Versuche einer Zusammenarbeit auf anderen Gebieten.

Einer der Hauptzüge der nordischen Zusammenarbeit war der konstruktive und praktische Charakter. Die nordischen Länder haben es als wesentlich erachtet, eine Zusammenarbeit in allen praktischen Arbeitsbereichen zu fördern, sie haben sich nicht mit unnötigen Statuten und Verfassungen befaßt. Der nordische Rat hat die aktive Unterstützung aller Parlamente und Parteien der nordischen Länder. Er hat sich auf praktische Fragen und Vorschläge konzentriert. Ein wichtiger Schritt war die Einigung über soziale Maßnahmen, weiter die Anerkennung von Hochschulprüfungen in den einzelnen Ländern, die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Lufttransportes usw. Der wichtigste Punkt auf der Tagesordnung des Rates war allerdings der Vorschlag für einen gemeinsamen Markt der skandinavischen Länder. Bisher ist darüber noch keine Entscheidung getroffen worden. Die Besprechungen wurden eröffnet, bevor noch die Verhandlungen über die Schaffung des Gemeinsamen Europäischen Marktes begonnen hatten. Die Schaffung eines gemeinsamen skandinavischen Marktes muß im Hinblick auf eine weitergefaßte wirtschaftliche Zusammenarbeit in Europa betrachtet werden. Der nordische Gemeinsame Markt ist nie als Alternative

./.

gegenüber einer engen Zusammenarbeit mit anderen europäischen Ländern betrachtet worden. Er wird als Ergänzung einer umfassenden wirtschaftlichen Zusammenarbeit in Europa angesehen.

Die Haltung der skandinavischen Länder im Hinblick auf die europäischen Einigungsbestrebungen wurde oft als flau bezeichnet. Diese Charakterisierung trifft heute nicht mehr zu. Die skandinavischen Länder befanden sich früher lange Zeit in einer Ecke Europas, isoliert von den anderen. Daraus ist auch die nordische Neutralitätspolitik zu verstehen. Im ersten Weltkrieg gelang es Skandinavien, sich aus dem Kriegsgeschehen herauszuhalten. Der zweite Weltkrieg aber führte zu einer Invasion Norwegens und Dänemarks. Dies brachte eine Änderung in der Einstellung mit sich, und die nordischen Staaten drangen darauf, ein Teil Europas und der gesamten westlichen Welt zu sein. Heute sind sich die skandinavischen Länder bewußt, daß die Entwicklung der modernen Technik unbedingt größere Zusammenschlüsse erforderlich macht. Europa hat seine einst führende Stellung in der Welt verloren. Einer der wesentlichsten Gründe hiefür ist vielleicht, daß sich die europäischen Völker voneinander trennten, indem sie Zollschranken aufbauten und Handelsbeschränkungen schufen.

Über das Ziel eines einigen Europas sind sich heute alle beteiligten Länder einig, Meinungsverschiedenheiten herrschen nur über die anzustrebenden Methoden. Wir dürfen nicht außer acht lassen, daß in vielen europäischen Ländern ein nationales Bewußtsein herrscht und daß in jedem Land ein bestimmtes wirtschaftliches System besteht, das nicht zerstört werden kann. Wir werden viele Schwierigkeiten zu überwinden haben, bevor wir eine echte Einigung herbeiführen können. Dies gilt vor allem auf wirtschaftlichem Gebiete. Wir müssen vor allem die großen Verschiedenheiten im Lebensstandard zwischen den europäischen Ländern berücksichtigen.

Die Bildung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft stellt sicherlich einen großen Fortschritt auf dem Wege zu einer europäischen Integration dar. Es ist aber von allergrößter Bedeutung, eine Lösung zu finden für das Problem der Beziehungen zwischen den EWG-Staaten und den restlichen Staaten Europas, denn wenn wir diese Lösung nicht herbeiführen können, ergibt sich die Gefahr,

./.

daß Europa für ewige Zeiten geteilt würde. Diese Spaltung wäre nicht nur für Europa, sondern auch für die EWG-Staaten selbst abträglich. Wir müssen daher eine Organisation schaffen, die in der Lage ist, mit den Staaten der EWG in Verhandlungen einzutreten und eine Regelung herbeizuführen, sodaß die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen allen europäischen Ländern nicht nur wiederhergestellt, sondern im Sinne einer wirtschaftlichen Integration Europas intensiviert werden können.

Als kleine Staaten können die skandinavischen Ländern keinen entscheidenden Einfluß auf die Entwicklung des geeinten Europas nehmen. Aber sie können empfehlen, daß die Methoden, die zu der Zusammenarbeit zwischen den nordischen Ländern geführt haben, auch im Hinblick auf den größeren Zusammenschluß der europäischen Länder Verwendung finden. Diese Zusammenarbeit zwischen den nordischen Staaten paßt eigentlich nicht in ein früheres System der internationalen Zusammenarbeit. Ihr wesentlichster Zug ist die Elastizität. Vielleicht kann Europa den gleichen Weg beschreiten, indem man zunächst die kleinen Probleme einvernehmlich löst und diese Zusammenarbeit auf immer mehr Probleme ausweitet. Dann werden wir eines Tages sehen, daß die europäische Einheit, nach der wir uns alle so gesehnt haben, Wirklichkeit geworden ist.

\- - -

"Europagespräch" am Rande

17. Juni (RK) Das "Europagespräch" hat nicht nur beim Wiener Publikum und vor allem bei der Wiener Jugend Interesse gefunden. Bei der Kartenausgabe im Kulturamt fanden sich viele Ausländer, vor allem Deutsche, Engländer und Franzosen ein, die heute als Zuschauer und Zuhörer am "Europagespräch" im Gemeinderatssitzungssaal teilnahmen. Sie sind anläßlich der Festwochen nach Wien gekommen und wollten die Gelegenheit nicht versäumen, die Delegierten ihrer Heimatländer zu hören.

+

Ein echt wienerisches Mittagessen bot Bürgermeister Jonas heute mittag im Rathaus den Delegierten des "Europagespräches". Es gab einen Tafelspitz und den traditionellen ausgezogenen Wiener Apfelstrudel.

+

Der zum "Europagespräch" nach Wien gekommene frühere französische Minister Arthur Conte ist der Verfasser einiger auch ins Deutsche übersetzten Bücher: In Bern erschien "Pablo Casals erzählt sein Leben", in Zürich "Meine Menschen, meine Reben". Wegen seines neuen Romans "Die Menschen sind keine Helden" schweben Verhandlungen mit einem Münchner Verlag.

\- - -

Empfang für die Delegierten des "Europagespräches"

17. Juni (RK) Heute mittag gab Bürgermeister Jonas für die Delegierten des "Europagespräches 1959" in den Repräsentationsräumen des Wiener Rathauses einen Empfang, den Bundespräsident Dr. Schärf mit seiner Anwesenheit auszeichnete. Von Seiten der Stadt Wien nahmen daran Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Afritsch, Lakowitsch, Mandl, Slavik und Stadtschulratspräsident Dr. Zechner teil.

./.

Bürgermeister Jonas wies in einer kurzen Ansprache darauf hin, daß das "Europagespräch" in Wien heuer die zweite Veranstaltung dieser Art ist. Man könne sich vielleicht die Frage stellen, warum diese "Europagespräche" gerade in Wien stattfinden; aber von Europa muß man dort am meisten sprechen, wo es am gefährdetsten ist. Wir spüren fast täglich die Problematik der europäischen Wirklichkeit. Und deshalb sind wir bestrebt, zur Verwirklichung der europäischen Einigung beizutragen und mitzuhelfen. Den Delegierten dankte der Bürgermeister, daß sie Wien dabei durch ihre Teilnahme am "Europagespräch" unterstützen.

Minister a. D. Abgeordneter Conte (Frankreich) sagte in seiner Erwiderung, er sei glücklich daß in Wien die Möglichkeit gegeben werde, ein "Europagespräch" anzubahnen, das für uns alle von Interesse und Vorteil sein wird.

\- - -

"Europagespräch" mit der Presse

17. Juni (RK) Unter dem Vorsitz von Stadtrat Mandl stellten sich heute nachmittag die Delegierten des "Europagespräches" den Vertretern der in- und ausländischen Presse im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses. Nationalrat Czernetz stellte die anwesenden europäischen Politiker vor: S. Alemyr aus Schweden, der aus der sozialdemokratischen Jugendbewegung kommt und vor drei Jahren als jüngster Abgeordneter des Reichstages gewählt wurde; Arthur Conte (Frankreich), ehemaliger Staatssekretär für Industrie und Handel, Mitglied des Europarates, Journalist und Schriftsteller; Dunstan Curtis (Großbritannien), Stellvertretender Generalsekretär des Europarates; Bülent Ecevit (Türkei), Mitglied der oppositionellen republikanischen Volkspartei, ehemaliges Mitglied des Europarates und Journalist; Per Häkkerup (Dänemark), ehemaliger Stadtrat von Kopenhagen, Mitglied des dänischen Parlaments und Journalist; Finn Moe (Norwegen), Vizepräsident des Europarates und Journalist; A. Peyrefitte (Frankreich), Mitglied des europäischen Parlaments der EWG; Heinz Pöhler (Deutsche Bundesrepublik), Mitglied des Deutschen Bundes-

./.

tages und Journalist und P.Vardinojanis (Griechenland), Abgeordneter des griechischen Parlaments.

Stadtrat Mandl erinnerte die Journalisten daran, daß die Stadt Wien heuer nicht zum ersten Mal durch eine Europaaktion hervorgetreten ist. 1957 wurde ein Erzieherseminar mit 33 Teilnehmern aus elf Ländern abgehalten, 1958 ein Presseseminar mit 54 Teilnehmern aus 13 Ländern und ein Europagespräch mit 16 Teilnehmern aus sechs Länderr. Das Europagespräch zu den Festwochen 1959 stellt eine Fortsetzung zu der zuletzt genannten Veranstaltung dar, an der 25 Persönlichkeiten aus elf Ländern teilnehmen.

In der anschließenden überaus lebhaften Diskussion wurden verschiedene Fragen von europäischer Bedeutung behandelt, so die Algerienfrage, das Südtirolproblem und die grundlegende Frage, wie das Vereinigte Europa von morgen aussehen und welche Länder es umfassen soll.

\- - -

"Europagespräch" am Donnerstag

17. Juni (RK) Morgen, Donnerstag, wird das "Europagespräch" um 9 Uhr fortgesetzt. Die Referate halten Dunstan Curtis (Großbritannien) "Die Vereinigung Europas - Gedanken eines europäischen Beamten" und Abgeordneter Heinz Pöhler (Deutsche Bundesrepublik) "Europa zwischen den Weltmächten".

Um 11 Uhr beginnt unter der Leitung von Nationalrat Peter Strasser (Österreich) eine Forumdiskussion, bei der Anfragen im Rahmen des Hauptthemas "Die junge Generation und Europa" gestellt werden können. An der Diskussion nehmen teil: Abgeordneter Conte (Frankreich), Abgeordneter Vardinojanis (Griechenland), Abgeordneter Crossman (Großbritannien), Abgeordneter Ebner (Italien), Abgeordneter Duynstee (Niederlande), Abgeordneter Moe (Norwegen), Abgeordneter Alemyr (Schweden), Abgeordneter Ecevit (Türkei) und die österreichischen Nationalräte Czernetz, Kranzlmayr, Strasser und Stürgkh.

\- - -

Fürsorgeamts-Vorstand Krätschmer gestorben

17. Juni (RK) Heute nachmittag ist im Sofienspital der Fürsorgeamts-Vorstand für den 7. Bezirk, Josef Krätschmer, an den Folgen eines Herzinfarktes gestorben. Krätschmer stand im 53. Lebensjahr. Bürgermeister Jonas hat der Witwe des Verstorbenen ein Kondolenztelegramm übermitteln lassen.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Geehrte Redaktion!

Die Wiener Festwochen nähern sich ihrem Ende. Sonntag, den 21. Juni, ist auf dem Rathausplatz feierlicher Festwochenausklang mit den Wiener Symphonikern unter Max Schönherr. Man kann heute schon sagen, daß die Festwochen 1959 wieder ein großer Erfolg waren. Der "Presseclub Concordia" hat daher den Amtsführenden Stadtrat für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung Mandl eingeladen, einen Abschlußbericht über die Wiener Festwochen 1959 zu geben. Bei dieser Gelegenheit wird Stadtrat Mandl auch Vorschau auf das diesjährige Sommerprogramm halten.

Die Pressekonferenz findet Donnerstag, den 25. Juni, um 11 Uhr, im Concordia-Haus, 1, Bankgasse 8, statt. Telefon: 63-85-73.

\- - -

Wiener Festwochen 1959

Das Programm für Samstag, 20. Juni

Theater:

Staatsoper: Giuseppe Verdi: "Rigoletto"

Redoutensaal: Wolfgang Amadeus Mozart: "Cosi fan tutte"

Volksoper: Johann Strauß: "Die Fledermaus"

Burgtheater: Pierre Marivaux: "Le triomphe de l'amour" (Gastspiel des Théâtre National Populaire, Jean Vilar, Paris)

Akademietheater: Hermann Bahr: "Das Phantom"

Theater in der Josefstadt: Friedrich Schiller: "Kabale und Liebe" (nachmittags)
Jean Anouilh: "General Quijote" oder "Der verliebte Reaktionär" (abends)

Volkstheater: Jean Baptiste Molière: "Der Misanthrop"

Kammerspiele: Miguel Mihura: "Der Engel mit dem Blumentopf"

Raimundtheater: Robert Stolz: "Zwei Herzen im Dreivierteltakt"

Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Hans Friedrich Kühnelt: "Eusebius und die Nachtigall"

Musik:

16.00 Uhr, Musikverein (Großer Saal):

Giuseppe Verdi: Requiem

Leontyne Price (Sopran), Giulietta Simionato (Alt), Eugenio Fernandi (Tenor), Nicola Zaccaria (Baß), Singverein der Gesellschaft der Musikfreunde, Wiener Symphoniker, Dirigent: Herbert Karajan
(Abonnementkonzert der Gesellschaft der Musikfreunde)

17.00 Uhr, Heiligenstädter Pfarrplatz (bei Schlechtwetter am 21. Juni um 11.00 Uhr):

Serenade

Wiener Männergesangverein, Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, Dirigent: Karl Etti

Werke von Ludwig van Beethoven, Johann Strauß, Josef Strauß, Eduard Strauß und Karl Etti

19.30 Uhr, Konzerthaus (Großer Saal):

Internationales Musikfest der Wiener Konzerthausgesellschaft

Orchesterkonzert

Geza Anda (Klavier) Yehudi Menuhin (Violine), Wiener Symphoniker, Dirigent: Ernest Bour
Bela Bartók: 2. Klavierkonzert, 2. Violinkonzert, 3. Klavierkonzert

./.

Ausstellung:

10.00 bis 20.00 Uhr, Edvard Munch, Akademie der bildenden Künste, 1, Schillerplatz 3

Sonstige Veranstaltungen

Tag der Blumen

18.45 Uhr, Modeschau im Park von Schloß Hetzendorf

Europagespräch

Bezirksveranstaltungen

2. Bezirk:

14.00 bis 20.00 Uhr, Hochhaus am Praterstern, Festsaal: Ausstellung der Leopoldstädter Schulen.

9.00 Uhr, WAC-Platz, Prater, Rustenschacherallee 9: Sportfest der Leopoldstädter Hauptschulen.

14.00 Uhr, Trabrennplatz Krieau: Exkursion (Karten nur in der Bezirksvorstehung).

3. Bezirk:

19.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Karl Borromäus-Platz 3: Festkonzert. Lehrer und Schüler der Musikschule der Stadt Wien-Landstraße. Leitung: Direktor Prof. Arnold Röhrling. Eintritt frei (Karten beim Portier des Amtshauses und in der Städtischen Musikschule).

5. Bezirk:

15.30 und 16.30 Uhr, Treffpunkt Leopold Rister-Gasse 5: Führung in den Südturm auf dem Matzleinsdorfer Platz, verbunden mit einer Besichtigung der technischen Einrichtungen, einem Rundblick über Wien sowie kulturhistorischen und baugeschichtlichen Erläuterungen. Teilnahme 4 S (Karten in der Bezirksvorstehung, im Volksbildungshaus, Stöbergasse 11-15, und am Führungsort).

9. Bezirk:

19.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Währinger Straße 43: Chorkonzert. Mitwirkende: Lichtenthaler Männergesangverein, Chormeisterstellvertreter Ing. Richard Hynais (Klavier), Zitherquartett Karl Jancik. Leitung: Ehrenchormeister August V.Nikl. Eintritt 5 S (Karten bei den Veranstaltern).

10. Bezirk:

16.00 bis 20.00 Uhr, Volksheim, Per Albin Hansson-Siedlung, Stockholmer Platz: Ausstellung: "Aus Favoritens Vergangenheit und Gegenwart" (Gastausstellung des Favoritner Heimatmuseums). Eintritt frei.

15.00 Uhr, Treffpunkt Triester Straße 1 (Friedhofszugang): Führung zu Begräbnisstätten berühmter Burgschauspieler und Persönlichkeiten. Führer: Oberamtsrat Ignaz Benda. Teilnahme frei.

./.

16.00 Uhr, Parkanlage Keplerplatz: Platzkonzert: "Froher Ausklang". Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe, Bahnhof Favoriten. Leitung: Rudolf Podhradsky. Teilnahme frei.

11. Bezirk:

19.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal Enkplatz 2: Aus Opern und klassischen Operetten. Arien und Duette von Mozart, Lortzing, Verdi, Puccini, Smetana, Offenbach, Johann Strauß, Millöcker, Suppé, Lehár. Mitglieder des Opernstudios. Dr. Paul Lorenz. Künstlerische Gesamtleitung: Dr. Paul Lorenz. Eintritt frei.

12. Bezirk:

19.00 Uhr, Amtshaus, Sitzungssaal, Schönbrunner Straße 259: Festliche Kammermusik. Ausführende: Lehrer und Schüler des Konservatoriums der Stadt Wien. Eintritt frei.

13. Bezirk:

9.00 bis 16.00 Uhr, Amtshaus, Hietzinger Kai 1: Hietzinger Heimatmuseum. Führungen des Museumsleiters, Amtsrat Carl Muck, und des 2. Kustos, Schulrat Theodor Ott, werden besonders angekündigt. Eintritt frei.

16. Bezirk:

18.30 Uhr, Albert Sever-Saal, Schuhmeierplatz 17-18: Festwochenkonzert. Schüler der Städtischen Musikschule Ottakring. Leitung: Prof. Margarete Kuntner. Tanzgruppe Grete Groß. Eintritt 10 S (Karten durch die Bezirksvorstehung).

18. Bezirk:

15.00 Uhr: Aumannpark: Volkstänze. Tanzgruppe der Österreichischen Turn- und Sport-Union. Leitung: Bezirksrat Willi Taborsky. Teilnahme frei.

19.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Martinstraße 100: "Wiener Leut' einst und heut". Conférence und am Flügel: Kurt Horak. Kulturklub "Der Spiegel". Regie: Gabriele Kartus. Idee und Gestaltung: Dr. Hans Türmer und Karl Kohl. Gesamtleitung: Karl Kohl. Eintritt frei.

16.00 Uhr, Währinger Park: Platzkonzert. Musikverein der Straßenbahner, Bahnhof Gürtel. Leitung: Kapellmeister Josef Kosarz. Teilnahme frei.

19.00 Uhr, Saal des Arbeiterheimes, Gentzgasse 62: Kabarettabend: "Mein liebes Wien". Kindergruppe der Schule Prof. Erika Dannbacher. Spielleitung: Hans Reich. Eintritt frei.

21. Bezirk:

18.00 Uhr, Amtshaus, 3. Stock, Am Spitz 1: Gedächtniskonzert Haydn-Händel. Lehrer und Schüler der Musikschule der Stadt Wien-Jedlesee. Leitung: Dr. Robert Broger. Eintritt frei.

./.

22. Bezirk:

8.30 Uhr, Genochplatz, Stadlau: Platzkonzert - Tag der Blume. Verteilung von Blumensträußchen an die Bevölkerung. Musikkapelle der E-Werke. Teilnahme frei.

9.30 Uhr, Kaisermühlen, vor dem Goethehof: Platzkonzert - Tag der Blume. Verteilung von Blumensträußchen an die Bevölkerung. Musikkapelle der E-Werke. Teilnahme frei.

10.30 Uhr, Kagran, St. Wendelin-Platz: Platzkonzert - Tag der Blume. Verteilung von Blumensträußchen an die Bevölkerung. Musikkapelle der E-Werke. Teilnahme frei.

20.00 Uhr, Afritschgasse 56 (Schulhof): Pawlatschentheater: Philipp Hafner: "Der Furchtsame" (eingerichtet von Ruth Kerry). Mitwirkende: Fritz Imhoff, Helly Servi, Harry Fuss, Fritz Holzer, Franz Messner, Eduard Loibner, Oskar Wegrostek, Henriette Hiess, Veit Relin. Regie: Gandolf Buschbeck. Bühnenbild und Kostüme: Erni Kniepert. Musik: Alexander Steinbrecher. Ersatztermine für Vorstellungen, die wegen Schlechtwetters entfallen, werden durch Presse und Rundfunk bekanntgegeben und können außerdem an der Tageskasse des Volkstheaters (Tel. 44 21 48) erfragt werden. Eintritt 5 S bis 20 S (Karten in der Bezirksvorstehung, an der Kassa des Volkstheaters und an der Abendkassa).

23. Bezirk:

9.00 bis 13.00 Uhr, Liesing, Amtshaus, Festsaal, Perchtoldsdorfer Straße 2: Ausstellung: "Liesing einst und jetzt" und Sammlung: "Schlösser und Schlüssel", veranstaltet vom Liesinger Heimatmuseum. Eintritt frei.

19.00 Uhr, Atzgersdorf, ASKÖ-Heim, Steinerstraße: Konzert des Schülerorchesters Atzgersdorf. Mitwirkend: Ballettschule Prof.Heller. Eintritt frei.

\- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

18. Juni (RK) Samstag, 20. Juni, Route 3, mit Besichtigung der Grünanlagen am Kai, des Karl Marx-Hofes sowie verschiedener städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen in Döbling, Dornbach, und Neuwaldegg.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

\- - -

Der Planungs- und Bauminister von Indien besichtigte das Neue Wien

18. Juni (RK) Gestern traf Mr. Gulzarilal Nanda, der langjährige Minister für Planungswesen und öffentliche Bauten Indiens zu einem Studienbesuch in Wien ein.

Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten, Heller, begrüßte den Gast vor der neuen Wiener Stadthalle auf dem Vogelweidplatz namens der Stadtverwaltung. Er erläuterte die Planungsprobleme des Wiener Raumes sowie die Gesichtspunkte der neuen Wohnbaumaßnahmen. Sodann überreichte der Stadtrat dem Minister Publikationen über das Wiener Bauwesen. Im Anschluß daran besichtigte Mr. Nanda unter Führung von Stadtrat Heller die Stadthalle, eine Reihe von Wohnungen in den neuen Wohnhausanlagen, den Südtiroler Platz und die Opernpassage.

Mr. Nanda zeigte sich von dem Gehörten und Gesehenen ungemein beeindruckt und äußerte sich besonders anerkennend über die große Vielfalt der Wiener Bauvorhaben und über den hohen Grad an Naturverbundenheit, mit der vor allem die Wohnbauten der Stadt Wien geplant werden.

\- - -

Neue Straßenbaustellen

18. Juni (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten genehmigte den Ausbau der Kaltenleutgebner Straße vom Gasthaus Maut bis zur Stadtgrenze. Die Baukosten werden 2,5 Millionen Schilling betragen. Zugleich stellte der Bauausschuß 1,3 Millionen Schilling für den Ausbau der Wehlistraße, der Robert Blum-Gasse, der Luntzgasse und des Griegplatzes im Bereich der neuen Wohnhausanlage bereit. Im Wiener Hafengebiet wird die nördliche Auffahrtsrampe zur Freudenauer Hafenbrücke gepflastert und in der Gestettengasse im 3. Bezirk werden die Stiegenanlagen erneuert.

Der Ausschuß beschäftigte sich ferner mit dem Umbauprogramm von Wiener Schulen und genehmigte die Modernisierung einer Reihe weiterer städtischer Objekte.

\- - -

Das "Europagespräch":

Wir müssen Asien und Afrika helfen

(Staatssekretär Dr. Kreisky)

18. Juni (RK) Am zweiten Tag des Europagesprächs unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas hielt Staatssekretär Dr. Kreisky das Einleitungsreferat. Er ging bei seinen Betrachtungen von einem Gespräch mit einem der einflußreichsten Männer der Sowjetregierung aus, bei dem er feststellen konnte, daß man von russischer Seite die Einigung Europas keineswegs mit besonderer Freude, aber auch keineswegs sonderlich beunruhigt verfolgt, weil man allzu gut weiß, wie groß die Schwierigkeiten sind, die noch überwunden werden müssen. Der russische Gesprächspartner verwies dabei darauf, daß die Sowjetunion ein europäischer Staat wäre, ja, daß sie sogar der größte europäische Staat und der bedeutendste politische Machtfaktor Europas sei.

Dieser Ausspruch ist bemerkenswert, weil er den Schluß erlaubt, daß wir es innerhalb der kommunistischen Welt - nicht nur was die ideologischen Fragen betrifft, sondern auch was die geographischen Wirkungsmöglichkeiten und Absichten anlangt - mit einer polizentrischen Entwicklung zu tun haben, die sich einerseits um China und anderseits um die Sowjetunion herum gestaltet. In Zukunft wird es wohl mehr als bisher Sache der Sowjetunion und der zu ihrer Machtsphäre gehörenden europäischen kommunistischen Staaten sein, sich in immer stärkerem Maße um die Gewinnung Europas für den Kommunismus zu bemühen, während es immer ausschließlicher die Aufgabe des kommunistischen Chinas sein wird, sich um Asien und Afrika zu kümmern.

Wir müssen in den nächsten Jahren damit rechnen, daß die Sowjetunion - ebenso wie sie in der Vergangenheit die Frage des Friedens und der Abrüstung in den Dienst ihrer Propaganda gestellt hat - nun sehr bald der Frage der gesamteuropäischen Zusammenarbeit stärkere Beachtung in ihrer Propaganda und in ihrer konkreten Politik schenken wird. Die Sowjetunion wird sich nach wie vor um die Dinge überall in der Welt kümmern, sie wird aber in der Zukunft ihr besonderes Augenmerk der politischen und wirtschaftlichen Beeinflussung des demokratischen Europa widmen. Wenn wir von der Voraussetzung ausgehen, daß sich ein großer Krieg der Weltmächte verhindern läßt und daß es in den nächsten Jahren zu

./.

keinen Veränderungen des Kräftegleichgewichtes kommen wird, dann kann dieses Koexistieren nur dann einen Sinn haben, wenn wir bereit und entschlossen sind zu beweisen, daß die gesellschaftliche Ordnung, die die Demokratie zu gestalten in der Lage ist, der kommunistischen in jeder Beziehung überlegen ist. Da man sich in der Sowjetunion bemüht, die gewaltigen Ressourcen dieses Landes zu mobilisieren, müssen auch wir bereit sein, unsere materiellen und intellektuellen Hilfsquellen bis zum äußersten in der effektivsten Weise zu entwickeln.

Die Integration des demokratischen Europa gewinnt so größte weltpolitische Aktualität, ja sie wird geradezu zur Existenzfrage der europäischen Demokratie. Wir dürfen nicht übersehen, daß im demokratischen Europa mehr als eine Viertelmilliarde Menschen leben, daß es in unserem Raum nicht nur gewaltige Rohstoffquellen gibt, sondern daß wir noch immer über die gewaltigsten Arbeitskraftreserven verfügen, die außerdem zu den differenziertesten und qualifiziertesten der Welt gehören. Wir disponieren innerhalb dieses demokratischen Europa über eine gigantische Produktionskapazität, und unsere intellektuellen Ressourcen gehören nach wie vor zu den bedeutendsten der Erde. Hätten wir nach dem Krieg nicht manchmal uns allzusehr einer übertriebenen Geheimnistuerei und Spionenfurcht hingegeben, sondern die europäisch-amerikanische wissenschaftliche Zusammenarbeit stärker gefördert, und hätten wir einen Teil der Mühe, die wir aufgewendet haben, unsere Entdeckungen geheimzuhalten, für die organische Zusammenarbeit über die Kontinente hinweg verwendet und im größten Stil entwickelt, dann wäre es der Sowjetunion kaum möglich gewesen, die Vorsprünge zu erzielen, die sie in den letzten Jahren erreicht hat.

Für das Schicksal unserer Welt ist letzten Endes entscheidend, ob wir den jungen Völkern Asiens und Afrikas helfen können, in relativ kurzer Zeit die Not und das furchtbare Elend zu lindern und zu überwinden. Das amerikanische Volk hat sich vor zwölf Jahren mit dem Marshallplan zu einem grandiosen Akt der internationalen Solidarität entschlossen, es hat es übernommen, den demokratischen Staaten Europas zu helfen, weiterzuleben. Heute gehören die Länder des demokratischen Europa zu dem wirtschaftlich am meisten prosperierenden Teil der Welt, und wir verfügen über

./.

ein wirtschaftliches Potential wie nie zuvor. Diese Tatsache müßte uns mit Optimismus für die neue große Aufgabe erfüllen. Es ist unsere Pflicht, die nun wiedergewonnene größere wirtschaftliche Kraft Europas zu koordinieren, zu integrieren und mit der wirtschaftlichen Kraft der Vereinigten Staaten zusammen uns bereit zu finden, diesen neuen größeren Akt der internationalen Solidarität zu setzen.

Es sind große und gewaltige Aufgaben, die wir zu lösen haben und nur lösen können, wenn wir bereit sind, miteinander zu arbeiten, wenn wir uns zu einer weitgehenden Integration Europas entschließen können. Deshalb möchte ich mit aller Eindringlichkeit davor warnen, einem gewiss verständlichen Perfektionismus zuliebe kleine Lösungen um jeden Preis durchsetzen zu wollen, und dann, wenn man auf dem Weg ist zu diesen kleinen Lösungen, einem Exklusivitätsprinzip zu huldigen, das letzten Endes zu einem Ausschluß der anderen führen muß.

Die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft ist absolut zu begrüßen. Aber es muß auch Verständnis für jene Staaten geben, die diesen Weg nicht so ohne weiteres gehen können. Es müßte alles geschehen, um zu vermeiden, daß es Outsiders einer umfassenden Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft gibt, weil sie zu Outsiders der europäischen wirtschaftlichen Zusammenarbeit würden.

\- - -

Das "Europagespräch":

Gedanken eines europäischen Beamten

(Generalsekretär Dunstan Curtis)

18. Juni (RK) Das nächste Referat hielt der Stellvertretende Generalsekretär des Europarates Dunstan Curtis mit der Themastellung: Die Vereinigung Europas - Gedanken eines europäischen Beamten. Er erinnerte daran, daß nach dem Krieg ein neuer Feind auf den Plan trat und sich zum Schutz der Grundwerte unserer Gesellschaft die westlichen Länder sammelten, um die Solidarität unter ihnen in die Praxis umzusetzen. Der Europarat sollte ein größeres Maß von Einigkeit unter seinen Mitgliedern herbeiführen. Er sollte eine Gruppierung von Ländern sein, um deren Lebensgewohnheiten zu verteidigen und zu entwickeln. Es sollte die Verpflichtung statuiert werden, die geistigen und kulturellen Werte zu fördern und zu verteidigen.

Der Europarat darf wohl mit Recht beanspruchen, daß er in den vergangenen zehn Jahren einen Großteil dessen herbeigeführt hat, was man von ihm erwarten konnte. Es mußte zunächst einmal der Boden geebnet werden, und es besteht kein Zweifel, daß der Europarat und insbesondere seine Beratende Versammlung diese vorbereitende Tätigkeit mit großem Erfolg durchgeführt hat. Dadurch, daß die Mitglieder in der Beratenden Versammlung immer wechseln, waren mehr als 600 nationale Parlamentarier im Europarat vertreten. Sie haben hier eine europäische Schulung mitgemacht. Es ist ein Stolz des Europarates, daß er das Mittel für die Annäherung Deutschlands mit jenen Ländern war, mit denen es vorher noch im Kriege war. Die Versammlung war also die Wiege der europäischen Politik. Auch jene europäischen Organisationen, die an sich keine parlamentarische Vertretung besitzen, werden durch die Beratende Versammlung unterstützt und ermutigt.

Wenn der Europarat nicht alle Erwartungen erfüllt hat, so liegt es auch daran, daß er auf Grund seiner Kompetenzen zu viel Ziele hat. Die Ziele werden allgemein beschrieben, es wurden dem Rat nicht besondere Verantwortlichkeiten gegeben. Auch sollte sich das Ministerkomitee der Beratenden Versammlung gegenüber verant-

./.

wortlicher fühlen. Würde sich das Ministerkomitee öfter um Rat an die Versammlung wenden, so würde das der Versammlung ein größeres Verantwortungsbewußtsein vermitteln.

In seinen Betrachtungen über die Zukunft des Europarates verglich der Redner die Länder des Europarates mit einem Konvoi, der auf das gleiche Ziel zusteuert. Aber wenn man in einem Konvoi fährt, muß man die Tatsache anerkennen, daß die schnelleren Schiffe langsamer fahren müssen, um die langsameren Schiffe nicht zurückbleiben zu lassen, damit alle sicher den Hafen erreichen. Leider ist in den letzten Jahren in diesem Konvoi eine Spaltung eingetreten, und die schnelleren Schiffe haben den Geleitzug verlassen. Wenn der Europarat diesem Vorauseilen der Sechsergruppe der Wirtschaftsgemeinschaft die Zustimmung gab, so geschah dies unter bestimmten Voraussetzungen. Man dachte vor allem, daß dies die anderen anregen würde, sich ebenso schnell auf dieses Ziel hinzubewegen, wenn verschiedene Länder einen solchen Vorstoß unternehmen würden.

Der Zeitraum des Wiederaufbaues in Europa ist abgeschlossen, die europäischen Staaten haben sich von den Zerstörungen des Krieges erholt und ihr Selbstvertrauen wieder gewonnen. Mit dem erneuerten und gestärkten Selbstbewußtsein hat sich aber auch der Nationalismus gestärkt. Der Europagedanke hat dadurch einen gewissen Teil seines Gefühlswertes verloren. Es muß die öffentliche Meinung mobilisiert werden, um den Europagedanken zu unterstützen. Dies kann aber nur geschehen, wenn wir in der Lage sind, unser genaues Ziel anzugeben und zu sagen, wie das Europa beschaffen sein soll, das wir bauen wollen. Große und kleine Länder haben ihren Beitrag für Europa geleistet. Sie alle müssen gerecht behandelt werden in dem Bemühen, Europa zusammenzufassen und zu einigen, denn alle Länder werden und können davon gewinnen. Wir müssen das politische Bild des Vereinten Europas definieren und müssen uns einigen, wie das politische Dach aussehen soll. Eine Rationalisierung der heute bestehenden Vielfalt europäischer Organisationen würde gewiß die Durchschlagskraft heben, aber auch hier ist die Voraussetzung, daß wir zunächst wissen, welches die Politik ist, die wir durchzusetzen haben. Will man den Gedanken einer Konstituierenden Versammlung Europas verwirklichen, so sollte man sich hiefür der Beratenden

./.

Versammlung des Europarates bedienen.

Der Versuch, Europa zu einigen, soll nicht nur dazu dienen, den Lebensstandard der europäischen Völker zu heben, sondern wir müssen darüber hinaus durch die Einigung Europas versuchen, die europäische Kultur und Zivilisation zu verteidigen. Diese sind heute nicht nur durch die offenen Feinde des Totalitarismus bedroht, sondern auch durch den Verlust an Vertrauen und Zutrauen zur parlamentarischen Demokratie. An der kommenden Struktur Europas wird es liegen, die parlamentarische Demokratie zu entwickeln und zu festigen.

In den europäischen Organisationen ist ein Beamtenstab tätig, der bei der Erfüllung seiner Pflichten auf keine Traditionen zurückblicken kann, wie dies bei den Beamten nationaler Staaten der Fall ist. Es besteht die Gefahr, daß die Beamten eine zu große Loyalität gegenüber ihrer eigenen Organisation entwickeln, was nicht immer der europäischen Idee förderlich ist. Darum müssen sich die europäischen Beamten an die Bürger Europas wenden und diese bitten, durch ihre gewählten Vertreter eine Kritik über die Tätigkeit der europäischen Organisationen auszuüben, damit sie als verantwortungsbewußte Beamte so arbeiten, wie es Europa will.

\- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 22. Juni bis 1. Juli

18. Juni (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 22. Juni	Brahmssaal (MV) 19.30 Uhr	Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Richard Hauser
	Musikakademie Vortragssaal 19.00 Uhr	Akademie für Musik u.d.K.: Öffentl.Reifeprüfung für Kontrabaß, Klasse Otto Rühm
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00 Uhr	Musiklehranstalten d.Stadt Wien: Klassenabend der Tanzabteilung Ilka Peter
Dienstag 23. Juni	Gr.M.V.Saal 19.30 Uhr	Konzert der Polizeimusik Wien, Dirigent Max Schönherr
	Schubertsaal (KH) 19.30 Uhr	Schülerkonzert Christine Stamberrar
	Musikakademie Vortragssaal 19.00 Uhr	Akademie für Musik u.d.K.: 4. Klavierabend der Klasse Wladyslaw Kedra (Haydn, Beethoven, Schubert, Chopin)
	Akademie-theater 19.30 Uhr	Akademie für Musik u.d.K.: "Moderne Tanzwerke", Choreographie Rosalia Chladek (Strawinsky, Hindemith, Badings)
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00 Uhr	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Vortragsabend der Gesangsklasse Esther Rethy
Mittwoch 24. Juni	Gr.M.V.Saal 19.30 Uhr	ÖVP-Frauenbewegung: Wohltätigkeitskonzert
	Schubertsaal (KH) 19.30 Uhr	Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Walter Panhofer (Haydn, Beethoven, Brahms, Chopin, Debussy, Bartok, Prokofieff)
	Musikakademie Vortragssaal 19.00 Uhr	Akademie für Musik und d.K.: Öffentl.Gitarre-Reifeprüfung Heide Hoschek, Klasse Karl Scheit (Frescobaldi, Giuliani, Burkhart, Ponce, Albeniz, Siegl, Haydn, Händel)
	Akademie-theater 19.30 Uhr	Akademie für Musik u.d.K.: "Moderne Tanzwerke", Choreographie Rosalia Chladek (Wiederholung v.23.6.)
	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00 Uhr	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Carl Orff-Abend der Klasse Hans Ulrich Staeps

./.

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Donnerstag 25. Juni	Schubertsaal (KH) 19.30 Uhr	Akademie für Musik u.d.K.: Lieder- und Arienabend der Klasse Adolf Vogel
	Musikakademie Vortragssaal 19.00 Uhr	Akademie f.Musik u.d.K.: 5. Klavierabend der Klasse Wladyslaw Kedra (Mozart, Mendelssohn, Chopin, Prokofieff)
Freitag 26. Juni	Musikakademie Vortragssaal 19.00 Uhr	Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Gershon Jarecki
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00 Uhr	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Vortragsabend der Klavierklasse Herta Offner
Samstag 27. Juni	Schubertsaal (KH) 19.00 Uhr	Schülerkonzert Friedrich Marschner
	Musikakademie Vortragssaal 15.00 Uhr	Akademie für Musik u.d.K.: Öffentl. Bläser-Reifeprüfung Korazinos (Horn)
	Musikakademie Vortragssaal 18.00 Uhr	Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Ada Roland (Haydn, Beethoven, Schubert, Chopin, Reger, Dichler, Prokofieff, Bartok)
Montag 29. Juni	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00 Uhr	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Jahreskonzert der Zweigschule II, Leitung Alice Brückner
Mittwoch 1. Juli	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00 Uhr	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Vortragsabend der Blockflöten- und Cembaloklasse Hans Ulrich Staeps

\- - -

Bürgermeister Jonas empfängt internationale Tabakpflanzer

18. Juni (RK) Heute vormittag wurde in Wien der 7. Kongreß der Internationalen Tabakpflanzer eröffnet. Zu Mittag gab Bürgermeister Jonas im Beisein von Vizebürgermeister Weinberger und Stadtrat Koci im Roten Salon des Wiener Rathauses einen Empfang für die Delegierten des Kongresses. Der Bürgermeister hieß seine Gäste im Wiener Rathaus herzlich willkommen und wünschte ihnen einen angenehmen Aufenthalt in unserer Stadt.

An dem Kongreß nehmen Vertreter aus Belgien, der Deutschen Bundesrepublik, Frankreich, Griechenland, Holland, Italien, der Schweiz, Spanien und Österreich teil. Die Bedeutung unseres Landes als Tabakproduzent geht daraus hervor, daß die jährliche Ernte mit einer Million Kilogramm bereits in der Lage ist, zehn Prozent des Bedarfes zu decken. 2.300 Tabakpflanzer gibt es in Österreich, die auf einer Fläche von 500 Hektar Tabak anbauen.

\- - -

Körperbehinderte Kinder besichtigten ihr neues Schulhaus

18. Juni (RK) Eine Gruppe von Kindern aus der Schule für körperbehinderte Kinder in der Kauergasse hatte heute vormittag Gelegenheit, zum ersten Male ihr neues Schulhaus in der Währinger Straße zu besichtigen. Dem Rundgang durch die Objekte der modernsten Sonderschule Wiens unternahmen sie gemeinsam mit den in Wien tagenden Vorstandsmitgliedern der Internationalen Gesellschaft für Körperbehindertenfürsorge.

Die kleinen und großen Besucher waren von der neuen Schule, die mit Beginn des kommenden Schuljahres ihrer Bestimmung übergeben werden wird, restlos begeistert. Regierungsrat Radl und Architekt Adler informierten sie über die Spezialausstattung der neuen Schule, die nach dem Urteil der ausländischen Fachleute die modernste ihrer Art in Europa sein wird.

\- - -

Das "Europagespräch":

Europa zwischen den Weltmächten

(Abg. Heinz Pöhler)

18. Juni (RK) Das letzte Referat des Vormittages hielt Abg. Heinz Pöhler aus der Bundesrepublik Deutschland, der das Problem "Europa zwischen den Weltmächten" behandelte. Gleich eingangs erntete er Beifall mit der Feststellung, daß die Jugend Frankreichs und Deutschlands niemals wieder gegeneinander kämpfen wird. Ich bekenne mich in vollem Umfang und mit Herz und Verstand zu der Idee des gemeinsamen europäischen Vaterlandes, zu einem Europa ohne Krieg, ohne Haß und ohne hemmende Grenzen, sagte der Redner. Es gehört zu den ermutigenden Zeichen unserer Zeit, daß die Jugend Europas diesen Gedanken nach dem Krieg mit so viel Elan, Begeisterung und Entschlossenheit aufnahm.

Trotz allen Schwierigkeiten und Hemmnissen bei der praktischen Verwirklichung ist dieses Europa der Herzen und des Verstandes in der jungen Generation heute schon eine Realität. Die Vereinigung der freien europäischen Völker darf sich nicht nur im Anti, das heißt nicht allein in der Abwehr der menschheitsbedrohenden Gefahr erschöpfen, sondern muß vielmehr als eine ökonomische, politische, kulturelle und militärische Notwendigkeit aus sich selbst begriffen werden. In der Bewältigung dieser konkreten Aufgabe hat uns die Erkenntnis bestärkt, daß uns alle das große geistige Erbe des Abendlandes verbindet.

Dabei muß unser Bekenntnis zu Europa nicht notwendigerweise verbunden sein mit einem Abschiednehmen von der Nation als Idee und Wirklichkeit.

Geographisch gesehen ist Europa eine Halbinsel, historisch gesehen entstand die europäische Kultur und Zivilisation durch Abtrennung und allmähliche Aneignung von Werten der viel älteren Kulturen Asiens. Europa hat sich einmal im Widerstand gegen asiatische Aggressionen und zum anderen in dauerndem Austausch mit asiatischen Kulturen gebildet.

./.

Der in der Vergangenheit für den Erdball so bestimmende Kontinent Europa befindet sich seit dem zweiten Weltkrieg noch immer in einer gefahrvollen Lage. Hier sind europäische Schuld und europäisches Schicksal wieder unlösbar miteinander verwoben. Schuld insofern, als heute noch die verhängnisvolle Hypothek der nationalistischen Periode der Völker Europas auf uns lastet, Schicksal, weil Probleme, die sich nach dem zweiten Weltkrieg stellten, ungelöst bleiben mußten. Es ist sicher ein Stück weltpolitischer Tragik, daß die Alliierten des zweiten Weltkrieges zwar erfolgreich blieben in dem Bestreben, den Krieg zu gewinnen und damit den Nationalsozialismus und Faschismus auszurotten, daß es ihnen aber nicht gelang, den Frieden zu gewinnen. Es liegt zunächst am unüberbrückbaren Gegensatz in den Lebensauffassungen und politischen und gesellschaftlichen Systemen der westlichen und kommunistischen Welt, zum anderen aber an einer Fehleinschätzung vom Wesen und der Taktik des Weltkommunismus seitens der Westmächte am Ende des zweiten Weltkrieges. Die historisch politische Schuld für den heutigen Zustand der Welt liegt jedenfalls eindeutig auf sowjetischer Seite.

In diese erstarrten Fronten unserer weltpolitischen Situation hat die atomare Revolution ganz neue Aspekte gebracht. In diesem Zustand der Welt bieten sich nicht mehr viele Lösungsmöglichkeiten an. Wenn man sich nicht mit dem traurigen status quo abfinden will - und als Europäer und Deutscher weigere ich mich noch, diese Resignation als einzige und letzte Möglichkeit zu betrachten - und wenn man nicht schießen will - und das kann man nicht -, dann bleibt doch nur der Versuch, am Verhandlungstisch nach Lösungen zu suchen, die akzeptabel sind, durch die die Freiheit und Sicherheit der westlichen Welt nicht gefährdet werden dürfen. Ich rede keinesfalls einer Kapitulation vor der sowjetischen Gewalt das Wort, aber die westliche Welt und vor allem Europa könnten es wagen, in die politische Gegenoffensive zu gehen. Wenn man meint, man müßte einer politischen Auseinandersetzung aus dem Wege gehen, dann hat man den entscheidenden Kampf mit dem Kommunismus auf europäischem Boden schon verloren. Eine offensive Politik bietet gleichzeitig auch große Chancen neuer politischer Ausgangspunkte.

./.

Wenn auch eine militärische Lösung unmöglich ist, hört damit nicht die schicksalhafte Auseinandersetzung der demokratischen Welt mit dem Bolschewismus auf. Wenn eingesehen werden mußte, daß das Ost-West-Problem nicht dadurch gelöst werden kann, daß die eine Seite die andere vernichtet, dann könnte es sein, daß die jungen Völker Asiens und Afrikas einmal das Schicksal dieser Welt entscheiden. Die westliche Welt und vor allem Europa haben allen Anlaß, aus diesen Gegebenheiten die notwendigen Konsequenzen zu ziehen. Dazu gehört die Entscheidung zu einer großen und uneigennützigen ökonomischen und sozialen Hilfe für die Entwicklungsländer, die zweckmäßigerweise frei von allen diskriminierenden Bedingungen sein soll, wie das in der Vergangenheit leider schon geschehen ist. Vielleicht ist das zunächst ein merkantiles Verlustgeschäft, aber auf diese Weise könnte es gelingen, entscheidende Sympatien für die Zukunft zu erwerben. Dazu gehört noch die Erkenntnis, daß das Zeitalter des Kolonialismus unwiderruflich zu Ende ist. Je früher die europäischen Völker diese Tatsache begreifen und die notwendigen praktischen Schlußfolgerungen in ihrem Verhältnis zu den Völkern Afrikas und Asiens daraus ziehen, umso besser für uns und das politische Schicksal der Welt.

Was kann die junge Generation Europas in dieser Situation tun und an Positivem beitragen? Es gibt vor allem das weite Feld der Aufnahme menschlicher Kontakte mit der jungen Generation Afrikas und Asiens. Es gibt die Möglichkeit, in Europa die Chancen auszunützen, zu einem guten Verhältnis mit den studierenden Menschen aus Afrika und Asien an unseren Universitäten zu kommen. Diesen muß unsere studierende Jugend deutlich machen, daß in diesem alten Kontinent nicht mit zweierlei Maß gemessen wird, daß, wenn Freiheit und Selbstbestimmungsrecht gesagt wird, es für alle gilt und nicht nur für die europäischen Völker. Auch bei den bevorstehenden kommunistischen Jugendfestspielen in Wien sollte die Jugend ihre Chance nützen, mit den sicher zahlreichen Menschen aus Afrika und Asien in Kontakt zu kommen und ihnen ein Bild und einen Eindruck von den Werten der Freiheit und Demokratie zu geben. Der Redner schließt mit einem Appell an die junge Generation, in dieser gefahrvollen Situation der Velt Mut zu haben und ihre Verantwortlichkeiten und ihre Aufgaben zu erkennen. Die Jugend hat nicht die Vergangenheit zu verteidigen, sondern um der Idee der Freiheit willen die Zukunft zu gewinnen.

\- - -

Das "Europagespräch":

Forumsdiskussion

18. Juni (RK) An die drei Referate des heutigen Vormittags schloß sich eine Forumsdiskussion, in der unter der Leitung des österreichischen Nationalrates Peter Strasser von den ausländischen Gästen Anfragen beantwortet wurden, die vorher im Organisationsbüro schriftlich abgegeben worden waren. Wie der Vorsitzende feststellte, waren 20 solcher Anfragen eingebracht worden.

Die Esperanto-Frage

Eine größere Anzahl von Anfragen beschäftigte sich mit dem Problem, ob Esperanto nicht ein wertvolles Hilfsmittel für die europäische Einigung darstellen könnte und ob es nicht geeignet wäre, die Übersetzungsschwierigkeiten zu beseitigen.

Hiezu erklärte Finn Moe (Norwegen), daß nach seiner Meinung es vorzuziehen wäre, eine lebende Sprache als internationale Sprache zu verwenden. Heute spreche ein großer Teil der Welt die englische Sprache, sodaß man Englisch schon als eine internationale Sprache ansehen könne. Die allgemeine Verwendung einer lebenden Sprache wäre für alle beteiligten Nationen viel leichter, als wenn die ganze Welt eine künstliche Sprache neu lernen müßte.

Vorsitzender Strasser stellte auf Grund einer Umfrage fest, daß keiner der anwesenden Politiker für die Einführung von Esperanto als internationale Sprache eintrete. Gleichzeitig bat er den Stellvertretenden Generalsekretär Curtis um einen kurzen Bericht, wie die Sprachenfrage im Europarat gehandhabt werde.

Der Stellvertretende Generalsekretär des Europarates Dunstan Curtis berichtete, daß im Europarat die französische und die englische Sprache als offizielle Sprachen zugelassen sind. In den Verhandlungen der Beratenden Versammlung des Europarates können die im Europarat vertretenen Abgeordneten auch die deutsche und die italienische Sprache verwenden. Dies gilt jedoch nicht für die Ausschüsse. Weitere Bemühungen, die Zahl der im Europarat zugelassenen Sprachen zu erhöhen, stoßen wegen der großen Kosten, der zur Verfügung stehenden Dolmetscher usw. auf erhebliche Schwierigkeiten. Im Europäischen Parlament der Sechs finden vier Sprachen offizielle Verwendung; dies bedeutet, daß der Übersetzerstab über 200 Personen ausmacht.

./.

Südtirol

Eine an den italienischen Abgeordneten Toni Ebner gerichtete Anfrage lautete: "Europa hat das Saarproblem gelöst. Warum wurde das Problem Südtirol bis heute nicht gleichfalls gelöst?"

Der Südtiroler Abgeordnete Ebner meinte zunächst: Eigentlich sollte ich derjenige sein, der diese Frage stellt. Trotzdem möchte ich versuchen, eine Antwort zu geben. Die Saarfrage ist ja eigentlich nicht von Europa gelöst worden, sondern aus der deutsch-französischen Verständigung heraus, der allerdings Europa und der Europarat ihre guten Dienste zur Verfügung gestellt haben. Im gleichen Sinne erwarten wir - und nach dieser Richtung laufen unsere Bestrebungen -, daß Österreich und Italien in Partnerschaft und unter Zuhilfenahme der auch angebotenen Dienste von Europa die Südtirolfrage aus der Welt schaffen mögen.

Es wäre falsch zu behaupten, daß sich der Europarat mit dieser Frage bisher nicht beschäftigt habe. Im September dieses Jahres wird ihm ein Resolutionsantrag vorliegen, in dem die Regierungen aufgefordert werden, sich in der Frage der Behandlung nationaler Minderheiten untereinander zu verständigen und zu einigen. Sollte es auf diesem Wege nicht zur Lösung einer offenen Frage kommen, dann wird darin empfohlen, die Konvention für die friedliche Beilegung von Streitigkeiten und Zwistigkeiten zur Anwendung zu bringen.

Sollte auf diesem Weg eine Einigung nicht erzielt werden, dann bleibt eben wohl keine andere Möglichkeit, als sich zum Richter zu begeben und einen dritten entscheiden zu lassen, wer von den zwei Teilen recht hat. Dagegen kann man wohl als Europäer nichts einwenden, daß, wenn eine Streitfrage nicht anders gelöst werden kann, man dem Richter den Fall vorlegt, damit er entscheidet. Wenn wir europäisch sein und auch der Jugend die Glaubwürdigkeit Europas vorexerzieren wollen, dann muß das auch darin zum Ausdruck kommen, daß wir die Fragen nationaler Minderheiten, zu denen auch die Südtirolfrage gehört, nach Recht und Gerechtigkeit lösen.

./.

Hilfe für die unterentwickelte Welt

Die nächste Frage war an den französischen Abgeordneten Conte gerichtet und lautete: "Nach welchen Grundsätzen sollte die Hilfe an die unterentwickelte Welt geplant und verwirklicht werden?"

Der französische Gast stellte drei Grundsätze für die Hilfe an unterentwickelte Länder auf: das Prinzip der Menschenfreundlichkeit, das der Gerechtigkeit und ein verständnisvolles Interesse. Er bezeichnete es als eine Schande für die Menschheit, daß heute noch Millionen Hungers sterben oder durch epidemische Krankheiten ganze Landstriche vernichtet werden. Diese Hilfe an die unterentwickelten Länder ist auch der Anhaltspunkt, von dem aus das internationale Klima geändert werden kann. Statt kleinliche Zwistigkeiten über Berlin oder Formosa auszutragen, wäre es weitaus klüger, sich zu einigen und gegen Diskriminierung, Hunger und alle jene schlechten Bedingungen zu kämpfen, die die menschliche Gesellschaft gefährden. Bei einer Gipfelkonferenz sollte diese Frage des Beistandes an die unterentwickelten Länder ins Auge gefaßt und eine Stelle geschaffen werden, die eine solche Hilfe leisten könnte.

Eine Frage in ähnlicher Richtung: "Welches Interesse hat Europa in und an Afrika?", beantwortete der englische Abgeordnete Stonehouse. Zunächst einmal, sagte er, ist es das Interesse an all dem, was außerhalb Europas vor sich geht. Denn die schwachen Stellen großer Kulturen der Vergangenheit waren ihre Inzucht, ihre psychologische Insichgekehrtheit; das Ergebnis war, daß sie sich selbst zerstörten. Der zweite Grund ist ein wirtschaftlicher: Wir haben in Europa ein Interesse an einer sich entwickelnden Weltwirtschaft. Ein weiterer Grund ist, daß, wenn die Demokratie überleben soll, sie dann auch außerhalb Europas bestehen muß. Darüber hinaus ist es das Interesse an der Gerechtigkeit, das Interesse, das wir als Menschen am Wohlergehen und am Fortschritt anderer Menschen nehmen sollen. Noch immer sterben in manchen Teilen Afrikas vier, ja sogar sieben von zehn Menschen vor Erreichung des 14. Lebensjahres. Wenn wir also ein Gewissen haben, dann müssen wir hier unser Bestes tun.

Abg. Stonehouse setzte sich dafür ein, daß insbesondere die

./.

industrialisierten Länder dem hiefür geschaffenen Fonds der Vereinten Nationen zirka ein Prozent ihres Nationaleinkommens zur Verfügung stellen. Dabei muß beachtet werden, daß es nicht nur um die wirtschaftliche Entwicklung Afrikas an sich geht, sondern um einen höheren Lebensstandard und ein besseres Leben für die dortigen Völker. Das Bestreben sollte sein, den höchstmöglichen Vorteil dem betreffenden Volk selber zu bringen. Die Organisationen dieser Völker müssen gestärkt werden, damit sie sich selbst helfen können. Die Weltmeinung sollte auch den Mißbrauch, der von Europäern in Afrika getrieben wird, ablehnen. Unser Beitrag zur afrikanischen Entwicklung soll immer die Interessen Afrikas als ganzen und der afrikanischen Menschen vor Augen haben.

Im Verlauf der Forumsdiskussion beantwortete der türkische Abgeordnete Ecevit eine Anfrage über die Einstellung der türkischen Jugend zu einem Vereinten Europa.

Algerien

Einige Anfragen beschäftigten sich mit dem algerischen Problem.

Zu diesem Thema verwies der französische Abgeordnete Peyrefitte darauf, daß im Hinblick auf die algerische Frage in Frankreich - mit Ausnahme der Kommunisten - nationale Einstimmigkeit besteht. Algerien hat keine einheitliche Bevölkerung, sondern es leben dort neben sieben Millionen Moslems eineinhalb Millionen Franzosen europäischen Ursprungs. Der Nationalismus in Algerien ist künstlich angefacht. Es wäre ein Irrtum zu glauben, daß Algerien unter imperialistischer Herrschaft stünde. Der Krieg in Algerien wurde nicht zwischen den Franzosen und den Arabern geführt, sondern er bedeutete eine interne Revolution. Es besteht ein Zwiespalt zwischen den demokratisch eingestellten Arabern und einer arabischen Minderheit, die die Unabhängigkeit wünscht. Die Mehrheit der Araber möchte enge Bande mit Frankreich aufrechterhalten. Auf algerischem Boden wurden genauso viel Abstimmungen vorgenommen wie auf französischem Gebiet. Bei der Volksbefragung, ob Algerien bei Frankreich bleiben soll, hat die überwältigende Mehrheit Algeriens mit Ja gestimmt. Die Stimme der Demokratie ist in Algerien gehört worden.

./.

Die europäische Integration

Eine umfangreiche Diskussion entspann sich um den Fragenkreis der europäischen Integration. Hier lauteten im Rahmen der Forumsdiskussion die beiden Kernfragen:

"Derzeit finden Verhandlungen über die wirtschaftliche Integration der Sieben statt. Welche Aussichten bestehen für einen Erfolg der Verhandlungen und wie weit könnte ein positives Resultat dieser Besprechungen ein Gleichgewicht gegenüber den Sechs herbeiführen?"

"Warum war Frankreich gegen die Freihandelszone? Ist Frankreich gegen jegliche Verbindung der europäischen Länder mit dem Gemeinsamen Markt?"

Der dänische Abgeordnete Häkkerup bedauerte, daß heute bei den Integrationsbestrebungen in Europa die Möglichkeit einer Spaltung gegeben ist. Eine Spaltung auf dem Wirtschaftssektor würde auch zu einer politischen Spaltung führen, und diese würde den gesamten Zusammenschluß der europäischen und westlichen Länder gefährden. Es handelt sich daher hiebei um ein äußerst bedeutungsvolles Problem. Das wichtigste Ziel in den Bestrebungen der sieben Staaten, die nicht der EWG angehören, muß es sein, daß sie es zuwege bringen, zu einer Zusammenarbeit mit den sechs Staaten der EWG zu kommen, um eine weiter gefaßte europäische Wirtschaftsgemeinschaft schaffen zu können. Wenn die Sechs oder die Sieben nicht bereit sind, sich offen und ehrlich auf Besprechungen einzulassen, um zu einer breiteren Vereinigung zu kommen, werden wir uns einer äußerst ernsten Lage gegenübersehen.

Die Entwicklung Europas in den letzten drei oder vier Jahren hat den Beweis erbracht, daß ein anwachsendes Gefühl nationalistischer Art Verbreitung findet. Wenn die europäische Jugend nicht mit allen Kräften und mit aller Offenheit gegen diesen wachsenden Nationalismus ankämpft, dann wird jede Art von europäischer Zusammenarbeit in der Luft zerfliegen. Wenn wir nicht in der Lage sind, dem schleichenden Nationalismus Einhalt zu gebieten, dann können wir Europa in der Luft zerreden, ohne die ersehnte Einigung zu erreichen.

Abg. Barthold Stürgkh (Österreich): Wir alle, die wir nicht den Sechs angehören und in der OEEC Mitglieder sind, waren zutiefst enttäuscht, daß mit dem Inkrafttreten der Römischen

./.

Verträge nicht auch gleichzeitig die projektierte Freihandelszone zustandegekommen ist. Die außerhalb der EWG stehenden europäischen Staaten sehen sich Diskriminierungen gegenüber, die wohl heute noch nicht schmerzvoll sind, aber bald zu schmerzen beginnen werden. So hoffnungsvoll und gern wir die Wirtschaftsgemeinschaft der Sechs als den Motor angesprochen hätten, der wirklich den Anlaß zu einer totalen Integration auf wirtschaftlichem Gebiete gebildet hätte, so müssen wir nun sagen: Heute scheint die EWG fast ein Hindernis auf diesem Weg zu sein. Wenn die sieben Nicht-EWG-Staaten nun in Stockholm Beratungen gepflogen haben, so war dies nur ein kleiner Akt der Notwehr und des Selbstschutzes.

Österreich hätte gern eine multilaterale Wirtschaftsassoziation, denn diese kleine Freihandelszone kann doch nur ein Surrogat für die große sein. Sie versucht auch jetzt schon, gewisse Dinge mit der EWG zu synchronisieren, damit, wenn der Tag der großen Einsicht kommt, man diesen kleinen Graben mit Leichtigkeit zuschütten kann. So sehe ich diese kleine Freihandelszone - die den Vorteil bietet, daß sich zu sieben leichter verhandelt als allein - nicht als ein Hindernis, sondern vielmehr als einen Weg zu dieser großen Freihandelszone an, die wir uns wünschen.

Abgeordneter Peyrefitte erklärte, daß insbesondere Frankreich, aber auch die anderen Länder des Gemeinsamen Marktes sich gegen den vorgebrachten Plan einer Freihandelszone gestellt haben, nicht weil sie sie nicht wollten, sondern weil der Plan technisch nicht ganz einwandfrei war. Die Freihandelszone sollte auf Industrieprodukte beschränkt sein, während sich der Gemeinsame Markt auch mit der Landwirtschaft und überhaupt mit der gesamten Wirtschaft befassen sollte. Der zweite Grund war darin zu sehen, daß die Briten mit dem Commonwealth eine Sonderstellung beibehalten wollten. Der dritte Grund war, daß in dem vorgebrachten Plan ausschließlich Handelsziele gesetzt wurden, während im Gemeinsamen Markt eine weitaus weitreichendere und allgemeinere Zwecksetzung vorgesehen war. Es hätte das Gleichgewicht zwischen Pflichten und Vorteilen gefehlt.

./.

Man sollte nicht auf einige Mitglieder des Gemeinsamen Marktes die Verantwortung für die Ablehnung abwälzen. Denn wer hätte jemals von einer Freihandelszone gesprochen, wenn nicht durch den Gemeinsamen Markt der Anreiz geschaffen worden wäre. Es war doch der Gemeinsame Markt, der Anlaß gab zu den Besprechungen über eine Freihandelszone.

Es wird natürlich eine Freihandelszone geschaffen werden, aber jedenfalls in einer anderen Form. Die sechs Länder des Gemeinsamen Marktes können natürlich Länder wie Österreich, die uns so nahe stehen, nicht so weit kommen lassen, daß sie eine immer schwächere Wirtschaft haben. Es ist nötig, daß Österreich gegenüber Ungarn, die Tschechoslowakei oder Polen eine sehr starke Wirtschaft hat. Allein schon dieser Grund - wenn nicht andere auch - würde schon genügen. Wir sollten den Gemeinsamen Markt weitergehen lassen, um neuen Anreiz zu geben.

Der niederländische Abgeordnete Duynstee verwies darauf, daß der EWG-Vertrag im holländischen Parlament fast einstimmig angenommen wurde, daß es aber gegen ihre Auffassung wäre, wenn die Gemeinschaft der Sechs zu einem Selbstzweck gestaltet würde. Man sollte glücklich darüber sein, daß es in Stockholm zu einer provisorischen Regelung gekommen ist, und diese provisorische Allianz sollte die Besprechungen über die Freihandelszone erleichtern, die etwas unumgängliches sind, wenn Europa bestehen bleiben soll, und die alle freien Völker Europas umfassen soll. Ich hoffe, daß innerhalb einer solchen Europäischen Freihandelszone auch das britische Commonwealth Mitglied sein wird.

Als letzter Diskussionsteilnehmer hielt Abg. Czernetz dem Abg. Peyrefitte vor, daß seine Einwände wohl treffend gegenüber der Ausgangssituation, aber nicht mehr in bezug auf die Endsituation der Verhandlungen über die Freihandelszone waren. In der Schlußsituation war auch von den Briten zugestanden, daß die Landwirtschaft im Rahmen einer europäischen Wirtschaftsassoziation genau so behandelt werden soll wie im Rahmen der EWG der Sechs. Es war auch schon ziemlich offen, ob man nicht die selbständigen Länder im Rahmen des britischen Commonwealth genau so in Verbindung mit einer europäischen Wirtschaftsassoziation bringen soll wie die Länder der französischen Union.

./.

Auch die ursprüngliche Beschränkung auf Handels- und Zollfragen ist im Laufe der Beratungen erweitert worden. Der ursprüngliche Plan der Wirtschaftsgemeinschaft der Sechs und der späteren europäischen Wirtschaftsassoziation war sehr ähnlich.

Wir haben alles zu tun, um an die weitgehende Verständigung, die schon erzielt war, anzuknüpfen, und ein Kompromiß zu erreichen.

Vorsitzender Abgeordneter Strasser dankte allen Teilnehmern und zog den Schluß, daß das Problem der europäischen Föderation auch in Wien ein echtes Anliegen darstellt.

Damit waren die Diskussionen des zweiten Beratungstages beendet. Das Europagespräch wird morgen um 9 Uhr vormittag fortgesetzt werden.

\- - -

"Europagespräch" am Freitag

18. Juni (RK) Morgen, Freitag, den 19. Juni, um 9 Uhr, wird das "Europagespräch" mit zwei einleitenden Referaten fortgesetzt, die Unterrichtsminister Dr. Drimmel und Nationalrat Peter Strasser halten werden. Im Anschluß daran spricht Abg. Duynstee (Niederlande) über "Die Rolle der kleinen Völker in Europa".

Um 11 Uhr beginnt eine Forumsdiskussion, die unter dem Motto "Was kann die Jugend zur Einigung Europas beitragen?" steht. Die Leitung der Diskussion hat Nationalrat Karl Czernetz, Vizepräsident des Europarates. Diskussionsteilnehmer sind Abg. Häkkerup (Dänemark), Graf Adlmann (Deutsche Bundesrepublik), Minister a.D. Abg. Conte und Abg. Peyrefitte (Frankreich), Abg. Vardinojanis (Griechenland), Abg. Crossmann (Großbritannien), Abg. Stonehouse (Großbritannien), Abg. Ebner (Italien), Abg. Duynstee und Frau Abg. Stoffels van Haaften (Niederlande), Abg. Moe (Norwegen), Abg. Alemyr (Schweden), Abg. Ecevit (Türkei) und die österreichischen Nationalräte Czernetz, Kranzlmayr, Strasser und Stürgkh.

Am Nachmittag, um 15.30 Uhr, beginnt eine Enquete der ausländischen Gäste des "Europagespräches" mit Mitgliedern des Österreichischen Bundesjugendringes.

\- - -

Rindernachmarkt vom 18. Juni

18. Juni (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 2 Kühe. Neuzufuhren: Inland 1 Ochse, 1 Stier, 23 Kühe, Summe 25; Jugoslawien 14 Stiere; Polen 23 Stiere, 20 Kühe, Summe 43. Gesamtauftrieb: 1 Ochse, 38 Stiere, 45 Kühe, Summe 84. Verkauft: 1 Ochse, 18 Stiere, 31 Kühe, Summe 50. Unverkauft Inland: 1 Stier, 14 Kühe, Summe 15. Unverkauft Jugoslawien: 12 Stiere, Polen 7 Stiere.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise: Jugoslawische Stiere notierten 11.20 bis 11.30, polnische Stiere 11.80 bis 12 S, polnische Kühe 8.70 bis 9.80.

\- - -

Schweinenachmarkt vom 18. Juni

18. Juni (RK) Neuzufuhren Bulgarien: 50. Auftrieb dasselbe. Verkauft alles.

Marktverkehr sehr ruhig. Die bulgarischen Schweine notierten mit 12.80 je Kilogramm.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Festliche Premiere in Hetzendorf

19. Juni (RK) Gestern abend hatten die Modeschülerinnen der Modeschule der Stadt Wien im Schloß Hetzendorf festliche Premiere. Bürgermeister Jonas war mit den Stadträten Mandl und Riemer gekommen, um die Schulschlußausstellung und die Ausstellung der Modesammlungen "Die Baumwolle und ihre modische Verwertung in Österreich" zu eröffnen.

Der Bürgermeister betonte bei dieser Gelegenheit, daß die Modeschule der Stadt Wien keine gewöhnliche Schule ist. Die Gemeinde Wien bemüht sich, den Schülerinnen hier in Hetzendorf die besten und die schönsten Arbeitsbedingungen zu schaffen, und die Schule hat auch seit ihrem Bestehen außerordentlich segensreich gewirkt. Den Absolventinnen, die nun mit Ende des Schuljahres ins Leben hinausgehen, wünschte der Bürgermeister, daß die Wirtschaft in ihnen tüchtige und erfindungsreiche Arbeitskräfte finden möge. Wien mußte ja nicht nur seine zerstörten Häuser wieder aufbauen, sondern auch seine Arbeitskraft. Das Wiener Modeleben ist in der gleichen Gefahr wie unser kulturelles Leben und unsere Wirtschaft, nämlich durch die Spaltung Europas in eine Sackgasse zu geraten. Wir dürfen nicht vergessen, daß der Hauptstrom des internationalen Fremdenverkehrs an den Toren Wiens vorbeigeht ohne uns zu berühren. Auf vielen anderen Gebieten des Wirtschaftslebens zeigt sich die gleiche Tendenz. Wir müssen daher unsere Energie und unsere Kraft entwickeln, unsere Arbeit und unsere Leistung muß durch Qualität glänzen. Dies mögen die Schülerinnen der Modeschule nie vergessen, und sie sollen sich auch immer daran erinnern, daß die Quelle ihres Könnens Wien ist, die Stadt, die ihnen die Möglichkeit gegeben hat, sich für ihren Beruf in der besten Weise vorzubereiten.

./.

Im Anschluß an die Eröffnung der beiden Ausstellungen stellten die Schülerinnen unter Beweis, daß sie die Worte des Bürgermeisters schon befolgt hatten. Die vorgeführten Modelle des "Modekarussells" fanden allgemeinen Beifall. Besonders hübsch diesmal die traditionelle Kreppapierschau, die unter dem Motto "Im Prater 1890" stand. Direktor Liewehr wird es im nächsten Jahr schwer haben, noch Originelleres zu bieten.

\- - -

Das 'Europagespräch':

Erziehung zu Europa

(Minister Dr. Drimmel)

19. Juni (RK) Der dritte Tag des Europagesprächs stand im Zeichen der Jugend. Der Vorsitzende Bürgermeister Jonas dankte dem Österreichischen Bundesjugendring, daß er durch seine Teilnahme das Interesse der jungen Generation an der Integration Europas bekunde.

Das Einleitungsreferat dieses Tages hielt Bundesminister Dr. Drimmel über das Thema "Die Erziehung zu Europa". Der Minister traf eingangs die Feststellung, daß Erziehung und Unterricht in der Schule, die Kenntnis des Lesens und Schreibens, noch keine Garantie für ein von der Vernunft bestimmtes Ideal der demokratischen Freiheit ist, und daß ferner die staatsbürgerliche Erziehung in der Schule keine absolute Gewähr für die allgemeine staatsbürgerliche Verhaltensweise des später Schulentwachsenen gewährt.

Dabei hat in dem gegenwärtigen Transistorium Europa vielleicht die größte Bedeutung die Erziehung der Erzieher. Die ganze Erziehung zu nationalen und übernationalen Gemeinschaften im Geiste der Demokratie ist zunächst einmal davon abhängig, daß es genügend viele Lehrer und Erzieher gibt, die eine solche Erziehung von innen her bejahen und sie danach ausüben. Wenn von der Erziehung zu Europa die Rede ist, dann geht es in der gegenwärtigen Zeit vor allem auch um jene Erwachsenen, die von der gemeinsamen Heimat Europa noch nichts wissen, und insbesondere um jene, die davon nichts wissen wollen.

./.

Die Jugend respektiert Standpunkte und nicht die Standpunktslosigkeit. Die Erziehung zu Europa in der Schule setzt daher voraus, daß der Lehrer selbst eine Überzeugung hat, die ihn in die Lage versetzt, die Grundprinzipien der werdenden europäischen Gemeinschaft überzeugend den jungen Menschen darzulegen. Die Erziehung der Erzieher für Europa müßte von einer breiteren Front aus angesetzt werden. Zu den Erziehern zu Europa gehören Menschen, deren Berufsbildung nicht Lehrer lautet, die aber trotzdem eine eminente Erzieherfunktion in der gegenwärtigen Situation einnehmen. Die heutigen Vorkämpfer für die Idee der europäischen Einigung gleichen einer Truppe, die ohne Grundausbildung, ohne entsprechenden Nachschub und ohne gesicherten Anschluß nach rechts und links angesichts einer konkreten Situation ins Feld geworfen ist und die wahrscheinlich bei der Erfüllung ihrer historischen Aufgabe nicht darauf warten kann, bis wir in allen Schulen des alten Kontinents eine neue Generation herangebildet haben, bei deren Erziehung die europäische Gemeinschaft schon ein wirksames Leitbild der Erziehung und des Unterrichts ist.

Die Erziehung zu Europa setzt ein Europaerlebnis voraus. Da Europa kein Schmelztopf sein kann, werden wir heute und morgen Europa zunächst in der eigenen Nation erleben müssen. Dabei wird man die Elemente der einstigen Entzweiung nicht einfach ausklammern können. Wir alle tragen die Narben der bisherigen politischen, militärischen und wirtschaftlichen Auseinandersetzungen noch an uns. Daß niemand der Geschichte entfliehen kann, verspüren in erster Linie die Europäer, für die ihre Geschichte immer auch zugleich Gegenwart sein wird.

So wie das Geschichtsbewußtsein, das in jeder Nation vorherrscht, so wird auch der Gemeinbesitz europäischen Geschichtsbewußtseins das Europaerlebnis in der Gegenwart entscheidend beeinflussen und bestimmen. In diesem Sinne treffen sich die Historiker aus verschiedenen europäischen Völkern zur besseren und wahrhaften Konfrontation bisheriger geschichtlicher Erkenntnisse. Österreichs Historiker hatten eben erst eine solche Begegnung mit französischen Kollegen, eine gleiche Begegnung mit Historikern aus der Bundesrepublik Deutschland ist dem vorausgegangen, andere Historikertreffen sind geplant und werden in Kürze folgen. Die Arbeit der Historiker besteht nicht darin, eine Gleichschaltung nach einem vorgegebenen gesamteuropäischen Schema zu voll-

./.

ziehen, sie ist aber die Voraussetzung dafür, daß die Europäer in der Zukunft schärfer alle jene Vorgänge schauen und verstehen können, die positiv oder negativ in den Beziehungen der europäischen Völker zutage getreten sind.

Der im Unterrichtsministerium sorgfältig vorbereitete Plan, in Wien ein Internationales Institut zum Studium der historischen Erfahrungen aus dem Erbe eines Vielvölkerstaates zu errichten, dürfte daher nicht nur die hier beheimateten Wissenschafter ansprechen, sondern auch deren Fachkollegen jenseits der Grenzen, die hier nicht nur geschichtliche Monumente von einmaliger Art, sondern auch ein geistiges Klima antreffen werden, das einer künftigen Einigung günstig ist.

In dem gegenwärtigen Transistorium kann die Erziehung der Erzieher zu Europa nur zum geringen Teil von Lehrern und Erziehern im technischen Sinn getragen werden; denn die Entscheidung, die uns die Geschichte abverlangt, werden wahrscheinlich die jetzt lebenden Erwachsenen herbeizuführen haben. Bleibenden Wert wird die Erziehung zu Europa nur dann haben, wenn die Haltung des gewollten Disengagements überwunden wird, wenn die Jugend in Europa an der vor ihr stehenden Generation Standfestigkeit und Überzeugungskraft wahrnimmt.

So wie die alten Römer die Frage gestellt haben, wer denn im Staat die Wächter bewache, so muß man sich in der gegenwärtigen Situation Europas immer wieder die Frage stellen: Wer erzieht die Erzieher zu Europa? Hier nenne ich das Erlebnis in den europäischen Bürgerkriegen, das langsame Einschwenken politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Denkens und Planens auf europäische Bahnen, weiter die Erziehung, Unterricht und Volksbildung zunächst noch in ihrer Hinordnung aus den einzelnen Ländern auf Europa, aber in der nächsten Phase in der Empfangsbereitschaft gegenüber einem wachsenden europäischen Potential und vor allem die Bedeutung von Vorbild und Nachahmung im Vollzug einer gemeinsamen Idee. Die entscheidende Aufgabe scheint mir in dieser Phase beschlossen zu sein: in der Erziehung der Erzieher.

\- - -

Das "Europagespräch":

Bewußt an der Einigung mitwirken

(Nationalrat Peter Strasser)

19. Juni (RK) Abg. Peter Strasser sprach nach Dr. Drimmel. Er ging in seinem Referat von der Feststellung aus, daß Europa nicht mehr dieses Zentrum bildet, wie wir es aus dem Schulatlas kennen. Es erhebt sich die Frage, ob es in der Zukunft nur ein Anhängsel sein oder wieder eine eigenständige Kraft werden soll. Es wäre anmaßend, in der Betrachtung noch immer vom Zentralismus auszugehen. Dies müßte auch einen völlig falschen Blick ergeben.

Die europäische Einigung ist sicherlich unseres Idealismus würdig und unseres Einsatzes wert. Aber die Frage ist, wie kommen wir zu dieser europäischen Einigung? Jeder geht fehl, der nicht sieht, daß das Europa, das er idealistisch anstrebt, ein reales Ziel ist, das nur mit Mitteln der Politik erreicht werden kann.

Was können wir also tun, damit das Ziel der europäischen Einigung Wirklichkeit wird? Diese Frage ist nicht mit einem einfachen Satz zu beantworten. Stellt man die Gegenfrage: "Gehören Sie einer Gemeinschaft - einer Jugendorganisation, einer kulturellen Vereinigung, einer politischen Bewegung - an?", so kommt manchmal die Antwort: "Nein, ich will mit Politik und mit Organisationen nichts zu tun haben!" Das aber ist eine Flucht vor der Realität. In der Führung und Verwaltung unserer Staaten können wir verschiedene Kräfte erkennen: den Kräften der Beharrung steht immer die Kraft der Bewegung gegenüber. Die Flucht vor dem Farbebekennen führt nicht zu einem vereinten Europa, sondern in die Romantik und Mystik. Bei manchen jungen Menschen ist die europäische Einigung mit Vorstellungen der Phantasie verbunden. Wenn wir von der Einigung Europas sprechen, deren Grundlage heute doch die materielle Einigung ist, so müssen wir uns vertraut machen, daß diese Frage mit Dingen zusammenhängt, die nicht romantisch sind, sondern reale wirtschaftliche Gegebenheiten darstellen.

Wenn man sich für die europäische Einigung einsetzt, muß man auch die Konsequenzen kennen. Bei der Erziehung zu Europa müssen wir dafür sorgen, daß die europäische Einigung nicht das Werk von einigen Politikern und Wirtschaftsexperten ist und daß die Völker in Unkenntnis dessen, was vor sich geht, in diese Einigung hineintappen.

./.

Sicherlich ist es wichtig, daß die junge Generation die Vergangenheit kennt und unser kulturelles Erbe übernimmt, daß unser Geschichtsunterricht europäisch wird, daß wir die Kommunikationsmöglichkeiten der europäischen Jugend fördern und vor allem die Vermittlung von Sprachkenntnissen pflegen, aber die staatsbürgerliche Erziehung darf sich nicht darauf beschränken, sondern muß den jungen Staatsbürger in die Lage versetzen, die schwierigen wirtschaftlichen und politischen Prozesse zu erkennen, die sich heute in Europa abspielen, sich eine Meinung zu bilden und dann Partei zu ergreifen.

Man hat das zu einigende Europa mit einer Kathedrale verglichen, bei derem Bau viele Völker ihren Beitrag leisten. Zum Bau der Kathedrale gehört aber auch, daß man den Zement anrühren kann, daß man die Gesetze der Statik kennt, zum Bau der Kathedrale gehören sehr viele alltägliche Dinge. Es ist die Aufgabe einer europäischen Erziehung, jene staatsbürgerlichen Kenntnisse zu vermitteln, die notwendig sind, damit die junge Generation Europas bewußt an der Einigung unseres Kontinents mitwirkt.

\- - -

Deutsche Handballer im Wiener Rathaus

19. Juni (RK) Zu den Weltmeisterschaften im Feldhandball sind zahlreiche Sportfreunde aus dem Ausland nach Wien gekommen, darunter auch einige komplette Mannschaften, die während ihres Aufenthaltes in der Bundeshauptstadt Freundschaftsspiele mit ihren österreichischen Sportkameraden austragen werden.

Eine Damen- und Herrenmannschaft aus Augsburg sind Gäste des WAT-Atzgersdorf. Sie wurden heute vormittag im Wiener Rathaus von Stadtrat Afritsch empfangen und im Namen der Stadtverwaltung begrüßt. Stadtrat Riemer begrüßte nachher die Handballmannschaft des ESV-München-Laim, die auf Einladung des Sportvereines der städtischen Angestellten nach Wien gekommen ist. Nach der Begrüßung im Rathaus besichtigten die bayrischen Gäste die Wiener Stadthalle, das Stadion und andere städtische Sportanlagen.

\- - -

Wiener Festwochen 1959

Das Programm für Sonntag, 21. Juni

Theater:

Staatsoper: Ballett: Benjamin Britten: "Träume"
Maurice Thiriet: "La reine des iles"

Redoutensaal: Wolfgang Amadeus Mozart: "Cosi fan tutte"

Volksoper: Cole Porter: "Kiss me, Kate!"

Burgtheater: Jean Baptiste Molière: "L'ecole des femmes" (nachmittags) André Gide: "Oedipe"
Prosper Merimè: "La carrosse du Saint Sacrement" (abends) (Gastspiel des Théâtre National Populaire, Jean Vilar, Paris)

Akademietheater: Max Mell: "Das Apostelspiel" (nachmittags)
Hermann Bahr: "Das Phantom" (abends)

Theater in der Josefstadt: Friedrich Schiller: "Kabale und Liebe"

Volkstheater: Jean Baptiste Molière: "Der Misanthrop"

Kammerspiele: Miguel Mihura: "Der Engel mit dem Blumentopf"

Raimundtheater: Robert Stolz: "Zwei Herzen im Dreivierteltakt"

Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Hans Friedrich Kühnelt: "Eusebius und die Nachtigall"

Musik:

9.30 Uhr, Hofburgkapelle:

Josef Haydn: Schöpfungs-Messe

Hofmusikkapelle (Mitglieder des Philharmonischen Orchesters, des Staatsopernchors und der Wiener Sängerknaben), Leitung: Dr. Richard Rossmayer

10.00 Uhr, Lichtenthalerkirche:

Franz Schubert: Messe in Es-dur

Chor und Orchester der Pfarrkirche Lichtenthal, Helmut Schneider (Orgel), Leitung: Franz Rockenbauer

10.00 Uhr, Pfarrkirche Maria Geburt:

Wolfgang Amadeus Mozart: Dominicus-Messe

Chor und Orchester der Pfarre Maria Geburt, Dr. Erich Haider (Orgel), Leitung: Dr. Hans Zwölfer

11.00 Uhr, Musikverein (Großer Saal):

Giuseppe Verdi: Requiem

Leontyne Price (Sopran), Giulietta Simionato (Alt), Eugenio Fernandi (Tenor), Nicola Zaccaria (Baß), Singverein der Gesellschaft der Musikfreunde, Wiener Symphoniker, Dirigent: Herbert Karajan
(Abonnementkonzert der Gesellschaft der Musikfreunde)

./.

19.30 Uhr, Konzerthaus (Großer Saal):

Internationales Musikfest der Wiener Konzerthausgesellschaft

Chor-Orchesterkonzert

Yehudi Menuhin (Violine), Marilyn Horne (Sopran), Murray Dickie (Tenor), Otto Wiener (Barrion), Walter Berry (Baß), Wiener Singakademie, Philharmonia Hungarica, Dirigent: Paul Sacher

Igor Strawinsky: Concerto en Ré
Béla Bartók: 1. (nachgelassenes) Violinkonzert
Bohuslaw Martinu: Oratorium "Gilgamesch"

Ausstellung:

10.00 bis 20.00 Uhr, Edvard Munch, Akademie der bildenden Künste, 1, Schillerplatz 3

10.30 Uhr, Vorführung der Spanischen Reitschule

Sport:

9.00 Uhr, ASVÖ-Platz: Österreichische Leichtathletik-Mannschaftsmeisterschaft für Männer (Senioren)

9.00 und 17.00 Uhr, Stadionbad: Wiener Meisterschaften im Schwimmen, Kunst- und Turmspringen

14.30 Uhr, Winterhafen-Freudenau: Internationales Motorbootrennen: Europameisterschaft der Rennbootklasse C (500 ccm); "Großer Preis von Wien" der Rennbootklasse B (350 ccm); "Österreichische Staatsmeisterschaft" in allen Klassen laut Aufschreibung. Beginn der Vorläufe 12.30 Uhr

15.00 Uhr, Rennplatz Freudenau: Wiener Festwochen-Preis

Europagespräch

Festwochenausklang:

21.00 Uhr, Rathausplatz:

Wiener Symphoniker, Dirigent: Max Schönherr. Die Veranstaltung entfällt bei Schlechtwetter. (Karten zu 5 S an der Abendkassa)

Bezirksveranstaltungen:

2. Bezirk:

14.00 bis 20.00 Uhr, Hochhaus am Praterstern, Festsaal: Ausstellung der Leopoldstädter Schulen.

3. Bezirk:

10.00 Uhr, Pfarrkirche Maria Geburt, Rennweg 91: Wolfgang Amadeus Mozart: "Dominicus-Messe". Missa in C, KV Nr. 66, für Soli, Chor und Orchester. Ausführende: Anni Prosser-Altrichter (Sopran), Emmi Becker (Alt), Heinz Grossmann (Tenor), Franz Hölbling (Baß), Dr. Erich Haider (Orgel), Chor und Orchester der Pfarrkirche Maria Geburt, Leitung: Dr. Hans Zwölfer. Eintritt frei.

./.

10.00 Uhr, Heimatmuseum, Sechskrügelg. 11: Sonderführung "Haydn und die Landstraße". Führer Kustos Prof. Dr. Ernst Bernleithner. Musikalische Untermalung durch Mitglieder d. Musikschule der Stadt Wien-Landstraße. Eintritt frei.

4. Bezirk:

9.00 Uhr, Karlskirche: Joseph Haydn: Theresienmesse. Mitwirkende: Betty Bayer (Sopran), Olga Benning (Alt), Paul Hörmannstorfer (Tenor), Roman Hencl (Baß), Kirchenchor St. Karl, Mitglieder der Wiener Symphoniker, Orgel: Dr. Hans Haselböck. Leitung: Prof. Dr. Rupert Corazza. Eintritt frei.

5. Bezirk:

10.00 und 11.00 Uhr, Treffpunkt Leopold Rister-Gasse 5: Führung in den Südturm auf dem Matzleinsdorfer Platz, verbunden mit einer Besichtigung der technischen Einrichtungen, einem Rundblick über Wien sowie kulturhistorischen und baugeschichtlichen Erläuterungen. Teilnahme 4 S (Karten in der Bezirksvorstehung, im Volksbildungshaus, Stöbergasse 11-15, und am Führungsort).

9. Bezirk:

10.00 Uhr, Lichtenthaler Kirche, Marktgasse 40: Franz Schubert: Messe in Es-Dur. Mitwirkende: Chor, Solisten und Orchester der Pfarrkirche Lichtenthal. Leitung: Franz Rockenbauer. Eintritt frei.

10. Bezirk:

16.00 bis 20.00 Uhr, Volksheim, Per Albin Hansson-Siedlung, Stockholmer Platz: Ausstellung: "Aus Favoritens Vergangenheit und Gegenwart" (Gastausstellung des Favoritner Heimatmuseums). Eintritt frei.

13. Bezirk:

9.00 bis 12.00 Uhr, Amtshaus, Hietzinger Kai 1: Hietzinger Heimatmuseum. Führungen des Museumsleiters, Amtsrat Carl Muck, und des 2. Kustos, Schulrat Theodor Ott, werden besonders angekündigt. Eintritt frei.

20.00 Uhr, Wolfrathplatz 1: "Rendezvous im Pfarrgarten von Ober-St. Veit". Aufführung eines mehraktigen Lustspieles. Eintritt frei. Ab 21.00 Uhr Festbeleuchtung der Kirche Ober-St. Veit.

17. Bezirk:

10.00 Uhr, Pfarrkirche Hernals, Bartholomäusplatz: Josef Haydn: "Nelson-Messe", G.F. Händel: "Halleluja" aus "Der Messias". Mitwirkende: Wiener Symphoniker, Chor und Solisten der Pfarrkirche Hernals. Leitung: Dr. Josef Nebois. Eintritt frei.

19. Bezirk:

19.30 Uhr, Pfarre Grinzing, Himmelstraße 23: Franz Schubert: "Die schöne Müllerin". Leopold Votruba (Tenor), Helene Fraisl (Klavier). Eintritt frei.

21. Bezirk:

10.00 Uhr, Angerer Straße 14: Wolfgang Amadeus Mozart: "Bastien und Bastienne". Kinder der Mädchenhauptschule Deublergasse. Leitung Hauptschullehrerin Engel. Eintritt frei.

\- - -

Leopoldstädter Buben und Mädel zeigen ihre Arbeiten

19. Juni (RK) Im großen Festsaal des Hochhauses am Praterstern werden derzeit Schülerarbeiten aus elf Hauptschulen und zwei Sonderschulen des 2. Bezirkes gezeigt. Auch der Laie kann sich dort ein Bild machen, was in diesen Schulen in den Gegenständen Kunstpflege, Knabenhandarbeit und Mädchenhandarbeit geleistet wird. In sehr anschaulicher Weise ist dargestellt, wie von der leichten, einfachen Arbeit ausgehend schrittweise immer schwierigere Aufgaben gestellt werden. Im Rahmen der Ausstellung führen einzelne Schüler praktisch vor, wie sie ihre Arbeiten (z. B. Tonarbeiten, Drucke, Webereien) verrichten. Eine große Zahl von farbenfrohen Zeichnungen ergänzt die ausgestellten Werkstücke.

Die Ausstellung wurde vom Stadtschulratspräsident Dr. Zechner eröffnet, der sich anerkennend über das Gezeigte äußerte. Unter den zahlreich erschienenen Festgästen konnte Bezirksvorsteher Hladej auch Abgeordnete des Nationalrates begrüßen.

In einer zweiten Schau werden eine Reihe ausgezeichneter Lichtbilder unter dem Motto: "Die neue Leopoldstadt" gezeigt. Besonderes Interesse wird ein Großmodell finden, das darstellt, wie der Praterstern nach dem endgültigen Umbau aussehen wird.

Die Ausstellung ist Samstag von 14 bis 20 Uhr und Sonntag von 9 bis 12 Uhr geöffnet.

\- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

19. Juni (RK) Montag, 22. Juni, Route 4, mit Besichtigung der Stadthalle, des Jugendgästehauses Hütteldorf-Hacking, des Steinitzhofes, des Theresienbades sowie verschiedener städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 12., 13. und 14. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

\- - -

Das "Europagespräch":

Die Rolle der kleinen Völker in Europa

(Abg. A.E.M. Duynstee)

19. Juni (RK) Der holländische Abgeordnete Duynstee referierte nach den Ausführungen von Nationalrat Strasser über "Die Rolle der kleinen Völker in Europa". Der Redner, der als Kind nach dem ersten Weltkrieg ein Jahr in Wien lebte, betonte, daß es wirtschaftliche, politische und auch militärische Gründe sind, die die Vereinigung Europas unbedingt notwendig machen. Europa ist heute in der großen Welt nur ein kleiner Brückenkopf. Die Massenproduktion setzt große Märkte voraus. Die europäischen nationalen Wirtschaften sind nicht in der Lage, heute mit der amerikanischen Wirtschaft und in der Zukunft mit den großräumigen Wirtschaften im Osten zu konkurrieren.

Die bisher erzielten Ergebnisse und Erfolge auf dem Wege zu einem geeinten Europa sind, gemessen an den Zuständen der Vorkriegszeit, ermutigend. Die OEEC hat gute Arbeit geleistet, und der Europarat hat auf das politische Denken in den einzelnen Ländern Einfluß geübt und die Parlamentarier dazu gebracht, von europäischer Warte die Probleme zu sehen. Aber im Hinblick auf die Zukunft sind die Aussichten nicht rosig. Die freie Welt sieht sich heute den kommunistischen, totalitären Staaten gegenüber, die erbarmungslos auf sie eindringen. Wir können die Angriffsparole der kommunistischen Welt nur geeint annehmen. Die freie Welt muß ein Wirtschaftssystem und eine Wirtschaftsallianz aufbauen, in der die zerstreuten Mittel der westlichen Welt zusammengefaßt werden können. Käme es zu keiner Einigung Europas, so würden gerade die kleinen europäischen Länder darunter am meisten zu leiden haben.

Es ist einer der bedauernswertesten Faktoren der gegenwärtigen Geschichte, daß nach dem zweiten Weltkrieg das Vereinigte Königreich nicht die Möglichkeit ergriff, Europa unter britischer Führung zu einigen. Es ist immer meine Hoffnung, daß das Vereinigte Königreich sich entscheidet, sich gemeinsam mit den Commonwealth-Ländern in einer allumfassenden wirtschaftlichen Allianz mit den europäischen Ländern zusammenzuschließen. Natürlich kann man Großbritannien deswegen angreifen, weil es nach dem Krieg eine große Möglichkeit übersehen hat. Aber man sollte gerecht sein.

./.

Alle Länder Europas haben in der Vergangenheit solche Fehler gemacht, auch Frankreich ist in dieser Hinsicht keine Ausnahme. Frankreich wird auch auf Grund seiner verbesserten Zahlungsbilanz und seiner internen finanziellen Situation infolge seiner mutigen Finanzpolitik in der Lage sein, innerhalb der Sechsergemeinschaft eine mehr nach außen gerichtete Stellung einzunehmen. Wenn dies geschieht, werden die Chancen für eine Freihandelszone sofort wieder einen realistischen Charakter annehmen.

Holland betrachtete den EWG-Vertrag als das Mittel, die Freihandelszone zu ermöglichen. Aber einige Länder haben heute die Tendenz, die EWG zu einem Mittel in sich selbst zu machen. Wir sind ziemlich enttäuscht gewesen, daß man bisher nicht in der Lage gewesen ist, eine Freihandelszone zu schaffen. Wir dachten auch, daß im Rahmen der EWG die Interessen der kleinen Länder berücksichtigt würden, aber bisher haben wir sehr wenig davon bemerkt. Wir wollen auch weiterhin die EWG stützen, aber wir beginnen einzusehen, daß für uns die Notwendigkeit besteht, neue Mittel und Wege und zusätzliche Möglichkeiten zum Schutz unserer Interessen und der anderen kleinen europäischen Länder zu finden. Aber auch die großen Länder können es auf lange Sicht nicht zulassen, daß sich die Lage der kleinen Länder weitgehend verschlechtert. Es wäre zu ihrem eigenen Nachteil. Die europäische strategische Lage, die Stellung Europas als Brückenkopf, läßt keine Schwächung in dieser wirtschaftlichen, sozialen und politischen Struktur der westeuropäischen Länder zu. Das Schicksal und die Zukunft der großen und der kleinen Länder sind heute absolut voneinander abhängig.

Zusammenfassend erklärte der Redner: Die europäische Einheit stellt heute eine unbedingte Notwendigkeit dar. Nationale Opfer müssen von allen Ländern gemeinsam gebracht werden. Die Gemeinschaft der Sechs muß der Motor sein für die Bemühungen um eine größere europäische Einheit. Die Blickrichtung sollte daher nach außen sein. Die Schaffung einer Freihandelszone ist nötig. Sie sollte das britische Commonwealth ebenso umfassen wie die überseeischen Gebiete Frankreichs. Die kleinen Länder sollten innerhalb des Rahmens der EWG und der Freihandelszone einen ad hoc-Club schaffen, ein informelles Forum, in dem die kleinen Länder ihre gemeinsamen Interessen besprechen können.

\- - -

Das "Europagespräch":

Forumsdiskussion

Was kann die Jugend zur Einigung Europas beitragen?

19. Juni (RK) Nach den drei Referaten des Vormittags wurde unter der Leitung des Vizepräsidenten des Europarates, Nationalrat Czernetz (Österreich), eine Forumsdiskussion durchgeführt, die besonders der Frage gewidmet war, was die Jugend zur Einigung Europas beitragen könne. Zur Beantwortung durch die anwesenden Parlamentarier aus elf europäischen Staaten waren aus dem Publikum 28 schriftliche Anfragen gestellt worden.

Auf die Frage, ob nicht die politische Einigung Europas der wirtschaftlichen vorausgehen sollte, erklärte der norwegische Abgeordnete Finn Moe, daß auch eine wirtschaftliche Vereinigung nur dann zustandekommen könne, wenn hierzu ein politischer Wille besteht, daß also die politische und die wirtschaftliche Vereinigung Hand in Hand gehen müssen. Eine der Hauptschwierigkeiten bei der Schaffung eines einigen Europas ist es, daß dieser politische Wille nicht allgemein vorhanden ist.

Die Abschaffung der Paß und Zollkontrolle

Eine Diskussion ergab sich über die Frage: Glauben Sie, daß die Herstellung der vollen Freizügigkeit der Person durch Abschaffung der Paßausweise und Zollkontrollen im Reiseverkehr sofort, auch ohne Schaffung einer europäischen Gemeinschaft, herbeigeführt werden kann?

Graf Adlmann (Deutscher Bundestag) gab der Befriedigung darüber Ausdruck, daß die europäischen Länder in dieser Hinsicht schon recht weit gekommen sind. Die Tätigkeit der Europäer in Straßburg habe gerade auf dem Gebiete der Freizügigkeit der Person ihren augenscheinlichsten Erfolg gehabt. Eine allgemeine Abschaffung der Paß- und vor allem der Zollkontrolle halte der Redner nicht für möglich, da es zu den Erfordernissen eines Staatswesens gehört, auch seine Grenzen zu kontrollieren.

Finn Moe (Norwegen) war der Auffassung, daß auch in der Frage der Abschaffung der Paßkontrolle noch weitere Fortschritte in Europa möglich und erstrebenswert wären, und verwies darauf,

./.

daß ein Ausländer, der nach Dänemark, Norwegen oder Schweden eingereist ist, sich innerhalb der drei skandinavischen Staaten ungehindert bewegen kann, ohne einen Paß vorweisen zu müssen.

Frau Stoffels van Haaften (Holland) sprach die Hoffnung aus, daß die Benelux-Staaten die Paßkontrolle innerhalb ihres Gebietes im nächsten Jahr beendigen werden. Die persönliche Freizügigkeit in Europa ist leider noch nicht so groß, wie wir es alle erwarten würden. Wir müssen hier noch viel weiter gehen, wenn wir eine europäische Gemeinschaft anbahnen wollen.

Dr. Kranzlmayr (Österreich) war der Meinung, daß die Paßkontrolle ohne weiteres in kürzester Zeit abgeschafft werden könnte. Die Zollkontrolle werde aber, solange es Zölle gebe, nicht aufgehoben werden können.

Stonehouse (Großbritannien) schloß sich der Meinung seines Vorredners an und erinnerte daran, daß der Paß eine ziemlich neue Erfindung ist, denn er wurde erst vor dem ersten Weltkrieg eingeführt. Freilich hängt diese Frage auch mit der freien Beweglichkeit von Arbeitskräften zusammen.

Vorsitzender Czernetz stellte abschließend fest, daß die meisten Mitglieder dieses Forums der Meinung sind, daß man die Paß- und Visumkontrollen noch wesentlich einschränken könnte und daß es keine Voraussetzung für ihre Beseitigung ist, ein politisch vereinigtes Europa zu schaffen.

\- - -

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im Juli

19. Juni (RK) Im Juli sind nachstehende Abgaben fällig:

1. Juli: Überhöhungsabgabe,

10. Juli: Ankündigungsabgabe für Juni,
Getränkesteuer für Juni,
Gefrorenessteuer für Juni,
Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die zweite Hälfte Juni,

14. Juli: Anzeigenabgabe für Juni,
Ortstaxe für Juni,

15. Juli: Lohnsummensteuer für Juni,

25. Juli: Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die erste Hälfte Juli.

\- - -

Festwochenausklang am Sonntag

19. Juni (RK) Die Wiener Festwochen 1959 gehen am kommenden Sonntag zu Ende. Um 21 Uhr wird das Rathaus noch einmal in festlicher Beleuchtung erstrahlen und auf dem Rathausplatz werden die Wiener Symphoniker unter Leitung von Max Schönherr beliebte und bekannte Weisen von Johann und Josef Strauß, Karl Komzak, Carl Michael Ziehrer, Franz Lehár und Oscar Strau interpretieren. Mit den Klängen des Walzers "An der schönen blauen Donau" wird um 22.30 Uhr die Rathausbeleuchtung verlöschen und damit der Schlußpunkt unter drei festliche Wochen gesetzt sein.

Für die Veranstaltung werden 1.200 Sitzplätze zum Einheitspreis von 5 S verkauft. Der Kartenverkauf wird nur an der Abendkassa beim Rathaustor Lichtenfelsgasse durchgeführt und beginnt um 18 Uhr. Der gesamte übrige Rathausplatz (Stehplätze) ist frei zugänglich. Bei Schlechtwetter entfällt die Veranstaltung.

\- - -

Morgen im Rathaus kein Dienstbetrieb

19. Juni (RK) Morgen, Samstag, 20. Juni, findet im Wiener Rathaus kein Dienstbetrieb statt.

\- - -

Das "Europagespräch":

Forumsdiskussion (Fortsetzung)

Mit oder ohne Oststaaten?

19. Juni (RK) Die nächste Frage lautete: Würde sich ein Vereinigtes Europa vorläufig mit dem Zusammenschluß der westeuropäischen Staaten begnügen oder schließen die Bemühungen um das Zustandekommen der Vereinigten Staaten von Europa schon von vornherein die Oststaaten ein? Hiezu vertrat Abg. Häkkerup (Dänemark) die Meinung, daß er es nicht gerne sähe, wenn sein Land einem Vereinten Europa angehörte, dem auch Länder angehören, in denen eine Diktatur besteht, gleichgültig welcher Farbe. Eine Voraussetzung für die Teilnahme der osteuropäischen Länder oder auch Spaniens wäre, daß diese Länder demokratisch werden.

Neutralität und Europa

Hierauf beantwortete Abg. Dr. Kranzlmayr die Frage: Ist die österreichische Neutralität mit dem Gedanken eines Vereinten Europa in jeder Hinsicht vereinbar? Er sagte: Österreich ist selbstverständlich am Vereinten Europa interessiert und arbeitet mit. Soweit es sich um eine Verteidigungsgemeinschaft handeln würde, die militärische Ziele gegen andere zum Inhalt hat, müßte sich Österreich wegen seiner beschworenen Neutralität ausschließen.

Innere Angelegenheiten der Länder

Eine längere Debatte entwickelte sich über die Frage: Wie kann die Arbeit der Mitgliedstaaten des Europarates gewährleistet bleiben, falls in einem dieser Mitgliedstaaten durch innerpolitische Entwicklungen Zustände entstehen, die weder einer Stellung zwischen den beiden Weltmächten, noch einer Demokratie im Sinne des Europarates entsprechen.

Abg. Finn Moe (Norwegen) meinte dazu: Nach dem Statut des Europarates kann der Rat überhaupt nicht in die inneren Angelegenheiten der Länder eingreifen. Was die Mitgliedstaaten des Europarates auf andere Wiese tun können, ist eine andere Frage.

./.

Abg. Ecevit (Türkei): Ich glaube nicht, daß genügend Sanktionen vorhanden sind, um zu gewährleisten, daß in allen Mitgliedsstaaten des Europarates demokratische Bedingungen aufrechterhalten werden. Doch gibt die Konvention zum Schutz der Menschenrechte eine wirksame Garantie.

Stellvertretender Generalsekretär des Europarates Dunstan Curtis vertrat die Ansicht, daß kein Grund besteht, daß sich der Europarat nicht auch mit den internen Angelegenheiten seiner Mitgliedstaaten befassen sollten, vorausgesetzt, daß der betreffende Mitgliedstaat gegen eine solche Behandlung nichts einwendet. Darüber hinaus verwies er auf die Konvention der Menschenrechte, wonach der Generalsekretär verpflichtet ist zu versuchen, von allen Mitgliedsstaaten, die die Konvention ratifiziert haben, in Erfahrung zu bringen, ob ihre nationale Gesetzgebung mit den in der Konvention eingegangenen Verpflichtungen im Einklang stehen. Natürlich wäre das eine nicht sehr leicht zu erfüllende Aufgabe, da damit zumindest zeitweise politische Fragen im Zusammenhang stehen.

Fortbestehen Europas

Die nächste Frage geht von der Überlegung aus, daß es für Europa kein maßgebliches Mitwirken im politischen Sinn gibt, sondern nur mehr ein Überleben. Unter dieser Annahme lautet die Frage: Stellt für dieses Überleben die politische Einigung wirklich eine notwendige Bedingung dar, oder kann man nicht vielmehr annehmen, daß durch die europäischen Geistesleistungen in Wissenschaft, Technik und Kunst ein Fortbestehen Europas auf jeden Fall gewährleistet ist?

Dazu erklärte der deutsche Abg. Pöhler: Die Bemühungen um die Vereinigten Staaten von Europa liegen nicht nur in der notwendigen Abwehr der Gefahr des Weltkommunismus, sondern stellen auch eine Notwendigkeit aus sich selbst heraus dar. Selbst wenn es nicht diese drängende Gefahr gäbe, diese gefährliche Situation im Zustand der Spaltung der Welt, sind diese Bemühungen zur Vereinigung trotzdem notwendig.

./.

Spanien

Auch zu der Frage: Kennt man die Stellungnahme der spanischen Jugend zu Europa, besonders jenes Teiles der spanischen Jugend, der im Kampf gegen die in Spanien bestehende Gesellschaftsordnung steht, entwickelte sich eine längere Diskussion.

Abg. Häkkerup (Dänemark) vertrat die Ansicht, daß jener Teil der spanischen Jugend, der gegen das Regime Francos eingestellt ist, immer eine positive Einstellung zur europäischen Einigung hatte.

Abg. Stonehouse (Großbritannien) sagte, daß sich viele junge Menschen in und außerhalb Spaniens gegen das spanische Regime stellen, daß sie es aber auf Grund des oppressiven Charakters des Regimes sehr schwer haben, ihrer Meinung Ausdruck zu geben. Die jungen Menschen des freien Europa haben hier die Verantwortung, diesen Menschen zu helfen, etwa durch Stipendien für ein Hochschulstudium.

Abg. Alemyr (Schweden): Schweden ist neutral zwischen Ost und West, aber wir sind nicht neutral in der Frage Diktatur und Demokratie. Darum kann die schwedische Jugend nicht die Situation akzeptieren, in der die spanische Jugend zu leben hat.

Abg. Vardinojanis (Griechenland) erinnerte daran, daß das Wort Demokratie aus dem Griechischen kommt und oft falsch ausgelegt wurde. Wir schließen nicht von vornherein ein Land aus dem Vereinten Europa aus, aber wir betrachten Diktaturen als kein geeignetes System für ein Vereintes Europa.

Generalsekretär Dunstan Curtis verwies darauf, daß der Europarat an verschiedene Empfänger in Spanien Unterlagen schickt, und er ebenso wie der Abg. Crossman (Großbritannien) setzte sich dafür ein, bei Spanienreisen mit diesen Menschen persönliche Fühlung zu nehmen.

Freier Arbeitsmarkt

Die nächste Frage lautete: Halten Sie eine schrittweise Verwirklichung eines freien Arbeitsmarktes in ganz Europa für möglich? Wäre die Schaffung eines einheitlichen Sozialrechts und einer einheitlichen Sozialversicherung eine Voraussetzung hiefür?

./.

Frau Abg. Stoffels van Haaften (Niederlande) war der Ansicht, daß eine schrittweise Verwirklichung erfolgen müsse und daß dazu eine Vereinheitlichung des Sozialrechts nicht erforderlich sei.

Abg. Dr. Toni Ebner (Südtirol) meinte, daß die schrittweise Entwicklung des freien Arbeitsmarktes schon im Gange ist.

Beitritt zur EWG

Zur Frage, ob es für manche der außerhalb der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft der Sechs stehenden Staaten nicht günstiger wäre, der EWG beizutreten, nahm zuerst Abg. Stonehouse Stellung. Er verwies auf die traditionellen Beziehungen zum britischen Commonwealth und erklärte: Diese bestehenden Bande sind für das britische Volk natürlich genau so wichtig wie die Verbindungen zu Europa, die von Jahr zu Jahr stärker werden. Aber wir werden nie in der Lage sein, mit unseren engen Bindungen zu den Ländern des Commonwealth zu brechen. Es wäre für England nicht möglich, einem Gemeinsamen Markt beizutreten, der ihm die Möglichkeit versagen würde, diese Verbindungen mit dem Commonwealth aufrecht zu erhalten.

Abg. Duynstee (Niederlande) verwies darauf, daß man sich auch in Australien und Neuseeland für die Freihandelszone ausspricht. Er warf den Begriff einer atlantischen Freihandelszone in die Debatte, die auch die Entwicklung der unterentwickelten Länder beschleunigen würde.

Der Vorsitzende Abg. Czernetz schloß die Aussprache über diese Frage mit dem Hinweis, daß die großen Länder so viele Opfer auf sich nehmen sollten wie die kleinen, damit das Gemeinsame zustandekommt.

Einheitliche Währung

Auf die Frage, ob es nicht möglich wäre, eine einheitliche europäische Währung einzuführen, antwortete der holländische Abgeordnete Duynstee, im gegenwärtigen Zeitpunkt würde eine einheitliche europäische Währung die Probleme nicht lösen. Wir müßten zunächst versuchen, eine größere Koordinierung auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik und der Bankpolitik herbeizuführen.

./.

Erst nach Überwindung dieser Vorstufen, wenn wir die europäische Einheit herbeigeführt und alle Völker sich entschlossen haben, einen Teil ihrer nationalen Souveränität aufzugeben, wird die Zeit gekommen sein, eine europäische Währung zu schaffen.

Türkei und Griechenland

Auf die Frage nach der Stellung der Türkei und Griechenlands, die weder den sechs Staaten der EWG noch den sieben Staaten, die nun in Stockholm Beratungen gepflogen haben, angehören, antworteten Parlamentarier aus diesen beiden Staaten.

Ecevit (Türkei) betonte, daß die europäische Integration von der türkischen Bevölkerung willkommen geheißen werde, daß aber die Türkei derzeit einer endgültigen europäischen Gemeinschaft aus wirtschaftlichen Gründen nicht werde beitreten können. Die Türkei und Griechenland erhoffen sich einen Beitrag Europas bei den Bemühungen der beiden Länder, ihre Wirtschaft zu rationalisieren und den Lebensstandard zu heben.

Vardinojanis (Griechenland) hob hervor, daß die Türkei und Griechenland derzeit noch als unterentwickelte Länder betrachtet werden und aus diesem Grunde nicht so schnell auf das Ziel eines einigen Europas marschieren können wie andere Länder. Er sprach die Hoffnung aus, daß die anderen europäischen Länder Griechenland helfen werden, sich möglichst bald der europäischen Integration anzuschließen.

Erziehungsfragen

Im weiteren Verlauf der Forumsdiskussion gelangten verschiedene Detailfragen des Schul- und Erziehungswesens zur Behandlung, so die Berufsausbildung im Ausland, die Anrechnung von ausländischen Studienzeiten, der Ausbau des Stipendienwesens zur Förderung des Studiums in anderen Ländern, der Austausch von Hochschulprofessoren und die Schaffung eines europäischen Fonds zum Bau von internationalen Studentenheimen. An der regen Debatte beteiligten sich die Abgeordneten Alemyr (Schweden), Graf Adelmann und Pöhler (Deutsche Bundesrepublik), Ebner (Italien), Frau Stoffels van Haaften (Holland) Finn Moe (Norwegen), Vardinojanis (Griechenland), Stonehouse (Großbritannien) und Dr. Kranzlmayr (Österreich).

./.

Die Frage nach der Möglichkeit der Schaffung einer eigenen Jugendbewegung unter der Leitung des Europarates beantwortete dessen Generalsekretär-Stellvertreter Dunstan Curtis mit dem Wunsch nach einer Wiederbelebung der Europabewegung. Nach seiner Meinung wäre es aber ein Fehler, wenn man die Europabewegung direkt den Organisationen, die sie unterstützen sollen, überließe. Die Organisationen können eine bessere Arbeit leisten, wenn sie auf sich selbst gestellt arbeiten.

Zu der weiteren Frage, wieweit die Mobilisierung der öffentlichen Meinung Europas fortgeschritten ist, meinte Dunstan Curtis, daß die Kenntnis über die Tätigkeit der europäischen Institutionen weitaus größer ist als in der Vergangenheit. Die europäische informierte Öffentlichkeit sollte wie lästige Insekten immer wieder auf ihre Parlamentarier einwirken, damit sie das in die Tat umsetzen, was sie bei den internationalen Tagungen gesagt haben, damit sie ihre Regierung in der Weise beeinflussen, wie sie es in Straßburg gesagt haben.

Damit waren die Vormittagsberatungen beendet.

Vorsitzender Nationalrat Czernetz schloß die Sitzung um 13 Uhr.

\- - -

Abschluß des "Europagesprächs"

Die wirtschaftliche Zukunft Europas

19. Juni (RK) Morgen, Samstag, den 20. Juni, wird das "Europagespräch" im Gemeinderatssitzungssaal des Wiener Rathauses abgeschlossen werden. Als Abschiedsgruß erhalten die Delegierten zum "Tag der Blume" vor Beginn der Sitzung kleine Sträußchen, die ihnen Stewardessen der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien überreichen werden.

Nach einleitenden Referaten von Nationalrat Czernetz und Nationalrat Stürgkh wird Minister Reginald Maudling (Großbritannien) über die wirtschaftliche Zukunft Europas sprechen. Ein Referat über "Erziehungsprobleme der Demokratie" hält Minister Julius Bomholt (Dänemark). Die Schlußansprachen halten Stadtrat Mandl und Bürgermeister Jonas.

\- - -

Das "Europagespräch":

Enquete mit dem Bundesjugendring

19. Juni (RK) Der Nachmittag des heutigen Tages des "Europagesprächs" war einer Enquete der ausländischen Gäste mit dem Österreichischen Bundesjugendring vorbehalten.

In der unter Vorsitz von Nationalrat Czernetz abgehaltenen Enquete gab als erster der Vorsitzende des Österreichischen Bundesjugendringes Walter Weissenstein eine Erklärung ab, in der er darauf verwies, daß ein Gedanke sowohl dem Europarat als auch dem Bundesjugendring eigen ist: das Gemeinsame über das Trennende zu stellen. Dabei soll niemand seine Grundsätze aufgeben müssen, aber es gibt so viel Gemeinsamen, daß unschwer ein gemeinsamer Weg gefunden werden könnte. Der Jugendring will auch in Hinkunft die Fahne Europas hochhalten. Österreichs Jugend wird beitragen zu diesem Werk aller Gutgesinnten, dem Werden eines Vereinten Europa.

Hierauf kamen die Sprecher einiger österreichischer Jugend-

./.

verbände zu Wort.

Leopold Brucha (Österreichische Gewerkschaftsjugend) betonte, daß eine Integration wirtschaftlicher Art ohne Ausgleich der Interessen der Arbeiterschaft nur schwer vorstellbar ist. Dabei muß vor allem das soziale Gefälle berücksichtigt werden, das heute zwischen den europäischen Staaten besteht. Europa muß vereint werden. Diese Vereinigung darf aber nicht zum Vorteil der Besitzenden und unter Aufbürdung aller Lasten auf die Arbeiter geschehen.

Josef Leitgeb (Katholische Jugend Österreichs): Die junge Generation setzte große Hoffnung in die Verständigung der Völker und auf die europäische Einigung. Wir müssen in den jungen Menschen das Bewußtsein der europäischen Gemeinschaft vertiefen und zu einem lebhaften Wachstum entfalten. Die europäische Einigung ist auf Sand gebaut, wenn es nicht gelingt, besonders in der Jugend jene geistigen Werte zu verankern, die das gemeinsame Erbe Europas sind. Gerade die Katholische Jugend betrachtet es als ihre Aufgabe, in der Erziehungs- und Bildungsarbeit diese geistigen Werte, die die Grundlagen Europas bilden, den jungen Menschen zu vermitteln.

Für die Sozialistische Jugend sprach Josef Schantl. Er erklärte: Wir werden uns dafür einsetzen, daß der europäische Gedanke nicht nach rein wirtschaftlichen Erfolgsgrundsätzen verwirklicht wird. Er sprach sich auch dafür aus, mit der Jugend hinter dem Eisernen Vorhang Kontakt aufzunehmen.

Der Redner bat die Versammlung, darauf zu drängen, daß die demokratischen Jugendorganisationen die Möglichkeit haben, aktiv am Europagedanken mitzuwirken und die Einigung Europas auch zu verwirklichen.

Dr. Harald Uhl (Evangelisches Jugendwerk) behandelte die Frage, was die evangelische Jugend Österreichs von den Bemühungen um die Einigung Europas erwarte. Sie erwartet, daß diese Bemühungen nicht in erster Linie aus der Abwehr einer politischen oder militärischen Bedrohung, sondern vielmehr aus einer gemeinsamen geistigen Grundlage ihre Kraft schöpfen und daß die Jugend mehr als bisher in die praktische Verantwortung des Entstehens Europas hineingezogen wird.

./.

Rudolf Baranyi (Österreichische Jugendbewegung) begrüßte jede Initiative auf dem Wege zu einer Vereinigung Europas und erklärte, die Union junger christlicher Demokraten betrachte als ihr Herzanliegen Europa. Die Antwort auf all die Fragen, wie Europa zu dieser Einigung gelangen soll, kann nur eine Synthese sein. Die richtige geistige Einstellung zu Europa liegt vor allem darin, für die anderen Mitbewohner Europas Verständnis aufzubringen.

Hierauf entspann sich eine längere Diskussion, an der von Seiten der ausländischen Mitglieder des Europarates die Abgeordneten Duynstee und Frau Stoffels van Haaften (Holland), Pöhler (Deutsche Bundesrepublik), Stonehouse (Großbritannien), Ecevit (Türkei), Vardinojanis (Griechenland), Finn Moe (Norwegen) und Häkkerup (Dänemark) sowie der Stellvertretende Generalsekretär des Europarates Curtis das Wort ergriffen.

\- - -

Bürgermeister Jonas empfing Jean Vilar

19. Juni (RK) Im Beisein von Vizebürgermeister Weinberger und Stadtrat Mandl empfing heute abend Bürgermeister Jonas im Roten Salon des Wiener Rathauses Jean Vilar und sein Ensemble aus Paris, die zum Abschluß der Wiener Festwochen im Burgtheater gastieren.

Der Bürgermeister sagte in einer kurzen Begrüßungsansprache, das Wiener Publikum sei außerordentlich empfänglich für die große Kunst des Theaters. Er dankte seinen französischen Gästen daher, daß sie nach Wien gekommen sind und das Festwochenprogramm bereichern. Er hoffe auch, daß wieder einmal Gelegenheit für Jean Vilar und sein Ensemble sein werde, in die österreichische Bundeshauptstadt zu kommen.

Der französische Botschafter de Crouy-Chanel sprach im Namen der Künstler den Dank für den Empfang im Rathaus aus. Er freue sich, sagte er, daß die Wiener so viel Interesse für die Franzosen und die französische Kunst haben und er hoffe, daß es möglich sein werde, in Zukunft die kulturellen Beziehungen weiter zu vertiefen.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Blumengrüße und Ministerbesuche

20. Juni (RK) Der "Tag der Blume", gleichzeitig der letzte Tag des Europagespräches, machte sich heute schon am frühem Morgen im Wiener Rathaus bemerkbar. Als erste erschien bei Bürgermeister Jonas eine Abordnung der Gartenbaugesellschaft, der Kleingärtner und der Erwerbsgärtner Wiens und überbrachte dem Bürgermeister einen prachtvollen Rosenstrauß. Kurze Zeit später empfing der Bürgermeister in Anwesenheit von Stadtrat Mandl Minister Reginald Maudling (Großbritannien) und Minister Julius Bomholt (Dänemark), die in Begleitung des britischen Botschafters Sir James Bowker gekommen waren.

Inzwischen verteilten Stewardessen der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien kleine Blumensträußchen an die Delegierten des Europagespräches im Gemeinderatssitzungssaal.

Mitten in den offiziellen Besuch im Arbeitszimmer des Bürgermeisters mischten sich die Klänge einer Musikkapelle auf dem Rathausplatz. Eine Abordnung der Bezirksorganisation Floridsdorf der Kleingärtner war mit musikalischer Unterstützung gekommen, um ihrem ehemaligen Bezirksvorsteher Blumengrüße zu überbringen. Auch die ausländischen Gäste des Bürgermeisters erhielten bei dieser Gelegenheit Blumensträuße.

\- - -

Das "Europagespräch":

Die wirtschaftliche Zukunft Europas

(Minister Reginald Maudling)

20. Juni (RK) Am letzten Tag des Europa-Gesprächs erklärte der Vorsitzende Bürgermeister Jonas einleitend: Das Bekenntnis zu Europa, das die Referenten in aller Öffentlichkeit und vor allem vor der Jugend unseres Landes abgelegt haben, ist wirklich geeignet, allen interessierten Menschen unserer Tage Ansporn zu sein.

Der erste Referent dieses Verhandlungstages war der britische Minister Reginald Maudling. Er führte zwei Gründe für die Notwendigkeit einer starken Wirtschaft an: Der Lebensstandard muß so hoch sein, wie er in jedem beliebigen anderen System erreicht werden kann, denn wenn die Menschen an die Demokratie glauben sollen, dann muß man ihnen beweisen, daß sie auch auf dem wirtschaftlichen Sektor funktioniert. Der zweite Grund ist die Hilfe, die wir den sogenannten unterentwickelten oder weniger entwickelten Ländern gewähren müssen, damit auch sie am Fortschritt teilhaben können.

Die moderne Industrie verlangt einen großen Markt. Wir haben in Europa gelernt, wie sehr unsere Stärke von unserer Einheit abhängig ist. Durch die Tätigkeit der OEEC und der Europäischen Zahlungsunion sind wir in den letzten zehn Jahren in der Lage gewesen, viele Schranken wegräumen, die den Handel behinderten und uns trennten. Großbritannien begrüßte den Zusammenschluß von sechs europäischen Staaten in der EWG und wünscht der Gemeinschaft der Sechs alles Glück. Wir wissen, daß ein Gedeihen der EWG nicht nur den sechs Ländern, sondern ganz Westeuropa zum Nutzen gereichen wird. Aber wir brauchen darüber hinaus ein neues System, das die Einheit aller 17 Mitglieder der OEEC aufrechterhält und verhindert, daß zwischen den Sechs und den außenstehenden Ländern eine Diskriminierung eintritt.

Der Gedanke einer Freihandelszone wurde zum ersten Mal von Paul Henri Spaak vorgebracht, und die ersten Diskussionen über eine Freihandelszone begannen schon lange vor Unterzeichnung des Römer Vertrages. Das Beratungskomitee hatte genaue Instruktionen

./.

von allen 17 Regierungen, die dahin gingen, daß wir versuchen sollten, eine Freihandelszone bis zum 1. Jänner 1959 zu schaffen. Leider schlugen diese Bemühungen fehl. 1958 hat sich die französische Regierung aus innenpolitischen Gründen zu der Auffassung entschieden, daß sie den Gedanken einer Freihandelszone nicht akzeptieren könne. Daher mußten wir unsere Besprechungen unterbrechen. Mit Nachdruck wies Minister Maudling darauf hin, daß keine technischen Probleme vorhanden waren, die nicht hätten gelöst werden können. Dies ist deshalb wichtig hervorzuheben, weil die Menschen oft die Neigung haben, an der Möglichkeit einer europäischen Lösung zu zweifeln. Wir wissen, daß eine solche Lösung möglich ist, und wir werden durch die weltpolitischen Gegebenheiten mit der Zeit gezwungen sein, eine solche Lösung zu erreichen.

Minister Maudling unterstrich, daß die Frage des britischen Commonwealth keine Schwierigkeit in den Besprechungen darstellte und erst in der letzten Sitzung angeschnitten wurde. Das einzige, was Großbritannien von Zeit zu Zeit gelegentlich seinen Freunden sagen muß, ist, daß man nicht verlangen soll, im Commonwealth die gleiche bevorzugte Stellung zu genießen, sofern man gewillt ist, den Preis zu zahlen, den auch England zahlt.

Zur künftigen Entwicklung führte der Minister aus: Wir müssen auf jeden Fall etwas tun, denn wenn nichts geschieht, würde sich eine schwerwiegende Gefahr ergeben: die wirtschaftliche Organisation Europas würde zerfallen und damit auch die Einheit Europas bedroht sein. Unser Ziel bleibt eine multilaterale Assoziation, die alle 17 Mitgliedsländer der OEEC umfassen soll. Wenn nun im Rahmen der sieben Nicht-EWG-Staaten so etwas wie ein freier Markt geschaffen werden könnte, so hätte dies zwei große Vorteile: Zweifellos würde es zu einer Ausweitung des Handels zwischen unseren Ländern führen, zweitens aber könnte eine Assoziation der Sieben eine Brücke zu einer endgültigen Lösung für ganz Westeuropa schlagen. Es dürfte dann leichter sein, eine endgültige Übereinstimmung zwischen den Sechs und den Sieben zu finden, als wenn jedes Land für sich allein wäre. Es war erfreulich, daß Professor Hallstein selbst vor einigen Tagen gesagt hat, daß er die Besprechungen der Sieben in keiner Weise als gegen die Sechs gerichtet betrachte und daß die Kommission unsere Tätigkeit mit freundlicher Aufmerksamkeit verfolge.

./.

Dies bestärkt uns in dem Glauben, wenn es uns gelingen sollte, im Rahmen der sieben Länder eine Assoziation zu schaffen, dann zu einer weitaus besseren Möglichkeit einer multilateralen Lösung mit den Sechs zu gelangen.

Europa kann seinen vollen Anteil am sozialen, kulturellen und politischen Geschehen nur dann nehmen, wenn es wirtschaftlich stark ist. Wir müssen alle Handelsschranken zwischen den Ländern Westeuropas beseitigen. Einige europäische Staaten, darunter Großbritannien und Österreich, haben politische und wirtschaftliche Gründe, sich nicht der EWG anzuschließen. Der Versuch der Freihandelszone ist mißlungen. Heute denken wir an eine Alternativlösung, die zum gleichen Ziele führen soll. Unser Endziel wird immer eine Assoziation sein, die alle 17 Länder Westeuropas umfassen und Europa die Stellung sichern wird, die sich Europa im Laufe der Geschichte verdient hat.

\- - -

Das "Europagespräch":

Problematik der europäischen Einigung

(Nationalrat Karl Czernetz)

20. Juni (RK) Der Vizepräsident des Europarates Karl Czernetz (Österreich), sprach nach Minister Maudling über die Grundlagen der Problematik der europäischen Einigung und verwies darauf, wie stark wir gegenwärtig in Europa noch unter einem falschen Bewußtsein leiden, das unserer Zeit nicht entspricht. Diese Bewußtseinsrückstände einer vergangenen Epoche sind bei den Franzosen besonders augenfällig. Der französische Ministerpräsident Debré hat im Jahre 1953 als Abgeordneter vor dem Europarat die Worte gesprochen: Es gibt kein Europa, es gibt nur die Nation; es gibt nur gewisse Formen wirtschaftlicher Zusammenarbeit, aber keine Einheit Europas. Wir haben den Eindruck, daß die Politik der leitenden Männer der Fünften Republik weit hinter den Absichten zurücksteht, die die Staatsmänner der Vierten Republik beherrscht haben, als sie den EWG-Vertrag geschlossen haben. Und es ist zu fürchten, daß diejenigen, die hoffen, daß der EWG-Vertrag die wirtschaftliche Grundlage einer engen

./.

politischen Föderation der sechs westeuropäischen Staaten bringen werde, durch diese französische Haltung gewisse Enttäuschungen erleben werden.

Wie in allen unseren Ländern, so herrscht auch in Frankreich heute noch zu einem übergroßen Maße ein Nationalbewußtsein, das vor 200 Jahren entstanden ist, aber unserer Zeit nicht mehr entspricht. Die industrielle Revolution des 18. und 19. Jahrhunderts hat den nationalen Markt geformt und der modernen kapitalistischen Wirtschaft die Bahn geebnet; die Bildung der Nationalstaaten ist das Resultat einer wirtschaftlichen und technischen Zwangslage dieser Völker gewesen. Angesichts der zweiten industriellen Revolution der zwanziger Jahre und der dritten industriellen Revolution der heutigen Tage bedeuten die nationalen Märkte des 19. Jahrhunderts, die Zollschranken und das Nationalstaatensystem einen Anachronismus sondergleichen. Dieses System widerspricht unserer Zeit und ihren Gegebenheiten. Unser Bewußtsein ist vielfach noch immer das nationale Bewußtsein einer vergangenen Epoche, deren Grundlagen völlig entschwunden sind.

Man fragt uns: Warum kann man Europa nicht einigen? Wenn die wirtschaftliche Einheit dieses Europa schon zwingend ist, weil die Technik es verlangt, warum kommt man dann nicht dazu? Es gibt manche, die sagen, sorgt euch nicht, das ist eine zwangsläufige Entwicklung. Wir müssen die junge Generation warnen: Es wird nicht leicht und nicht automatisch vor sich gehen, diese wirtschaftliche und politische Einheit zu schaffen.

Wir verfolgen die Versuche, diese kleine Freinhandelszone als Brücke zu einer multilateralen Assoziation mit der EWG zu schaffen, mit allen unseren Hoffnungen. Die Franzosen haben die Verzögerung de facto erreicht. Aber die Zeit drängt. Für Österreich ist es eine Lebensfrage und nicht eine Frage der Annehmlichkeit oder der zusätzlichen Gewinne. Wir sind am stärksten handelspolitisch zu den Sechs orientiert, stärker als die Sechs untereinander handelspolitisch verbunden sind. Die Auseinandersetzungen der Großen in Europa dürfen nicht das Leid der Kleinen in Europa bringen. Wenn wir von der Einheit Europas sprechen - und Österreich hat in den vergangenen Jahren Opfer dafür gebracht -, dann darf man dieses kleine Österreich am Rande des Eisernen Vorhanges nicht in eine prekäre, in eine gefährliche Situation

./.

bringen. Man soll sich Finnland vor Augen halten. Man soll Österreich nicht vom west- und mitteleuropäischen Markt diskriminierend zurückdrängen, weil das eine Lebensgefahr für uns darstellen könnte. Man muß bereit sein, große Kompromisse zu schließen, und wir können die betreffenden Länder nur dringend bitten, nicht nur an sich und ihre Interessen, sondern an Europa zu denken.

Selbst das gewaltige historische Ereignis der Bildung der Wirtschaftsgemeinschaft der Sechs hat in den Massen der Bevölkerung dieser Staaten, bei ihrer jungen Generation kaum eine Resonanz ausgelöst. Die Einheit Europas ist zu einer Angelegenheit von Experten geworden. Aber klagen wir die Menschen nicht an, denn sie können ja dieses Gestrüpp nicht mehr durchschauen. Man spricht von neuen Zusammenfassungen der Organisationen. Wichtiger aber ist es, die bestehenden Massenorganisationen zu infiltrieren. Wir brauchen Pressionsgruppen, die imstande sind, die existierenden Bewegungen zu Instrumenten der Einigung zu machen.

Überall in Europa haben sich die nationalen Staaten erst konstituieren können, als sich ein Nationalbewußtsein in den Völkern selber herausgebildet hat. So erfordert auch dieses Europabewußtsein ein übernationales Völkerbewußtsein, das Bewußtsein einer umfassenden europäischen Solidarität. Der totale Nationalismus, der totalitäre Staat hat zu totalen Kriegen, zu den Diktaturen und zum Untergang geführt. Die Rettung Europas und der Nationen Europas ist nicht mehr im Gegensatz der Nationen, sondern nur in der Kooperation zu finden.

Die Einheit Europas kann nur freiwillig erfolgen. Napoleon und Hitler sind gescheitert, die Eroberer und Diktatoren sind zerschellt an der Eigenwilligkeit, dem Individualismus, dem Freiheitsdrang der europäischen Nationen. Aber eine freiwillige Einigung Europas wird nicht in erster Linie Sache der Staatsmänner und Experten, sondern eine Sache der Völker sein müssen, das Ergebnis einer tiefgreifenden geistigen Revolution.

Das europäische Kulturerbe von Jahrtausenden geht zurück auf die hellenische Kultur, die uns die Idee der Demokratie, die Philosophie, das sokratische Suchen nach der Wahrheit gebracht hat, auf die Tradition Roms mit der Idee des Rechtes, auf das Vermächtnis des Christentums, das im Orient entstanden, aber in Europa groß und herrschend geworden ist und uns die Idee der Gleichheit alles dessen brachte, was Menschenantlitz trägt.

./.

Die Renaissance hat den Menschen wiederentdeckt und wollte ihn zum Maß aller Dinge machen, die bürgerliche Revolution führte zur Durchsetzung der Freiheit, zum System des Liberalismus, die moderne Arbeiterbewegung darüber hinaus zur Demokratie und zu den Formen des demokratischen Sozialismus. Europa ist nicht eine dieser Ideen oder Weltanschauungen - Europa ist alles! Europa kann nicht das Einschmelzen der Kulturen, Ideologien und Weltanschauungen, es wird auch nicht das Einschmelzen der Nationen bringen, das Wesen Europas ist sein Reichtum, seine Vielfalt, sein Individualismus. Wer die Bestandteile nationaler und ideologischer Art verschmelzen könnte, er hätte Europa nicht geeint, sondern vernichtet. Die Einheit Europas kann nur eine Einheit in Vielfalt sein.

Karl Renner forderte 1916 für das multinationale Österreich-Ungarn, diesen kleinen Völkerbund im Herzen Europas, die Souveränität der internationalen Gemeinschaften, das Selbstbestimmungsrecht als Autonomie der Einzelnation, Mitgesetzgebung, Mitverantwortung, Mitgerichtsbarkeit der Einzelnation im internationalen europäischen Verband. Wir beklagen, daß die Herrschenden unseres Staates damals diese Grundsätze und Notwendigkeiten nicht verstanden haben. Der Untergang Österreich-Ungarns war ein Verlust für alle. Wir Österreicher maßen uns nicht an, die anderen Staaten zu belehren, aber wir bitten sie, unsere Geschichte zu verfolgen und daraus ihre Lehren zu ziehen. Die Lehre lautet, daß man diesen Grundsatz der allmählichen Schaffung einer internationalen Souveränität und des Selbstbestimmungsrechtes als Autonomie der Einzelnation zu erkennen und anzuwenden hat. Wenn Europa nicht imstande ist, diese Lehre aufzunehmen, werden wir vielleicht einen Untergang Europas erleben, wie wir einen Untergang Österreich-Ungarns erlebt haben, und niemand wird daraus Gewinn ziehen.

Das Vereinte Europa, das wir wollen, soll ein Instrument zur Herstellung einer echten Partnerschaft zwischen dem freien Europa und den orientalischen Entwicklungsländern darstellen, aber diese Einheit Europas darf nicht warten, bis die Welt geeint ist. Wir müssen alles tun, um die Einheit Europas als realpolitische Aufgabe auch in dieser geteilten Welt zu erkennen. Gerade wir Österreicher sind uns darüber im klaren, daß dieses Europa noch nicht das ganze Europa ist, daß die Menschen in Prag, Budapest und Warschau Europäer sind wie wir.

./.

Aber wir können nicht warten, bis sie frei sind, und müssen verbinden, was heute in Freiheit verbunden werden kann. Die junge Generation soll sich nicht entmutigen lassen, sondern mit Optimismus an die Dinge herangehen. Heute gehen die Parlamentarier und Politiker hinaus in Versammlungen und predigen Europa. Diese Europapolitiker ziehen herum wie fahrende Händler, die zwar gutwillige, aber wenig kaufbereite Kunden finden. Wir erwarten, daß die Jugend einmal die Politiker drängen wird. Europa ist alt, aber es muß nicht sterben. Sein Tod wäre ein Verlust für diese Welt und eine Gefahr für alle. Europa hat noch eine Aufgabe, eine Mission: gegenüber der Herrschaft der Diktatur auf der einen Seite und der drohenden Herrschaft eines technischen Roboter- und Managerwesens auf der anderen Seite den Menschen wiederzuentdecken, die Technik zu nützen, aber einen neuen Humanismus zu gestalten. Europa hat die Aufgabe, der Menschheit die Menschlichkeit zu geben.

\- - -

Änderung im Festwochenprogramm

20. Juni (RK) Die für morgen, Sonntag, angekündigte Vorstellung im Akademietheater "Das Apostelspiel" findet nicht nachmittag, sondern um 11 Uhr vormittag als geschlossene Vorstellung statt.

\- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

20. Juni (RK) Dienstag, 23. Juni, Route 5, mit Besichtigung des Pratersterns, der Getreidesilos und Hafenanlagen in Albern sowie des Flughafens Schwechat.

Abfahrt vom Rathaus 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

\- - -

Das "Europagespräch":

Österreich und die wirtschaftliche Integration Europas

(Nationalrat Barthold Stürgkh)

20. Juni (RK) Nationalrat Stürgkh (Österreich) zog nach der Rede von Nationalrat Czernetz in seinen Ausführungen über Österreich und die wirtschaftliche Integration Europas zunächst eine Analyse der westlichen und kommunistischen Expansions- oder Kolonialpolitik der letzten 20 Jahre. In dieser Zeit haben die Sowjetunion und China 21 Staaten auf einem Gebiet von rund 3 1/2 Millionen Quadratkilometer mit 141 Millionen Einwohnern in ihre Machtsphäre einverleibt. In der Zeit von 1940 bis 1956 hat der demokratische Gedanke des Westens den Völkern Asiens und Afrikas zur allmählichen Erlangung ihrer vollen nationalen Selbständigkeit verholfen.

Kein Wunder, daß unser klein gewordenes Europa im Zeichen gigantischer Blockbildungen auf dieser Welt das lebhafte Bedürfnis hat, sein durch 17.000 Kilometer Zollgrenzen zerrissenes Gebiet nach Möglichkeit zu integrieren. Im Prinzip hat sich Österreich zu einer wirtschaftlichen Assoziation entschlossen, denn unser Wirtschaftsraum ist klein und wegen der starken Außenhandelsabhängigkeit nicht besonders krisenfest. Außerdem spielt sich unser Handel vorwiegend mit europäischen Ländern ab, insbesondere seit wir keinen direkten Zugang zum Meer haben.

Die Zahlen über die Einkommensverhältnisse und Produktivität in der Welt zeigen, daß Leistungssteigerungen eben nur in einem wirtschaftlichen Großraum, wie ihn etwa die Vereinigten Staaten von Amerika darstellen, erreicht werden können. Sie liefern auch den schlagenden Beweis für die Richtigkeit und Notwendigkeit eines europäischen wirtschaftlichen Großraums. Das industrielle Wachstum, das zum Ausstoß sehr großer Warenmengen führt, sprengt die nationalstaatlichen Märkte in Europa, und die Zollgrenzen der europäischen Staaten erweisen sich als Hindernis einer weiteren gedeihlichen Entwicklung. Wir können mit Gewißheit zu dem Schluß kommen, daß die nationalstaatliche Zersplitterung des europäischen Marktes eine der Hauptursachen für das Zurückbleiben seiner Produktivität ist.

./.

Daraus geht aber ebenso eindeutig hervor, daß die Integrationsbestrebungen in Europa ihre Ursächlichkeit nicht allein aus der Bedrohung durch den Ostblock finden, sondern auch ohne Bedrohung durch den Kommunismus ein Gebot der Zeit wären.

Österreich hat wie auch die anderen Mitgliedstaaten der OEEC gehofft und sich auch darum bemüht, daß die vorgeschlagene Freihandelszone gleichzeitig mit den römischen Verträgen in Kraft treten würde. Dies ist leider nicht der Fall gewesen. Die Hindernisse sind mannigfacher Natur, sie liegen in der historischen Entwicklung, in der Tradition, Kultur und Sprache. Ein gewaltiges Hindernis bildet aber vor allem der Umstand, daß ein Teil Europas keine weiteren Bindungen zu anderen Kontinenten hat, der andere, und das ist der mächtigere, aber bedeutende Bindungen nach Übersee besitzt.

Österreich ist aus Gründen seiner Neutralität, unter Wahrung seiner historischen Mittlerrolle zwischen Osten und Westen, aber insbesondere auch wegen seines verhältnismäßig großen Handelsvolumens an einer multilateralen wirtschaftlichen Assoziation wesentlich interessiert. So und auch nur so ist die Teilnahme Österreichs an den jetzt stattgehabten Besprechungen in Stockholm über eine sogenannte kleine Freihandelszone zu verstehen. Sie kann freilich nur ein Surrogat für die bereits geplante Freihandelszone sein. Aber wenn sich diese Länder auf einem gemeinsamen Nenner finden könnten, so würden sie in den Verhandlungen mit den EWG-Staaten mehr Einfluß haben als in Einzelgesprächen. Nichts wäre für Europa gefährlicher, als wenn es seine Uneinigkeit unter Beweis stellen würde. Wir können daher nicht darauf warten, bis wir von der EWG wieder einmal einen Vorschlag vorgesetzt bekommen, sondern wir müssen zweifellos auch initiativ in dieser Richtung vorgehen.

Das Bestreben zur Schaffung eines europäischen Großraumes ist keine Erfindung unseres Jahrhunderts, es wurde schon auf nationalem und imperialistischem Wege versucht und hat jedesmal übergroßes Unglück und Leid über unseren Kontinent gebracht. Diesmal gilt es aber erstmalig auf föderativer Basis, dieses Mosaik von Völkern, Nationen und Rassen friedlich zu gemeinsamer Arbeit, Wohlstand und Sicherheit zu vereinen. Das ist ein faszinierendes Ziel für die europäische Jugend.

./.

Wenn wir an Europa denken, so sollten wir nicht in den Fehler verfallen, an dem Status der derzeitigen ideologischen Demarkationslinie festzuhalten, sondern wir sollten das alte geographische Europa im Auge behalten. Auch sollten wir Europa als die große abendländische Kulturgemeinschaft sehen. Wir Europäer können nicht einfach die Lebenswerte im materiellen und technischen Belangen allein finden. In dem freien Spiel der geistigen Kräfte hat dieses kleine Rumpfösterreich als der kosmopolitischeste Staat Europas eine besondere Aufgabe: sein reiches Vermächtnis um das Wissen von friedlichem Zusammenleben von Völkern, Rassen und Nationen von Gestern an das Europa von Morgen zu vermitteln.

Es wäre erniedrigend und beschämend und trüge die schwersten Folgen in sich, wenn unser Kontinent, von dem seit Beginn des Christentums die ganze Welt ihre Kultur und Zivilisation geschöpft hat, nun im technischen Zeitalter versagen würde. Denn entweder wird dieses Europa seine Bedeutung zurückgewinnen, oder es würde in Zerrissenheit und Altersschwäche verurteilt werden, ein Satellit des Ostens oder eine Kolonie der neuen Welt zu werden.

\- - -

Zu jeder Jahreszeit - Wien hat eine sparsame Jugend

20. Juni (RK) Obwohl die großen Sommerferien bereits greifbar nahe sind, wurde der letzte Jugendspartag vor den Ferien, der am Mittwoch, dem 17. Juni in allen Zweiganstalten der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien abgehalten wurde, ein großer Erfolg.

4.070 Buben und Mädel brachten an diesem Tage ihre Heimsparbüchsen an die "Jugendschalter" der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien,und es waren ganz ansehnliche Beträge, die dabei zum Vorschein kamen.

277.000 Schilling wurden innerhalb von eineinhalb Stunden von den Kindern eingezahlt, das entspricht einer Durchschnittseinlage von fast 70 Schilling. Jeder jugendliche Spareinleger erhielt als kleines Geschenk ein Geldbörserl.

\- - -

Die beste Liesinger Köchin wurde ermittelt

Schülerinnen lernen "hauswirtschaften"

20. Juni (RK) Nach langjähriger Besatzung konnte im Herbst 1957 die alte Schulküche an der Hauptschule - Liesing reaktiviert werden und der Hauswirtschaftsunterricht mit sechs Kursen beginnen, an denen Schülerinnen der vierten Hauptschulklasse von Atzgersdorf, Inzersdorf, Liesing und Mauer teilnahmen. Zum Abschluß des Lehrganges wurde nun von jeder Gruppe die beste Schülerin zu einem Wettbewerb nominiert, bei dem die beste Köchin des 23. Bezirkes ermittelt werden sollte.

Heute vormittag war die Schlußveranstaltung des Wettbewerbes. Nach einleitenden Worten des Direktors der Anstalt und einem kurzen Vortrag der Fachlehrerin über den Hauswirtschaftsunterricht konnte der Hauptteil beginnen. Nach einer theoretischen Prüfung folgte die mit viel Spannung erwartete praktische Prüfung. Die sechs Prüflinge mußten "Schneeschlagen" und einen Strudelteig ausziehen. Es siegte die vierzehnjährige Hildegard Lirsch, ein Mädchen aus Inzersdorf. Die Siegerin wurde mit einem Kochlöffel, der die Aufschrift "Der Siegerin im Kochwettbewerb der 4.Hauptschulklassen des 23. Bezirkes 1959" trägt, einer Schüssel mit Kostproben der sechs Kochgruppen gefüllt und einem Kochbuch prämiiert. Aber auch die anderen fünf Besten der Kochgruppen gingen nicht leer aus. Sie bekamen als Trostpreis ein Kochbuch.

Direktor Paast von der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien übergab für den Hauswirtschaftsunterricht des 23. Bezirkes der Hauptschule Liesing eine moderne Waschmaschine im Werte von 4.800 S und für die sechs besten Schülerinnen je einen Spargeschenkgutschein über 30 S und ein Mädchenbuch.

\- - -

Das "Europagespräch":

Erziehungsprobleme der Demokratie

(Minister Julius Bomholt)

20. Juni (RK) Minister Julius Bomholt (Dänemark) sprach als letzter Referent des Europagesprächs über Erziehungsprobleme der Demokratie. Er sagte unter anderem: Die Demokratie ist immer langsam. Es nimmt Zeit in Anspruch, die Argumente des Gegners zu hören und durch Verhandlung den vereinigenden Mittelweg zu finden, es nimmt Zeit in Anspruch, zu einer Überzeugung zu gelangen, die das Gemüt zufriedenstellt. Eine Demokratie erfordert viel von der Bevölkerung und besonders von der Jugend eines Landes. Eine Demokratie, die ihren Namen zurecht trägt, ist immer unterwegs. Die nordischen Staaten betrachten die politische Demokratie als eine Selbstverständlichkeit, sie verstehen die Demokratie nicht als ein System, sondern als eine Lebensform. Die soziale Demokratie ist teilweise verwirklicht. Die wirtschaftliche Demokratie stellt wie in allen Ländern schwierige Aufgaben, und hier stoßen die politischen Parteien am heftigsten zusammen. Der interessanteste Zug des augenblicklichen Bildes knüpft sich aber an die kulturelle Demokratie. Sie ist der Schlüssel der künftigen Entwicklung, denn wirtschaftliche Demokratie ist nur dann denkbar, wenn die kulturelle Demokratie Ausgangspunkt und Grundlage ist.

Für die Demokratie bestehen heute Gefahren, die aus tiefliegenden Ursachen herrühren. Die industrielle Welt hat überall viele Vorteile gebracht, denen aber auch manche Nachteile gegenüberstehen.

Die Rationalisierung kann nur allzu leicht zum Intellektualismus führen. Die Rationalisierung gibt den gewünschten Vorsprung in Wettbewerb und Verdienst. Während die wissenschaftliche Erkenntnis immer neue Sachgebiete einbezieht, ist es, als ob die die Lebensanschauung nährenden Quellen immer mehr versiegen. Jeder Mensch hat seine eigene Wertskala, die weitgehend auf dem Gefühl aufgebaut ist. Der Intellektualismus hat eine Neigung zur Selbstgenügsamkeit, und jeder Sachverständige sucht sich unangreifbar zu machen.

./.

Die Spezialisierung hat als negative Begleiterin die Isolierung. Das Spezialgebiet tritt nicht als Glied eines organischen Ganzen auf, die Kenntnis der Ganzheit ist nicht mehr erforderlich für die gewünschte Leistung. Das Innenleben des Menschen zeigt nur allzu oft eine unheilbare Einsamkeit der Seele. Die abgegrenzten Kreise sind eine ständige Gefahr für die Demokratie. Viele Menschen wenden sich gegen jedes Eingreifen der Gesellschaft. Auf dem kulturellen Gebiet knüpft sich an die Isolation ein dauernder Drang nach künstlicher Entspannung. Sport und Vergnügungsindustrie entfalten ihre Farbenskala. Hingegen sind die Formen der Gemeinschaft, die im höheren Grade das Gefühl in Anspruch nehmen, im Rückgang begriffen.

Dem Vorteil der Normalisierung steht der Nachteil der Konformität gegenüber. Die Normalisierung ergreift heute nicht nur die Kleidung, die Maschinen, die Städte, die Läden, sondern überall in der Welt finden wir ungefähr die gleiche Ausstattung der Wohnungen, die gleichen Qualitäten von Autos und Fernsehen, die gleichen Gipfelleistungen in Filmen und Musik. Die meisten Menschen wohnen in Mietwohnungen und haben eine Mindestfläche für Bett, Tisch und Kinder zur Verfügung. Die Verbindung der Kinder mit der Natur ist sehr beschränkt. Die Normalisierung endet unerbittlich in Monotonie. Stufenweise werden wir in die langweiligste aller Weltordnungen geführt. In dieser Langeweile entstehen unaufhörlich Bedürfnisse nach Zerstreuung. Eine ewig nagende Unzufriedenheit kann nur vorübergehend durch Ausflüge und Reisen, durch Sportereignisse und sensationelle Pressenachrichten betäubt werden. Die Jugend leistet eine Zeitlang Widerstand gegen die Monotonie und sucht sich ein Opfer. Die Freizeit wird immer weiter in die Einförmigkeit und Monotonie hineingezogen.

Das schlimmste ist, daß die industrielle Massenverbreitung eine Neigung zu Passivität und Neutralismus fördert. Wenn die Passivität zur Gewohnheit geworden ist, gibt es fast keinen Weg vorwärts.

Diesen Gefahrenerscheinungen gegenüber findet man keinen Trost im Gedanken, daß die wirtschaftlichen Fortschritte zu verstärkten kulturellen Interessen führen werden. Bei gehobenem sozialen Wohlstand ist die Kultur nur allzu leicht bloße äußerliche Zier.

./.

Der Weg nach vorwärts besteht nicht in weniger, sondern in mehr Demokratie. Die langsame Demokratie muß zu einer konsequenten und bewußt arbeitenden Demokratie werden.

Die verlängerte Freizeit muß zu einer verstärkten kulturellen Tätigkeit führen. Dazu ist es notwendig, das Land mit Schulen, Büchereien, Museen, Sportplätzen und Versammlungssälen zu sättigen. Es muß die Aufgabe der Schule sein, auf das Ganze hinzuweisen, das Kind muß durch Erleben lernen. Was die Schule angefangen hat, muß die Erwachsenenbildung weiterführen. Der demokratische Staat muß Kunst und Wissenschaft fördern, ohne sich durch Dirigismus einzumengen. Die Demokratie sollte einen Einfluß auf die kulturellen Massenverbreitungsmittel, insbesondere auf den Rundfunk nehmen. Schließlich muß der Tüchtige überall freie Bahn finden.

Wir müssen die negativen Wirkungen der Industrialisierung durch die kulturelle Tätigkeit ausgleichen. Dabei hat im Mittelpunkt der Mensch zu stehen. Wir sollten die Menschen in eine erlebte Gemeinschaft einführen, denn erlebte Zusammenarbeit ist der natürliche Weg zu einer erneuerten Ethik und zu verstärkter Mitverantwortlichkeit. Es muß ein bewußter Einsatz geleistet werden gegen jede Neigung zu erstarrter und unpersönlicher Form, gegen Verflachung im Rahmen eines abgegrenzten Kreises, gegen Vorurteile und Selbstgenügen. Wir müssen uns auch vom nationalen Selbstgenügen befreien und uns in dem gemeinsamen Menschenland treffen, in dem wir die Jugend willkommen heißen.

\- - -

Abschluß des "Europagespräches":

Europa bekommt man nicht gratis!

(Bürgermeister Jonas)

20. Juni (RK) In seiner Schlußansprache dankte Bürgermeister Jonas allen Teilnehmern des Europagespräches 1959 für ihre Mitarbeit. In einem Rückblick erinnerte er an die Stellungnahme eines deutschen und eines französischen Gesprächspartners und erklärte: Die Äußerungen beider Abgeordneter scheinen mir eine Bestätigung dafür zu sein, daß die Annäherung und die Freundschaft zwischen dem deutschen und dem französischen Volk schon in der Tiefe und in der Breite der beiden Völker wirksam sind. Durch die vielen Ereignisse nach dem zweiten Weltkrieg sind diese Verständigungsaktionen so weit gediehen, daß am Schicksalsstrom Rhein der Friede hoffentlich für immer eingekehrt ist. Dies berechtigt uns auch zu der Hoffnung, daß die in Europa noch immer vorhandenen Schwierigkeiten ebenso überwunden werden.

Das Europagespräch 1959 ist so wie sein Vorgänger ein wirklicher Erfolg geworden. Das ermutigt uns, unsere Gespräche und Zusammenkünfte mit Europäern auch in den kommenden Jahren fortzusetzen.

Der Bürgermeister warf noch einmal die Frage auf, warum die Europagespräche in Wien geführt wurden und warum das Thema gewählt wurde: Die Jugend und Europa. Österreich und vor allem Wien, so sagte er, spüren besonders deutlich, in welche Lage wir durch die momentane Entwicklung in Europa gekommen sind. Gegen unseren Willen sind wir aus der Mitte an den Rand des Kontinents gerückt, aber wir wollen uns dadurch nicht ausschalten lassen von der allgemeinen, von der geistigen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung Europas. Am meisten soll man von Europa dort sprechen, wo dieses Europa am gefährdetsten ist. Und mit unserer Jugend soll gesprochen werden, weil gerade die Jugend von allem informiert sein soll, was Europa betrifft. Wir müssen sie offenherzig, sogar schonungslos mit allen Hindernissen vertraut machen, die sich der europäischen Einigung entgegenstellen, damit

./.

die Jugend auch die notwendige Energie aufbringt, diese Hindernisse zu überwinden. Wir wollen die Jugend damit allerdings nicht abschrecken. Sie muß im Gegenteil bereit sein, der Träger einer großen Idee zu sein, die allerdings mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Deshalb wollen wir unsere Jugend zu Europäern erziehen, die mit heißem Herzen, aber kühlem Kopf der großen Idee der europäischen Einigung dienen.

Abschließend stellte Bürgermeister Jonas fest: Die europäische Einigung wird nicht gratis ins Haus zugestellt, sondern sie muß erarbeitet und erkämpft werden. Und der Preis für die europäische Einigung kann nicht auf die kommende Generation abgewälzt werden. Europa kann man nicht auf Kredit bekommen, man muß den Preis sofort bezahlen. Aber die Opfer, die die europäischen Völker zu bringen haben, sind klein, vorübergehend und erträglich im Vergleich zu den dauernden und großen Opfern und Schädigungen, die Europa zu tragen hätte, würde die Einigung scheitern. Wir würden dann von der Entwicklung überrollt werden und in den Zustand unterentwickelter Länder kommen. Wir wollen, daß die Gutgesinnten in allen Ländern zusammenarbeiten und zusammenhelfen, denn davon hängt der Friede und die Freiheit Europas und seiner kommenden Generation ab.

Damit war das Europagespräch 1959 beendet.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Geehrte Redaktion!

Bekanntlich hat die Donaufahrt nach Deutsch-Altenburg, zu der Stadtrat Riemer 500 junge Bedienstete der Stadt Wien eingeladen hatte, wegen des Hochwassers verschoben werden müssen. Die Fahrt findet nunmehr Montag, den 29. Juni, statt. Abfahrt um 12.15 Uhr von der Schiffstation der DDSG am Praterkai bei der Reichsbrücke. Es wird ersucht, schon eine Viertelstunde vorher auf dem Schiff zu sein. Die Rückkehr erfolgt voraussichtlich um 21.15 Uhr.

Sie sind herzlich eingeladen, an dem Ausflug teilzunehmen.

\- - -

Festwochen-Ausklang auf dem Rathausplatz

22. Juni (RK) Gestern abend klangen die Wiener Festwochen 1959 auf dem Rathausplatz mit dem Donauwalzer aus. Um 21 Uhr begann das Abschlußkonzert, bei dem die Wiener Symphoniker unter Max Schönherr Musik von Johann und Josef Strauß, Lehár und Komzak spielten. Bürgermeister Jonas und mehrere Mitglieder des Wiener Stadtsenates sowie prominente Persönlichkeiten des Wiener Musiklebens nahmen an der Veranstaltung teil. Auch die Wiener ließen es sich nicht nehmen, den Festwochen-Ausklang mitzuerleben. Die 1.200 Sitzplätze waren schon in kurzer Zeit ausverkauft. Der Rathausplatz war von ungefähr 12.000 Personen bevölkert.

Mit den Klängen der Fledermaus-Ouverture begann das Konzert und die große Rathaus-Beleuchtung. Vor dem Schlußwalzer hielt Stadtrat Mandl eine kurze Rückschau auf die Festwochen und dankte allen, die dazu beigetragen haben, die Wiener Festwochen 1959 wieder zu einem großen Erfolg werden zu lassen. Um 22.30 Uhr verloschen die Lichter auf dem Rathausplatz. Die Wiener Festwochen 1959 waren zu Ende.

\- - -

Fast ein Rekord-Badesonntag

22. Juni (RK) 60.000 Personen badeten gestern, Sonntag, in den städtischen Bädern, allein im Gänsehäufel 31.000. Diese Zahlen, die für heuer einen Rekord darstellen, kommen auch nahe an den absoluten Rekord heran, den die Bäderverwaltung nach 1945 verzeichnen konnte. Am 16. Juni 1957 betrug die Gesamtbesucherzahl 66.000 Personen, davon allein im Gänsehäufel 33.000 Menschen.

Aber auch gestern waren alle städtischen Bäder ausverkauft, nur Wiesenkarten hätten noch ausgegeben werden können. Das Gänsehäufel hießte 10.45 Uhr die blaue Fahne, im Krapfenwaldlbad warsogar schon um 9 Uhr kein Kästchen mehr zu bekommen. 4.200 Badegäste wurden dort gezählt. Im Kongreßbad waren 4.700 Personen, im Strandbad Alte Donau 3.700, im Ottakringer Bad 3.600 und im Theresienbad 2.900 Personen. Erfreulicherweise kam es zu keinem Badeunfall.

./.

Auch die Straßenbahn genoß den Badesonntag in vollen Zügen. 736 Triebwagen und 1.657 Beiwagen wurden in Wien eingesetzt, um den Bäderverkehr, die Ausflügler und die Besucher der verschiedenen Sportveranstaltungen zu befördern. Am Abend gab es noch einmal Hochbetrieb auf dem Ring, mit den Schwerpunkten Rathausplatz und Hochstrahlbrunnen.

\- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

22. Juni (RK) Mittwoch, den 24. Juni, Route 1, mit Besichtigung des Historischen Museums der Stadt Wien, des Stadions, der Assanierung Alt-Erdbergs, des Verkehrsbauwerkes Südtiroler Platz sowie verschiedener städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 3., 10. und 11. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

\- - -

Rinderhauptmarkt vom 22. Juni

22. Juni (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 20 Stiere, 14 Kühe, Summe 34. Neuzufuhren: Inland 107 Ochsen, 190 Stiere, 386 Kühe, 93 Kalbinnen, Summe 776; Polen 57 Stiere, 70 Kühe, Summe 127; Ungarn 10 Stiere, 96 Kühe, Summe 106. Gesamtauftrieb: 107 Ochsen, 277 Stiere, 566 Kühe, 93 Kalbinnen, Summe 1.043. Verkauft alles.

Preise: Ochsen 10.60 bis 12.40 S, Extremware 12.50 bis 12.90 S, Stiere 11.10 bis 12.70 S, Extremware 12.80 bis 13.20 S, Kühe 8 bis 10.80 S, Extremware 11 bis 11.50 S, Kalbinnen 11 bis 12.20 S, Extremware 12.30 bis 12.60 S, Beinlvieh Kühe 7 bis 8.90 S, Ochsen und Kalbinnen 9.50 bis 10.70 S. Der Durchschnittspreis für Inlandrinder erhöhte sich bei Ochsen um 34 Groschen, Stiere 32 Groschen, Kühe 35 Groschen und ermäßigte sich bei Kalbinnen um vier Groschen. Er beträgt: Ochsen 11.56 S, Stiere 12.14 S, Kühe 9.46 S, Kalbinnen 11.52 S. Beinlvieh verteuerte sich bis zu 20 Groschen je Kilogramm. Ungarische Stiere notierten: 12.50 bis 13.10, ungarische Kühe 9.60 bis 11.20 S, jugoslawische Stiere 11.50 bis 12.80 S, polnische Stiere 11.70 bis 12.70 S, polnische Kühe 9.20 bis 11.30 S.

\- - -

Bürgermeister Jonas besuchte seine alte Schule

22. Juni (RK) Bürgermeister Jonas ging heute nachmittag wieder "in die Schule". Er besuchte die städtische Knaben- und Mädchenhauptschule in Floridsdorf in der Deublergasse, in der er von 1910 bis 1913 die Bürgerschule absolvierte. Anlaß zu dem Besuch des Bürgermeisters in "seiner Schule" war das 60jährige Bestandsjubiläum, das mit einer kleinen Feier begangen wurde. Die Schüler und Schülerinnen der Schule boten ein nettes Musikprogramm und brachten ein kleines Schauspiel zur Darstellung. An der Jubiläumsfeier nahmen auch Stadtschulratspräsident Dr. Zechner, mehrere Gemeinderäte des Bezirkes und der Bezirksvorsteher von Floridsdorf teil.

\- - -

Abgesagte Modeschau in Hetzendorf

22. Juni (RK) Die für heute, Montag, angesetzt gewesene Modeschau der Modeschule der Stadt Wien im Schloß Hetzendorf wurde wegen des unsicheren Wetters auf Dienstag, den 30. Juni, verschoben. Gelöste Karten behalten ihre Gültigkeit. Telefonische Bestellungen müssen erneuert werden.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Berliner Städtekongreß beriet Altersfürsorgeprobleme

23. Juni (RK) Im Rahmen der Beratungen des XIV. Internationalen Gemeindekongresses, der gegenwärtig in Berlin stattfindet und Fragen der Fürsorge gewidmet ist, sprach am Montag Stadtrat Heller, der Generalsekretär des Österreichischen Städtebundes, über Probleme der Altersfürsorge. Diesen Vortrag, der mit großem Beifall aufgenommen wurde, sollte ursprünglich der vor kurzem verstorbene Wiener Vizebürgermeister, Karl Honay, halten.

Der Kongreß, der am vergangenen Freitag vom deutschen Bundespräsidenten, Professor Heuß, eröffnet und vom Regierenden Bürgermeister der Stadt Berlin, Willy Brandt, begrüßt worden war, geht heute zu Ende. Er ist mit etwa 1.300 Delegierten und Begleitpersonen der bestbesuchte Kongreß in der Geschichte des Internationalen Gemeindeverbandes. Der Österreichische Städtebund ist durch rund 40 Delegierte an den Beratungen vertreten; aus Wien nehmen Stadtrat Heller, die Stadträte Glaserer und Dkfm. Nathschläger, ferner aus Österreich unter anderen der Grazer Bürgermeister Dr. Speck, der Bürgermeister der Stadt Linz, Dr. Koref, Bürgermeister Bäck für die Stadt Salzburg und Bürgermeister Ausserwinkler aus Klagenfurt teil.

\- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

23. Juni (RK) Donnerstag, den 25. Juni, Route 2, mit Besichtigung der Ringturmkreuzung, des Pratersterns, des Kinderspielparadieses Venediger Au, des Strandbades Gänsehäufel, der Schule Stammersdorf sowie verschiedener städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 2., 20. und 21. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

\- - -

Wieder 39 Millionen durch "Neue Wiener Wohnbauaktion"

23. Juni (RK) Unter dem Vorsitz von Stadtrat Slavik trat heute im Wiener Rathaus der Beirat der "Neuen Wiener Wohnbauaktion" zusammen. Dabei wurden Kreditansuchen für 305 Wohnungen mit einer Darlehenssumme von 39 Millionen Schilling genehmigt. Mit den bereits genehmigten Ansuchen für 399 Wohnungen können somit bisher insgesamt 704 Wohnungen mit Hilfe der "Neuen Wiener Wohnbauaktion" gebaut werden.

\- - -

Abschiedsbesuch des Leiters des British Council

23. Juni (RK) Der Leiter des British Council in Wien, Geoffrey Hitchcock, verläßt Wien, um in England neue Aufgaben zu übernehmen. Heute vormittag stattete Mr. Hitchcock Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus einen Abschiedsbesuch ab. Der Bürgermeister überreichte seinem Gast als Erinnerungsgeschenk an die österreichische Bundeshauptstadt eine Vase aus Augarten-Porzellan.

\- - -

Entfallende Sprechstunden

23. Juni (RK) Donnerstag, den 25. Juni, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Wirtschaftsangelegenheiten, Bauer, und beim Amtsführenden Stadtrat für Städtische Unternehmungen, Dkfm. Nathschläger.

\- - -

Personalnachrichten

23. Juni (RK) Der Wiener Stadtsenat ernannte heute Magistratsrat Dr. Leopold Hafner zum Obermagistratsrat und Stadtbaurat Dipl.-Ing. Karl Schwarz zum Oberstadtbaurat.

\- - -

Erweiterung des Wilhelminenspitales

560 neue Krankenbetten - Gesamtbaukosten 151 Millionen Schilling

23. Juni (RK) Wie Bürgermeister Jonas bereits in einer seiner Radioreden angekündigt hat, sollen durch die Erweiterung des Wilhelminenspitales 560 neue Krankenbetten für Wien geschaffen werden. Vizebürgermeister Weinberger referierte nun heute im Wiener Stadtsenat über die Baukosten dieses großen Projektes der Wiener Stadtverwaltung, die 151,3 Millionen Schilling betragen werden. 20 Prozent dieser Summe sind noch zusätzlich für die Einrichtung in Rechnung zu stellen. Der Antrag wurde einstimmig genehmigt. Für die Vorbereitungsarbeiten sind heuer eine Million Schilling vorgesehen, doch gab der städtische Finanzreferent Slavik die Versicherung ab, für dieses Jahr auch mehr Geldmittel zur Verfügung zu stellen, falls der Baubeginn noch heuer möglich wird.

Die Erweiterung des Wilhelminenspitales steht bekanntlich im Zusammenhang mit dem Neubau des Allgemeinen Krankenhauses. Das neue "Allgemeine" soll 2.500 Betten umfassen, das alte besitzt jedoch fast 3.000 Betten. Durch die Erweiterung und Modernisierung des Wilhelminenspitales wird dieser Verlust nun wettgemacht werden.

Im einzelnen sehen die Pläne des Wiener Stadtbauamtes folgende Neubauten vor: ein neungeschoßiger Chirurgiepavillon und ein achtgeschoßiger Pavillon für interne Fälle. Eine Krankenstation wird 35 Betten umfassen, die in kleineren Zimmern zu sechs, drei, zwei und einem Bett untergebracht werden. Pro Station sind außerdem ein Untersuchungsraum, ein Ärzteraum, ein Schwesterndienstraum, eine Teeküche, zwei Waschräume und die erforderlichen sanitären Räume vorgesehen. Die Gänge sollen als Aufenthaltsraum für die nicht bettlägerigen Patienten ausgestaltet werden. Im Chirurgiepavillon werden drei Operationssäle zur Verfügung stehen.

Durch die Vergrößerung des Bettenstandes im Wilhelminenspital müssen auch verschiedene zentrale Einrichtungen erweitert oder neu hergestellt werden. Dazu zählen die Neuerrichtung des Zentralröntgeninstitutes, eine neue Anstaltsapotheke, ein neues Werkstättengebäude und die Erweiterung des bereits bestehenden Schwesternhauses. durch die Neuschaffung von 100 Einzelräumen. Der Haupteingang des Wilhelminenspitales soll im Zuge der Neubauten von der Endstation der Straßenbahnlinie 46 zur Rankgasse verlegt werden. Bei dem ge-

./.

planten Haupteingang wird auch ein neues Direktions- und Verwaltungsgebäude mit Besucherwarteraum errichtet. Weitere Nebenherstellungen umfassen die Adaptierung des Küchengebäudes, Veränderungen im Zentralkesselhaus und an den Installationseinrichtungen und der Bau von Straßen und Gehwegen. Die Wärmeversorgung der neuen Teile soll bereits durch die geplante Müllverbrennungsanlage erfolgen.

Der Wiener Gemeinderat wird in seiner nächsten Sitzung am Freitag dieser Woche darüber endgültig zu beschließen haben.

\- - -

Vorbereitung des Wohnbauprogrammes 1960/1961

23. Juni (RK) Auf Antrag von Stadtrat Koci genehmigte heute der Wiener Stadtsenat die Vorbereitung des Wohnbauprogrammes der Stadt Wien für die Jahre 1960 und 1961 und gab die grundsätzliche Zustimmung für die Bereitstellung der erforderlichen finanziellen Mittel. Das Stadtbauamt wurde ferner ermächtigt, alle erforderlichen Maßnahmen unverzüglich einzuleiten, um mit den Bauten im nächsten Jahr und im Jahr darauf zeitgerecht beginnen zu können. Das Stadtbauamt wurde weiter beauftragt, darüber hinaus zusätzliche Baustellen baureif vorzubereiten.

Das Wohnbauprogramm für die beiden kommenden Jahre wird noch dem Wiener Gemeinderat am Freitag dieser Woche zur endgültigen Beschlußfassung vorgelegt.

Im Verzeichnis der in Aussicht genommenen Baustellen, das jedoch noch keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, sind folgende Projekte vorgesehen: Im 2. Bezirk Engerthstraße - Vorgartenstraße, südöstlich Offenbachgasse und Engerthstraße - Wehlistraße ("Riva"-Gründe); im 4. Bezirk Schelleingasse; im 5. Bezirk Gassergasse; im 6. Bezirk Mariahilfer Gürtel - Wallgasse; im 9. Bezirk Althanstraße; im 10. Bezirk Neilreichgasse 95 - Migerkastraße - Herzgasse, Nothnagelplatz, Erweiterung, Knöllgasse - Quaringasse, Neilreichgasse 56-60, Ettenreichgasse - Columbusgasse östlich Salvatorianerplatz, Laaer Berg-Straße - Schrankenberggasse - Feuchterslebengasse - Laimäckergasse; im 11. Bezirk Albern, Simmeringer Hauptstraße, Kaiser-Ebersdorfer Straße, Erweiterung,

./.

Kopalgasse - Hutterergasse - Dorfgasse - Simmeringer Hauptstraße; im 12. Bezirk Jägerhausgasse - Hervicusgasse - Rohrwassergasse, Wilhelmstraße, Schönbrunner Straße; im 14. Bezirk Mitisgasse - Heinrich Collin-Straße, Linzer Straße; im 16. Bezirk Roterdstraße gegenüber 13-29, Montleartstraße - Joachimsthalerplatz - Maroltingergasse - Maderspergerstraße; im 17. Bezirk Pezzlgasse; im 18. Bezirk Starkfriedgasse - östlich Glanzingstraße, Pötzleinsdorfer Straße; im 19. Bezirk Görgengasse zwischen Hutweidengasse und Seileräckergasse (hinter "Danubia"), Heiligenstädter Straße, Görgengasse - Weinberggasse (östlich von Gräf & Stift), Südöstlich des Grinzinger Friedhofes, Grinzinger Straße - Heiligenstädter Straße, Erweiterung; im 20. Bezirk Griegstraße - Schongauergasse - Kornhäuselgasse, Brigittenauer Lände, Lorenz Müller-Gasse bei der Lehrwerkstätte, östl. Adalbert Stifter-Straße - Pasettistraße; im 21. Bezirk Jedleseer Straße - Puffergasse - Grabmayrgasse, östl. Fultonstraße - Nordmanngasse, Brünner Straße 28-32 - Floridsdorfer Markt - Schleifgasse - Weisselgasse, Brünner Straße 108-110, Brünner Straße 62-64, Leopoldauer Straße, Gebiet südlich O.Nr. 72, Jedleseer Straße - Voltagasse - Helmholtzgasse - Anton Störk-Gasse; im 22. Bezirk Haschagründe (Ostbahn-Aspernstraße), Aspern, Biberhaufenweg - Benjowskigasse, Wagramer Straße 13-15, Wagramer Straße 17A-29, Meißnergasse - Meißauergasse - Anton Sattler-Gasse - Andreas Huger-Gasse, Langobardenstraße - Hausgrundweg westlich Hartlebengasse, öst. Stadtrandsiedlung, Am Haidjöckl - Ostbahn, Aspern, Heustadlgasse - Lobaugasse; im 23. Bezirk Mauerberggasse - Waisenhorngasse, Erweiterung, Haymogasse, Siebenhirten, Ketzergasse 103 und Siebenhirten, Ketzergasse 54.

- - -

Ein Wohnhochhaus in Ottakring

91 Millionen Schilling für 710 neue Gemeindewohnungen

23. Juni (RK) Der Wiener Stadtsenat genehmigte heute auf Antrag von Stadtrat Koci die Entwürfe und die Kosten für sechs neue städtische Wohnhausanlagen mit zusammen 710 Wohnungen im 12., 15., 16., 20. und 23. Bezirk. Über die Baubewilligungen referierte Stadtrat Lakowitsch.

Unter den Projekten ist besonders die geplante Wohnhausanlage in Ottakring, Arnethgasse 95-99, hervorzuheben, die 102 Wohnungen umfassen soll. Hier wird im Assanierungsgebiet von Alt-Ottakring auch ein "kleines" Wohnhochhaus mit 12 Geschoßen errichtet werden. Das 37 Meter hohe Haus wird eine Zentralheizungsanlage erhalten, die auch die übrigen Häuser dieser Anlage, zwei fünfgeschoßige Wohnhäuser an der Arnethgasse, versorgen soll. Auch weitere zukünftige Wohn- und Nutzungsobjekte des Assanierungsgebietes werden vom Hochhaus aus zentral beheizt werden können. Die Baukosten für das Hochhaus sind mit 10,060.000 Schilling veranschlagt, für die beiden anderen Wohnhäuser mit zusammen 4,340.000 Schilling. Die Pläne stammen von der Arbeitsgemeinschaft der Architekten Prof. Ing. Kraupa und Dipl.-Ing. Kratochwil.

In Meidling, in der Klährgasse, wird an Stelle des kriegszerstörten Althauses ein neues Wohnhaus mit 12 Wohnungen gebaut werden. Die Kosten betragen 1,220.000 Schilling.

Im 15. Bezirk, in der Tellgasse, wird ein kleines Wohnhaus mit 14 Wohnungen errichtet, das 1,670.000 Schilling kosten wird.

In der Brigittenau ist eine große Wohnhausanlage in der Dietmayrgasse mit 357 Wohnungen und Einstellplätzen für 59 Personenwagen vorgesehen. Die Kosten sind mit 41,1 Millionen Schilling veranschlagt. Eine zweite große Wohnhausanlage im 20. Bezirk wird in der Klosterneuburger Straße errichtet werden. In zehn Häusern sind 215 Wohnungen und Einstellplätze für 20 Autos projektiert. Die Kosten dafür betragen 31,1 Millionen Schilling.

Schließlich wird im 23. Bezirk, Mauer, am Beginn der Wiener Straße ein kleines Wohnhaus mit zehn Wohnungen gebaut werden, dessen Kosten mit 1,545.000 Schilling veranschlagt sind.

\- - -

Wieder ein Hindernis für Gürtelausbau beseitigt

23. Juni (RK) Schon seit Jahren besteht das Projekt, die Gürtelstraße zu einer modernen Expreßstraße zu gestalten. Der größte Teil des Gürtels ist auch schon umgebaut worden. Das letzte entscheidende Hindernis, das sich dem vollständigen Ausbau entgegenstellte, befand sich in der Gegend der Gumpendorfer Straße. Nun ist auch hier der Weg für den Durchbruch des Gürtels frei geworden.

Der Wiener Stadtsenat genehmigte heute auf Antrag von Stadtrat Afritsch ein Übereinkommen zwischen der Stadt Wien und der Firma Johann Seifert's Söhne über eine Absiedlungsentschädigung in der Höhe von 3,1 Millionen Schilling für die Freimachung der Liegenschaft 6, Mollardgasse 92. Die Stadt Wien kann somit die Liegenschaft erwerben und verkauft dafür der Firma ein Grundstück in Meidling. Damit finden jahrelange schwierige Verhandlungen einen günstigen Abschluß.

Beim Durchbruch des inneren Gürtels zwischen Gumpendorfer Straße und Mollardgasse ist jetzt nur noch eine kleinere Transaktion wegen einer Liegenschaft am Anfang der Wallgasse erforderlich. Man hofft jedoch, auch dieses Problem in absehbarer Zeit bereinigen zu können. Dann steht dem Ausbau des Gürtels kein Hindernis mehr im Wege.

\- - -

Goldene und Diamantene Hochzeiter im Rathaus

23. Juni (RK) Für heute, morgen und übermorgen hat Bürgermeister Jonas wieder die Ehejubilare der letzten Monate in das Wiener Rathaus eingeladen, um ihnen die Glückwünsche der Stadt Wien zu überbringen. Insgesamt sind es acht Diamantene und 173 Goldene Hochzeitspaare, die an den drei Tagen im Rathaus geehrt werden.

Heute nachmittag begrüßte Bürgermeister Jonas im Beisein von Vizebürgermeister Weinberger und der Stadträte Afritsch, Mandl und Slavik die Jubelpaare der Bezirke 1 bis 3, drei Diamantene und 62 Goldene Hochzeiter. Für morgen, Mittwoch, sind drei Diamantene und 58 Goldene Hochzeitspaare der Bezirke 10 bis 15 und am Donnerstag zwei Diamantene und 53 Goldene Paare der Bezirke 16 bis 22 eingeladen.

\- - -

2,76 Millionen Schilling Subventionen

23. Juni (RK) Der Wiener Stadtsenat genehmigte heute auf Antrag von Stadtrat Slavik die 5. Subventionsliste dieses Jahres in der Höhe von 71.000 Schilling. Weiter genehmigte der Stadtsenat auf Antrag von Stadtrat Mandl Subventionen für kulturelle Vereinigungen in der Höhe von 2,689.000 Schilling. Im einzelnen erhalten auf der 5. Subventionsliste des städtischen Finanzreferenten: der Arbeiter-Abstinentenbund in Österreich 10.000 S, der Kreuzbund Österreichs, Verband abstinenter Katholiken 4.000 S, der Österreichische Bundesjugendring 10.000 S, die Österreichische Gartenbau-Gesellschaft 6.000 S, der Österreichische Jugendherbergsverband 25.000 S, der Verband der Altkatholiken Österreichs 8.000 S, die Wirtschaftshilfe der Arbeiterstudenten Österreichs 8.000 S.

Die Subventionen an kulturelle Vereinigungen der bildenden Kunst, der Musik, der Volksbildung und der Wissenschaft verteilen sich auf: die Gesellschaft bildender Künstler (Künstlerhaus) 15.000 S, den Neuen Hagenbund 3.000 S, die Künstlergruppe "Der Kreis" 3.000 S, die Österr. Exlibrisgesellschaft 3.000 S, die Vereinigung bildender Künstlerinnen 5.000 S, die Wiener Secession 15.000 S, die Hugo Breitner-Gesellschaft 5.000 S, die Mozartgemeinde Wien 5.000 S, den Österreichischen Arbeitersängerbund 20.000 S, das Österreichische Volksliedwerk 3.000 S, den Sängerbund für Wien-N.Ö. 15.000 S, den Verband der Arbeitermusikvereine 20.000 S, die Wiener Symphoniker 1,700.000 S, die Heimatmuseen 50.000 S, das Österreichische Komitee für internationalen Studienaustausch 10.000 S, die Österreichische Kulturvereinigung Wien 5.000 S, den Österreichischen Schachbund, Landesgruppe Wien 3.000 S, den Verband Wiener Volksbildung 700.000 S, den Verein der Freunde Carnuntums 5.000 S, den Verein für Volkskunde 10.000 S, die Geographische Gesellschaft 5.000 S, die Geologische Gesellschaft 5.000 S, die Gesellschaft für Wiener Theaterforschung 5.000 S, die Grillparzer Gesellschaft 5.000 S, den Österreichischen Naturschutzbund 3.000 S, die Österreichische Numismatische Gesellschaft 3.000 S, den Sonnblickverein 5.000 S, den Verein für Geschichte der Stadt Wien 10.000 S, den Wiener Goetheverein 5.000 S, der Wildgans-Gesellschaft 5.000 S, das Institut für Wissenschaft und Kunst 30.000 S, das Institut für Wohnungs- und Haushaltforschung 8.000 S und die Raimundgesellschaft 5.000 S.

Der Wiener Gemeinderat wird in seiner nächsten Sitzung am Freitag dieser Woche darüber zu beschließen haben.

Außerordentliche Zuwendungen an alte Künstler erhöht

23. Juni (RK) 130 alte Wiener Künstler und Wissenschaftler erhalten gegenwärtig von der Stadt Wien laufend außerordentliche Zuwendungen zu ihren kleinen Pensionen oder Renten. Diese ehrenhalber gewidmeten freiwilligen finanziellen Unterstützungen betragen im Durchschnitt 650 Schilling monatlich. Auf Antrag von Stadtrat Mandl genehmigte nun heute der Wiener Stadtsenat eine Erhöhung dieser Zuwendungen rückwirkend mit 1. April um 50 Schilling monatlich. Der Wiener Gemeinderat wird darüber am Freitag endgültig beschließen.

\- - -

Schweinehauptmarkt vom 23. Juni

23. Juni (RK) Unverkauft von der Vorwoche 0. Neuzufuhren Inland 5.514. Ausland: Bulgarien 798, Polen 1.235, Ungarn 350, zusammen 7.897. Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurde alles.

Preise: extrem 14.00 S, 1. Qualität 13.80 bis 14.00 S, 2. Qualität 13 bis 13.80 S, 3. Qualität 12.20 bis 13.00 S. Zuchten 12.20 bis 12.70 S, Altschneider 10.50 bis 11.50 S. Ausländische Schweine notierten: Bulgarien 12.50 bis 13.20 S, Polen 13 bis 14 S, Ungarn 13.20 bis 13.60 S. Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich um 19 Groschen je Kilogramm und beträgt 13.36 S. Der Durchschnittspreis für ausländische Schweine erhöhte sich um 12 Groschen je Kilogramm und beträgt 13.26 S.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Weitere 50 Millionen zinsenfreie Instandhaltungsdarlehen

24. Juni (RK) Im Jahre 1954 beschloß der Wiener Gemeinderat die Gewährung zinsenfreier Instandhaltungsdarlehen für private Wohnhäuser. Dieser Beschluß wurde gefaßt, um Härten bei der Mietzinsbildung zu verhindern. Die Aktion, die sich überaus gut bewährt hat, wurde später auch auf die Herstellung von Kanalanschlüssen erweitert und die Kreditsumme im Laufe der Jahre auf 250 Millionen Schilling erhöht. Noch immer aber langen Ansuchen beim Magistrat um Gewährung solcher Darlehen ein, obwohl der bisher zur Verfügung gestellte Betrag voll in Anspruch genommen ist. Auf Antrag von Stadtrat Slavik genehmigte daher der Wiener Stadtsenat gestern eine weitere Erhöhung der Darlehenssumme um 50 Millionen Schilling für das Jahr 1959, sodaß der Gesamtbetrag für diese zinsenfreien Darlehen nunmehr 300 Millionen Schilling ausmacht.

Der Wiener Gemeinderat wird am Freitag dieser Woche darüber endgültig zu beschließen haben.

\- - -

1,2 Millionen S für Wiederaufbau der Pfarrkirche St. Leopold

24. Juni (RK) Nach einem Beschluß, den der Wiener Stadtsenat gestern auf Antrag von Stadtrat Riemer faßte, wird die Stadt Wien für den Wiederaufbau der Pfarrkirche St. Leopold in der Leopoldstadt der Erzdiözese Wien 1,2 Millionen Schilling zur Verfügung stellen. Mit diesem Kostenbeitrag werden zwei Drittel der Gesamtbaukosten gedeckt. Die Kirche, für die die Stadt Wien das Patronat hat, wurde im Krieg schwer beschädigt.

\- - -

Ein neues Volksheim in Favoriten

Sonderschule für Floridsdorf - Neuer Turnsaal für Schule Paulusplatz

24. Juni (RK) Die Volkshochschule Favoriten, die im Jahre 1945 neu gegründet wurde, hat sich zu einer äußerst aktiven und stark besuchten Bildungsstätte für Erwachsene und Jugendliche entwickelt. Mehr als 5.000 eingeschriebene Hörer und 100.000 Besucher jährlich erwerben sich in dieser Volkshochschule zusätzliches Wissen. Eine weitere Entwicklung dieser wertvollen Bildungsstätte für die Favoritner Bevölkerung ist jedoch durch die Beengtheit der Unterbringung unmöglich geworden. Der Wiener Stadtsenat genehmigte daher gestern auf Antrag von Stadtrat Mandl die Errichtung eines neuen Volkshochschulgebäudes in der öffentlichen Parkanlage auf dem Arthaberplatz. Das neue Volksheim soll einen Vortragssaal für 154 Personen und neun Klassenräume sowie die erforderlichen Nebenräume umfassen. Die Kosten betragen 7,6 Millionen Schilling. Die Pläne verfaßte Dipl.-Arch. Bruno Tinhofer.

Ferner genehmigte die Wiener Landesregierung auf Antrag von Stadtrat Mandl die Baupläne und der Wiener Stadtsenat das Projekt und die Geldmittel für die Errichtung einer Sonderschule in Floridsdorf in der Franklinstraße. Das neue Sonderschulgebäude soll als Ersatz für die alte Schule in der Schöpfleuthnergasse dienen. Die Pläne für das Projekt entwarf Arch. Prof. Wilhelm Schütte. Die Kosten belaufen sich auf 10,3 Millionen Schilling. In einem dreigeschoßigen Haupttrakt sollen die Pausenhallen, die Verwaltungsräume, der Physiksaal und eine Lehrküche untergebracht werden. Die zweigeschoßigen Klassentrakte beherbergen insgesamt 12 Klassenzimmer. Außerdem ist ein eigenes Turnsaalgebäude vorgesehen.

Auch für die Schule im 3. Bezirk, Paulusplatz, genehmigte der Wiener Stadtsenat auf Antrag von Stadtrat Mandl die Errichtung eines Turnsaalneubaues, der 900.000 Schilling kosten wird. Der alte, unmoderne Turnsaal, dessen Instandsetzung unwirtschaftlich wäre, wird abgerissen werden.

Alle drei Projekte müssen am Freitag dieser Woche dem Wiener Gemeinderat zur endgültigen Beschlußfassung vorgelegt werden.

\- - -

Erhöhung des Pflegegeldes für Großfamilien in Niederösterreich

24. Juni (RK) Vor einigen Monaten wurden vom Wiener Gemeinderat die Pflegegelder für Kinder in Großfamilien auf 650 Schilling monatlich erhöht. Da Wiener Kinder auch bei Pflegeeltern in Niederösterreich untergebracht sind, beschloß der Wiener Stadtsenat gestern auf Antrag von Stadtrat Mandl, das Pflegegeld für Pflegekinder der Stadt Wien in Großfamilien in Niederösterreich rückwirkend vom 1. April ebenfalls auf 650 Schilling monatlich zu erhöhen. Bisher erhielten die Pflegeeltern 450 Schilling.

Der Antrag wird noch am Freitag dieser Woche dem Wiener Gemeinderat zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

\- - -

Fortsetzung der Liesingbach-Regulierung

24. Juni (RK) Von der 24 Kilometer langen Regulierungsstrecke des Liesingbaches wurden bisher 18.5 Kilometer mit einem Kostenaufwand von 80 Millionen Schilling fertiggestellt. Der Wiener Stadtsenat genehmigte nun gestern auf Antrag von Stadtrat Koci weitere Regulierungsarbeiten am Liesingbach, und zwar im zweiten Bauabschnitt des Bauloses Atzgersdorf III. Es handelt sich dabei um eine 220 Meter lange Strecke im engverbauten Gebiet von Atzgersdorf, die eingedeckt werden soll. Die Kosten dafür betragen 9,5 Millionen Schilling. Nach Fertigstellung der Bauarbeiten wird die heute noch bestehende Überschwemmungsgefahr im Ortskern von Atzgersdorf beseitigt sein.

\- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

24. Juni (RK) Freitag, den 26. Juni, Route 3, mit Besichtigung der Grünanlagen am Kai, des Karl Marx-Hofes sowie verschiedener städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen in Döbling, Dornbach und Neuwaldegg.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

\- - -

75. Geburtstag von Stadtschulratspräsident Dr. Zechner

Glückwünsche des Bürgermeisters

24. Juni (RK) Am 26. Juni vollendet Hofrat Dr. Leopold Zechner, der Geschäftsführende 2. Präsident des Stadtschulrates für Wien, sein 75. Lebensjahr. Bürgermeister Jonas hat Präsident Dr. Zechner, der bereits anläßlich seines 70. Geburtstages zum Bürger der Stadt Wien ernannt wurde, ein Glückwunschschreiben übersandt, in dem es unter anderem heißt: "Es drängt mich aus bewegtem Herzen bei diesem Anlaß der ungewöhnlichen Verdienste zu gedenken, die Du Dir während der bittersten Notzeit unserer Stadt und dann im Zuge ihres stolzen Wiederaufbaues um das Wiener Schulwesen erworben hast. Wir danken Dir für ein ebenso unermüdliches wie vorbildliches Wirken, das im gesamten Wiener Schulwesen reiche Früchte gezeitigt hat und bleibende Spuren hinterlassen wird."

Dr. Leopold Zechner wurde als Sohn eines Nadelmachers am 26. Juni 1884 in Wien geboren. Er absolvierte die Lehrerbildungsanstalt, wurde Volksschullehrer im 10. Bezirk und dann Hauptschullehrer im 15. Bezirk. Von ihm wurde der Verein zur Förderung des Hochschulstudiums für Lehrer gegründet. Nach dem ersten Weltkrieg studierte er an der Wiener Universität Geschichte und Geographie. Nun wurde er als Direktor an die Allgemeine Mittelschule nach Wien 15, Schweglerstraße, berufen und darnach als Bezirksschulinspektor für Floridsdorf eingesetzt. Unter dem großen Schulreformer Otto Glöckel wurde Dr. Zechner Bezirksschulinspektor. Er war einer seiner ersten Mitarbeiter. 1934 wurde er abgesetzt und eine zeitlang als Hauptschullehrer verwendet, schließlich aber mit verminderten Bezügen pensioniert. Dr. Zechner besuchte nun einen Spinn- und Webkurs an der Textilfachschule in Wien 5, Spengergasse, und war von 1935 bis 1945 als Chauffeur und Einkäufer tätig.

Im Jahre 1945 wurde Dr. Zechner rehabilitiert und als Landesschulinspektor für das Iflichtschulwesen eingesetzt. Im November 1945 erfolgte seine Berufung in den Nationalrat, dem er bis 1956 angehörte, und seine Ernennung zum Geschäftsführenden 2. Präsidenten des Stadtschulrates für Wien.

Alle Lehrpläne, die in die Zeit nach 1945 fallen, stammen von Dr. Zechner. Der schwierige Wiederaufbau des Wiener Schulwesens

./.

nach 1945 ist sein Verdienst. Er hat eine neue Epoche zum Segen der Wiener Jugend und zum erhöhten Ansehen des Wiener Schulwesens in der Welt eingeleitet. Seine unermüdliche Tatkraft, seine Liebe zur Jugend, aber auch seine große Konzilianz und die Vornehmheit seines Charakters stempeln ihn zu einer der markantesten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in der österreichischen Bundeshauptstadt.

\- - -

Keine Munch-Ausstellung am Freitag vormittag

24. Juni (RK) Da am Freitag, dem 26. Juni, in der Aula der Akademie der Bildenden Künste in Wien 1, Schillerplatz, die Schlußfeier der Akademie stattfindet, bleibt am Vormittag die Edvard Munch-Ausstellung geschlossen. Sie ist also an diesem Tag erst von 14 bis 20 Uhr geöffnet. Bis inklusive 5. Juli ist die Schau des großen Expressionisten sonst täglich von 10 bis 20 Uhr den Besuchern zugänglich.

\- - -

Geehrte Redaktion!

24. Juni (RK) Wir erinnern daran, daß Stadtrat Mandl morgen, Donnerstag, um 11 Uhr, auf Einladung des Presseclubs "Concordia" im Concordia-Haus, 1, Bankgasse 8, einen Abschlußbericht über die Wiener Festwochen 1959 und eine Vorschau auf das diesjährige Sommerprogramm geben wird.

\- - -

Am Freitag Wiener Landtag und Gemeinderat

24. Juni (RK) Für Freitag, den 26. Juni, 11 Uhr, wurde der Wiener Landtag zu einer Geschäftssitzung einberufen. Auf der Tagesordnung steht die Wahl von zwei Mitgliedern des Bundesrates. Von der sozialistischen Fraktion wurden Josef Kratky und Dr. Hertha Firnberg vorgeschlagen. Die Wahl wird notwendig, da der bisherige Bundesrat Dr. Broda in den Nationalrat entsandt wurde und Bundesrat Hella Hanzlik in Zukunft dem Wiener Gemeinderat angehören wird.

Im Anschluß an den Landtag tritt der Wiener Gemeinderat zusammen, dem eine 90 Geschäftsstücke umfassende Tagesordnung vorliegt. Zu Beginn der Sitzung steht die Wahl von Gemeinderat Maria Jacobi zum Stadtrat und Amtsführenden Stadtrat der Geschäftsgruppe Wohlfahrtswesen auf der Tagesordnung, als nächstes die Wahl von Stadtrat Slavik zum Vizebürgermeister. Ferner wird je ein Mitglied des Wohlfahrtsausschusse, Finanzausschusses und des Ausschusses für die Städtischen Unternehmungen sowie ein Schriftführer neu gewählt werden müssen. Unter den übrigen Tagesordnungspunkten ist die Vorbereitung des Wohnbauprogrammes der Jahre 1960/61, der Bau von mehreren städtischen Wohnhausanlagen für dieses Jahr, Regulierungsarbeiten am Liesingbach, Bilanz des Landwirtschaftsbetriebes der Stadt Wien für 1957/58 und Wirtschaftsplan für 1959/60 sowie der Rechnungsabschluß der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien für das Geschäftsjahr 1958 hervorzuheben.

\- - -

Gedenktage im Juli

24. Juni (RK)

2.	Göllerich August, Musikschriftsteller (gestorben am 16.3.1923)	100. Geburtstag
3.	Orel Dr. Alfred, Universitätsprofessor, Musikwissenschaftler	70. Geburtstag
4.	Lippowitz Jakob, Journalist, Mitherausgeber des "Neuen Wiener Journals"	25. Todestag
5.	Dörfel Franz, Hofrat, Professor an der Hochschule für Welthandel	80. Geburtstag
9.	Badeni Graf Kasimir Felix, österreichischer Ministerpräsident (1895 bis 1897)	50. Todestag
10.	Gareis Josef, Kupferstecher	150. Todestag
11.	Willner Dr. Alfred Maria, Operettenlibrettist und -komponist (gestorben am 27.10.1929)	100. Geburtstag
12.	Deinhardstein Johann Ludwig, Bühnendichter	100. Todestag
13.	Gruber Ludwig, Komponist	85. Geburtstag
15.	Kalbeck Paul Johannes, Schriftsteller, Regisseur (gestorben am 5./6.11.1949)	75. Geburtstag
16.	Fischl Hans, Schulreformer, Hofrat	75. Geburtstag
16.	Kadecka Dr. Ferdinand, Professor für Strafrecht und Strafprozeßrecht an der Universität Wien	85. Geburtstag
17.	Schreyvogl Friedrich, Schriftsteller	60. Geburtstag
20.	Fadrus Viktor, Schulreformer, Pädagoge	75. Geburtstag
20.	Tschabuschnigg Adolf von, Lyriker und Erzähler	150. Geburtstag
22.	Proch Heinrich, Komponist	150. Geburtstag
24.	Hahn Hans, Mathematiker, Mitglied des "Wiener Kreis"	25. Todestag
24.	Stauffer Viktor, Maler	25. Todestag
27.	Niedermann Johann, Maler	200. Geburtstag

\- - -

Zum 150. Todestag von Peter Tell

24. Juni (RK) Am 24. Juni 1809 wurde der Tischler Peter Tell anläßlich der Besetzung Wiens durch die Franzosen das Opfer seines mannhaften Verhaltens. In diesem Jahr kam es am Abend des 23. Juni am Spitalberg zu einem großen Auflauf wegen der in den kaiserlichen Stalltungen befindlichen österreichischen Gefangenen. Ein französischer Offizier gab dem Anführer der Bürgerwache, Peter Tell, den Befehl, das Volk auseinanderzutreiben und zog den Säbel, als dieser den Auftrag nicht schnell genug ausführte. Tell entriß ihm die Waffe, zerbrach sie und warf ihm die Stücke vor die Füße. Am frühen Morgen des nächsten Tages wurde er auf Anordnung des französischen Stadtkommandos aus seiner Wohnung geholt, standrechtlich behandelt und am sogenannten Jesuitenhof am Getreidemarkt erschossen. 1912 wurde im 15. Bezirk eine Gasse nach dem Patrioten benannt, der der Überlieferung zufolge einem Justizmord zum Opfer fiel.

\- - -

Pferdemarkt vom 23. Juni

24. Juni (RK) Aufgetrieben wurden 131 Pferde, davon 55 Fohlen. Als Schlachtpferde wurden 77, als Nutzpferde 34 verkauft, unverkauft blieben 20 Stück.

Preise: Schlachtpferde, Fohlen 11.50 bis 14.60 S, Extremware 8 bis 9 S, 1. Qualität 7 bis 7.50 S, 2. Qualität 6.60 bis 6.80 S, 3. Qualität 6.50 S, Nutzpferde 7 bis 9.70 S.

Herkunft der Tiere: Wien 2, Niederösterreich 64, Oberösterreich 4, Burgenland 60, Kärnten 1.

Auslandsschlachthof: 33 Stück aus Bulgarien, Preis 6 bis 7.20 S, 42 Stück aus der CSR, Preis 6 bis 7 S, 120 Stück aus Polen, Preis 6 bis 7.30 S, 36 Stück aus Rumänien, Preis 6 bis 6.70 S, 42 Stück aus Ungarn, Preis 6 bis 7.20 S, 74 Stück aus der DDR, Preis 6.30 bis 7.30, 20 bulgarische Esel, Preis 4 bis 4.70 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für Schlachtpferde um 39 Groschen je Kilogramm und für Schlachtfohlen um 78 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Schlachtpferde 6.95 S, Schlachtfohlen 13.06 S, Gesamtdurchschnittspreis: Pferde 7.89 S je Kilogramm.

\- - -

30.000 in der Munch-Ausstellung

24. Juni (RK) In der Aula der Akademie der bildenden Künste konnte heute nachmittag Stadtrat Mandl den 30.000. Besucher der Edvard Munch-Ausstellung persönlich begrüßen. Es war dies der 77jährige Elektroingenieur Dipl.-Ing.Hans Czaja aus Hadersdorf. Stadtrat Mandl überreichte dem Jubiläumsgast zwei Bücher, und zwar ein Werk von Arve Moen "Edvard Munch - der Künstler und die Frauen" sowie "Edvard Munch - seine Zeit und sein Milieu" vom gleichen Autor.

Der Stadtrat erklärte bei dieser Gelegenheit, daß der Besuch der Edvard Munch-Ausstellung den optimistischen Erwartungen recht gebe und das Kunstverständnis der Wiener Bevölkerung sowie vieler auswärtiger Gäste unter Beweis stelle.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45,16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Empfang im Rathaus

25. Juni (RK) Anläßlich des 4. Gewerkschaftstages der Gewerkschaft der öffentlich Bediensteten, der gegenwärtig in Wien abgehalten wird, gab Bürgermeister Jonas gestern abend einen Empfang im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses. Von Seiten der Stadt Wien nahmen daran auch Vizebürgermeister Weinberger und die Stadträte Afritsch, Riemer und Slavik teil.

Bürgermeister Jonas sagte in einer kurzen Begrüßungsansprache, er danke den Funktionären, daß sie den Gewerkschaftstag in Wien abhalten und freue sich besonders, daß so viele Kollegen aus dem Ausland zur Tagung gekommen sind.

\- - -

Wiener Fremdenverkehr im Mai

25. Juni (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Bericht über den Fremdenverkehr im Monat Mai. Demnach wurde im Berichtsmonat von den Wiener Beherbergungsbetrieben der Aufenthalt von insgesamt 81.533 Besuchern gemeldet. Darunter befanden sich 57.547 Gäste aus dem Ausland. Die Zahl der gemeldeten Übernachtungen betrug 234.616.

Die meisten ausländischen Gäste kamen aus der Deutschen Bundesrepublik, nämlich 19.665. Aus den Vereinigten Staaten sind 9.286, aus der Schweiz 3.409, aus Italien 3.197, aus Großbritannien 2.772, aus Frankreich 2.150, aus Holland 1.207 und aus Schweden 1.080 Besucher nach Wien gekommen.

In den Jugendherbergen waren 4.891 Jugendliche einquartiert, darunter 2.310 Ausländer.

\- - -

Angelobung von neuernannten Schuldirektoren

25. Juni (RK) Im Roten Salon des Wiener Rathauses nahm Landeshauptmann Jonas im Beisein der Stadträte Riemer und Koci sowie Stadtschulratspräsident Dr. Zechner die Angelobung von 37 neuernannten Leitern von Wiener Volks-, Haupt- und Sonderschulen vor. Der feierliche Akt wurde mit Musik von Haydn, ausgeführt vom Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien, umrahmt.

Stadtschulratspräsident Dr. Zechner stellte die Schulleiter dem Landeshauptmann vor und verwies darauf, daß es sich um ausgesuchte und wohlerprobte Pädagogen handelt. Landeshauptmann Jonas sagte, daß die Schule heute auch die Aufgabe haben muß, die Talente unter den Schülern zu entdecken. Wir als kleines Volk können nicht auf unsere Talente verzichten. Wir können es uns nicht leisten, Fähigkeiten verkümmern zu lassen. Die neuen Leiter haben durch ihre bisherige Tätigkeit im Wiener Schulwesen bewiesen, daß sie den Wert dieser Aufgabe erkannt haben. Das Vertrauen ihrer Vorgesetzten hat sie zu ihrer neuen Stellung berufen. Landeshauptmann Jonas gratulierte den Schulleitern dazu und wünschte ihnen die besten Erfolge für ihre weitere Tätigkeit.

Hierauf leisteten die Schulleiter dem Landeshauptmann durch Handschlag das Gelöbnis.

\- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

25. Juni (RK) Samstag, den 27. Juni, Route 4, mit Besichtigung der Stadthalle, des Jugendgästehauses Hütteldorf-Hacking, des Steinitzhofes, des Theresienbades sowie verschiedener städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 12., 13. und 14. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

\- - -

Wiener Festwochenbilanz

Sommerprogramm mit viel Musik

25. Juni (RK) Unter dem Vorsitz von Präsident Dr. Kalmar gab heute vormittag Stadtrat Mandl im "Presseclub Concordia" einen Abschlußbericht über die Wiener Festwochen 1959 und zugleich eine Vorschau auf das Sommerprogramm in Wien.

Stadtrat Mandl stellte an die Spitze seiner Ausführungen einige allgemeine Bemerkungen über die Gestaltung der Wiener Festwochen. Er warf die Frage auf, ob wir in Wien von der bisher gepflogenen Art abgehen und die Institutionen ausschalten können, die das Programm der Wiener Festwochen bestritten haben. Seiner Meinung nach muß durch die wachsende Zahl der Festspielstädte in Europa eine Übersättigung eintreten. Es wird daher für das ausländische Reisepublikum auf die Dauer uninteressant sein, Festspielstädte zu besuchen, da in den einzelnen Festspielorten fast das gleiche Programm zu finden ist. Auf die Dauer wird nur das Bestand haben können, was man aus eigenem Bestand produziert. In Wien können wir aber unbesorgt in die Zukunft sehen, denn unsere kulturelle Kraft wächst und schöpft aus dem eigenen Boden.

Die Art, in der die Wiener Festwochen veranstaltet werden, ist allerdings sicherlich die komplizierteste und schwierigste. Wenn man auf die Bereitschaft und auf den guten Willen der verschiedenen Institutionen angewiesen ist, dann kann man mitunter in Wien seine Wunder erleben. So gab es bei den Festwochen 1959 in der Staatsoper drei Programmänderungen, in der Volksoper sieben und im Burgtheater 27.

Das Musikprogramm hat auch diesmal bei den Wiener Festwochen dominiert. Dies ist jedoch kein Mangel, denn Wien gilt in der ganzen Welt als Musikstadt. Das Musikprogramm hat 53 Konzerte umfaßt, davon 30 an Veranstaltungsorten mit einem Fassungsraum von über 1000 Personen. Den Hauptanteil stellte die Wiener Konzerthausgesellschaft mit 28 Konzerten bei ihrem 9. Internationalen Musikfest. Die Gesellschaft der Musikfreunde steuerte elf Konzerte bei, und 14 Konzerte wurden durch verschiedene andere Musikinstitute durchgeführt. Dazu kommen noch zwölf Messaufführungen in der Hofburgkapelle und in historischen Wiener Kirchen.

./.

Jedenfalls wurde im Musikprogramm der Wiener Festwochen jedem Publikumsgeschmack Rechnung getragen. Wir konnten bei den Musikveranstaltungen 60.103 Besucher zählen (1958 57.858). Bei den Konzerten haben elf Orchester, zwölf Chöre fünf Kammermusik-Ensembles und 28 Dirigenten sowie 20 Solisten mitgewirkt.

Das Theaterprogramm war - man könnte fast sagen wie gewohnt - nicht allen Anforderungen entsprechend. Wir hatten 326 Theatervorstellungen, davon 111 bei den Bundestheatern und 215 auf den Privatbühnen. Die Bundestheater zählten 117.523 Besucher, die Privattheater 88.561. (Die Gesamtbesucherzahl des Vorjahres 190.466.) Trotz allem zählte das Burgtheater heuer um 50 Prozent mehr Besucher, vor allem ausländische Gäste. Aufgeführt wurden 66 Werke, 53 in den Bundestheatern und 13 in den Privattheatern. Im einzelnen: 23 Opern, 32 Sprechstücke, 9 Operetten und 2 Ballettabende. Das "Pawlatschentheater" stellte den ersten Versuch dar, mit einer zentralen Veranstaltung in die Bezirke hinauszugehen. Ein Versuch, der als außerordentlich geglückt bezeichnet werden kann.

Die während der Festwochen veranstalteten 17 Sonderausstellungen wurden von 211.695 Personen besucht. In den Wiener Museen, Kunstsammlungen, Gedenkstätten wurden 123.057 Besucher gezählt. Insgesamt wurden die Ausstellungen von 334.752 Personen besucht; im Vorjahr waren es 115.526.

Die 309 Bezirksveranstaltungen zählten 103.605 Besucher, im Vorjahr waren es 326 Veranstaltungen mit 92.182 Besuchern. Dabei ist zu berücksichtigen, daß einige Bezirksveranstaltungen wegen Schlechtwetter abgesagt werden mußten. Trotzdem hat sich die Besucherzahl erhöht. Es ist uns erfreulicherweise gelungen, das Niveau der Bezirksveranstaltungen wieder um ein Stück zu heben.

Was die Besucher der Wiener Festwochen betrifft, so kann nach Auskunft der Wiener Hotellerie gesagt werden, daß die Frequenz zumindest mit der des Vorjahres gleichzusetzen ist. Insgesamt zählte man bei den Veranstaltungen der Wiener Festwochen 721.544 Besucher, während es im Vorjahr 531.032 waren.

Sehr interessant war in diesem Jahr auch das Europagespräch. Vertreter aus elf Nationen, darunter aktive Minister, vor allem aber junge Parlamentarier, verhandelten über das Thema "Die junge Generation und Europa".

./.

Die Wiener Jugend nahm sehr starken Anteil an diesen Gesprächen. Die Diskussionen waren lebendig und die gestellten Fragen durchaus interessant. Im nächsten Jahr ist an ein Gespräch über die Aufgabe der Kunst in der modernen europäischen Gesellschaft gedacht.

Es wurde auch in diesem Jahr kritisiert, daß der Film nicht in die Festwochen einbezogen werden konnte. Stadtrat Mandl stellte dazu fest, daß bisher die zündende Idee dafür gefehlt habe. In Zukunft sei jedoch daran gedacht, jeweils zu den Festwochen eine Woche zum Beispiel des französischen Films zu veranstalten. Es sollen also jeweils besonders interessante Filme eines Landes in Wien zu sehen sein: historische Filme, Filme, die das Land charakterisieren und als Attraktion die Welturaufführung eines Films des betreffenden Landes.

Abschließend sagte Stadtrat Mandl, es sei deprimierend für die Veranstalter, daß in Wien noch immer eine gewisse Interesselosigkeit besteht, um der Stadt einen wirklich festlichen Charakter zu verleihen. Die Geschäftswelt, die doch an den Wiener Festwochen am meisten profitiert, tut hier entschieden zu wenig. Auch nach der Meinung ausländischer Besucher dominiert während der Festwochen allzusehr der Alltag. Ich wünschte nur, sagte Stadtrat Mandl, daß die Wiener Wirtschaft in ihren Schaufenstern soviel Propaganda für sich selbst und für Wien machen würde, wie es die Düsseldorfer während der Österreich-Wochen für Österreich getan haben.

In der Diskussion teilte Stadtrat Mandl auch mit, daß er für die nächstjährigen Wiener Festwochen, wenn das zehnjährige Jubiläum gefeiert werden wird, mit Sektionschef Egon Hilbert verhandelt, um ihn als Gestalter der Festwochen zu gewinnen.

Das Wiener Sommerprogramm

Stadtrat Mandl gab dann einen Überblick über das künstlerische Sommerprogramm in Wien.

Konzerte im Arkadenhof

Vom 1. Juli bis 29. August sind im Arkadenhof jeden Mittwoch und Samstag um 20 Uhr insgesamt 18 Konzerte vorgesehen. Davon sind zwei Strauß-Konzerte, und je eines ist der "goldenen" und "silbernen" Operettenzeit gewidmet. Die Veranstaltungen bestreiten die Wiener Symphoniker, das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester und das Große Rundfunkorchester. Der einheitliche Eintrittspreis beträgt sieben Schilling.

./.

Konzerte in Wiener Palais

Vom 2. Juli bis 1. September sind jeden Dienstag, Donnerstag und Freitag um 20 Uhr insgesamt 27 Konzerte vorgesehen, und zwar in den Palais Auersperg, Lobkowitz, Pallavicini, Rasumovsky, Schwarzenberg, in der Akademie der Wissenschaften, zum ersten Male im Palais Palffy und zum ersten Male im neuen Saal der Hofburg. International bekannte Solisten aus Bulgarien, der Deutschen Bundesrepublik, Frankreich, Italien, USA und Österreich werden dabei mitwirken sowie österreichische Preisträger verschiedener Musikwettbewerbe. Der Eintrittspreis beträgt 20, 30 und 40 Schilling.

Andere Konzerte

Vom 6. Juli bis 31. August finden jeden Montag um 17 Uhr insgesamt neun Konzerte des Wiener Konzertorchesters im Oberen Belvederegarten statt. Diese Konzerte sind frei zugänglich und bieten gehobene Unterhaltungsmusik.

Vom 2. Juli bis 1. September gibt es jeden Dienstag, Donnerstag und Freitag um 17.30 Uhr insgesamt 63 Konzerte in den Wiener Außenbezirken, und zwar Märzpark, Reithofferpark, Wasserpark, Herderpark, Theresienpark, Steinbauerpark und Kongreßpark, ferner am Meßmerplatz, Reumannplatz und Allerheiligenplatz. Es spielen die Blasmusikkapellen der Wiener Verkehrsbetriebe, der Gaswerke, der E-Werke und die Polizeimusikkapelle bei freiem Eintritt.

Operette und Oper

Die Volksoper bringt vom 1. bis 11. Juli Wiener Operetten.

Im Redoutensaal der Wiener Hofburg wird vom 19.Juli bis 21. August jeden Dienstag, Donnerstag, Freitag und Sonntag um 19.30 Uhr insgesamt in 20 Vorstellungen die Operette "Die Fledermaus" geboten. Die Eintrittspreise: 20 bis 80 Schilling. Die Wiener Kammeroper im Schönbrunner Schloßtheater bringt vom 16. Juli bis 14. August täglich außer Sonntag um 20 Uhr Aufführungen. Auf dem Programm stehen "Die Chinesinnen" von Gluck, "Der Heiratswechsel" von Rossini und "Die Welt auf dem Mond" von Haydn. Eintrittspreise von 12 bis 50 Schilling.

./.

Konzerte in Restaurants und Kaffeehäusern

In mehreren Wiener Kaffeehäusern und Restaurants sollen kleinere Kapellen echte Wiener Musik zu Gehör bringen. Für die Inhaber der Lokale sind deswegen verschiedene finanzielle Begünstigungen in Aussicht genommen. Solche Konzerte werden in den Sommermonaten in Hübners Kursalon, im Parkkeller Hietzing und im Restaurant St. Stephan stattfinden, eventuell auch im Café Auersperg, im Café Kaisergarten und im Café Prückl.

Die Theater im Sommer

Die Wiener Theater werden diesmal auch im Sommer das Programm bereichern. Im Burgtheater ist vom 1. bis 3. und 6. bis 11. Juli jeweils um 19.30 Uhr "Der trojanische Krieg findet nicht statt" von Giraudoux zu sehen; am 4. und 5. Juli wird "Prinz Friedrich von Homburg" von Kleist gespielt.

Das Theater in der Josefstadt spielt vom 1. bis 29. Juli jeweils um 19.30 Uhr "Das Haus in Montevideo" von Kurt Götz und vom 30. Juli bis 29. August "Zauber der Jugend" von Raphaelson.

Das Volkstheater bringt vom 1. bis 23. Juli "Simone" von Jacques Deval; Vorstellungsbeginn jeweils um 19.30 Uhr.

Im Raimundtheater ist vom 1. bis 31. Juli "Warum lügst Du Chérie" von Märker und vom 1. bis 31. August "Zwei Herzen im Dreivierteltakt" von Robert Stolz jeweils um 19.30 Uhr zu sehen.

\- - -

Alt-Bezirksvorsteher Josef Cudlin gestorben

25. Juni (RK) Heute wurde der langjährige Bezirksvorsteher von Hietzing, Josef Cudlin, im Hietzinger Friedhof beigesetzt. Der verstorbene Alt-Bezirksvorsteher stand im 81. Lebensjahr, war aber bis zuletzt an allen Geschehnissen vor allem seines Bezirkes sehr interessiert. Schon 1919 Ortsschulrat, ab 1923 Bezirksvorsteher-Stellvertreter, dann Bezirksvorsteher bis 1950, wurde Josef Cudlin zu einer allseits geachteten Persönlichkeit seines Bezirkes, fast zu einer Art Wahrzeichen von Hietzing.

Am offenen Grabe würdigte Vizebürgermeister Weinberger die großen Verdienste des Verstorbenen für die Stadt Wien. Josef Cudlin erhielt die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien, das Offiziersehrenzeichen vom Roten Kreuz und andere Anerkennungen und Auszeichnungen.

\- - -

Fürsorgeamtsvorstand Krätschmer zu Grabe getragen

25. Juni (RK) Dienstag, den 23. Juni, wurde der Fürsorgeamtsvorstand des 7. Wiener Gemeindebezirkes Josef Krätschmer am Wiener Zentralfriedhof zu Grabe getragen. Namens der Stadt Wien sprach Vizebürgermeister Weinberger, der dem Verstorbenen für seine Leistungen im Wohlfahrtswesen der Stadt Wien dankte, die auch durch die Verleihung der Ehrenmedaille der Stadt Wien anerkannt worden waren.

\- - -

Internationaler Kongreß der Krankenhausapotheker

25. Juni (RK) Heute vormittag wurde der Internationale Kongreß der Krankenhausapotheker eröffnet, an dem Delegierte von 12 Nationen teilnehmen. Namens der Stadt Wien begrüßte Vizebürgermeister Weinberger die Teilnehmer des Kongresses und verwies auf die große Bedeutung, die gutfunktionierende Spitalsapotheken im Gesundheitsdienst einer Stadt haben. Der Kongreß wird sich mit vielen wichtigen Fachfragen beschäftigen. Die Teilnehmer aus dem Ausland und die führenden österreichischen Veranstalter werden am Freitag von Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus empfangen werden.

\- - -

Rindernachmarkt vom 25. Juni

25. Juni (RK) Unverkauft von der Vorwoche 0. Neuauftrieb Inland: 9 Stiere, 33 Kühe, Summe 42. Gesamtauftrieb: 9 Stiere, 33 Kühe, Summe 42. Verkauft: 8 Stiere, 8 Kühe, Summe 16. Unverkauft: 1 Stier, 25 Kühe, Summe 26.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

\- - -

Schweine- und Pferdemarkt kein Auftrieb.

\- - -

150. Todestag von Jakob Eschenbacher

25. Juni (RK) Am 26. Juni 1809 wurde der Wiener Sattlermeister Jakob Eschenbacher von der französischen Besatzungsmacht justifiziert.

In Überlingen am Bodensee geboren, lebte er seit 1780 in Wien, wo er sein Gewerbe ausübte. Bei der Plünderung des Zeughauses bemächtigte er sich zweier österreichischer Kanonenrohre und vergrub sie im Garten seines Hauses. Er lieferte sie nach der Besetzung Wiens durch die Franzosen nicht ab und setzte sich über deren Strafandrohung hinweg, wurde aber durch eine Anzeige verraten und wegen Verbergens von Waffen vor eine französische Militärkommission gestellt, die ihn zum Tode durch Erschießen verurteilte. Die Exekution wurde in den Morgenstunden an der Mauer des Jesuitenhofes am Getreidemarkt vollzogen, das Urteil zur größeren Abschreckung in deutscher und französischer Sprache publiziert. Die spätere Überlieferung feierte Jakob Eschenbacher als Helden, der aus patriotischen Motiven gehandelt hat. Ihm zu Ehren wurde eine in der Nähe der Hinrichtungsstätte gelegene Gasse unter Verwendung der unrichtigen Namensform Eschenbach benannt.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Geehrte Redaktion

Die Stadt Wien hat bekanntlich unter den Architekturstudenten Österreichs einen Ideenwettbewerb für die Errichtung eines internationalen Studentenhauses in Döbling ausgeschrieben. Die Jury für diesen Wettbewerb hat heute ihre Arbeiten beendet.

Aus diesem Anlaß findet morgen, Samstag, den 27. Juni, um 10.30 Uhr, in der Volkshalle des Wiener Rathauses (Eingang im Arkadenhof) eine Pressekonferenz statt, zu der Sie herzlich eingeladen sind. Die sehr interessanten und originellen Entwürfe des Wettbewerbes "Studenten planen für Studenten" können dort besichtigt und fotografiert werden.

\- - -

Morgen, Samstag, 12 Uhr:

Freie Fahrt durch Autotunnel Südtiroler Platz

Schallschluckende Wände aus Lochsteinen und Herakustikplatten

26. Juni (RK) Morgen, Samstag, den 27. Juni, um 12 Uhr, wird am Südtiroler Platz der Autotunnel des Verkehrsbauwerkes für die Durchfahrt im Zuge des Gürtels freigegeben werden. Der städtische Baureferent, Stadtrat Heller, wird die letzte Straßensperre wegräumen.

Obwohl starke Regenfälle einen Arbeitsausfall von zwei Wochen verursachten, wurden diese Arbeiten, die erst nach der Verlegung der Straßenbahnlinie 118 in das unterirdische Bauwerk begonnen werden konnten, schon jetzt abgeschlossen. Durch die Freigabe des Autotunnels kann die sehr unangenehme Umleitung des Gürtelverkehrs durch die Parallelstraßen des 4. Bezirkes wieder aufgehoben werden. Lediglich der Abbiegeverkehr vom Landstraßer Gürtel nach Favoriten sowie der Verkehr von Favoriten zum Matzleinsdorfer Platz muß noch etwa einen Monat durch die Schleingasse geführt werden. Die für diesen Abbiegeverkehr bestimmte Seitenfahrbahn entlang dem 4. Bezirk wird bis Ende Juli fertiggestellt werden.

Der Autotunnel hat vier Fahrspuren, die durch weiße Leitlinien gekennzeichnet sind. Der Tunnel ist der erste in Wien, dessen Wände mit schallschluckenden Lochsteinen und Herakustikplatten verkleidet sind.

\- - -

Die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien legt Bilanz

26. Juni (RK) Der vom Kontrollamt der Stadt Wien und von der Prüfungsstelle des Österreichischen Sparkassen- und Giroverbandes überprüfte und in Ordnung befundene Jahresabschluß 1958 wurde vom Wiener Gemeinderat ohne Debatte genehmigt. Der Geschäftsbericht 1958 hält fest, daß die allgemein günstige Wirtschaftslage in Österreich wesentlich zur Aufwärtsentwicklung und Geschäftsausweitung des Institutes beigetragen hat. Diese Entwicklung fand schon rein äußerlich im Steigen der Bilanzsumme um 652 Millionen Schilling oder 25 Prozent ihren Niederschlag; ebenso liefert die Steigerung der Umsätze um nahezu 13 Prozent einen Beweis dafür.

32.6 Prozent mehr Spareinlagen

Die Spareinlagen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 542 Millionen Schilling, das sind 32.6 Prozent, erhöht (die Zuwachsrate aller österreichischen Sparkassen zusammen beträgt 28 Prozent), die Zahl der "lebenden" Konten ist von 300.000 auf 360.000 gestiegen. Diese Entwicklung beweist, daß der Sparwille in Wien stark ist und sich noch weiter entwickelt. Da aber zu den Voraussetzungen zum vermehrten Sparen nicht nur Sparwille und Vertrauen in die Währung, sondern auch die Spargelegenheit zählt, ist das Institut bemüht, neue Wege zu erschließen. Zu den bisher vorhandenen 35 Zweiganstalten sind weitere in Planung und werden noch in diesem Jahr eröffnet werden.

Der Weltspartag hat auch in diesem Jahr die enge Bindung der Sparer an ihre Sparkasse erwiesen: 46.000 Kunden haben an diesem Tag mehr als 35 Millionen Schilling erlegt, von den vielen Wiener Sparvereinen haben 1800 bis Ende des Jahres die beträchtliche Summe von 123 Millionen Schilling aus kleinen und kleinsten Beträgen bei der Zentralsparkasse gespart. Durch die Intensivierung des Schulsparens in verschiedenster Form, Einführung von Jugendspartagen, Ausgabe von Heimsparbüchsen, soll auch die Sparfreudigkeit der Kinder und Jugendlichen noch gefördert werden. Eine erste Aktion hat 5000 berufstätige Jugendliche als Sparer an die Schalter der Anstalt gebracht.

Mit einem Spareinlagenstand von 2.205 Millionen Schilling verwaltet die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien Ende 1958 rund 23.5 Prozent der Spareinlagen aller österreichischen Sparkassen oder

./.

10.4 Prozent aller österreichischen Kreditinstitute überhaupt. Von den gesamten Spareinlagen in Wien in der imposanten Höhe von mehr als neun Milliarden Schilling entfallen 24.4 Prozent auf die Zentralsparkasse.

Auch die Sonstigen Einlagen erfuhren eine Steigerung, wobei sich die Giroeinlagen um nahezu 25 Prozent erhöht haben, die Depositeneinlagen jedoch einen schwachen Rückgang aufweisen.

57.800 Wohnungen mit Hilfe der Zentralsparkasse

Der gesteigerte Zufluß fremder Mittel sowohl an Spareinlagen als auch an Sonstigen Einlagen hat die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien in die Lage versetzt, den an sie herantretenden Wünschen um Gewährung von Darlehen oder Krediten in weitestem Maße gerecht zu werden. Insgesamt haben die Ausleihungen im Berichtsjahre eine Steigerung um 280 Millionen Schilling oder 19.2 Prozent erfahren. Speziell auf dem Gebiet der Wohnbaufinanzierung und der Kreditgewährung an die Kommunalwirtschaft hat das Institut seine Pflicht voll und ganz erfüllt. Die Steigerung der Hypothekardarlehen um 150 Millionen Schilling, das sind 29.5 Prozent, und der Körperschaftsdarlehen um 47 Millionen Schilling oder 17,5 Prozent beweist dies.

Wie sehr die Anstalt sich um die Wohnungswirtschaft bemüht hat, zeigen noch folgende Ziffern. Seit Kriegsende wurden 1.121 Millionen Schilling in Form von Krediten oder Darlehen zur Verfügung gestellt. Damit wurde der Neubau von 14.914 Wohnungen und die Bestandssicherung von 42.946 Altwohnungen in der Bundeshauptstadt ermöglicht. Insgesamt hat damit die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien eine Wohnbauleistung von 57.860 Einheiten erbracht.

Im Rahmen der Kreditgewährung an öffentlich-rechtliche Körperschaften steht bei der Zentralsparkasse schon immer der Kredit an Gemeinden im Vordergrund. Die Gemeindekredite haben Ende 1958 eine Höhe von 515 Millionen Schilling erreicht und betrugen damit 55 Prozent aller von österreichischen Gemeindesparkassen gewährten Gemeindekredite. Auf dem Gebiete der Betreuung der Gemeinden liegt auch die Mitarbeit an der Errichtung der "Österreichischen Kommunalkredit Aktiengesellschaft zur Aufschließung von Industriegelände".

./.

Kredite an das Gewerbe

Die Steigerung der Sonstigen Einlagen hat das Institut in die Lage versetzt, neben den traditionellen Geschäftszweigen der Gewährung von Darlehen und Krediten an die Wohnungswirtschaft und an öffentlich-rechtliche Körperschaften auch der mittelständischen Wirtschaft auf dem Wege über kurz- oder mittelfristige Kredite zu dienen. Von den Ende 1958 an die gewerbliche Wirtschaft einschließlich Industrie und Bergbau gewährten Sparkassenkrediten entfallen anzahlmäßig 11.678, das sind fast 16 Prozent der Kredite, im Betrage von 392 Millionen Schilling, das sind 14.4 Prozent auf die Zentralsparkasse.

Besonders muß in diesem Zusammenhang auf die Tätigkeit der beiden Kreditvereine der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien hingewiesen werden. Bei ihnen haften Ende 1958 mehr als 3000 Gewerbe- und Handelskredite im Betrage von rund 72 Millionen Schilling aus. Ein besonderes Verdienst liegt dabei in der Schaffung der sogenannten Vertrauenskredite, die im Einzelfall bis zu 30.000 S und mit einer Verzinsung von 6.5 Prozent jährlich gewährt werden können.

So wie die übrigen Sparkassen hat sich die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien auch die Pflege des Personalkredites angelegen sein lassen. Diese haben Ende 1958 eine Höhe von fast 80 Millionen Schilling erreicht. Die über Initiative der Stadt Wien durchgeführte "Einbauküchen- und Kühlschrankaktion" bietet bei einer Verzinsung von 4 Prozent jährlich den Haushalten die Möglichkeit preiswerter Anschaffungen dieser Art.

Stipendien für Künstler

Die Zahlungsbereitschaft des Institutes trug jederzeit allen Anforderungen Rechnung; sie zeigt zum 31. Dezember 1958 eine Gesamtliquidität von 39.3 Prozent, die wesentlich über der durch die Satzung vorgeschriebenen Verpflichtung steht. Trotz erhöhter Verwaltungskosten - die Personalregien bei einem Stand von derzeit mehr als 600 Angestellten haben sich allein um 8,5 Millionen Schilling erhöht - konnten die Kreditkosten niedrig gehalten, bezw. sogar teilweise gesenkt werden. Die Vermögenslage des Institutes konnte weiter verbessert werden, so daß das Eigenvermögen der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien einschließlich der Sammelwertberichtigungen 195 Millionen Schilling oder 6,5 Prozent der Gesamteinlagen beträgt.

./.

Die Bilanz schließt mit einem Reingewinn von 13,2 Millionen Schilling, der nach Abzug von 2,5 Millionen, die zur Wiederauffüllung der Widmungsrücklage bestimmt sind, zur Gänze den Rücklagen zugeführt wurden.

Der im Jahre 1956 aus Anlaß des 50-jährigen Bestandes der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien gegründete Wiener Kunstfonds hat aus Mitteln dieser Widmungsrücklage bisher eine Million Schilling zugewiesen erhalten, von denen 450.000 S bis Ende 1958 an Stipendien oder einmaligen Förderungsbeiträgen an 91 Künstler zur Verteilung gelangten.

Die Zentralsparkasse hat damit, neben der Unterstützung sozialer und caritativ wirkender Vereinigungen, bewußt einen Weg beschritten, der auch der kulturellen Verpflichtung einer Sparkasse gerecht wird.

Die Aussichten für das Jahr 1959 werden von der Institutsleitung als zufriedenstellend bezeichnet. Dafür bürgt nicht zuletzt die weiterhin anhaltende Steigerung der Spareinlagen, die anfangs Juni 2,5 Milliarden Schilling erreicht hat.

\- - -

Geburtstagsfeier im Stadtschulrat

26. Juni (RK) Heute vormittag fand im Wiener Stadtschulrat die offizielle Geburtstagsfeier für den Geschäftsführenden Präsidenten Hofrat Dr. Zechner statt. Stadtrat Mandl, mehrere Gemeinderäte und die Beamten des Wiener Stadtschulrates nahmen an der Feier im Hof des Stadtschulratsgebäudes am Dr. Karl Renner-Ring teil. Nach einer musikalischen Einleitung brachten Mädel und Buben der Volksschule in der Währinger Straße ein kleines Ständchen. Den Reigen der Redner eröffnete Oberregierungsrat Dr. Kulka, der die Glückwünsche der Mitarbeiter überbrachte. Für die Pflichtschulen gratulierte Hofrat Dr. Krassnigg, die Glückwünsche der Mittelschulen überbrachte Hofrat Dr. Rotter und für die Berufsschulen sprach Regierungsrat Dipl.-Ing. Herrmann die Glückwünsche aus.

Als Geburtstagsüberraschung erhielt Dr. Zechner eine Bronzebüste seiner selbst, die der akademische Bildhauer Joseph Braunsteiner geschaffen hat. Präsident Dr. Zechner dankte gerührt für die vielen Geburtstagswünsche.

\- - -

Wiener Landtag

26. Juni (RK) Unter dem Vorsitz von Präsident Marek trat der Wiener Landtag heute vormittag zu einer kurzen Sitzung zusammen, um die Wahl von zwei Mitgliedern des Bundesrates vorzunehmen. Die Wahl wurde notwendig, da Frau Bundesrat Hanzlik ihr Mandat zurückgelegt hat, weil sie in den Gemeinderat berufen wurde und weil Bundesrat Dr. Broda als Abgeordneter zum Nationalrat angelobt worden ist. Auf Vorschlag der SPÖ wählte der Landtag Josef Kratky und Dr. Herta Firnberg mit den Stimmen der SPÖ und ÖVP zu Bundesräten.

Ferner lagen drei Anträge der ÖVP vor, und zwar: betreffend "teilweise Aufhebung des bestehenden Parkverbotes in Straßenbahnschienen führenden Straßen", betreffend "Einführung einer Blauen Zone in dem an die Mariahilfer Straße angrenzenden Teil der Bezirke sechs und sieben" und betreffend "Wiederverlautbarung des Dienstrechtes der Stadt Wien". Alle drei Anträge wurden den zuständigen Gemeinderatsausschüssen zur Behandlung zugewiesen.

Wiener Gemeinderat

26. Juni (RK) Im Anschluß an den Landtag trat der Wiener Gemeinderat unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas zusammen. Es lagen vor: eine Anfrage der ÖVP; sieben Anträge der VO, und zwar betreffend "Beseitigung von Ungerechtigkeiten bei den Zentralwaschküchen", "Verkehrsverbesserungen auf der Straßenbahnlinie 49", "Beseitigung eines Unrechtes bei den Wochenkarten der Verkehrsbetriebe", "Verstärkung des Baues von Volkswohnungen", "Hebung der Verkehrssicherheit an einigen Straßenkreuzungen in Fünfhaus", "Rechnungslegung in den Gemeindebauten" und betreffend "Beseitigung eines Unrechtes bei den Kindergartenbeiträgen". Von der ÖVP lagen fünf Anträge vor, und zwar betreffend "systematische Herausnahme von Familien mit einen oder mehreren Kindern aus den Kleinstwohnungen des sogenannten Schnellbauprogrammes", "Vergrößerung der Parkmöglichkeiten für PKW in einem Teil des neunten Bezirkes", "die Stellensystemisierung der Bediensteten der Stadt Wien",

./.

"Errichtung einer weiteren Kleiderablage im Krapfenwaldlbad" und betreffend "Gewährung einer Subvention an das Wiener Jugendherbergswerk".

Neuer Vizebürgermeister - neuer Stadtrat - neuer Gemeinderat

Hierauf fanden die durch den Tod von Vizebürgermeister Honay notwendig gewordenen Wahlen statt. Zunächst leistete Frau Hella Hanzlik (SPÖ), die in den Gemeinderat berufen wurde, das Gelöbnis. Dann wurde Gemeinderätin Maria Jacobi zum Stadtrat gewählt. Stadtrat Jacobi leistete das Gelöbnis.

Nach einer kurzen Unterbrechung der Gemeinderatssitzung, während der der Stadtsenat den Vorschlag für die Wahl des Amtsführenden Stadtrates der Verwaltungsgruppe IV - Wohlfahrtswesen beschloß, wurde Stadtrat Jacobi vom Gemeinderat zum Stadtrat für das Wohlfahrtswesen gewählt. Unter dem Beifall der SPÖ und der ÖVP begrüßte sie Bürgermeister Jonas herzlich anläßlich der Übernahme ihrer Funktion.

Die nächste Wahl war die von Stadtrat Slavik zum Vizebürgermeister. Der Vorsitzende beglückwünschte den neuen Vizebürgermeister zu der Wahl (Beifall bei der SPÖ und ÖVP).

Hierauf wurde noch Stadtrat Jacobi zum Mitglied des Gemeinderatsausschusses für das Wohlfahrtswesen gewählt, Gemeinderat Adelpoller zum Mitglied des Finanzausschusses und Gemeinderätin Hella Hanzlik zum Mitglied des Ausschusses für die Städtischen Unternehmungen.

Als neuer Schriftführer des Gemeinderates - es gibt davon sechs, und zwar vier SPÖ und zwei ÖVP - wurde Gemeinderätin Maria Hlawka (SPÖ) gewählt.

Schließlich wählte auch der Gemeinderat neun Aufsichtsratsmitglieder der Wiener städtischen Versicherung, da die dreijährige Funktionsperiode am 12. Juli abläuft. Gewählt wurden die Gemeinderäte Dr. Stemmer, Bock und Schiller, die ehemalige Gemeinderätin Platzer, Sektionschef Dipl.-Ing. Schopf und Kommerzialrat Hueber (alle SPÖ) und die Gemeinderäte Haim, Dr. Dipl.-Ing. Hengl und Schmied (alle ÖVP).

Alle Wahlvorschläge wurden mit den Stimmen der SPÖ und ÖVP angenommen.

Als erster Verhandlungsgegenstand wurde sodann eine Änderung

./.

der Satzungen der Krankenfürsorgeanstalt der Bediensteten der Stadt Wien beraten.

Der städtische Personalreferent Stadtrat Riemer verwies darauf, daß es sich um eine Angleichung an die Bestimmungen des Allgemeinen Sozialversicherungsgesetzes handelt und daß die Änderungen zugunsten der Versicherten erfolgten.

GR. Maller (VO) brachte eine Reihe von Anregungen, bezw. Abänderungsanträgen vor. So verlangte er in drei Fällen ein Berufungsrecht der Mitglieder, die Ausdehnung des Leistungsanspruches bei Mutterschaft auf sechs Wochen, die Befreiung von Mitgliedern mit niedrigem Gehalt oder Ruhe- und Versorgungsgenuß von der Kostenbeteiligung und Drucksortengebühr usw.

In seinem Schlußwort empfahl Stadtrat Riemer neuerlich die Annahme der Satzungen in der vorgelegten Form, da die Bedingungen und Bestimmungen der Krankenfürsorgeanstalt der Stadt Wien wesentlich günstiger sind als bei allen anderen Sozialversicherungsanstalten und Sozialversicherungsträgern. GR. Maller verlangt die Befreiung von Gebühren für Mitglieder mit geringem Einkommen, verschweigt aber, daß die Krankenfürsorgeanstalt der Stadt Wien eine Gebühr für den Arztschein von nur zwei Schilling einhebt, während andere Krankenversicherungsanstalten eine Gebühr von fünf Schilling bekommen. Man kann kaum noch günstiger vorgehen als die Krankenversicherungsanstalt der Gemeindebediensteten.

Bei der Abstimmung werden die Anträge des GR. Maller von der SPÖ und ÖVP abgelehnt, die Vorlage wird einstimmig angenommen.

Stadtrat Mandl (SPÖ) referiert sodann einen Antrag auf Errichtung einer städtischen Vorschule für soziale Frauenberufe und Genehmigung des Organisationsstatuts. Mit der Errichtung dieser Vorschule soll ein Problem gelöst werden, mit dem sich die Gemeindeverwaltung jahrelang beschäftigt hat. Da die Aufnahme in die Pflegerinnenschulen nach dem derzeit geltenden Gesetz erst ab dem 18. Lebensjahr möglich ist, haben viele Mädchen in der Zwischenzeit andere Berufe ergriffen, bei denen sie dann geblieben sind. Wohl gibt es bereits einige Schultypen, die ebenfalls die Wartejahre bis zur Aufnahme in die Krankenpflegerinnenschule überbrücken, doch nehmen diese keine Rücksicht auf die spätere Ausbildung für soziale Frauenberufe. Nach eingehenden Beratungen wurde im Einvernehmen mit dem Unterrichtsministerium und den schon bestehenden Krankenpflegerinnen- und Fürsorgerinnenschulen nun

./.

der Lehrplan für die Vorschule für soziale Frauenberufe ausgearbeitet und in eine endgültige Fassung gebracht. Das Eintrittsalter wurde mit 15 Jahren festgesetzt. Als Sitz für die Schule wurde die bestehende Städtische Lehranstalt für hauswirtschaftliche Frauenberufe, 12, Dörfelstraße, gewählt. Der theoretische Unterricht soll in den Räumen des Volksschulgebäudes Bischof Faber-Platz abgehalten werden. Die Ausbildungszeit wird zwei Jahre betragen. Die Schülerinnen werden wöchentlich 44 Arbeitsstunden haben, davon ungefähr zur Hälfte Theorie und Praxis. Es ist jedoch nicht daran gedacht, die Mädchen am Krankenbett zu verwenden. Sie sollen im ersten Schuljahr ein monatliches Taschengeld von 150 Schilling, im zweiten Schuljahr von 175 Schilling, bekommen. Das Taschengeld wird auch während der Ferienmonate bezahlt. Ferner erhalten sie freie Fahrt auf den städtischen Verkehrsmitteln zwischen ihrer Wohnung und der Schule, bezw. der Praxisstelle. An den Unterrichts- und Praxistagen bekommen sie kostenlos ein Gabelfrühstück und ein Mittagessen. Lehr- und Lernmittel stellt die Stadt Wien ebenfalls bei. Die Schülerinnen werden auch kranken- und unfallversichert. Schulgeld wird nicht eingehoben. Durch alle diese Begünstigungen sollte ein gewisser Anreiz geschaffen werden, daß sich junge Mädchen mehr als bisher den sozialen Frauenberufen zuwenden. Es sind auch bereits 53 Anmeldungen eingelangt. Die Klassenzahl soll sich vorläufig auf zwei beschränken.

GR. Hedwig Lehnert (SPÖ) begrüßt die Errichtung der Vorschule für soziale Frauenberufe, da sich nun bestimmt mehr Mädchen einem Sozialberuf zuwenden werden. Erfreulich sei auch, daß diese Schule nicht einseitig geführt wird, sondern daß die Mädchen sowohl theoretisch als auch praktisch ausgebildet werden und sich erst nach Absolvierung dieser Vorschule für einen Sozialberuf entscheiden können. Darüber hinaus werden in dieser Schule auch allgemeinbildende Fächer im Unterrichtsplan berücksichtigt. Vielen Eltern, die ihren Kindern aus finanziellen Gründen die Erlernung eines Sozialberufes nur schwer ermöglichen konnten, wird durch diese Vorschule ein Teil der finanziellen Belastungen abgenommen. Die Errichtung dieser Schule wird aber nicht nur für ihre Absolventinnen, sondern auch für die Bevölkerung von großem Nutzen sein. Es ist zu hoffen, daß die Schule den Erfolg bringen wird,

./.

den man sich von ihr verspricht.

Der Referent verzichtet auf das Schlußwort.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag einstimmig angenommen.

Vizebürgermeister Weinberger (ÖVP) referiert sodann einen Antrag auf Erhöhung der Pflegegebühren in den städtischen Altersheimen von 25 auf 35 Schilling pro Kopf und Tag. Er stellt fest, daß diese Erhöhung erst nach reiflichen Überlegungen und Beratungen gemeinsam beschlossen wurde. Der Aufwand in den Altersheimen ist in den letzten Jahren jedoch bedeutend gestiegen. Wenn man hier auch keinesfalls kostendeckend arbeitet, so müssen die Einnahmen doch in einem gewissen tragbaren Verhältnis zum Aufwand stehen. Die Investitionskosten der Altersheime nicht eingerechnet, liegt der Tagesaufwand für einen Patienten derzeit bei 52 Schilling. Um Härten zu vermeiden, wurde jedoch Vorsorge getroffen, daß in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen Ermäßigungen gewährt werden können. Unter dieser Voraussetzung ersucht der Referent um Annahme des Antrages.

GR. Lauscher (VO) bezeichnet diese Erhöhung als sehr belastend für einzelne Teile der Bevölkerung. Derjenige, der für einen Angehörigen in einem Altersheim bezahlen muß, hat nämlich nun nicht nur die erhöhten Pflegegebühren zu tragen, sondern bei gleichgebliebenem Lohn auch für seine eigenen im Laufe der Jahre ständig gestiegenen Lebenskosten aufzukommen. Er wirft die Frage auf, ob durch die verschiedenen Modernisierungen in den Altersheimen während der letzten Jahre nicht Einsparungen erzielt wurden. Interessant wäre auch, aus welchen Details sich die Kosten zusammensetzen. Als völlig unverständlich bezeichnet er es, daß für alle Altersheime eine Erhöhung im gleichen Ausmaß verlangt wird. Er verweist in diesem Zusammenhang auf das Altersheim St. Andrä, bei dem es - wie sich seine Fraktion bei einem Besuch überzeugen konnte - viele Unzulänglichkeiten gibt, die geändert werden müßten. Ein diesbezüglicher Antrag seiner Fraktion sei bisher jedoch leider unbeantwortet geblieben. Der geplanten Erhöhung könne seine Fraktion nicht zustimmen.

Vizebürgermeister Weinberger stellt abschließend fest, daß sich verschiedene Modernisierungen in den Altersheimen nicht immer finanziell auswirken, sondern vielfach nur in Verbesserungen

./.

und Erleichterungen für die Patienten. Zur Belastung der Angehörigen durch diese Erhöhung ist zu sagen, daß sie auch, wären ihre Angehörigen im eigenen Haushalt, für höhere Lebenskosten aufkommen müßten. Die Unzulänglichkeiten in dem Altersheim St. Andrä seien ihm bekannt, man arbeite auch an ihrer Beseitigung. Es sei jedoch sehr schwer, ein bestehendes Altersheim durch ein besseres zu ersetzen, wenn es an einem geeigneten Objekt mangelt.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Referenten ohne die Stimmen der VO angenommen.

Der städtische Finanzreferent, Vizebürgermeister Slavik,(SPÖ), referiert sodann einen Antrag auf Erhöhung des Gesamtbetrages für zinsenfreie Darlehen zur Instandhaltung von Mietwohnhäusern und Herstellung von Kanalanschlüssen auf 300 Millionen Schilling. Der Vizebürgermeister stellt fest, daß Wien nach Beendigung des zweiten Weltkrieges gerade auf dem Sektor der Instandsetzung der Wohnhäuser in einer außerordentlich schwierigen Situation war. Ungeheuer viel war zerstört und erhalten gebliebenes war vielfach reparaturbedürftig. Nach den mietrechtlichen Bestimmungen konnten Reparaturkosten auf die Mieter überwälzt werden. Dadurch gab es bereits im Jahre 1954 Mietzinse, die das Zehnfache des im Mietengesetz vorgesehenen ausmachen. In dieser Situation mußte sich die Gemeindeverwaltung mit dem Problem der Kreditgewährung für die Instandsetzung von Wohnhäusern beschäftigen. Im Jahre 1954 hat der Wiener Gemeinderat erstmalig beschlossen, zinsenfreie Darlehen für die Instandsetzung von Wohnhäusern im Rahmen von insgesamt 30 Millionen Schilling zu gewähren. Im Verlaufe von fünf Jahren mußte dieser Betrag auf 250 Millionen Schilling erhöht werden. Da dieser Betrag nun aber auch fast wieder zur Gänze erschöpft ist, wird eine weitere Erhöhung beantragt.

Da sich die Aktion von so außerordentlicher Bedeutung erwiesen hat und dadurch die Höhe der Mietzinse in einem vertretbaren Rahmen gehalten werden konnte, soll nun ein weiterer Betrag von 50 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt werden. Damit kann die Aktion in diesem Jahr fortgesetzt werden.

GR. Karger (VO) gab im Namen seiner Fraktion grundsätzlich die Zustimmung zu dem vorliegenden Antrag, übte jedoch Kritik an manchen Durchführungsmodalitäten. Er stellte einen Antrag, die

./.

Rückzahlung der zinsenfreien Darlehen für die Herstellung von Kanalanschlüssen auf einen Zeitraum bis zu 25 Jahren zu erstrecken.

GR. Windisch (SPÖ) begrüßte ebenfalls den referierten Antrag, wies jedoch darauf hin, daß die Aktion kein Ersatz für einen Mietenausgleichfonds sein könne. Er appellierte an die ÖVP-Gemeinderäte, dafür zu sorgen, daß das Parlament endlich der Schaffung eines gesamtösterreichischen Reparaturausgleichsfonds zustimmt.

Vizebürgermeister Slavik sagte in seinem Schlußwort, daß derzeit die Rückzahlung in zehn Jahren vorgesehen sei. Ein zinsenfreies Darlehen auf so lange Zeit bedeutet praktisch für den Kreditnehmer, daß er sich in diesen zehn Jahren so viel erspart, wie der ganze Kredit ausmacht. Was die Frage der Kanalanschlüsse anlangt, werde man sich mit diesem Problem beschäftigen und dann sehen können ob es eine Möglichkeit der Hilfe gibt.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Referenten einstimmig angenommen. Der Antrag der VO wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

Hierauf referierte Stadtrat Mandl (SPÖ) über die Errichtung eines Volkshochschulgebäudes in Wien 10, Arthaberplatz, wofür ein Kostenaufwand von 7,6 Millionen Schilling angenommen wird. Der Referent sagte, daß sich die Volksbildung gerade in den Randgebieten unserer Gemeinschaft außerordentlich lebendig entwickelt, und verwies darauf, daß mit diesem Antrag nur der erste Akt gesetzt wird. Das Gesamtkonzept sehe drei Aufgabengebiete vor: die Schaffung neuer Volksbildungsheime, Korrekturen und Renovierungen. In der nächsten Zeit werden Volksbildungszentren in Kaisermühlen, Mauer, auf der Heiligenstädter Straße und in Alt-Ottakring geschaffen werden. Die Renovierung alter und die Errichtung neuer Volksbildungshäuser geht von der Überlegung aus, in der heutigen Gesellschaft die Bildung des Menschen nicht mit dem 14. Lebensjahr abschließen zu lassen, sondern ihn auf seinem Lebensweg von Institutionen begleiten zu lassen, die ihn bei der Komplikation des heutigen gesellschaftlichen Lebens eine unerläßliche Hilfe sein sollen.

GR. Fucik (SPÖ) führte aus: Mit dem Wirksamwerden der 45-Stunden-Woche wird die Wiener Volksbildung neue Aufgaben zu erfüllen haben. Vor allem aus diesem Grunde begrüßt es die sozialistische Fraktion außerordentlich, daß die Gemeinde Wien eine

./.

große Aktion beginnt, indem sie neue Volksbildungsstätten schafft, die nach den modernsten Gesichtspunkten erbaut und ausgestattet werden. Daß das erste Gebäude dieser Art in Favoriten stehen soll, hat seinen Grund in den besonderen Schwierigkeiten, die die Favoritner Volksbildner zu überwinden haben, deren Volkshochschule bisher immer in Notquartieren untergebracht war. Dabei hat diese Volkshochschule eine außerordentlich erfreuliche Entwicklung genommen. Im letzten Jahr konnte sie etwa 5.000 Kursbesucher und ungefähr 105.000 Vortrags- und Veranstaltungsteilnehmer zählen. Der Platz für das neue Gebäude ist besonders gut gewählt, da der Arthaberplatz annähernd den geographischen Mittelpunkt des verbauten Bezirksteiles darstellt.

Die Wiener Volksbildner werden die Genehmigung dieses Antrages als Anerkennung für ihre bisher geleistete Arbeit auffassen und im neuen Haus mit neuen und modernen Methoden ihre Arbeit erfolgreicher im Interesse unserer Mitbürger und der Stadt Wien leisten. (Beifall bei der SPÖ.)

Bei der Abstimmung erhielt der Antrag die einhellige Zustimmung.

Über die Erweiterung des Wilhelminenspitales durch Objekte für 560 neue Krankenbetten und entsprechende Zentral- und Nebeneinrichtungen mit einem Kostenaufwand von rund 151 Millionen Schilling referierte sodann der städtische Gesundheitsreferent, Vizebürgermeister Weinberger (ÖVP). Neben dem Allgemeinen Krankenhaus, so sagte der Referent, dessen Planung, wie ich hoffe, bald fertig sein wird, ist dieses Programm das bisher erfreulichste und umfangreichste. Da im neuen Allgemeinen Krankenhaus 500 Betten weniger vorhanden sein werden als zur Zeit, wird sich somit eine echte Vermehrung um 60 Betten ergeben. Im Zuge der Erweiterung des Wilhelminenspitales soll vor allem ein chirurgischer und ein medizinischer Pavillon errichtet werden. Die Betten werden selbstverständlich nicht mehr in großen Sälen stehen, sondern es werden höchstens sechs Betten in einem Zimmer sein. Auch Aufenthaltsräume für nichtbettlägrige Patienten und ein neues Zentralröntgeninstitut werden geschaffen. Mit der Erweiterung wird das Wilhelminenspital das zweitgrößte und wahrscheinlich am besten eingerichtete und auch sehr gut gelegene Wiener Spital sein. Im Laufe der letzten Jahre war es möglich, ausgezeichnete und be-

./.

währte Ärzte, vielfach auch junge Primarii zu finden, die auch ihrerseits die Gewähr dafür geben, daß der Betrieb dieses Spitales ausgezeichnet ist. (Beifall bei der ÖVP.)

GR. Maller (VO) beklagte, daß in Wien seit Jahren eine Spitalsbettennot herrscht. Immer wieder, sagte er, kommt es vor, daß Menschen mit lebensgefährlichen Erkrankungen nicht hospitalisiert werden können,und leider allzu oft ist der Tod schneller als das lebensrettende Spitalsbett. Es ist also eine selbstverständliche Pflicht der Gemeindeverwaltung, für die Behebung der Spitalsbettennot zu sorgen. Es ist klar, daß mit der Schaffung dieser 560 Betten keine Linderung der Spitalsbettennot eintritt, da nur eine echte Vermehrung um 60 Betten erfolgt.

Die Beendigung der Spitalsbettennot ist nicht allein die Aufgabe der Gemeinde Wien, sondern auch eine Verpflichtung des Bundes. Die Stadtverwaltung müßte ganz energisch ihre Rechte gegenüber dem Bund geltend machen und ihn daran erinnern, daß er seinen Verpflichtungen nachkommt.

GR. Dr. Eberle (ÖVP) stellt fest, daß es mit dem Bau des Allgemeinen Krankenhauses anscheinend nun doch ernst werde, da sich die Herren Professoren geeinigt hätten. Mit dem modernen Ausbau des Allgemeinen Krankenhauses geht aber leider eine große Zahl von Betten verloren, sodaß es nun Aufgabe der Gemeindeverwaltung ist, diesen Ausfall zu kompensieren. Durch den vorliegenden Antrag wird dieser Ausfall nicht nur wettgemacht, sondern es werden sogar noch um 60 Betten mehr geschaffen. Die Bettennot hängt vielfach auch damit zusammen, daß die Menschen heute länger leben. GR. Dr. Eberle ersucht, bei dem geplanten Erweiterungsbau die Wünsche der Ärzte zu berücksichtigen. So soll man vor allen Dingen nicht darauf vergessen, eigene Abteilungen für Alterskrankheiten zu schaffen, da alte Menschen eine ganz andere Behandlung brauchen. Begrüßenswert ist, daß man von großen Krankensälen abgeht. Man soll bei dieser Gelegenheit aber nicht auf die vermehrte Schaffung von Einzelzimmern vergessen. Dringend notwendig sei es auch, daß die im Dienst ermüdeten Schwestern ein eigenes Schwesternzimmer zur Verfügung haben. Das gleiche gelte für die Ärzte.

./.

GR. Dr. Eberle kommt dann auf die geplante Errichtung einer Müllverbrennungsanlage in der Gegend des Flötzersteiges zu sprechen. So sehr ihre Errichtung zu begrüßen sei, dürfe man nicht vergessen, daß in Wien vorherrschend Westwinde wehen und eine Geruchsbelästigung zu befürchten ist.

Zur geplanten Vergrößerung der Küchenanlage des Wilhelminenspitales ist zu sagen, daß es vielleicht zweckmäßiger wäre, die Küchenanlagen aufzugliedern, damit die Patienten warmes Essen bekommen.

Abschließend erhebt der Redner die Forderung, bei der Planung von Krankenanstalten den Amtsführenden Stadtrat für das Gesundheitswesen als auch die Ärzte und die Schwestern beizuziehen, die in diesem Hause arbeiten müssen.

GR. Dr. Stemmer (SPÖ) betont, daß die heutige Sitzung eine unter vielen ist, die während der fünfjährigen Funktionsperiode abgehalten wurden. Es soll heute aber einmal die umfangreiche Arbeit des Wiener Gemeinderates in einer summarischen Form dargestellt werden. Es gab ein Wahlprogramm und dieses Wahlprogramm wurde bis auf einen Punkt erfüllt. Es kann alle mit Stolz erfüllen, daß im Laufe dieser fünf Jahre die Mitglieder des Wiener Gemeinderates die Verantwortung für einen Gesamtbetrag von mehr als 20 Milliarden Schilling übernommen haben. So hoch sind die Beträge, die in diesen fünf Jahren durch die Beschlüsse des Gemeinderates umgesetzt wurden. Hinter diesen 20 Milliarden steht eine gewaltige Veränderung des Antlitzes unserer Stadt auf verschiedenen Gebieten und Arbeit für zehntausende Menschen. Fünf Jahre, in denen sehr viele Sitzungen gar nicht besonders eindrucksvoll verlaufen sind. Es war eine sachliche Arbeit, die von den Politikern geleistet wurde. Wenn die Arbeit für das Allgemeine Krankenhaus nicht entsprechend weit gediehen ist, liegt das nicht an der angeblich unsachlichen Art der Politiker. Der Redner verweist darauf, daß die heutige Sitzung Anträge in einer Höhe von 296,315.000 Schilling umfaßt. In diesem Betrag sind aber die Baukosten für das Wohnbauprogramm 1960/61, für Grundkäufe, Verkehrsbauten,die vorläufig nur projektiert sind, usw., nicht enthalten.

./.

Für Wohnbauten werden allein in der heutigen Sitzung 91 Millionen Schilling, für Schul- und Volksbildungsbauten 19,5 Millionen und für den Erweiterungsbau des Wilhelminenspitales 151,3 Millionen Schilling beschlossen. Dieser Erweiterungsbau ist der erste Akt für den Bau des Allgemeinen Krankenhauses, da damit die nach den neuen Plänen verringerte Bettenzahl des Allgemeinen wettgemacht wird.

Der Redner bedauert es, daß der Bau des Allgemeinen Krankenhauses so lange durch die verschiedene Auffassung der einzelnen Fachleute verzögert wurde. Einer der Standpunkte war, daß der Direktor des Allgemeinen für große Krankensäle eintrat, während in dem ausgearbeiteten Raum- und Funktionsplan kleine Krankenzimmer vorgesehen werden. Es ist richtig, daß die Bettenzahl dadurch auf 2.500 gesenkt werden mußte. 2.500 Betten sind aber für ein Spital, besonders aber für eine Universitätsklinik, die eine Reihe von komplizierten Einrichtungen erfordert, sehr viel. Es wurde jedoch in der letzten Zeit dafür Sorge getragen, daß die Bettenzahl in den Wiener Spitälern erhöht wird. Die Schaffung von eigenen Alterskrankenhäusern erachtet der Redner als psychologisch nicht richtig, da viele alte Menschen der Meinung sein würden, das Altersspital sei sozusagen die letzte Station. Zur Spitalsbettennot tragen vielfach auch die modernen Behandlungsmethoden bei, die vielfach nicht ambulant durchgeführt werden können.

Im Zuge der Erweiterung des Wilhelminenspitales tritt für das Spital eine völlige Neugestaltung ein. Es wird dabei getrachtet werden, daß die Objekte, soweit das möglich ist, durch gedeckte Gänge verbunden werden. Die Schaffung einer eigenen Apotheke für dieses Spital wird sich nach Berechnungen der Ärzte als zweckmäßig erweisen, da die dadurch entstehenden Kosten in einigen Jahren durch den billigeren Bezug der Medikamente wettgemacht werden. Sehr erfreulich sei die Schaffung von Schwesternzimmern. Die Stadtverwaltung hat das größte Interesse, für soziale Berufe Menschen zu gewinnen. Eine wesentliche Voraussetzung hierfür wird sicherlich auch eine gute Unterbringung sein.

Abschließend stellt GR. Dr. Stemmer fest, daß auf dem Gebiete des Gesundheitswesens seit 1945 sehr viel geschehen ist. Für Spitalsbauten wurden rund 350 Millionen Schilling aufgewendet, für die Einrichtung von Spitälern 270 Millionen Schilling. Der heute vorliegende Antrag wird dazu beitragen, das Projekt Allgemeines Krankenhaus

./.

der Verwirklichung näher zu bringen und das Wiener Spitalwesen dem internationalen Stand anzupassen. Die bisherigen Beratungen über das Allgemeine haben zweifellos gezeigt: seit sich die "unsachlichen" Politiker in das Problem eingemischt haben, geht es weiter.

Vizebürgermeister Weinberger sagte in seinem Schlußwort, er freue sich, daß die Debatte von allen Rednern so sachlich geführt wurde und sogar der Sprecher der VO zugegeben habe, daß es sich hier um eine gute Sache handle. Der Referent unterstreicht die Ausführungen von Gemeinderat Dr. Eberle und teilt dabei mit, daß geplant sei, zunächst versuchsweise auf der Baumgartner Höhe eine "Wahlkost" einzuführen, damit die Eintönigkeit der Spitalsverpflegung beseitigt werden kann.

Gemeinderat Dr. Stemmer habe ein großes Lob auf die Sachlichkeit der oft als unsachlich verschrieenen Politiker gesungen, dem er nur zustimmen könne. Allerdings müsse er auch feststellen, sagte der Vizebürgermeister, daß sich unsere Kliniker auf der ganzen Welt einen guten Ruf wiedererworben haben. Viele Professoren aus dem Ausland kommen nach Wien, um hier dazuzulernen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Referenten einstimmig angenommen.

Stadtrat Koci (SPÖ) referierte hierauf über die Preisfestsetzung für das neue städtische Sommerbad Laaerberg. Der Referent teilte bei dieser Gelegenheit mit, daß das Bad im August fertig sein werde. Die Preise werden so wie im Gänsehäufel sein, also neun Schilling für eine Kabine, 5.50 S für ein Kästchen. Eine Saisonkabine soll 210 Schilling kosten.

Gemeinderat Lauscher (VO) weist auf eine Ungerechtigkeit bei der Preisfestsetzung hin. Die Preisermäßigung für Kinder gelte nur bis zu einer Größe von 1.50 Meter. Der Redner stellte den Antrag, ähnlich wie bei der Straßenbahn, solle die Ermäßigung in Verbindung mit dem Schülerausweis auch größeren Kindern gewährt werden.

Stadtrat Koci empfahl in seinem Schlußwort den Antrag seinem Ausschuß zur Behandlung zuzuweisen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Referenten einstimmig angenommen, der Antrag der VO der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

./.

Über den letzten Punkt der Tagesordnung, die Vereinbarung einer Absiedlungsentschädigung für die Freimachung einer Liegenschaft in der Mollardgasse, referierte Stadtrat Heller (SPÖ). Die Absiedlung dient der Verwirklichung des Planes, das letzte ungefähr 100 Meter lange Stück der Gürtelstraße von der Gumpendorfer Straße bis zur Mollardgasse zu durchbrechen, um den Verkehr an dieser Stelle flüssig zu gestalten.

GR. Dipl.-Ing. Witzmann (SPÖ) benützte die Gelegenheit, auf die Schwierigkeiten hinzuweisen, die sich der Stadtplanung, der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse und der Errichtung neuer Elektrizitätswerke, Kanalisationen usw. durch Grundstücksspekulation und langwierige Verhandlungen mit privaten Grundeigentümern entgegenstellen. Er verwies auf die Eingriffe, die zur Sanierung der Städte und Besserung und Neugestaltung der Verkehrsverhältnisse auch in Ländern mit bürgerlichen Regierungen, wie Belgien, Holland und den USA, vorgenommen wurden, und verlangte rasche Entscheidungen und neue gesetzliche Maßnahmen auch in Österreich. Ich bin nicht dafür, so sagte er, die Individualität zu unterdrücken, aber ich bin für das Primat des allgemeinen Interesses vor dem Privatinteresse. Wir müssen neue Gesetze schaffen, wir müssen dann aber auch den Mut haben, diese Gesetze anzuwenden. Man muß vor allem das Spekulantentum verhindern, schon deswegen, weil ja die Wertsteigerung an Grund und Boden durch die öffentlichen Leistungen, durch die öffentliche Bautätigkeit und die Erschließeung neuer Gebiete, hervorgerufen worden ist. Wir dürfen und können uns von der Nachwelt nicht nachsagen lassen, daß wir bei so ernsten Problemen dieser Stadt aus kleinlichen, egoistischen Gründen oder aus Unverständnis versagt haben. (Beifall bei der SPÖ.)

Bei der Abstimmung wurde der Antrag einstimmig angenommen.

Damit war die Sitzung beendet. Alle anderen Punkte der Tagesordnung wurden ohne Debatte angenommen.

\- - -

Ehrenring für Werner Krauß

Ehrenmedaille für Sektionschef Fadrus, Univ.-Prof. Dr. Kadecka und Univ.-Prof. DDr. Orel

26. Juni (RK) Der Wiener Gemeinderat beschloß heute einstimmig, Kammerschauspieler Werner Krauß anläßlich der Vollendung des 75. Lebensjahres den Ehrenring der Stadt Wien zu verleihen. Ferner beschloß der Gemeinderat die Verleihung der Ehrenmedaille an den Wiener Pädagogen Sektionschef i. R. Viktor Fadrus anläßlich der Vollendung des 75. Lebensjahres, an den Strafrechtler Univ.-Prof. Dr. Ferdinand Kadecka anläßlich seines 85. Geburtstages und an den Wiener Musikwissenschaftler DDr. Alfred Orel anläßlich der Vollendung seines 70. Lebensjahres.

Werner Krauß wurde am 23. Juni 1884 in Gestungshausen bei Koburg geboren. Seine Eltern setzten seinem Vorhaben, Schauspieler zu werden, ärgsten Widerstand entgegen. Er beharrte jedoch auf seiner Berufswahl und debutierte am Stadttheater in Guben, einer kleinen Stadt in Schlesien. 1905 kam er nach Bromberg, es folgten Aachen und Nürnberg. Im Jahre 1913 wurde er zum erstenmal an das Deutsche Theater nach Berlin gerufen, das damals Max Reinhardt leitete. In diesem Theater und im Staatlichen Schauspielhaus hat Krauß auch bis zum Jahre 1945 seine hauptsächlichsten Rollen gestaltet. Von 1929 ab ist er auch im Wiener Burgtheater tätig.

In ihrem Gutachten führt die Stadtbibliothek folgendes an: Die Schauspielkunst Werner Krauß' ist besonders durch ihre Wandlungsfähigkeit charakterisiert. Sie wird durch seine Maskenkunst, in der Krauß unnachahmbar ist, verstärkt. Seine Gestalten haben immer etwas von einem inneren Dämon Beherrschtes. Sie sind zwiespältig und Krauß versteht es, die beiden Seiten eines Menschen mit zwingender Überzeugung zu gestalten. Wenn für einen Schauspieler das Wort "magisch" einen Sinn hat, dann ist dies bei ihm der Fall.

Krauß hat fast alle Gestalten des klassischen Dramas verkörpert, und ihnen eigenen Gehalt verliehen. Seine Skala reicht von den Schurkenfiguren des Jago über den Shylok bis zu Hamlet, Lear und Julius Cäsar. Stärke und Schwäche dieser Figuren, ihre hintergründigen Ängste und verborgenen Schäden weiß Krauß in Ge-

./.

samtauffassung, Sprache und Gestik unvergleichlich zu gestalten. Weitere berühmte Gestaltungen sind sein Wallenstein, sein Cyrano de Bergerac und sein Harpagon. Im Wiener Burgtheater konnte man eine Reihe von Meisterleistungen seiner Kunst bewundern, so insbesondere seinen Hauptmann von Köpenick, den er in der ganzen Tragik des kleinen Mannes, der vergeblich die Mauern, die ihn umgeben, zu durchbrechen sucht, darstellt, den Revolutionsanwalt in "Öffentlicher Ankläger", ferner den Philipp II. in "Don Carlos" und Rudolf II. in "Bruderzwist in Habsburg".

Werner Krauß zählte auch zu den hervorragendsten Filmschauspielern. Das hundertprozentige Komödiantentum, das der Stummfilm vom Schauspieler verlangte, konnte ihm Krauß wie kein zweiter Filmschauspieler geben. Zu seinen interessantesten Leistungen aus der Stummfilmzeit gehören: "Danton" und die "Brüder Karamasoff". Im Tonfilm war er in dem österreichischen Film "Burgtheater" und in den Filmen "Robert Koch", "York" und "Paracelsus" zu sehen.

Krauß hat während der Zeit seiner schauspielerischen Tätigkeit überragende künstlerische Leistungen geboten und zahlreiche Theaterfachleute sehen ihn als den gegenwärtig bedeutendsten Schauspieler des Deutschen Sprachraumes an.

Werner Krauß wurde für seine künstlerischen Leistungen durch die Verleihung des Titels "Kammerschauspieler" ausgezeichnet. Ferner erhielt er vom Burgtheater den "Iffland-Ring".

Viktor Fadrus wurde am 20. Juli 1884 in Wien geboren. Er absolvierte nach dem Abschluß der Normalschulen das Lehrerseminar. Von 1903 bis 1909 war er als Lehrer und Erzieher am k.k. Taubstummeninstitut im 4. Bezirk tätig, es folgte eine Verwendung als Übungsschullehrer an der Lehrerbildungsanstalt in Ober-Hollabrunn und Wien, und schließlich an der Landeslehrerakademie, wo er sich mit Pädagogik, Psychologie, Deutsch, Geographie und Geschichte beschäftigte. Nach Beendigung des 1. Weltkrieges wurde er an das Unterrichtsministerium berufen und mit der Leitung der Reformabteilung für Volksschulen und Lehrerbildungsanstalten betraut. Gemeinsam mit Univ.Prof. Dr. Eduard Martinak hat Fadrus die Neugestaltung des österreichischen Schulwesens durch seine Entwürfe, Lehrpläne und Abhandlungen durchgeführt. Von ihm kam die Anregung, die ehemaligen Militärunterrealschulen und Militär-

./.

akademien in Staatserziehungs- (später Bundeserziehungs-) anstalten umzugestalten. Durch diese Bundeserziehungsanstalten war es möglich, einer großen Anzahl begabter aber mittelloser Kinder den Weg zum Studium zu öffnen. Fadrus wurde Mitglied des Stadtschulrates und gleichzeitig Mitglied des Schulreformausschusses im Stadtschulrat, der die Gedanken der österreichischen Schulreform in Wien mit Konsequenz durchsetzte. 1923 wurde Fadrus im Nebenamte Direktor des neugeschaffenen Pädagogischen Institutes, das aus der ehemaligen Lehrerakademie vollständig neu aufgebaut wurde. Unter ihm wurde auch die Pädagogische Zentralbücherei eingerichtet, die bereits 1933 fast 200.000 Bände umfaßte. Die Hauptaufgabe sah Fadrus auch darin, neue und zeitgemäße Lehrbücher einzuführen. Als wissenschaftlicher Leiter des von der Gemeinde Wien ins Leben gerufenen Verlages für Jugend und Volk war er an dessen Lehrbuchproduktion führend beteiligt und hat selbst auch eine Reihe von Lehrbüchern redigiert. Gemeinsam mit K. Linke gab er die Zeitschrift "Schulreform" und die "Schulreformbücherei" heraus, gemeinsam mit Battista die "Lehrerbücherei".

Die politischen Verhältnisse führten dazu, daß Fadrus 1933 vom Unterrichtsministerium in den Stadtschulrat für Wien versetzt und mit den Funktionen eines Landesschulinspektors betraut wurde. 1934 wurde er in den Ruhestand versetzt. Sofort nach Beendigung des 2. Weltkrieges wurde er wieder an das damalige Staatsamt für Unterricht einberufen und mit dem Wiederaufbau des österreichischen Schulwesens betraut. In der Zeit seiner vierjährigen Tätigkeit nahm er an verschiedenen internationalen Treffen teil, war publizistisch sehr fruchtbar und hielt zahlreiche Vorträge vor der Lehrerschaft des In- und Auslandes. 1949 wurde er mit der Verleihung des Titels Sektionschef pensioniert. Er ist aber weiterhin als Verfechter des Schulreformgedankens auf zahlreichen Kongressen vertreten.

Die Stadtbibliothek schreibt in ihrem Gutachten: Viktor Fadrus gehört zu den bedeutendsten Männern der österreichischen Pädagogik. Seine große organisatorische und fachschriftstellerische Arbeitskraft, seine fanatische Liebe zur Jugend und zum Gedanken der Arbeitsschule sichern ihm in der Geschichte der österreichischen Erziehung einen hervorragenden Platz.

./.

Ferdinand Kadecka wurde 1874 in Wien geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums inskribierte er an der Wiener Universität Rechtswissenschaft. Als er 1898 promovierte, hoffte er, sich einmal für Österreichisches Privatrecht habilitieren zu können. Zunächst aber schlug er die richterliche Laufbahn ein, kam als Richter nach Gmunden und wurde später dem Straflandesgericht Wien als Untersuchungsrichter zugeteilt. 1908 wurde er zum Staatsanwaltsvertreter ernannt und 4 Jahre später in das Justizministerium berufen. 1918 wurde er zum Sektionsrat ernannt und mit der Leitung der legislativen Abteilung für Strafrecht betraut. In dieser Stellung entwickelte er eine außerordentlich fruchtbare Tätigkeit. Er verfaßte von 1918 bis 1933 alle die zahlreichen [illegible] strafgesetzlichen und strafprozeßualen Novellen und Nebengesetze und vertrat sie im Nationalrat. Er hatte dabei Gelegenheit, seine kriminalpolitischen Auffassungen - Ablehnung des Vergeltungsgedankens und Bekenntnis zur Spezialprävention - in die Wirklichkeit umzusetzen. Ein besonders bedeutsames Beispiel hiefür ist das Jugendgerichtsgesetz 1928. Das Gesetz über die bedingte Verurteilung und den bedingten Strafnachlaß vom 23. Juli 1920, die Strafprozeßnovelle 1918, welche die Umwandlung des Kerkers in strengen Arrest und damit die Anwendung der bedingten Verurteilung auch auf Verbrechen ermöglicht, sowie das Gesetz über die Tilgung der Verurteilung vom 21. März 1918 gestatten dem Richter, die Entgleisung des besserungsfähigen Zufallsverbrechers anders zu behandeln, als die Tat des echten Kriminellen, während das Arbeitshausgesetz 1932 dem Schutz der Gesellschaft gegen den Zustandsverbrecher dient. Wir verdanken Kadecka ferner unser Preßgesetz, sowie die Einführung der Schöffengerichte und des vereinfachten Verfahrens in das Österreichische Recht.

Die mit dem Entwurf 1912 eingeleitete Gesamtreform des österreichischen Strafrechtes war verbunden mit dem Plan einer Rechtsangleichung zwischen österreichischem und deutschem Recht. Nachdem 1920 in Deutschland ein Referentenentwurf zu einem neuen Strafgesetz veröffentlicht worden war, arbeitete Kadecka einen vollständigen Gegenentwurf aus, dessen allgemeiner Teil 1922 veröffentlicht wurde. Die 1927 dem deutschen Reichstag und dem österreichischen Nationalrat vorgelegten Entwürfe konnten aber wegen der parlamentarischen Krisen nicht Gesetz werden.

./.

Kadecka, der sich 1922 als Privatdozent an der Wiener Universität habilitiert hatte und 1925 den Titel eines a.o. Universitätsprofessors erhalten hatte, nahm 1934 die Berufung auf den Lehrstuhl der Wiener Universität für Strafrecht als Nachfolger Gleispachs an. 1936/37 war er Dekan der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät, 1940 trat er nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand. Trotzdem konnte er noch bis 1944 Vorlesungen abhalten. Nach dem Ende des 2. Weltkrieges wurde er zum Honorarprofessor ernannt und im Jahre 1946 abermals mit der Versehung der vakanten Lehrkanzel betraut. Seine letzten Vorlesungen hielt er im Wintersemester 1954/55. 1946 wurde er von neuem in die Strafrechts- und Gefängniskommission entsendet, 1954 mit dem Vorsitz der Kommission zur Reform des Strafrechtes betraut.

Univ. Prof. Dr. Kadecka war wiederholt Gegenstand besonderer Ehrungen. Während des Weltkrieges erhielt er das Ritterkreuz des Franz Josefs-Ordens. Im Jahre 1927 wurde ihm für seine legislativen Arbeiten das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen. Von 1917 bis 1951 war er Mitglied der judiziellen Staatsprüfungskommission, wurde 1938 zu ihrem Vizepräsidenten und 1945 zu ihrem Präsidenten bestellt. Von 1934 bis 1938 vertrat er Österreich in der Commission Internationale Pénale et Pénitentiaire, von 1935 bis 1938 auch im Bureau International pour l'Unification du Droit Pénal. 1933 bis 1938 war er Präsident der österreichischen kriminalistischen Vereinigung. Nach dem 2. Weltkrieg wurde er in die Kommission für die Vereinheitlichung und Vereinfachung der österreichischen Rechtsordnung berufen. 1925 ehrte ihn die Universität Berlin durch die Verleihung des Ehrendoktorates für Staatswissenschaften. Die Wiener Universität erneuerte im Jahre 1948 anläßlich seines 50jährigen Doktorjubiläums sein Doktordiplom und verlieh ihm 1949 das Ehrendoktorat der Staatswissenschaften.

Kadecka hat außer der Herausgabe kommentierter Gesetzesausgaben zahlreiche Abhandlungen auf den verschiedenen Gebieten des Strafrechts veröffentlicht. Neben wertvollen Beiträgen zu verschiedenen strafrechtlichen Problemen des speziellen Teils des Strafrechtes ist vor allem seine Vertiefung des Schuldbegriffes hervorzuheben. Er arbeitet auch gegenwärtig an juristischen Fachzeitschriften mit.

./.

Alfred Orel wurde am 3. Juli 1889 in Wien geboren, absolvierte das Gymnasium und wurde 1912 zum Doktor beider Rechte promoviert. Er trat in das österreichische Finanzministerium ein, studierte jedoch gleichzeitig bei Guido Adler Musikwissenschaft und promovierte 1919 mit einer Dissertation über die "Salve regina", Kompositionen der Trientiner Codices, zum Dr. phil. Inzwischen hatte er seine Stelle im Finanzministerium aufgegeben und war in den Dienst der Gemeinde Wien getreten, wo er das Musikreferat der Stadtbibliothek übernahm. Während der Zeit seines Wirkens an der Stadtbibliothek hat er die dort vorhandene Musiksammlung aus unbedeutenden Anfängen zu einer international angesehenen ausgebaut. So ist die Erwerbung des größten Teiles der musikalischen Schätze, deren sich die Stadtbibliothek heute erfreut, sein Verdienst. Darüber hinaus hat er durch die von ihm eingerichteten Ausstellungen, wie die Beethoven-Zentenarausstellung (1927), die Schubert-Zentenarausstellung (1928) und die Haydn-Gedächtnis-Ausstellung (1932) Bedeutendes zur Mehrung des Ansehens der Stadtbibliothek beigetragen. Für die von ihm gemeinsam mit Robert Haas besorgte Einrichtung der Abteilung "Österreich" in der Ausstellung "Musik im Leben der Völker" in Frankfurt am Main (1927) wurde er mit dem Silbernen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet.

Wie die Stadtbibliothek in ihrem Gutachten ausführt, widmete sich Orel als Musikwissenschaftler zunächst der Erforschung des Mittelalters. Später rückte er die spezifischen Themen der Wiener Musikgeschichte immer mehr in den Vordergrund.

Orel habilitierte sich 1922 als Privatdozent an der Wiener Universität und wurde 1929 zum a.o. Professor ernannt. 1938 wurde er mit der kommissarischen Leitung der Wiener Musikakademie betraut, doch nach wenigen Monaten von dieser Stelle enthoben. Kurz darauf wurde er auch an der Wiener Universität, als das Ordinariat für Musikwissenschaft neu besetzt werden sollte, übergangen. Im Rahmen des Kulturamtes der Stadt Wien übernahm er sodann 1940 die Leitung des neugegründeten Sonderreferates für Wiener Musikforschung. Seit seiner Pensionierung wirkt er als Privatgelehrter. Vorträge in Vereinigungen und im Rundfunk wie Forschungen haben ihn in den letzten Jahren öfters ins Ausland geführt.

./.

Seine wissenschaftliche Arbeit hat in 27 selbständigen Werken und über 250 zum Teil umfangreichen Aufsätzen ihren Niederschlag gefunden. Er beschäftigte sich mit Mozart, Grillparzer, Beethoven, Schubert, Joseph Lanner, Hugo Wolf und mit der gesamten Wiener Musikgeschichte, insbesondere aber mit Anton Bruckner. Sein Buch über Anton Bruckner ist die erste umfassende musikwissenschaftliche Betrachtung von Bruckners Oeuvre und ein auch heute noch nicht überholtes Standardwerk. Orel hat auch bedeutenden Anteil am Zustandekommen der Bruckner-Gesamtausgabe, in deren Rahmen er die Originalfassung der 9. Symphonie vorlegte.

Prof. DDr. Orel hat auch im Rahmen der Volksbildung eine reiche Vortragstätigkeit entfaltet.

\- - -

Linie 106 auch sonntags ganztägig

26. Juni (RK) Die Linie 106 wird von Sonntag, den 28. Juni an während des Sommers auch an Sonn- und Feiertagen zwischen Simmeringer Hauptstraße und Simmeringer Lände ganztägig betrieben. Betriebsbeginn 5.25 Uhr, Betriebsschluß 21 Uhr.

\- - -

Landesgesetzblatt mit wiederverlautbarter Gemeindewahlordnung

26. Juni (RK) Das neue Landesgesetzblatt für Wien enthält die Wiederverlautbarung der Wiener Gemeindewahlordnung, womit eine übersichtliche Zusammenfassung aller Bestimmungen vorhanden ist.

Das neue Landesgesetzblatt ist um 6 Schilling in der städtischen Hauptkasse, 1, Neues Rathaus, Stiege 7, Hochparterre und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, 1, Vollzeile 27 a, erhältlich.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Geehrte Redaktion

Wir erinnern daran, daß Montag, den 29. Juni, eine Donaufahrt nach Deutsch-Altenburg stattfindet, zu der Stadtrat Riemer 500 junge Bedienstete der Stadt Wien eingeladen hat. Treffpunkt um 12 Uhr bei der Schiffsstation der DDSG am Praterkai bei der Reichsbrücke.
Sie sind herzlich eingeladen, an dem Ausflug teilzunehmen.

\- - -

Bürgermeister Jonas empfängt Wiener Sportklub

27. Juni (RK) Gestern abend gab Bürgermeister Jonas für die Fußballmannschaft des Wiener Sportklubs anläßlich der Erringung des Meistertitels einen Empfang im Roten Salon des Wiener Rathauses. Die an dem Empfang teilnehmenden Mitglieder des Wiener Stadtsenates hörten mit etwas gemischten Gefühlen die Begrüßungsansprache des Bürgermeisters, da die meisten Stadträte im Lager des großen Gegners, nämlich Rapid-Anghänger sind. Nur Vizebürgermeister Weinberger hatte als alter Sportklub-Fan seine helle Freude. Vizebürgermeister Slavik bekannte sich zu Rapid, ebenso Stadtrat Heller und Stadtrat Dkfm. Nathschläger. Stadtrat Afritsch hingegen schwört noch immer auf die Austria.

Bürgermeister Jonas, der in früheren Zeiten für die Admira Daumen drückte, gratulierte den Spielern und Funktionären herzlich zur Meisterschaft und wünschte ihnen auch für die Zukunft viel Erfolg.

\- - -

Hetzendorfer Modeschau nur noch drei Tage

27. Juni (RK) Nur noch drei Tage ist die Modeschau der Modeschülerinnen der Stadt Wien im Park vom Schloß Hetzendorf zu sehen. Die letzten Aufführungen finden am 28., 29. und 30. Juni statt. Bisher haben mehr als 8.000 Personen die Modeschauen und die Ausstellung der Modesammlungen sowie die Schulschlußausstellung der Schülerinnen besucht. Besonderen Anklang fand heuer die Kreppapierschau, die unter dem Motto "Wiener Prater 1890" steht.

Für die letzten drei Vorstellungen sind noch restliche Karten in der Modeschule im Schloß Hetzendorf, Telefon 54-11-45 und 54-51-03 sowie im Kartenbüro Weihburg, 1, Weihburggasse, Telefon 52-84-34, erhältlich.

\- - -

Empfang für Anstaltsapotheker

27. Juni (RK) Gegenwärtig findet in Wien ein Internationaler Kongreß der Anstaltsapotheker statt. Aus diesem Anlaß empfing Bürgermeister Jonas die Teilnehmer der Tagung gestern abend im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses. An dem Empfang nahmen von Seiten der Stadt Wien auch Vizebürgermeister Weinberger, Stadtrat Koci und Stadtrat Riemer teil.

\- - -

Bürgermeister Jonas empfing Vizebürgermeister Slavik

27. Juni (RK) Heute vormittag stattete Wiens neuer Vizebürgermeister Slavik Bürgermeister Jonas in dessem Arbeitszimmer den offiziellen Antrittsbesuch ab. Der Bürgermeister gratulierte Vizebürgermeister Slavik zu seiner neuen Würde und wünschte ihm viel Erfolg für die Zukunft.

\- - -

Amtseinführung von Stadtrat Jacobi

27. Juni (RK) Als einen historisch wichtigen Akt bezeichnete Bürgermeister Jonas heute früh im Büro des Amtsführenden Stadtrates für das Wohlfahrtswesen auf dem Schottenring die Amtseinführung von Frau Stadtrat Maria Jacobi. Zum ersten Male in der Geschichte Wiens ist eine Frau Amtsführender Stadtrat geworden.

An der feierlichen Amtseinführung nahmen die Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für das Wohlfahrtswesen, die leitenden Beamten des städtischen Wohlfahrtswesens und der Gesundheitsverwaltung sowie Vertreter der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten teil.

Bürgermeister Jonas führte unter anderem aus, daß Stadtrat Jacobi für ihr neues Amt viele Voraussetzungen mitbringt. Ihre Herkunft, ihre reiche Erfahrung werden ihr mithelfen, die an sie gestellten Aufgaben zu erfüllen.

Er hoffe, so führte der Bürgermeister weiter aus, daß die Wiener Bevölkerung und vor allem die Wiener Frauen die Bedeutung dieser Amtseinführung würdigen werden. Frau Stadtrat Jacobi übernimmt einen Geschäftsbereich, der aus bevölkerungspolitischen Gründen außerordentlich wichtig ist, gleichzeitig aber auch eine Visitenkarte für die Verwaltung der Stadt Wien darstellt. Das Wohlfahrtswesen hat nach dem ersten Weltkrieg in Wien eine solche Höhe erreicht, daß sein Ruf weit über die Grenzen unseres Landes hinausgedrungen ist. Seit Prof. Tandler ist wohl einige Zeit vergangen, aber das ändert nichts an den Grundsätzen der Wohlfahrtspolitik in Wien. So tritt Stadtrat Jacobi ein großes Erbe an. Sie wird die Aufgabe haben, das Wohlfahrtswerk der Stadt Wien im bisherigen Geist zu führen, zu vervollkommnen und es auch zu ändern, wo das notwendig erscheint. Abschließend wünschte Bürgermeister Jonas Stadtrat Jacobi viel Glück und Erfolg für ihr neues Amt und sprach die Hoffnung aus, daß sie das Vertrauen und die Erwartungen rechtfertigen werde, die sich an ihren Amtsantritt knüpfen.

Im Namen der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten überbrachte Nationalrat Pölzer die Glückwünsche für Wiens ersten weiblichen Amtsführenden Stadtrat. Gemeinderat Kowatsch sprach für den Wohlfahrtsausschuß und Prof. Tesarek für die Beamten.

Stadtrat Jacobi sagte, sie wisse, daß sie eine große Aufgabe übernehme, die mit einer ebenso großen Verpflichtung verbunden sei. Sie werde jedoch mit ihrem ganzen Herzen und ihrem ganzen Sein versuchen, ihrer neuen Aufgabe gerecht zu werden.

\- - -

Bürgermeister Jonas gibt Startzeichen für Österreichrundfahrt

27. Juni (RK) Tausende Menschen, vor allem die radfahrende Jugend Wiens, hatten sich heute früh auf dem Rathausplatz eingefunden, um dem Start der traditionellen Österreichrundfahrt beizuwohnen. Um Schlag neun Uhr gab Bürgermeister Jonas mit einer schwarzweiß karierten Fahne das Startzeichen zum Beginn dieses großen sportlichen Wettbewerbes. Applaus und Winken begleiteten die Rundfahrtteilnehmer, als sie vom Rathausplatz losradelten.

\- - -

Bürgermeister Jonas spricht Sonntag im Radio

27. Juni (RK) Bürgermeister Jonas spricht morgen, Sonntag, den 28. Juni, um 19.45 Uhr, im ersten Programm von Radio Wien in der Sendereihe "Wiener Probleme" anläßlich des bevorstehenden Schulschlusses über das Wiener Schulwesen.

\- - -

Führung durch die Munch-Ausstellung

27. Juni (RK) Montag, den 29. Juni, führt Dr. Erika Neubauer durch die Edvard Munch-Ausstellung in der Akademie der bildenden Künste am Schillerplatz. Die Führung beginnt um 18 Uhr.

\- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

27. Juni (RK) Montag, den 29. Juni, Route 5, mit Besichtigung des Pratersterns, der Getreidesilos und Hafenanlagen in Albern sowie des Flughafens Schwechat.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

\- - -

Einschreibungen in den Lehranstalten für Frauenberufe

27. Juni (RK) Die Einschreibung an den Städtischen Lehranstalten für Frauenberufe finden bis 4. Juli täglich, montags bis freitags von 8 bis 15 Uhr, samstags von 8 bis 11 Uhr statt. Auskünfte erteilen die Schuldirektionen: Städtische Lehranstalten für hauswirtschaftliche Frauenberufe in Wien 9, Hahngasse 35, Telefon 32-95-96, und 12, Dörfelstraße 1, Telefon 54-66-52, Städtische Lehranstalt für gewerbliche Frauenberufe in Wien 15, Sperrgasse 8-10, Tel. 54-95-68.

\- - -

Christian Reithmann zum Gedenken

27. Juni (RK) Auf den 30. Juni fällt der 50. Todestag des Erfinders des Viertaktmotors, Christian Reithmann.

Am 9. Februar 1818 zu Fieberbrunn in Tirol geboren, zeigte er schon in jungen Jahren ausgesprochenes Talent für Mechanik und wandte sich schließlich der Uhrmacherkunst zu. Er übersiedelte nach München und brachte es zum Hofuhrmacher. Reithmann schuf eine elektrische Normaluhr, erbaute eigene Räder- und Fräsmaschinen für die Erzeugung der Bestandteile und verfertigte zu deren Antrieb den ersten Gasmotor mit elektrischer Zündung, den er mit Wasserstoff-, später mit Leuchtgas betrieb. Eine Erfindung von umwälzender Bedeutung wurde seine Konstruktion eines Viertaktmotors am Anfang der Sechzigerjahre. Wie seinen Landsleuten Madersperger und Mitterhofer fehlte ihm jedoch der Sinn für die Auswertung, sodaß die Erfindung viel zu rasch vergessen wurde. Die Stadt Wien hat sein Andenken geehrt, indem sie im 11. Bezirk eine Gasse nach ihm benannte.

\- - -

75. Geburtstag von Wilhelm Winkler

27. Juni (RK) Am 29. Juni vollendet Univ.Prof.i.R. Dr. Wilhelm Winkler das 75. Lebensjahr.

Prager von Geburt, promovierte er an der deutschen Universität zum Dr. jur. und trat 1909 in den Dienst des statistischen Landesbüros des Kronlandes Böhmen. An den Friedensverhandlungen von Saint Germain nahm er als Fachexperte teil. Von 1920 bis 1938 wirkte er im Österreichischen Statistischen Zentralamt auf dem Gebiet der Bevölkerungsstatistik. Bereits 1921 hatte er sich an der Wiener Universität habilitiert, zwei Jahre später wurde er Leiter des von ihm begründeten Statistischen Instituts. Während der Zeit des Nationalsozialismus war er von seinen Ämtern enthoben. Seit 1955 befindet er sich im Ruhestand. Winkler genießt als Statistiker internationale Anerkennung. Er ist Mitglied wichtiger Kommissionen und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Von ihm stammen sehr viele umfangreiche und kleinere statistische Veröffentlichungen. Zu seinen bedeutendsten Schriften gehören "Grundriß der Statistik", "Statistische Verhältniszahlen", "Grundfragen der Ökonometrie" und "Typenlehre der Demographie". Er gibt die Statistische Vierteljahrsschrift heraus und ist der Gründer der Statistischen Arbeitsgemeinschaft, die in regelmäßigen Tagungen wichtige theoretische und praktische Fragen der Statistik bespricht.

\- - -

Die Ergebnisse des Ideenwettbewerbes "Studenten planen für Studenten"

Interessante Entwürfe für ein internationales Studentenhaus in Döbling

27. Juni (RK) Wien hat zu wenig Studentenwohnungen. Die Unterbringung der aus aller Welt nach Wien strömenden jungen Menschen, die hier studieren wollen, stößt auf immer größere Schwierigkeiten, sowohl was die Qualität, die Quantität, aber auch die Preislage der Unterkünfte anlangt.

Die Gemeinde Wien hatte darum im Einvernehmen mit der Ingenieurkammer einen Ideenwettbewerb zur Errichtung eines Internationalen Studentenhauses auf einem prachtvollen Grundstück in Döbling ausgeschrieben. Das Neuartige an dieser Ausschreibung war, daß nicht fertige Architekten, sondern die Studenten an den Architekturabteilungen der Technischen Hochschule für Wien und Graz, an den Meisterschulen für Architektur an der Akademie der bildenden Künste oder der Akademie für angewandte Kunst in Wien eingeladen wurden. Der Wettbewerb führte daher auch den Titel "Studenten planen für Studenten", denn diese müssen eigentlich am besten wissen, was sie brauchen und wünschen.

Die Jury unter dem Vorsitz von Architekt Professor Ernst Lichtblau (ehemalige Rhode Island School of Design, USA), ein alter Vorkämpfer für die soziale Wohnkultur in Wien schon aus der Zeit der städtischen Wohnbauperiode nach dem ersten Weltkrieg, hatte über 46 Entwürfe zu entscheiden. Die Arbeit der Jury ist gestern beendet worden. Bereits heute vormittag wurden die Entwürfe den Vertretern der Presse gezeigt.

In dieser Pressekonferenz sprachen die Amtsführenden Stadträte Heller und Mandl sowohl über die Idee, als auch über die Ergebnisse. Professor Lichtblau, der Vorsitzende der Jury, bezeichnete diese Ergebnisse als außergewöhnlich gut und von überraschend hohem Niveau. Man könne die Hochschulen und ihre Lehrer zu diesen Studenten nur beglückwünschen. Eine von der Wiener Stadtbaudirektion glücklich abgefaßte Wettbewerbsausschreibung ermöglichte auch den jüngeren Schülern mit wenigen Semestern die Beteiligung. Diese Aktion der Stadt Wien ist auch dadurch sehr geglückt, weil für die Gestaltung der Arbeiten nur eine relativ kurze Frist zur Verfügung gestellt wurde. Die Studenten mußten dadurch ihre Gedanken rasch fassen

./.

und festlegen. Das aber glückt nur demjenigen, der seine fachmännischen Fähigkeiten bereits im kleinen Finger und sein Gefühl für die Architektur, seine baukünstlerische Gesinnung, im Herzen hat. Professor Lichtblau dankte im Namen der Jury der Wiener Stadtverwaltung für die Ausführung dieser glücklichen Idee.

Die Jury hat folgende Preise zuerkannt: einen 1. Preis in der Höhe von 15.000 S an Projektnummer 7, Friedrich Gross, Techn. Hochschule Graz, 11. Semester; Michael Zotter, Techn. Hochschule Graz, 12. Semester. 10 Ankäufe zu je 5.000 S an Projektnummer 1, Anton Fürtler, Akademie der bildenden Künste Wien, Meisterschule Prof. Rainer; Projektnummer 5, Hermann Hanak, Innsbruck, Akademie der bildenden Künste Wien, Meisterschule Prof. Rainer, 6. Semester; Projektnummer 19, Hermann Pichler und Karin Trummer, Techn. Hochschule Graz, 11. Semester; Projektnummer 27, Karl Büsel, Bregenz, Akademie der bildenden Künste Wien, Meisterschule Prof. Rainer, 1. Semester; Projektnummer 28, 28a Erich Vencour und Rudolf Netzer, 8. Semester, Wien; Projektnummer 29, Hans Karl, Wels, Meisterschule Prof.Rainer, 6. Semester; Projektnummer 30, Hans Purin, Bregenz, Meisterschule Prof. Rainer, 6. Semester; Projektnummer 37, Georg Frankl, Meisterschule Prof. Rainer, 6. Semester; Projektnummer 38, Engelbert Zobl und Parwis Pehan, Meisterschule Prof. Rainer, 4. Semester; Projektnummer 41, Arbeitsgemeinschaft Klaus Bolterauer, Hermann Czech, Wolf Mistelbauer, Rainer Reinisch, Techn. Hochschule Wien, 10. Semester. Unabhängig davon hat die Ingenieurkammer für Wien, Niederösterreich und Burgenland einen eigenen Förderungspreis in der Höhe von 10.000 S an Projektnummer 23, Ernest Süss, Meisterschule Prof. Rainer, 6. Semester, zuerkannt.

Der Entwurf des Ausführungsprojektes, das sich mit keinem der Wettbewerbsentwürfe decken muß, wird nun einem gesetzlich befugten Architekten übertragen werden.

Wettbewerbsentwürfe öffentlich ausgestellt

Die Wettbewerbsprojekte einschließlich der Modelle können vom Dienstag, dem 30. Juni, allgemein bei freiem Eintritt bis einschließlich Donnerstag den 9. Juli, von Montag bis Freitag in der Zeit von 9 bis 18 Uhr und an Samstagen und Sonntagen von 9 bis 12 Uhr in der Volkshalle des Rathauses besichtigt werden.

\- - -

Auf dem Südtiroler Platz:

Stadtrat Heller räumt die Barrikaden weg

27. Juni (RK) Heute mittag wurde der Autotunnel unter dem Südtiroler Platz in Betrieb genommen. Stadtrat Heller räumte unter Assistenz von Bezirksvorsteher Ramel von der Wieden und den Favoritner Bezirksvorsteher Wrba die letzte Straßensperre weg. Stadtbaudirektor Prof.Dr.techn.Dipl.-Ing. Pecht mit mehreren leitenden Beamten des Stadtbauamtes waren ebenfalls zugegen. Nach der Begehung des Autotunnels setzten sich die ersten Fahrzeuge in Bewegung. Den Ruhm, als erster durch den Autotunnel gefahren zu sein, kann ein grauer Puch-500er für sich in Anspruch nehmen, dicht gefolgt von einigen Motorrädern, Fahrrädern und Mopeds.

In ungefähr drei Wochen werden die letzten Straßenbauarbeiten auf dem Südtiroler Platz abgeschlossen sein.

\- - -

Orden für Wasserwerksbeamte

27. Juni (RK) Der Bundespräsident hat vier Beamten der Wiener Wasserwerke Auszeichnungen verliehen, die Bürgermeister Jonas heute vormittag im Beisein von Personalstadtrat Riemer und des Amtsführenden Stadtrates für öffentliche Einrichtungen Koci sowie von Baudirektor Prof. Dr.techn.Dipl.-Ing. Pecht überreichte. Die Beamten erhalten die Auszeichnungen für ihre besonderen Verdienste um den Bau des riesigen Wasserbehälters in Neusiedl am Steinfeld.

Senatsrat Dipl.-Ing. Geilhofer überreichte der Bürgermeister das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich, Oberbaurat Dipl.-Ing. Kochanek erhielt das Goldene Ehrenzeichen, Baurat Dipl.-Ing. Pekar das Silberne Ehrenzeichen und Betriebsoberinspektor Totter das Goldene Verdienstzeichen.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Das Wiener Schulwesen

29. Juni (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 28. Juni, über das Wiener Schulwesen.

Der Bürgermeister führte aus: "Man verwendet sehr häufig das Wort vom entscheidenden Lebensabschnitt, ohne an dessen Bedeutung zu denken. Wenn aber junge Menschen ihre Schulbildung abschließen und in das Berufsleben eintreten, dann kann man wohl mit vollem Recht davon sprechen, daß damit ein entscheidender Lebensabschnitt beginnt. Das wird - wie jedes Jahr - auch heuer mit dem Ende des Schuljahres sein, wenn 16.000 Wiener Burschen und Mädchen nach achtjähriger Schulzeit die Hauptschule verlassen und einen Beruf erlernen sollen.

Während der Schulzeit haben sich Lehrer und Eltern gemeinsam bemüht, dem heranwachsenden Kinde möglichst viel Wissen und Können zu vermitteln. Freilich mußte auch der junge Mensch dazu die Bereitschaft haben, um den ständig wachsenden Unterrichtsstoff bewältigen zu können. Erst das organische Zusammenwirken dieser drei Faktoren, Lehrer, Eltern, Kind, läßt einen Erfolg der kostbaren Schulzeit erhoffen.

Am nächsten Samstag ist es wieder einmal so weit! Tausende Lehrer, die durch Jahre den Entwicklungsgang ihrer Schüler geleitet haben, entlassen ihre bisherigen Schützlinge aus ihrer Obhut mit den besten Wünschen für die Zukunft. Die Zukunftswünsche des Lehrers sind immer aufrichtig und gut gemeint, denn er weiß manchmal besser als die Eltern, ob das schulentlassene Kind mit beiden Beinen fest im Leben steht und seinen Weg machen wird, oder ob es oft mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat und sein Leben nicht in Ordnung halten kann. Die Eltern wollen auf jeden Fall für ihr Kind das Allerbeste,

./.

räumen ihm die Schwierigkeiten so viel wie möglich aus dem Wege und hoffen dabei auf die Hilfe der Schule.

Heute kann ich Ihnen sagen, daß die Hoffnung der Eltern nicht enttäuscht wurde. Der Wiener Stadtschulrat hat heuer in der gleichen Weise wie in den vergangenen Jahren für die Einführung der Hauptschulabsolventen in das Berufsleben gut vorgearbeitet. Viele hunderte berufskundliche Führungen in handwerkliche und industrielle Betriebe, in Lehrwerkstätten und Berufsschulen und in alle berufsfortbildenden Fachschulen wurden unternommen. An diesen Führungen haben 11.800 Burschen und Mädchen teilgenommen. Die Vorliebe der Mädchen galt natürlich den Besuchen in Kindergärten und in Schwesternschulen, wo sie die Voraussetzungen für diese schönen Frauenberufe kennenlernen konnten. Das Referat für Schule und Beruf im Wiener Stadtschulrat, dem diese Aufgaben obliegen, veranstaltete berufskundliche Filmschauen im Auditorium maximum der Universität, für die das Wiener Arbeitsamt die Filme und die Sprecher beistellte. An dieser Filmschau nahmen wie in den vergangenen Jahren alle Burschen der vierten Hauptschulklassen in Wien teil. Für Mädchen wurde eine gesonderte Filmschau mit eigenem Programm veranstaltet. Wahrscheinlich haben die meisten Burschen und Mädchen bei dieser Gelegenheit zum erstenmal die Universität von innen gesehen.

Alle diese Veranstaltungen wurden vom Stadtschulrat durchgeführt, um die austretenden Schülerinnen und Schüler, aber auch die Eltern, auf die Wichtigkeit der Berufswahl aufmerksam zu machen und ihnen die Bedingungen und Eigenheiten der verschiedenen Berufe vor Augen zu führen.

Eine außerordentlich wichtige Ergänzung für diese berufskundliche Vorbereitung ist auch die Berufsberatung des Wiener Arbeitsamtes, die von allen Schulabsolventen in Anspruch genommen werden kann. Wenn sich die Eltern und die Kinder über ihre Berufswünsche nicht im klaren sind oder wenn es Schwierigkeiten mit der Lehrstellenvermittlung gibt, dann sollte man auf die Hilfe der Berufsberatung im Arbeitsamt keinesfalls verzichten. Dort wird jeder Bursch und jedes Mädchen mit bewährten Methoden geprüft, ob sie für den erwünschten Beruf auch geeignet sind, und nach dieser Prüfung kann Eltern und Kindern schon mit ziemlicher Sicherheit geraten werden, welche berufliche Ausbildung die zweckmäßigste wäre. Daß die Eltern immer große Pläne für die Zukunft ihrer Kinder haben, ist selbstverständlich. Diese Pläne können von den Eltern nur erwünscht und angestrebt

./.

werden, sie erreichen und verwirklichen können aber nur die Kinder selbst. Deshalb dürfen die Ansprüche der Eltern nie größer sein al die Fähigkeiten ihrer Kinder. Wenn ein Bub eine ausgesprochen tech nische Ader hat, dann zwinge man ihn nicht in einen kaufmännischen Beruf. Und wenn ein Mädel schon bisher gezeigt hat, daß ihr die Schneiderei die meiste Freude macht, dann soll sie nicht unbedingt den Friseurberuf erlernen müssen. Nichts ist schlechter, als einen jungen Menschen zu einem Beruf zu zwingen, der seinen Neigungen un Fähigkeiten widerspricht.

Um bei der Vermittlung von Lehrstellen möglichst alle Wünsche erfüllen zu können, bemüht sich das Arbeitsamt, schon vorher aus d Kreisen der Wirtschaft zu erfahren, mit wieviel Lehrplätzen in den verschiedenen Branchen gerechnet werden kann. Für die qualifiziert Berufe sind heuer wieder die meisten Bewerbungen, wobei bei den Burschen die metallverarbeitenden Berufe im Vordergrund stehen. Die Wünsche der Mädchen konzentrieren sich vor allem auf das Büro und auf die Berufe als Verkäuferin. Möglicherweise werden sich diese Wünsche nicht alle erfüllen lassen, und in solchen Fällen sollte doch eine andere Tätigkeit gefunden werden, die auch noch den Wünschen des jungen Menschen entspricht.

Ein gesund empfindender junger Mensch ist stolz, wenn er ins Berufsleben eintreten kann. Er weiß, daß das Lernen nicht aufhört, und er ist deshalb auch gerne bereit, sein Wissen zu erweitern und möglichst viele Kenntnisse zu erwerben. Hier beginnt nun die verantwortungsvolle Aufgabe aller jener, in deren Hände die Berufsausbildung der jungen Menschen gelegt ist. Sie mögen viel Geduld und Verständnis für die jungen Menschen aufbringen und daran denken, daß von ihrem Verantwortungsbewußtsein die Qualität des beruflichen Nachwuchses, aber auch der Erfolg der beruflichen Laufbahn des jungen Menschen abhängt. Sie sollten aber vor allem daran denken, daß die jungen Leute gerade in dieser Zeit eine feste und verständnisvolle Führung brauchen, damit sie durch schlechte Beispiele oder schlechte Gesellschaft nicht verdorben werden.

Wenn auch in den Ferien der Unterricht ruht, so kehrt in die Schule doch nicht Ruhe ein, denn die wenigen freien Wochen müssen benützt werden, um alle Schulgebäude und Unterrichtsräume gründlich zu reinigen. In 56 Schulhäusern werden außerdem größere

./.

Instandsetzungen und Modernisierungsarbeiten durchgeführt. In 33 weiteren Schulgebäuden werden ganz gründliche Umbauten vorgenommen, so zum Beispiel der Einbau von Zentralheizungen, die Einrichtung moderner Physiksäle und Handarbeitswerkstätten, der Einbau von Brausebädern und die Einrichtung von Schulküchen. Mit diesen Arbeiten setzt die Gemeinde die Modernisierung älterer Schulgebäude fort, damit für den Unterricht unserer Kinder möglichst gute Voraussetzungen vorhanden sind.

Ich glaube, wir dürfen stolz sein, daß wir in Wien keinen Wechselunterricht mehr haben, weil wir durch Umbauten und durch Neubauten für den Bedarf an Schulräumen gesorgt haben. In vielen anderen Städten Europas, die durch den Krieg betroffen wurden, ist hingegen die Schulraumnot noch immer groß und wird erst nach und nach ganz beseitigt sein.

Allerdings ist uns in Wien ein anderer Umstand zu Hilfe gekommen, über den ich mich gar nicht freuen kann. Die Schülerzahl in den städtischen Pflichtschulen ist nämlich weiterhin gesunken. Das kommt daher, weil in den Jahren nach dem Krieg weniger Kinder geboren wurden. Welche Schwierigkeiten der Stadtverwaltung durch diese Entwicklung verursacht werden, mögen Ihnen einige Zahlen andeuten: Im Schuljahr 1945/46 gab es in Wien 74.900 Schüler. Diese Zahl stieg bis zum Schuljahr 1951/52 auf das Doppelte, nämlich auf 149.000, und von da an sank die Schülerzahl bis heuer auf 92.900 Schulkinder. Im nächsten Schuljahr wird diese Zahl weiter um 6.000 sinken. Damit werden wir aber den tiefsten Stand erreicht haben, denn dann kommen wieder die allmählich stärker werdenden Geburtsjahrgänge in die Schule.

Aber stellen Sie sich vor, wie schwierig es für die Schulbehörden ist, sich mit der Zahl der Lehrpersonen, der Unterrichtsräume und der Lehrmittel an die ständig schwankende Schülerzahl anzupassen. Wenn in wenigen Jahren - wie das vorangeführte Beispiel zeigt - die Zahl der Pflichtschüler von 149.000 auf 86.000 sinkt, so können Sie daraus zum Beispiel auch ersehen, daß für die Junglehrer in dieser Zeit keine guten Berufsaussichten waren. Aber sogar da gab es große Schwankungen, denn in manchen Jahren hatten wir in den Volksschulen zuviele und in den Hauptschulen zu wenig Lehrer. In der letzten Zeit sank allerdings der Bedarf an Lehrern überhaupt.

./.

Durch den Schülerrückgang wird auch die Zahl der Klassen in den einzelnen Schulen geringer. Das wird dazu führen, daß Schulen, die nicht mehr stark in Anspruch genommen werden, und die auch sonst alt und ungeeignet sind, aufgelassen werden. Von dieser Entwicklung werden in erster Linie die inneren Bezirke betroffen sein, während in den äußeren Bezirken, wo die Wohnbautätigkeit lebhafter ist, sogar neue Schulen gebaut werden müssen.

Wenn ich Ihnen nun über die wichtigsten Probleme der Wiener Pflichtschulen berichtet habe, so ist damit noch lange nicht alles über die Wiener Schulen gesagt, denn das Schulwesen unserer Stadt ist wesentlich vielseitiger als es den Anschein hat. Die Jugendlichen, die in der Lehre stehen, haben die Berufsschulen zu besuchen. Unsere 38 gewerblichen und kaufmännischen Berufsschulen wurden im soeben zu Ende gehenden Schuljahr von 42.400 männlichen und weiblichen Lehrlingen besucht. Die mittleren kaufmännischen Lehranstalten erfreuen sich eines ständig hohen Zuspruches, und deshalb bleibt auch im kommenden Schuljahr die Zahl der Klassen mit 164 unverändert. Von gleicher Bedeutung sind die privaten und städtischen Lehranstalten für hauswirtschaftliche und für gewerbliche Frauenberufe. Dazu kommen noch die Hotelfachschule, die Fürsorgerinnenschule und die Modeschule der Stadt Wien. Wie mir die zuständigen Abteilungen des Stadtschulrates berichten, haben die Absolventen der genannten Lehranstalten sehr gute Aussichten, in ihrem Beruf unterzukommen.

Besonders erfreulich ist es, daß die Eltern in steigendem Maße ihren Kindern den Zugang zur Mittelschule ermöglichen. In diesem Schuljahr wurden die Wiener Mittelschulen von fast 30.000 Schülern besucht. 2.700 von ihnen, davon 1.260 Mädchen, werden die Reifeprüfung ablegen und 80 Prozent der Maturanten wollen ihre Ausbildung an den Hochschulen fortsetzen. Für Nachschub in den Mittelschulen ist gesorgt, denn 3.670 Schüler, die die Aufnahmeprüfung bestanden haben, werden in die erste Klasse eintreten.

Am Ende des Schuljahres denke ich nicht nur an die Schüler, sondern auch an die Eltern, die dem Schulwesen in Wien immer wieder so großes Interesse entgegenbringen. Sie sollen die Gewißheit haben, daß die Gemeinde Wien sich sehr bemüht, für ihre

./.

Kinder möglichst gute Schulverhältnisse zu schaffen. Die Elternvereine entfalten eine außerordentlich erfolgreiche Tätigkeit, wodurch das Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus im Interesse der Kinder immer besser wird. In den Berufsschulen versteht es die Schulgemeinde ausgezeichnet, die Lehrlinge neben den Pflichtstunden in vielen allgemeinbildenden Kursen - heuer waren es 97 - und in Sportaktionen zusammenzufassen und damit für nützliche und verantwortungsbewußte Tätigkeit zu gewinnen. Diese Erziehungsaufgabe ist sehr vielfältig und keineswegs leicht zu bewältigen. Sie erfordert viel Liebe, viel Mühe und vor allem viel Zeit. Die Berufsschüler haben in dankenswerter Weise heuer wieder ihre alljährliche Sozialaktion durchgeführt und dabei den außerordentlich hohen Betrag von 80.000 Schilling für soziale Zwecke gesammelt. Den Elternvereinen und der Schulgemeinde danke ich für ihr verständnisvolles Wirken, aber besondere Dankesworte richte ich im Namen der Wiener Schulkinder an alle Lehrpersonen, die mit soviel Liebe das ganze Jahr über für die Erziehung und Ausbildung der Wiener Kinder sorgten. Ihnen allen, den Lehrern und den Kindern, mögen die bevorstehenden Ferien die erwünschte Entspannung und Erholung bringen.

\- - -

Freier Eintritt an Sonntagen im Historischen Museum

29. Juni (RK) Ab Juli ist das Historische Museum der Stadt Wien an Sonntagen in Angleichung an die Museen des Bundes frei zugänglich. Diese Neueinführung gilt also zum ersten Mal am Sonntag, dem 5. Juli. An diesem ersten Sonntag des Monats ist das Museum, das an den übrigen Sonntagen von 9.15 Uhr bis 13 Uhr geöffnet ist, von 9.15 Uhr bis 16 Uhr geöffnet.

\- - -

Rasche Modernisierung der städtischen Schulen

29. Juni (RK) Die Wiener Stadtverwaltung setzt die Modernisierung ihrer Schulgebäude ohne Unterbrechung fort. Soeben hat der Gemeinderatsausschuß für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung den Einbau einer Zentralheizungsanlage um 910.000 Schilling in das Schulgebäude 20, Pöchlarnstraße 14, beschlossen. Für die neue Sonderschule für körperbehinderte Kinder in der Währinger Straße und für die Körperbehindertenschule auf dem Max Winter-Platz sowie für die Hauptschule in Hadersdorf-Weidlingau, die bereits vor einigen Monaten mit neuem Mobilar im Werte von einer Million Schilling ausgestattet worden sind, wurden zusätzlich 300.000 Schilling für die Anschaffung von Schuleinrichtungen bewilligt, die von den Normen abweichen.

Die Lehrerzimmer im Zentralberufsschulgebäude 6, Mollardgasse, und in der Berufsschule für Textilgewerbe, 4, Phorusgasse sowie ein Aufenthaltsraum für Schüler im letztgenannten Gebäude, sollen auf Beschluß des Gemeinderatsausschusses III mit einem Kostenaufwand von 100.000 Schilling modernisiert werden. Für das Zentralberufsschulgebäude in der Mollardgasse wurde außerdem der Umbau einer Kesselanlage von Kohlen- auf Ölheizung bewilligt, wofür 585.000 Schilling notwendig sind. Für den Lehrwerkstättenunterricht werden neue Werkbänke angeschafft oder vorhandene Werkbänke erneuert. Im Zentralberufsschulgebäude, 15, Hütteldorfer Straße, wird die Decke des Haupthofes erneuert und die Raseneinfassung in Ordnung gebracht.

Ein städtisches Schulgebäude für die Bundesgewerbeschule

Das Unterrichtsministerium hat die Gemeinde Wien ersucht, das städtische Schulgebäude im 10. Bezirk, Sonnleithnergasse 32, das seit dem Schuljahr 1957/58 als Pflichtschule nicht mehr benötigt wird, der Bundesgewerbeschule, 10, Pernerstorfergasse, für die Unterbringung einiger Klassen zu vermieten. Der Gemeinderatsausschuß III hat beschlossen, das Schulgebäude in der Sonnleithnergasse zunächst für die Dauer von drei Jahren an die Bundesverwaltung im Rahmen eines Mietvertrages abzutreten. Damit wird der von der Bundesgewerbeschule benötigte Schulraum sichergestellt.

\- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

29. Juni (RK) Dienstag, den 30. Juni, Route 1, mit Besichtigung des Historischen Museums der Stadt Wien, des Stadions, der Assanierung Alt-Erdbergs, des Verkehrsbauwerkes Südtiroler Platz sowie verschiedener städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 3., 10. und 11. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

\- - -

Am Mittwoch erstes Konzert im Arkadenhof

29. Juni (RK) Auch heuer im Sommer werden jeden Mittwoch und Samstag im Arkadenhof des Rathauses die sehr beliebt gewordenen Konzerte und Serenaden stattfinden. Das erste Konzert bestreiten die Wiener Symphoniker unter dem Dirigenten Michael Gielen am Mittwoch dieser Woche um 20 Uhr.

Auf dem Programm stehen: Georg Friedrich Händel, Ouverture aus der "Feuerwerksmusik"; Joseph Haydn, Symphonie Nr. 98, B-dur; Alexander Spitzmüller, Mouvement; Peter Iljitsch Tschaikowsky "Romeo und Julia"; Johannes Brahms, 2. Symphonie D-dur, op.73.

\- - -

Sommernachtsfest der Marktamtsbediensteten

29. Juni (RK) Die Gruppe Marktamt der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten veranstaltet Samstag, den 4. Juli, im Schwechater Hof, 3, Landstraßer Hauptstraße 97, ein Sommernachtsfest. Zum Tanz spielen das Orchester der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten und eine Jazzkapelle. Großes Mitternachtskabarett mit prominenten Künstlern. Beginn 21 Uhr.

\- - -

Führungen durch die Munch-Ausstellung

29. Juni (RK) Die letzte Woche der Edvard Munch-Ausstellung in der Akademie der bildenden Künste, die bekanntlich am Sonntag, dem 5. Juli abends geschlossen wird, bringt eine Reihe von interessanten Führungen. So findet am Dienstag, dem 30. Juni, um 18 Uhr, eine allgemeine Führung von Dr. Wilhelm Mrazek statt. Am Mittwoch, dem 1. Juli, um 18 Uhr, führt Hans Bisanz im Rahmen des Wiener Volksbildungswerkes durch die Ausstellung. Am Donnerstag, dem 2. Juli, findet um 17.30 Uhr wieder eine allgemeine Führung von Dr. Erika Neubauer statt. Um 18 Uhr führt Professor Dr. Hugo Ellenberger namens der Volkshochschule Wien-West. Am Sonntag, dem 5. Juli, wird um 11 Uhr vormittag die letzte allgemeine Führung von Dr.Erika Neubauer veranstaltet.

\- - -

Norwegische Studenten sangen im Rathaus österreichische Bundeshymne

29. Juni (RK) 45 Maturantinnen und Maturanten aus den norwegischen Städten Hamar und Eidsvoll wurden heute von Stadtrat Afritsch im Roten Saloon des Wiener Rathauses empfangen. Die Mädchen und Burschen sind seit 26. Juni in Wien und bleiben hier noch bis zum 3. Juli. Sie werden vom Wiener Komitee für internationalen Schüleraustausch (WIKIS) betreut.

Stadtrat Afritsch hielt eine herzliche Begrüßungsansprache, in der er den Schülern für ihren Entschluß dankte, ihre Maturareise nach Wien zu machen. Man könne nicht genug andere Länder und Städte sehen, solle sich aber nicht mit Besichtigungen von Kunstschätzen und Bauwerken begnügen, sondern auch den Menschen suchen und neue Kontakte herstellen. Freundschaft bedeutet Frieden. Die jungen Leute von heute mögen sich dies zu Herzen nehmen und nicht in die gleichen Fehler verfallen, wie die beiden ihnen vorausgegangenen Generationen. Freundschaft und Frieden sind unerläßlich auch im Hinblick auf die von uns allen angestrebte Einigung Europas.

./.

Der Reiseleiter der Norweger dankte für den herzlichen Empfang im Wiener Rathaus und die Mädchen und Burschen sangen zur großen Überraschung die erste Strophe der österreichischen Bundeshymne in deutscher Sprache. Als Andenken an ihren Besuch erhielten sie Alben mit Bildern aus Wien.

\- - -

Noch heuer Baubeginn auf der Schottentorkreuzung

Das Ergebnis der heutigen Sitzung der Gemeinderätlichen Stadtplanungskommission

29. Juni (RK) Die Gemeinderätliche Stadtplanungskommission hat heute unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas den von der Stadtplanung vorgelegten Entwurf für die Umgestaltung der Schottentorkreuzung gutgeheißen. Das Stadtbauamt wird sich sofort mit der Detailplanung und der Bauvorbereitung beschäftigen, damit den zuständigen Gemeinderatsausschüssen, dem Stadtsenat und dem Gemeinderat die notwendigen Anträge zur Beschlußfassung vorgelegt werden können. Es soll noch im Sommer mit den eigentlichen Bauarbeiten begonnen werden.

Um die beste Lösung zu erreichen, werden die aus der Währinger Straße kommenden Straßenbahngleise in eine unterirdische Schleife verlegt, deren Bahnsteige unmittelbar von der geplanten Fußgängerunterführung zugänglich sind. In dieser unterirdischen Schleife werden nicht nur die Straßenbahnlinie 38, 39 und 41, sondern auch die Linien F umkehren. Die aus der Alser Straße kommenden Linien 43 und C enden in einer oberirdischen Schleife. Dadurch ist es möglich, den gesamten Umsteigeverkehr in einem unter- und oberirdischen Bauwerk zu konzentrieren und angenehm, gefahrlos und ohne Überquerung einer Straße oder eines Gleises abzuwickeln.

Die bisherige Straßengabelung am Schottentor wird in eine normale senkrechte Kreuzung umgewandelt und dadurch wesentlich leistungsfähiger und übersichtlicher. Unter dieser Kreuzung wird die schon erwähnte Fußgängerpassage verlaufen, die auf Rolltreppen zu erreichen ist.

In dem Raum zwischen Maria Theresien-Straße und Votivkirche wird sich der Kraftfahrverkehr in Form eines großen Verkehrskreises um den Votivpark abwickeln.

./.

Der Votivpark wird in seinem bisherigen Ausmaß nur wenig geschmälert, dafür aber durch Anlage einer großen Rasenfläche mit durch Baumpflanzungen geschützten Sitzplätzen und Promenaden gegenüber der Kirche in seinem Erholungswert und in seiner Wirkung für das Stadtbild wesentlich verbessert. Zusätzlich sollen beiderseits der Votivkirche Grünanlagen mit Ruhe- und Spielplätzen sowie Baumpflanzungen rings um die Kirche entstehen, um so weitere Erholungsplätze und einen geeigneten städtebaulichen Rahmen für die Kirche zu schaffen.

Die jetzt beiderseits der Kirche vorhandenen Autoparkplätze werden hinter die Kirche verlegt.

Die Gemeinderätliche Stadtplanungskommission wird sich in ihrer nächsten Sitzung, die am 6. Juli stattfindet, mit weiteren Verkehrsproblemen befassen.

\- - -

Ehe- und Familienberatung im Juli und im August

29. Juni (RK) Die Ehe- und Familienberatungsstelle des Wohlfahrtsamtes der Stadt Wien, Magistratsabteilung 12, 1, Gonzagagasse 23, wird in den Monaten Juli und August ihre Beratungsstunden einmal wöchentlich, und zwar an Dienstagen nachmittags zwischen 16 und 18 Uhr abhalten.

\- - -

Rinderhauptmarkt vom 29. Juni

29. Juni (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 1 Stier, 25 Kühe, Summe 26. Neuzufuhren Inland: 90 Ochsen, 273 Stiere, 472 Kühe, 94 Kalbinnen, Summe 929. Neuzufuhren Ausland:Polen 43 Stiere, 40 Kühe, Summe 83; Ungarn 18 Stiere, 42 Kühe, Summe 60; Jugoslawien 7 Stiere. Gesamtauftrieb: 90 Ochsen, 342 Stiere, 579 Kühe, 94 Kalbinnen, Summe 1105. Verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 10.60 bis 12.40, extrem 12.60 bis 13.00 S, Stiere 10.80 bis 12.80 S, extrem 12.90 bis 13.50 S, Kühe 8.00 bis 10.70 S, extrem 10.80 bis 11.50 S, Kalbinnen 11.20 bis 12.30 S, extrem 12.40 bis 12.70 S. Beinlvieh: Kühe 7 bis 9 S, Ochsen und Kalbinnen 9.80 bis 10.80 S.

Der Marktverkehr bei inländischen Rinder erhöhte sich bei Ochsen um 3 Groschen, bei Kühe um 7 Groschen, bei Kalbinnen um 23 Groschen und ermäßigte sich bei Stieren um 4 Groschen je Kilogramm. Er beträgt für Ochsen 11.59 S, Stiere 12.09 S, Kühe 9.53 S und bei Kalbinnen 11.74 S. Beinlvieh erhöhte sich um 10 Groschen je Kilogramm. Ausländische Rinder notierten: Ungarn Stiere 12 bis 12.80 S, Kühe 9.90 bis 12.10 S, Jugoslawien Stiere 11.40 bis 11.70 S, Polen Stiere 11.70 bis 12.80 S und Kühe 9.20 bis 10.80 S.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Vergnügte Dampferfahrt für jugendliche Gemeindebedienstete

30. Juni (RK) Zum drittenmal wurde gestern ein Ausflug für 500 junge Gemeindebedienstete veranstaltet, der unter der Devise "Wir wollen einander kennenlernen" stand. Wieder war es eine Dampferfahrt, die heuer nach Carnuntum führte. Von der Reichsbrücke ging es mit der "Stadt Passau" der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft nach Deutsch-Altenburg, wo das Museum Carnuntinum besichtigt wurde. Bei der Rückfahrt spielten zwei Kapellen auf dem Schiff zum Tanz auf, sodaß trotz schlechtem Wetter die Stimmung ausgezeichnet war. Mit allgemeinen Bedauern wurde die Rückkehr in den frühen Abendstunden nach Wien zur Kenntnis genommen. Nur ungern verließen die jungen Mädchen und Burschen das gastliche Schiff.

An dem Ausflug nahmen als Ehrengäste Vizebürgermeister Slavik, der städtische Personalreferent Stadtrat Riemer, Generaldirektor der Stadtwerke Dr. Ing. Horak und Vertreter der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten teil. In einer kurzen Ansprache zu Beginn der Fahrt überbrachte Stadtrat Riemer den jungen Gemeindebediensteten die Grüße von Bürgermeister Jonas. Er verwies darauf, daß sich die Stadt Wien entschlossen habe, jährlich hunderte Menschen in ihren Dienst aufzunehmen. Sie werden unter vielen anderen als die würdigsten ausgewählt, und man müsse es daher als eine Auszeichnung betrachten, für die Wiener Bevölkerung arbeiten zu dürfen. Daraus leitet sich aber auch die Verpflichtung ab, diese Arbeit so gut wie möglich zu leisten.

\- - -

Wieder hohe Auszeichnungen für Gemeindebedienstete

30. Juni (RK) Wiederum wurden mehrere Gemeindebedienstete vom Bundespräsidenten durch die Verleihung von Orden ausgezeichnet. Die feierliche Übergabe der Auszeichnungen nahm heute früh Bürgermeister Jonas im Roten Saloon im Beisein von Vizebürgermeister Slavik und der Stadträte Jacobi, Dkfm. Nathschläger und Riemer sowie Generaldirektor Dr. Ing. Horak vor.

Senatsrat Dr. Ertl erhielt das Goldene Ehrenzeichen, Magistratsoberkommissär Dr. Drapalik das Goldene Verdienstzeichen, Amtsrat Kris das Silberne Ehrenzeichen und Verwaltungsoberoffizial Auböck die Goldene Medaille für Verdienste um die Republik Österreich. Diese Beamten haben sich besonders um die Betreuung der Ungarnflüchtlinge verdient gemacht.

Das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich erhielt der Direktor der Städtischen Bestattung Dipl.-Ing. Pröbsting. Bürgermeister Jonas verwies darauf, daß Direktor Pröbsting immer dann gerufen wurde, wenn es galt besonders schwierige Aufgaben zu meistern. Pröbsting hat vor allem den größten Anteil an der Durchführung der Kommunalisierung der Städtischen Bestattung.

Die Betriebsoberinspektoren der Gaswerke Heidenreich, der Elektrizitätswerke Sulzbacher und der Verkehrsbetriebe Pribil erhielten alle das Goldene Verdienstzeichen für ihre besonderen Leistungen an ihrer Arbeitsstätte. Schließlich wurde der Straßenbahnfahrer Gravogl mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet. Gravogl steht seit 40 Jahren hinter dem Fahrschalter seines Triebwagens und ist damit wohl der erfahrenste Fahrer der Verkehrsbetriebe.

\- - -

Slavik zum Landeshauptmannstellvertreter bestimmt

Jacobi als Mitglied der Wiener Landesregierung angelobt

30. Juni (RK) Vizebürgermeister Felix Slavik wurde heute von der Wiener Landesregierung einstimmig zum zweiten Landeshauptmannstellvertreter bestimmt.

In der gleichen Sitzung wurde die städtische Wohlfahrtsreferentin, Amtsführender Stadtrat Maria Jacobi, als Mitglied der Wiener Landesregierung angelobt.

\- - -

Musikalischer Sommer in Wien

Landesregierung bewilligte 490.000 S für 90 Konzerte

30. Juni (RK) Die Wiener Landesregierung hat heute auf Antrag von Stadtrat Mandl 490.000 Schilling für die Durchführung von 18 Konzerten im Arkadenhof des Rathauses, für neun Konzerte im Belvedere-Garten und für 63 Konzerte in Wiener Parkanlagen bewilligt. Diese Veranstaltungen finden während der Monate Juli und August statt. In diesen beiden Sommermonaten ist Wien voll von Fremden, die meisten Theater und Konzertsäle haben in dieser Zeit geschlossen. Vor allem die beliebten Arkadenhofkonzerte, die jeden Mittwoch und Samstag stattfinden, bilden dann einen starken Anziehungspunkt für die musikfreudigen Wiener und auch für viele Ausländer. Das erste Arkadenhofkonzert findet bereits morgen, Mittwoch, um 20 Uhr, statt. Es spielen die Wiener Symphoniker unter Michael Gielen.

Die heute bewilligten 490.000 S verteilen sich folgendermaßen: 322.000 für die Arkadenhofkonzerte, 74.000 S für Konzerte im Belvedere-Garten und 94.000 S für die Konzerte in den Parkanlagen.

Das vom Kulturamt der Stadt Wien für heuer eingeleitete kulturelle Sommerprogramm ist aber damit noch nicht erschöpft. Zu den angeführten Veranstaltungen kommen noch 27 Konzerte in Wiener Palais, etwa 25 Aufführungen der Wiener Kammeroper im Schönbrunner Schloßtheater und ungefähr 20 Aufführungen der "Fledermaus" im Redoutensaal.

./.

Dazu kommen die Wiener Sprechbühnen und das Raimundtheater mit seinen Singspielen. Das Burgtheater spielt bis einschließlich 11. Juli durch und macht erst dann Sommerpause. Das Theater in der Josefstadt spielt vom 1. bis 29. Juli "Das Haus von Montevideo" von Curt Goetz und vom 30. Juli bis 31. August "Halbzeit" von Samson Raphaelson. Das Volkstheater spielt vom 1. bis 23. Juli "Simone" von Jaques Deval. Das Raimundtheater gibt vom 1. bis 31. Juli das Singspiel "Warum lügst du, Cherie" von K.E.Märker und vom 1. bis 31. August "Zwei Herzen im Dreivierteltakt" von Robert Stolz.

\- - -

Bürgermeister Jonas dankt Obersenatsrat Dr. Parville

30. Juni (RK) Obersenatsrat Dr. Parville machte heute vormittag Bürgermeister Jonas seinen Abschiedsbesuch. Der Wiener Gemeinderat hat Dr. Parville, der mit heutigem Tag in den Ruhestand tritt, den Dank und die volle Anerkennung ausgesprochen. Bürgermeister Jonas schloß sich diesem Dank an und wünschte dem scheidenden hohen Beamten für den Ruhestand alles Gute. Dr. Parville, ein hervorragender Fachmann vor allem der Spitalverwaltung, war zuletzt Leiter der Amtsinspektion in der Magistratsdirektion.

\- - -

Personalnachricht

30. Juni (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute den Leiter der Magistratsabteilung 46, Technische Verkehrsangelegenheiten, Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Karl Oberdorfer, in die Dienstklasse VIII ernannt und ihm den Titel Senatsrat verliehen.

\- - -

Förderungsmittel für 359 Wohnungen

30. Juni (RK) Unter dem Vorsitz von Stadtrat Heller fand heute im Wiener Rathaus eine Sitzung des Wohnbauförderungsbeirates der Stadt Wien statt. Dabei wurden Darlehen in der Höhe von 46 Millionen Schilling für die Förderung von 359 Wohnungen bewilligt.

\- - -

Wiener Sommerkonzerte

Donnerstag, 2.Juli

20.00 Uhr, Palais Lobkowitz (Sitzplätze 20, 30, 40 S)
1. Abendkonzert: Eduard Mrazek, Klavier
Werner Tripp, Flöte
Werke von Michel Blavet, Franz Schubert, Claude Debussy, Maurice Ravel u.a.

17.30 Uhr, 11, Herderpark (Zutritt frei)
Konzert der Polizeimusik Wien

17.30 Uhr, 12, Theresienpark (Zutritt frei)
Konzert der Musikkapelle der Wiener Gaswerke

17.30 Uhr, 16, Kongreßpark (Zutritt frei)
Konzert der Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe

\- - -

Rundfahrten "Neues Wien

30. Juni (RK) Mittwoch, den 1. Juli, Route 2 mit Besichtigung des Pratersterns, des Kinderspielparadieses Venediger Au, des Gänsehäufels und der Schule Stammersdorf sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 1., 2. und 21. Bezirk.

Donnerstag, den 2. Juli, Route 3 mit Besichtigung der Grünflächen am Kai, des Karl Marx-Hofes, der Heimstätte für alte Menschen in der Boschstraße sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 17., 18. und 19. Bezirk.

Abfahrt jeweils um 14 Uhr vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

\- - -

Schweinehauptmarkt vom 30.Juni

30.Juni (RK) Unverkauft von der Vorwoche keine. Neuzufuhren Inland: 5.903, Ausland: Jugoslawien 88, Polen 1.523, Ungarn 699, zusammen 8.213, verkauft alles.

Preise: Extrem 14 S, 1.Qualität 13.80 bis 14 S, 2.Qualität 12.80 bis 13.80 S, 3.Qualität 12 bis 12.80 S, Zuchten 12 bis 12.80 S, Altschneider 10.50 bis 11.50 S. Ausland: Jugoslawien 12.50 bis 14 S, Polen 13 bis 14 S, Ungarn 12.80 bis 13.70 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um 10 Groschen je Kilogramm und beträgt 13.26.S. Der Durchschnittspreis für ausländische Schweine erhöhte sich um 12 Groschen je Kilogramm und beträgt 13.38 S.

\- - -


60984 81800

Großbuchbinderei
Guido Beer
Wien XX..

32766